

Jahrbuch 2014

mit Tätigkeitsbericht 2013

Jahrbuch 2014



DWA

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.



Jahrbuch 2014

mit Tätigkeitsbericht 2013



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Herausforderungen hatte das Jahr 2013 für die deutsche Wasserwirtschaft mehr als genug bereit: im Mai/Juni ein Katastrophenhochwasser in weiten Teilen des Landes, etwas später im Jahr das massive Auftreten von Legionellen auf einer Kläranlage im Sauerland. Beide Themen sind noch nicht abgeschlossen, beiden gemeinsam ist auch eine politische und öffentliche Dimension: Hochwasser wurde zum beherrschenden Thema auch in den Medien, im September wurde eine Sonder-Umweltministerkonferenz hierzu einberufen, noch immer gibt es eine Vielzahl von Beschlüssen, Maßnahmen, Anfragen und anderen Vorgängen in den Parlamenten auf Ebene der Länder und des Bundes. Der „Legionellenfall“ schlug erheblich kleinere Wellen als das Hochwasser, doch auch hierzu gab es beispielsweise eine „Kleine Anfrage“ im Bundestag an die Regierung. Die Wasserwirtschaft in Deutschland wird also in der Öffentlichkeit wahrgenommen, wobei man sich gewünscht hätte, dass die beiden genannten Zwischenfälle besser nicht stattgefunden hätten.

Im politischen Raum hat die DWA ihre Arbeit speziell in den ersten drei Quartalen – bis zur Bundestagswahl – erfolgreich fortgeführt. Am 30. Januar 2013 fand in Berlin ein gut besuchter politischer Workshop zum Themenfeld „Wasser – Energie – Stoffe“ statt. Zur Wasser Berlin im April 2013 wurde das neue Politikmemorandum der DWA veröffentlicht, erstmals auch mit Positionen zur Wahl. Die DWA gab Pressemitteilungen zum Hochwasser heraus und wandte sich zur Sonder-Umweltministerkonferenz an die Politik und die Öffentlichkeit. Besonders hilfreich war hier ein Interview, das die Deutsche Presseagentur (dpa) mit dem DWA-Präsidenten durchgeführt hat und das in der Folge viel zitiert wurde.

Im Jahr 2014 steht für die DWA das Thema „Wasser und Energie“ im Fokus – es ist auch Motto des Weltwassertags am 22. März. Wasser und Energie verbindet viel, die Vereinten Nationen sprechen auch vom „Wasser-Energie-Nexus“. So werden laut UN acht Prozent der weltweiten Energieerzeugung zum Pumpen und Behandeln von Wasser eingesetzt. Die DWA widmet sich schon seit einigen Jahren verstärkt diesem Thema und wird die Entwicklungen sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene fachlich begleiten.

Ein Höhepunkt wird im Mai wieder die IFAT in München sein. Sie sind herzlich eingeladen, uns auf dieser weltgrößten Umweltmesse zu besuchen. Die DWA bringt sich dort als ideeller Träger der Fachmesse mit vielfältigen Angeboten und Aktivitäten ein. Auf unserer Bundestagung in Baden-Baden am 29./30. September werden wir aktuellen Fachthemen aus der Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft mit einem attraktiven Programm wieder einen breiten Raum widmen. Sie sind herzlich eingeladen, hieran teilzunehmen und sich aktiv in die DWA einzubringen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Jahrbuchs 2014.

Hennef, im Januar 2014



A handwritten signature in blue ink that reads "Otto Schaaf".

Bauassessor Dipl.-Ing. Otto Schaaf
Präsident der DWA



A handwritten signature in blue ink that reads "Johannes Lohaus".

Bauassessor Dipl.-Ing. Johannes Lohaus
Bundesgeschäftsführer der DWA



Inhalt

Erfolgreich durch das Jahr	6
Highlights der DWA-Veranstaltungen 2013	6
Ehrungen und Auszeichnungen des Jahres 2013	12
Hochwasser	14
DWA-Politikberatung	14
Forschung in der Wasserwirtschaft - Aktivitäten der DWA	15
Kooperationen	17
Die Junge DWA	17
Nachbarschaften	18
Neue Medien	20
Technisches Sicherheitsmanagement	20
Dienstleistungsangebote der GFA	21
DWA intern: Pressespiegel	22
Berichte der DWA-Landesverbände und der FgHW	24
DWA-Landesverband Baden-Württemberg inkl. Bericht des Wasserwirtschaftsverbandes Baden-Württemberg e. V.	26
DWA-Landesverband Bayern	31
DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland	34
DWA-Landesverband Nord	37
DWA-Landesverband Nord-Ost	40
DWA-Landesverband Nordrhein-Westfalen	43
DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen	46
Hydrologische Wissenschaften – Fachgemeinschaft in der DWA (FgHW)	49
Berichte der DWA-Hauptausschüsse	50
Hauptausschuss Bildung und Internationale Zusammenarbeit (HA BIZ)	56
Hauptausschuss Entwässerungssysteme (HA ES)	58
Hauptausschuss Gewässer und Boden (HA GB)	60
Hauptausschuss Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (HA HW)	62



Hauptausschuss Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz (HA IG)	64
Hauptausschuss Kommunale Abwasserbehandlung (HA KA)	66
Hauptausschuss Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm (HA KEK)	68
Hauptausschuss Recht (HA RE)	70
Hauptausschuss Wirtschaft (HA WI)	72
Hauptausschuss Wasserbau und Wasserkraft (HA WW)	74

Berichte verbundener Organisationen **76**

EWA – European Water Assosiation	76
IWA – International Water Assosiation	78
Güteschutz Grundstücksentwässerung	79
Qualitätssicherung Klärschlamm – Baustein der zukünftigen Klärschlammverwaltung	80
Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) mbH	81

DWA intern – Zahlen und Fakten **82**

Finanzen	82
Mitgliederentwicklung	84
Zeitschriften der DWA	85
DWA-Neuerscheinungen	86

DWA-Struktur | Ihre Ansprechpartner **88**

Struktur der DWA	89
Vorstand, Präsidium und Beirat	90
Bundesgeschäftsstelle	92
Landesverbände	94
Fachgremien	96

Erfolgreich durch das Jahr

Highlights der DWA-Veranstaltungen 2013

DWA-Bundestagung Berlin

Vom 23.–24. September 2013 fand in Berlin die DWA-Bundestagung statt. Im Rahmen der Tagung wurden bundesweit wichtige Themen präsentiert. Wie die jüngsten Hochwasserereignisse dramatisch gezeigt haben, ist „Heute für das Morgen handeln“ – das Motto der Tagung – besonders in der Wasserwirtschaft eine Notwendigkeit.

Die Bundestagung in Berlin besuchten 250 Teilnehmer. 25 Aussteller zeigten ihre Produkte. Rund 40 junge Mitglieder nahmen am Workshop teil. Acht hochkarätige Vorträge und eine Diskussionsrunde bildeten das Vortragsprogramm. Die Tagung wurde von den Ausstellern und von vielen Besuchern als sehr gelungen bewertet. Die Aussteller lobten den langen Abend in der Ausstellung und die längeren Pausen. „Prägnant, interessant und kommunikativ“ waren einige Kernaussagen. Der Vortrag des Fernsehmoderators Karsten Schwanke wurde als wertvoll eingestuft. Die „Berliner Bundestagung“ wurde zum zweiten Mal durchgeführt und hat sich als Treffpunkt der Führungskräfte in der Wasserwirtschaft etabliert.

Impressionen der Bundestagung 2013 in Berlin



Fernsehmoderator Karsten Schwanke referiert über „Wasser im Bewusstsein der Öffentlichkeit“ auf der Bundestagung 2013 in Berlin





WASSER BERLIN INTERNATIONAL

Vom 23.– 26. April 2013 war die WASSER BERLIN INTERNATIONAL, die internationale Fachmesse für Wasser, Abwasser und Rohrleitungsbau, wieder Treffpunkt für Experten aus aller Welt. Einige Zahlen zur Messe:

- 31.000 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft
- 651 Aussteller, darunter 194 Aussteller aus 35 Ländern
- Der Anteil der internationalen Aussteller stieg von 25% auf 30%

Der Kongress unter dem Motto „Innovative Konzepte, Maßnahmen und Technologien einer zukunftsweisenden Wasserwirtschaft“ fand vom 24.–25. April 2013 statt. Mit fünf Vortragsblöcken und insgesamt 30 Vorträgen stieß der Kongress auf gute Resonanz.

Mit 11 Sessions und insgesamt 56 Vorträgen war das von der DWA in Kooperation mit German Water Partnership organisierte „Internationale Forum“ ein voller Erfolg. Internationale Experten diskutierten über den Wassermarkt im arabischen Raum und über Trends in der Wasserwirtschaft in Südost-Europa sowie in Weißrussland. Das Risikomanagement von neuen Schadstoffen und Krankheitserregern im Wasserkreislauf, der Einsatz von Geoinformationssystemen, „Capacity Development“ und viele andere interessante Themen standen auf dem Programm.

Für den jungen Ingenieur Nachwuchs hat die DWA auch wieder viele Aktivitäten geboten. Erstmals wurde die „Young Water Professionals‘ Conference“ durchgeführt, auf der sich die Teilnehmer mit Vorträgen und lebhaften Diskussionen beteiligten. Seit 2001 nehmen jedes Jahr junge Ingenieure aus dem In- und Ausland an einem meist einwöchigen Exkursions- und Seminarprogramm in englischer Sprache in Deutschland teil. Inzwischen haben seit 2001 rund 650 junge Ingenieure aus über 60 Nationen an diesem Programm teilgenommen, viele „Ex-Young Scientists“ sind mittlerweile in leitenden Positionen in ihren Heimatländern tätig. Das Programm wird seit vielen Jahren vom Internationalen Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt.

Die DWA präsentierte sich zusammen mit neun Mitgliedsunternehmen und drei internationalen Verbänden auf einem Gemeinschaftsstand in der Halle 3.2. Besucher konnten sich über DWA-Publikationen, das von der DWA herausgegebene technische Regelwerk, und das umfangreiche Bildungsangebot informieren. Die Mitaussteller zeigten Neuheiten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Wasserwirtschaft. Zahlreiche Delegationen besuchten die DWA.

Impressionen während der Wasser Berlin International 2013 in Berlin





IE Expo 2013 - die Messe wächst

IE expo Shanghai weiterhin im Wachstum



Zur IE expo 2013 kamen 753 Aussteller aus 25 Ländern und rund 24.000 Besucher aus 53 Ländern; die Messe belegte rund 40.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Damit wuchs die Messe weiterhin und hat sich zu einer der größten Umweltmessen in China entwickelt.

Die DWA führt jährlich, gemeinsam mit der Tongji Universität, eine technisch-wissenschaftliche Fachtagung durch. An den fünf Vortragsblöcken nahmen mehr als 1.000 Teilnehmer teil.

Die nächste IE expo findet vom 20.–22. Mai 2014 statt. DWA-Mitgliedsfirmen können am deutschen Pavillon preisgünstig ausstellen.

Indien ein wachsender Markt - IFAT Mumbai bietet eine neue Plattform

In der Metropole Mumbai fand die erste IFAT Indien mit 131 Ausstellern und 5.000 Besuchern statt. Damit hat die Messe einen ersten guten Start vollbracht. Die deutschen Aussteller berichteten von sehr guten Fachgesprächen und waren mit den Gesprächen und Kontakten in Mumbai sehr zufrieden. German Water Partnership (GWP) war mit einem Gemeinschaftsstand vertreten und führte einen ersten GWP-Day erfolgreich durch.

Die DWA unterstützte den DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.) bei ihrem ersten Alumnitreffen in Indien. Die Ehemaligen, viele hatten in Karlsruhe studiert, hatten einen intensiven Austausch untereinander und mit den Ausstellern. Der DAAD führt seit einigen Jahren sehr erfolgreich solche Alumnitreffen in verschiedenen Ländern durch.

Die nächste IFAT India findet vom 9.–11. Oktober 2014 statt. DWA-Mitgliedsfirmen können am deutschen Pavillon preisgünstig ausstellen.

IFAT Mumbai 2013 - interessierte Fachbesucher



Fachtagung 20 Jahre TRwS - Technische Regeln wassergefährdender Stoffe

Vom 5.–6. November 2013 fand in Kassel die Jubiläumsveranstaltung statt. Um das Grund- und Oberflächenwasser vor Verunreinigungen zu schützen sind für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen im Wasserhaushaltsgesetz und auf Verordnungsebene Rahmenbedingungen vorgegeben. Zur Ausfüllung dieser gesetzlichen Vorgaben werden von der DWA seit rund 20 Jahren Technische Regeln wassergefährdender Stoffe (TRwS) erarbeitet. Im September 1993 wurden die Arbeiten zu den ersten TRwS aufgenommen.



Dr. Helge Wendenburg, BMU, eröffnet die Fachtagung 20 Jahre TRwS

Nach 20 Jahren wurde Resümee gezogen, Veränderungen in den rechtlichen und technischen Regelungen aufgezeigt und ein Ausblick auf aktuelle Entwicklungen gegeben. In einem Grußwort wurde von Dr. Helge Wendenburg, Abteilungsleiter „Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Bodenschutz“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) die Rolle der TRwS u. a. als Entlastung sowohl von Betreibern als auch von Behörden von Einzelfallfestlegungen betont.

Neue Veranstaltung: 1. KläranlagenTage in Bad Soden – neuer Branchentreff gut gestartet

Vom 18.–19. Juni 2013 besuchten mehr als 100 Teilnehmer diesen neuen Branchentreff. Die Abwasserbehandlung ist einem ständigen Wandel unterworfen. Mit der neuen Veranstaltung KläranlagenTage werden aktuelle Neuerungen aus Planung und Betrieb erstmalig zusam-



1. KlärschlammTage 2013 in Bad Soden

mengefasst vorgestellt. Damit können Verantwortliche für Planung, Bau und Betrieb aus Kommunen, Verbänden, Ingenieurbüros und Industrie komprimiert in einer Veranstaltung die neuesten Informationen erhalten.



Werner Kristeller eröffnet die 1. KlärschlammTage in Bad Soden

Die Fachvorträge mit vielfältigen Praxisbeispielen wurden durch eine Fachaussstellung und ausreichend Zeit für Diskussionen und den Erfahrungsaustausch der Teilnehmer ergänzt.

Branchentreffs für DWA-Mitglieder – immer auf dem neuesten Stand

Neue Gesetze und Regelwerke kennen und mit Fachkollegen Erfahrungen teilen

Neue technische, rechtliche, kaufmännische Entwicklungen und Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes werden auf den zahlreichen Fachtagungen der DWA vortragen. Entsprechende Fachaussstellungen zeigen neue Produkte und Dienstleistungen der Aussteller und unterstützen somit den Wissensaustausch.

In den zahlreichen Gremien der DWA wird das Know-How der deutschen Wasserwirtschaft kontinuierlich zusammengetragen, bewertet und fortgeschrieben. Damit sind die DWA-Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben stets auf dem neuesten Stand der technischen Entwicklung.

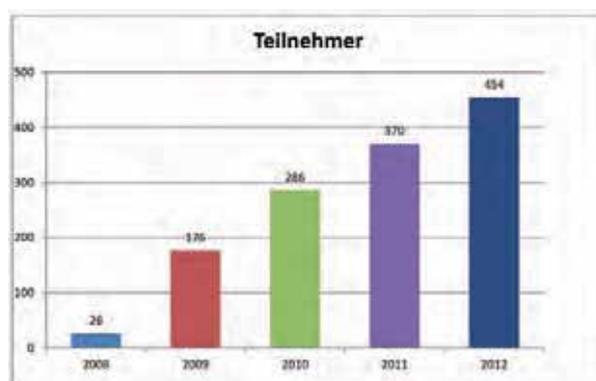
Die Branchentreffs der DWA-Bundesgeschäftsstelle begleiten diesen Prozess und sind somit ein wichtiges Bindeglied zwischen der Gremienarbeit und den Mitgliedern.

Zahlreiche DWA-Seminare für Technik, Recht/Organisation und Soft Skills

Die DWA Bundesgeschäftsstelle führte zahlreiche technische und „Soft Skills“- Seminare 2013 durch.

Die rein technischen Themen, die die Regelwerksarbeit der DWA begleiteten und dafür sorgten, dass neue Regelwerke ihren Weg zu den Fachleuten schnell finden, wie z. B. „Linerstatik nach Arbeitsblatt DWA-A 143-2“, werden gut angenommen.

Darüber hinaus werden zunehmend auch Rechts- und Organisationsseminare durchgeführt. Der Rechtsbereich entwickelte sich in den letzten Jahren sehr positiv.



Seminarbereich Recht in einer positiven Entwicklung - rund 500 Teilnehmer nahmen an den DWA-Rechtseminaren 2013 teil

Fach- und Führungskräfte brauchen „Soft Skills“, z. B. Zeitmanagement, Konfliktmanagement etc. Zur Durchführung dieser Seminare hat die DWA 2010 ein erfahrenes Team von freiberuflichen Trainern zusammengestellt, die gemeinsam mit dem Fachausschuss BIZ-7 das Programm von insgesamt acht Seminaren für Personalentwicklung erarbeitet haben. 2013 hat die DWA acht Veranstaltungen durchgeführt. Damit bietet die DWA ihren Mitgliedern einen weiteren wichtigen Service an. Nach Absolvierung von sechs Modulen wird das DWA-Zertifikat „Fach- und Führungskraft in der Wasser- und Abfallwirtschaft“ verliehen.





Team Dresden beim Wettbewerb während der WorldSkills



Der DWA-Ki-Bildungspass (Kanalinspektion)

Seit der Veröffentlichung des Merkblattes DWA-M 149-5 „Zustandserfassung und -beurteilung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 5: Optische Inspektion“ im Dezember 2010 werden sowohl die Inspektoren als auch das mit der Vorbereitung, Durchführung, Überwachung und Auswertung der Inspektionsaufgaben betraute Personal auf Auftraggeber- und Ingenieurbüroseite angehalten, über hinreichende Fachkenntnisse hinaus, regelmäßig Fort- und Weiterbildungen zu besuchen und dies in einem maximal dreijährigen Rhythmus. Aus diesem Grund hat die DWA zum 1. Januar 2012 den Ki-Pass eingeführt. Dieser wird nach erfolgreicher Prüfung den Teilnehmern der DACH-Ki-Kurse ausgehändigt. Aber auch die Besucher der Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Ki erhalten den Ki-Pass, sofern sie in der Vergangenheit erfolgreich einen der dargestellten Bildungswege absolviert haben. Dieser Pass hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren.



Mehr als 800 Ki-Pässe stellte die DWA seit 2012 aus

Facharbeiter und Meisterausbilder auf gutem Niveau und international nachgefragt

An drei Standorten (Essen, Lauingen, Norden) wurden 2013 insgesamt 49 Teilnehmer zur Fachkraft für Abwassertechnik und an allen vier Standorten (Essen, Dresden, Lauingen und Norden) 79 Teilnehmer zum Abwassermeister geschult. Der Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ wurde von 55 Teilnehmern an den Standorten Essen, Lauingen, Magdeburg und Norden besucht. Damit führt die DWA weiterhin mit ihren Bildungspartnern eine wichtige bildungspolitische Grundaufgabe durch.

Dieses deutsche Modell wurde auch von UNESCO-UNEVOC wahrgenommen. Diese UN-Organisation unterstützt ein weltweites Berufsbildungsnetzwerk mit mehr als 272 Partnern in 166 Ländern. DWA und UNEVOC erarbeiteten 2013 eine Broschüre für Länder, in denen es noch keine wasserbezogene Berufsausbildung gibt.

Die DWA präsentiert die Berufe „Wassertechnik“

WorldSkills Leipzig 2013

Team Sindelfingen/Nagold/Kornwestheim holt sich erneut die Goldmedaille – Deutschlands beste „Fachkräfte für Abwassertechnik“

Alle zwei Jahre messen Auszubildende und Fachkräfte im Alter bis 22 Jahre in Begleitung ihrer Experten im Rahmen der WorldSkills ihr Können und ihre Fertigkeiten in 45 Wettbewerbsdisziplinen. Dabei geht es nicht nur um die Medaillen, sondern auch um den Vergleich und die weltweite Entwicklung von Trends und Standards in der beruflichen Qualifizierung. 1953 gegründet, zählt die Organisation bereits heute 67 Mitgliedsländer.

Die DWA führte, dank der finanziellen Unterstützung des BMBF, einen Präsentationswettbewerb „Wassertechnik“ mit zehn Teams von Auszubildenden aus deutschen Städten durch. Sindelfingen/Nagold/Kornwestheim, München, Dresden, Stuttgart, Düsseldorf, Sinsheim, Mainz, Nürnberg und Augsburg entsendeten Teams. An vier Tagen zeigten die Teilnehmer ihr Können an vier Stationen: Kanaleinstieg und Straßensicherung, Pumpenwartung und -reparatur, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik und Kläranlagensteuerung – Verfahrenstechnik mit 4. Reinigungsstufe.

Den ersten Platz belegte das Team aus Sindelfingen/Nagold/Kornwestheim, die auch auf der IFAT 2012 den Sieg holten, Platz zwei belegte München und Platz drei Dresden.

Ein Kongress zur Bedeutung der „Beruflichen Bildung“ im Wassersektor ergänzte die Darstellung der deutschen Wassertechnik auf diesem internationalen Großereignis in Zusammenarbeit mit UN-Water und UNESCO-UNEVOC. Schirmherrin war Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die eine Videobotschaft übermittelte. Die Bildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka eröffnete die WorldSkills.

Wir danken sehr herzlich den aktiven Sponsoren (den Firmen Dräger, Rehau, Jung Pumpen, Adiro, Festo), den Jurymitgliedern und den beteiligten Städten. Alle Teams haben eine hervorragende Leistung erbracht und überzeugten durch ihre hohe Motivation.





1. Platz: Sindelfingen/Nagold/Kornwestheim; . Platz 2: München 3. Platz: Dreden

Die Berufe in der Wassertechnik, die in Deutschland eine fast 30jährige Tradition haben, konnten somit einem breiten internationalen Publikum vorgestellt werden. Darüber hinaus haben sich viele Schulklassen den Wasserbereich erklären lassen.

Erste Nachbarschaftstage, neue regionale Berufswettbewerbe und TSM für Wasserwerk und Kläranlagen in Ägypten erfolgreich eingeführt

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) wurden im Rahmen des Technischen Sicherheitsmanagement-Projekts (TSM) bereits über 40 Wasserwerke und Kläranlagen nach dem Vorbild des deutschen TSM-Modelles zertifiziert. Das angepasste TSM Egypt Modell griff 2013 das DWA-Nachbarschaftsmodell auf und führte die ersten sechs Nachbarschaftstage durch. Ein erster regionaler Berufswettbewerb wurde im Dezember 2013 mit 11 Teams durchgeführt. Das Siegerteam wird dann zur IFAT München 2014 mit den deutschen Kollegen wetteifern. Die GIZ unterstützt dieses Projekt und fördert damit die Qualifizierung der Betreiber. Die DWA begleitete diesen Prozess.

ACWUA will Standardisierung in der MENA Region fördern

Der Arabische Regionalverband Arab Counties Water Utility Association (ACWUA) führte im Januar 2013 in Amman die zweite Arab Water Week erfolgreich durch. Im Dezember wurde in Algerien eine Konferenz mit über 300 Teilnehmern aus 20 Ländern zum Thema „Standardisierung und Zertifizierung“ durchgeführt. Die DWA unterstützte diese Konferenz und informierte über die deutschen Erfahrungen in der Normung (DWA-Regelwerk) und der Zertifizierung (TSM) und berichtete auch über die Berufswettbewerbe der Worldskills in Leipzig 2013.



Arab Water Week



TSM-Überprüfung in Ägypten



Ehrungen und Auszeichnungen des Jahres 2013

Nur durch das Engagement ihrer ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder kann die DWA ihren satzungsmäßigen Aufgaben gerecht werden. Daher wurden auch im Jahr 2013 wieder Personen ausgezeichnet, die sich ganz besonders um die DWA und ihre Arbeit in der Wasser- und Abfallwirtschaft verdient gemacht haben.

Ehrennadeln

Die Ehrennadel der Vereinigung wird an Personen verliehen, die die DWA durch intensive Tätigkeit gefördert haben. Die DWA-Ehrennadel wurde im Jahr 2013 verliehen an:

Dipl.-Ing. Barbara Cybulski

Für den DWA-Landesverband Baden-Württemberg ist Barbara Cybulski seit 1994 ehrenamtlich als Lehrerin für chemisch ausgebildetes Fachpersonal tätig. Durch ihr persönliches Engagement hat sie sich innerhalb des Landesverbandes aber auch über die Grenzen hinaus große fachliche Akzeptanz erworben. Parallel zu ihrer Lehrtätigkeit hat sie maßgeblich Anteil am Aufbau eines Kursangebots zur analytischen Qualitätssicherung für das Laborpersonal der Klärwerke im Landesverband. Seit 2003 ist sie Mitglied der Arbeitsgruppe IG-4 bzw. KA-12.3 (DWA-A 704 Betriebsmethoden für die Abwasseranalytik).

Dipl.-Ing. Sven Lütjhe

Seit 1978 ist Sven Lütjhe aktives Mitglied des damaligen DVWK. 1986 wurde er zum Stellvertreter des Vorsitzenden der DVWK-Landesgruppe Mitte gewählt und, nach der inzwischen vollzogenen ATV-DVWK-Fusion, 2003 zum Vorsitzenden des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (H/RP/S). Dank seiner Initiative erschien im August 1996 erstmalig der neugestaltete „Mitglieder-Rundbrief“, der ein wertvolles Medium der Mitgliederbetreuung ist und auch heute noch maßgeblich von Sven Lütjhe mitgestaltet wird. Die Integration des Arbeitsgebietes allgemeiner Wasserbau im Landesverbandes H/RP/S ist aufgrund der Anregungen und Ideen von Herrn Lütjhe erfolgreich durchgeführt worden. Für die Vermittlung dieses Themenbereiches hat er sich u. a. als Mitglied des Redaktionsbeirates der KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft ebenfalls eingesetzt.

Walter Mend

Walter Mend ist seit 1987 zunächst als Obmann und dann als Nachbarschaftslehrer aktiv. Er hat jedoch über seine Tätigkeit als Lehrer hinaus hohes Engagement für die Arbeit in den Nachbarschaften gezeigt. Bemerkenswert ist sein außerordentliches Engagement für den Landesverband Bayern, das weit über die Arbeit als Lehrer der Kanal- und Kläranlagen-Nachbarschaften hinausgeht. Seine Ideen und maßgebende Mitarbeit in speziellen Arbeitsgruppen stießen bundesweit auf großes Interesse. Dazu gehört u.a. die Einrichtung der eigenen Homepage für die Nachbarschaften mit Musterseiten und Vorschlägen zur individuellen Gestaltung. Zahlreiche Beiträge in der KA-Betriebs-Info verdeutlichen sein fundiertes Fachwissen und seine Bereitschaft, dieses Wissen der DWA für Fortbildungsaufgaben weiterzugeben.

RA Reinhart Piens

RA Reinhart Piens hat im Hauptausschuss Recht (HA RE) seit 1979 intensiv mitgearbeitet und insbesondere die für die DWA relevante Rechtsprechung aufbereitet und gewürdigt. Er hat sich über mehr als zwei Jahrzehnte besonders stark im Fachausschuss (FA) RE-2 „Recht der neuen Bundesländer“ als Mitglied und seit 2000 als Obmann eingesetzt. Mit großem Einsatz hat er die schwierigen Themen der rechtlichen Neuentwicklung in den neuen Bundesländern behandelt. Dabei hat er sich um die neuen Landeswassergesetze besonders verdient gemacht durch intensive Erörterungen im Fachausschuss. Er genießt ein hohes Ansehen im HA und im FA. Außerdem hat Herr Piens über viele Jahre bis 2006 die rechtliche Betreuung der DWA-Mitglieder von Hennef aus mit großem Einsatz durchgeführt. Mit seiner verbindlichen Arbeit hat er vielen DWA-Mitgliedern bei ihren Problemen vorzüglich helfen können. Intensiv und kontinuierlich hat er die KA und KW mit Rechtsprechungsübersichten und Gerichtsurteilen angereichert.

RA Michael Scheier

RA Michael Scheier hat im Hauptausschuss Recht (HA RE) seit 1992 intensiv mitgearbeitet und alle Sitzungen mit fundierten Beiträgen speziell zum Abfall und Bodenschutzrecht bereichert. Er bringt sich sehr aktiv in die Arbeit des HA ein und erstellt gründliche und sehr gute Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben. Er ist ein wichtiger und ge-



Übergabe der DWA-Ehrennadel während der Bundestagungs 2013 in Berlin



DWA-Gewässerentwicklungspreis 2013: Projekt „Obere Emscher mit dem Ensemble Hörder Bach, Hochwasserrückhaltebecken Nagelpöttchen und Phoenix-See“

schätzter „Eckpfeiler“ des DWA-HA Recht. Als Obmann des Fachausschusses (FA) RE-4 „Rechtsfragen zur Kreislaufwirtschaft und Bodenschutz“ hat Herr Scheier über mehr als 20 Jahre sehr engagiert die fachliche Arbeit in diesem Bereich geprägt. Er hat wesentliche Merkblätter mitgestaltet. Außerdem genießt er bei den Kollegen hohe Anerkennung. Für die DWA vertritt er wesentliche Standpunkte sehr engagiert gegenüber Ministerien und anderen Behörden. Außerdem hat sich Herr Scheier sehr intensiv in die Fortbildungsarbeit auf dem Gebiet des Umweltrechts vor allem des neuen Wasserrechts eingebracht. Er hat konzeptionell und als regelmäßiger Referent eine große Zahl von erfolgreichen DWA-Seminaren mitgestaltet. In der KA ist er immer wieder mit qualifizierten Aufsätzen zu aktuellen Themen der Rechtsentwicklung vertreten.

DWA-Gewässerentwicklungspreis 2013

Auszeichnung für die Obere Emscher

Mit dem DWA-Gewässerentwicklungspreis zeichnet die Vereinigung alle drei Jahre Projekte aus, die in herausragender Weise die Anforderungen an eine naturnahe Gestaltung im urbanen Bereich berücksichtigen.

Der DWA-Gewässerentwicklungspreis 2013 wurde an das Projekt „Obere Emscher mit dem Ensemble Hörder Bach, Hochwasserrückhaltebecken Nagelpöttchen und Phoenix-See“ der Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft/Lippeverband vergeben.

Bei der Umsetzung des ausgezeichneten Projektes waren sehr schwierige Aufgaben zu lösen. Mit seiner überregionalen Bedeutung und seinem Einzugsgebiet stellt es den Strukturwandel der Region dar. Neben der Bedeutung für Ökologie, Erholung und Wohnqualität ist eine direkte Vernetzung mit wichtigen, naturnahen Zuläufen des oberen Emscherbereichs erzielt worden.

Die Renaturierung der oberen Emscher in Dortmund ist ein markanter Meilenstein beim Generationenprojekt Emscher-Umbau. Aus einem über viele Jahrzehnte Abwasser führenden, technisch ausgebauten, zum Teil verrohrten Gerinne ist wieder ein naturnaher Flusslauf entstanden. Von den Quellen der Emscher in Holzwickede bis in den urbanen Bereich der Großstadt Dortmund ist der Fluss seit 2011 auf rund 20 km abwasserfrei und ökologisch umgestaltet. Der hier zur Auszeichnung vorgeschlagene Abschnitt umfasst insgesamt etwa 6 km. Kernabschnitt ist die Emscher im Bereich des Zusammenflusses mit dem Hörder Bach, in unmittelbarer Nähe des neu angelegten Phoenix Sees im städtischen Raum in Dortmund-Hörde (km 0,0 - 2,24).

Belobigungen für Altenbeken und Chemnitz

Zusätzlich zum DWA-Gewässerentwicklungspreis wurden zwei Belobigungen ausgesprochen. Diese gingen an die Projekte

- Ökologische Verbesserung in Kombination mit Hochwasserschutz des Ellerbachs, Gemeinde Altenbeken, NRW
- Grünzug Kappelbach, Stadt Chemnitz, Sachsen

Das Projekt „**Ellerbach**“ der Gemeinde Altenbeken kombiniert unter teilweise schwierigen innerörtlichen Bedingungen die ökologische Entwicklung der Gewässersohle und des Ufers mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes. Hervorzuheben ist auch die neue Erlebbarkeit des Gewässers.

Das Projekt „**Kappelbach**“ der Stadt Chemnitz zeichnet sich durch die Renaturierung des ehemals kanalisierten Gewässers im komplizierten innerörtlichen Bereich aus. Hier wurden durch den Abbruch von massiven Ufermauern und einer massiven Gewässersohle naturnahe Verhältnisse hergestellt.



Übergabe des DWA-Gewässerentwicklungspreises: v.l.n.r: Obere Emscher, Kappelbach, Ellerbach





Hochwasser

Das Hochwasser in Deutschland vom Mai/Juni 2013 hat die DWA zeitnah auf vielfältige Weise in ihrer Arbeit aufgegriffen. Am 4. Juni 2013 wurde eine erste Pressemitteilung „Mehr Hochwasservorsorge nötig“ herausgegeben. Bereits in der Juli-Ausgabe der Verbandszeitschrift KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft gab es erste Übersichten, Stellungnahmen und Bewertungen von führenden Experten. Auch in den folgenden Heften der Zeitschriften KW und KA – Korrespondenz Abwasser, Abfall stand das Thema „Hochwasser“ besonders im Mittelpunkt: In vielen Meldungen, Berichten und Beiträgen wurden die Ereignisse umfassend geschildert und aufgearbeitet, einschließlich Folgerungen für die Zukunft.

Zur Sonderumweltministerkonferenz am 2. September 2013 hat die DWA ein Positionspapier „Hochwasser 2013“ vorgelegt und in Politik und Öffentlichkeit breit gestreut. DWA-Präsident Otto Schaaf gab der Deutschen Presse-Agentur dpa ein ausführliches Interview, das von der Agentur zur Sonderumweltministerkonferenz veröffentlicht wurde und von den Medien vielfach zur Berichterstattung verwendet wurde. Die Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften hat auf ihrer Homepage ein fachliches Diskussionsforum eingerichtet. Positionen, die die DWA zum Thema Hochwasser vertritt, finden sich in ähnlicher Form auch im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die laufende 18. Legislaturperiode.

Da auch Kläranlagen vom Hochwasser teilweise schwer betroffen waren, wurde in der KA-Betriebs-Info in der nächsten verfügbaren Ausgabe (4/2013, Oktober) systematisch, ausführlich und detailliert über die Auswirkungen des Hochwassers auf Abwasseranlagen berichtet. Dies wurde in Heft 1/2014 fortgesetzt. Nach längerer Vorbereitung hat die DWA im Oktober 2013 auch das Merkblatt „DWA-M 103 Hochwasserschutz für Abwasseranlagen“ veröffentlicht.

Am 21./22. November 2013 veranstaltete die DWA gemeinsam mit dem Hochwasser Kompetenz Centrum und den Stadtentwässerungsbetrieben Köln die mittlerweile bereits fünften HochwasserTage.

Seit Januar 2011 läuft das Projekt „Audit: Hochwasser – wie gut sind wir vorbereitet?“ (DWA-M 551). Für die Durchführung von Audits in 20 Kommunen wurde die Pilotphase dieses Projekts von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU, Osnabrück) gefördert. Im Zusammenhang mit den Themen der

Hochwasservorsorge arbeitet die DWA mit einer Vielzahl von Organisationen zusammen. Hierzu zählen regionale Partner wie zum Beispiel die Landestalsperrenverwaltung Sachsen in der Aktion „Präventiver Hochwasserschutz“ des DWA-Landesverbands Sachsen/Thüringen ebenso wie bundesweit agierende Partner, beispielsweise die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) oder die Hafentechnische Gesellschaft (HTG).

Aus Checklisten der DWA ist das DWA-Hochwasserkompodium entstanden. Von Audit bis urbane Sturzfluten, von Feuchtgebiete bis Schadensanalysen, von Regenlastungsanlagen bis Sicherheitsbericht: Derzeit gibt es 27 DWA-Regelwerke und -Themenbände zum Bereich Hochwasser, die als „DWA-Hochwasserkompodium“ entweder komplett oder nach Handlungsfeldern geordnet (Risikovorsorge, Verhaltensvorsorge, Bauvorsorge, flächenwirksame Vorsorge) bestellt werden können.

DWA-Politikberatung

Der regelmäßige Dialog mit der Politik in Form von Informations- sowie Meinungs- und Erfahrungsaustausch gehört zu den wichtigen Aufgaben der DWA. Dabei bezieht die DWA zu bedeutenden Themen aus den Bereichen Wasser- und Abfallwirtschaft sowie Bodenschutz Stellung. Grundlage für die politische Positionierung bildet das jährlich herausgegebene Politikmemorandum der DWA, mit dem wesentliche Aspekte zu den Themen benannt werden. Ergänzend dazu formuliert die DWA ihre Argumente zu ausgewählten Themen in der Publikationsreihe „DWA-Positionen“. Ausführliche DWA-Positionen sind bislang zu den Bereichen „Hochwasser“, „Klärschlamm“, „Anthropogene Spurenstoffe“, „Grundstücksentwässerung“ und „Energie- und Wasserwirtschaft“ erschienen. Weitere DWA-Positionen sind im kommenden Jahr geplant. Mit diesen Aktivitäten will die DWA Sachargumente in den politischen Beratungsprozess einbringen. Gleichzeitig steht der Politik das breite Netzwerk der innerhalb der DWA aktiven Experten zur Diskussion zur Verfügung.

Die DWA konnte seit der Eröffnung des Berliner Büros unter Leitung von Dr. Frank Andreas Schendel im Juni 2007 auch deutliche Akzente im politischen Bereich setzen. Im Wahljahr 2013 wurde das Politikmemorandum erstmals um konkrete Positionen zur Wahl ergänzt. Aktuelle Herausfor-



*Teilnehmer des politischen Workshops
am 30. Januar 2013 in Berlin*

derungen aus Sicht der DWA sind danach insbesondere die Berücksichtigung von wasserwirtschaftlichen Interessen bei der Energiewende, die Gewährleistung von Gewässerschutz beim Fracking, die Begrenzung diffuser Stoffeinträge insbesondere aus der Landwirtschaft sowie das sachgerechte Handeln beim Thema anthropogene Spurenstoffe. Zudem waren die Hochwasserereignisse im Juni 2013 und die Sonderkonferenz der Umweltminister von Bund und Ländern Anlass für die DWA, eine ausführliche Position zum Hochwasser zu erstellen.

Flankierend nimmt die DWA anlassbezogen zu aktuellen Rechtssetzungsverfahren Stellung, wie z. B. bei den Änderungsentwürfen zum Wasserhaushaltsgesetz vor dem Hintergrund des Fracking.

Nach der Bundestagswahl hat die DWA zu den Aussagen des Koalitionsvertrages zwischen CDU, CSU und SPD Stellung genommen. Viele der im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen von der DWA geäußerten Forderungen sind dabei von der Politik berücksichtigt worden, z. B. im Bereich des Fracking oder des Hochwasserschutzes. Demgegenüber ist ein übereilter Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung nicht sachgerecht. Die Verfahren für eine Rückgewinnung von Phosphor aus Abwasser, Klärschlamm und Klärschlammaschen sind noch nicht flächendeckend in der Praxis einsetzbar. Bis zu einer breitentauglichen Phosphorrückgewinnung sollte die Option für eine landwirtschaftliche Verwertung qualitätsgesicherter Klärschlämme offen bleiben.

Eine gute Tradition haben inzwischen die politischen Workshops mit Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen. Am 30. Januar 2013 fand die Veranstaltung zu dem Thema „Energie-Wasser-Stoffe“ statt. Nach Vorträgen von Dr. Wendenburg, BMU, und dem LAWA-Vorsitzenden Dr. Milch sowie von maßgeblichen DWA-Vertretern wurden wichtige Diskussionen zur Frage der anthropogenen Spurenstoffe und zum Beitrag der Wasserwirtschaft zur Energiewende unter Beteiligung von zahlreichen geladenen Gästen geführt.

Das Politikmemorandum wird für das Jahr 2014 weiterentwickelt und aktualisiert.



Forschung in der Wasserwirtschaft

Aktivitäten der DWA

Die Beteiligung der DWA an Forschungsprojekten sichert den Transfer der Projektergebnisse in die Praxis. Dies geschieht durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Berichterstattung in den DWA-Zeitschriften, Diskussion der Ergebnisse in den DWA-Fachgremien, Publikation als DWA-Themenband oder Regelwerksblatt und Bekanntmachung der Inhalte auf den diversen DWA-Veranstaltungen, Tagungen und Fortbildungen. Die DWA wirkt inzwischen in zahlreichen Verbundprojekten als Partner mit und ist bei zwei BMBF-Förderschwerpunkten in das Transfer- und Vernetzungsvorhaben involviert, das die Koordination der einzelnen Verbände zur Aufgabe hat.

BMBF-Projekt EXPOVALI

Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Exportorientierte Forschung und Entwicklung im Bereich Abwasser – Validierung an technischen Anlagen“ (EXPOVAL) zielt auf die Anpassung der deutschen Bemessungsvorschriften für Abwasseranlagen, wie sie beispielsweise im DWA-Regelwerk festgelegt sind, an die Randbedingungen in anderen Ländern ab. Dies betrifft insbesondere höhere und niedrigere Abwassertemperaturen (5 – 30 °C) sowie erhöhte Salzgehalte.

Die entwickelten Bemessungsregeln sollen anwendungsorientiert an großtechnischen Anlagen validiert und konkrete Praxisempfehlungen zu Auslegung und Betrieb abgeleitet werden. Zu Vergleichszwecken und für spezielle Fragestellungen sind ergänzende Untersuchungen an klein- und halbtechnischen Versuchsanlagen vorgesehen. Die Untersuchungen finden an Kläranlagenstandorten in unterschiedlichen Klimazonen statt.

Der Untersuchungsschwerpunkt liegt dabei auf international gängigen Verfahren der kommunalen Abwasserreinigung, wie z. B. Belebungsverfahren, Tropfkörperverfahren, Anaerobverfahren und Abwasserteichen. Neben der Auslegung dieser Verfahren werden auch Fragen der Belüftungstechnik, die Verwertung bzw. Behandlung von Klärschlämmen und die Abwasserdesinfektion betrachtet. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.expoval.de



*Übergabe des DWA-Politikmemorandums an MDB Ingbert Liebing,
Wasserpolitischer Sprecher der CDU*



BMBF-Projekt TransRisk

Das BMBF-Verbundvorhaben „Charakterisierung, Kommunikation und Minimierung von Risiken durch neue Schadstoffe und Krankheitserreger im Wasserkreislauf (TransRisk)“ bezieht sich auf die Modellregion des Donaurieds. Im Wasserschutzgebiet Donauried-Hürbe bzw. der Donau erfolgten 2013 drei Beprobungen an 16 verschiedenen Messstellen, wobei Abwässer, Oberflächen- und Grundwasser analysiert wurden. Alle Proben wurden auf 80 verschiedene organische Spurenstoffe untersucht, darunter Arznei- und Röntgenkontrastmittel, Haushalts- und Industriechemikalien sowie Pflanzenschutzmittel-Metabolite. Die höchsten Konzentrationen fanden sich im Klinik- und Rohabwasser. Durch verbesserte Anreicherungstechniken konnten in Proben von Kläranlagenabläufen im Rahmen der ökotoxikologischen Untersuchungen endokrine Aktivitäten und zytotoxische Potenziale detektiert werden. Mikrobiologische Untersuchungen ergaben in den DNA-Extrakten aus Bakterienpopulationen klinisch-relevante Antibiotika-Resistenzgene für die Antibiotika Vancomycin, Imipenem, Ampicillin und Erythromycin, die in geringen Mengen auch im angrenzenden Oberflächengewässer messbar waren.

Ein Teilprojekt befasst sich mit der weitergehenden Abwasserreinigung konventionell gereinigter Kommunalabwässer mittels Ozon im halbtechnischen Maßstab. Zunächst ging es um die Optimierung der Betriebsparameter Ozonosis und hydraulische Aufenthaltszeit. In der Folge sollen Verfahrenskombinationen von Ozonung und Aktivkohlefiltration untersucht werden.

Eingehendere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Projektes unter: www.transrisk-projekt.de

BMBF-Projekt INIS

Die BMBF-Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsweisende Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (INIS)“ ist mit 13 Verbundforschungsprojekten und einem beigeordneten Koordinierungsprojekt für Transfer und Vernetzung 2013 gestartet. An den INIS-Projekten sind über 100 Partner aus Forschung und Praxis beteiligt, die über den Förderzeitraum von drei Jahren an der Entwicklung von Managementkonzepten und integrierten Systemlösungen forschen, um die hohen Qualitätsstandards der Wasser- und Abwasserwirtschaft in Zeiten des klima- und demografischen Wandels zu sichern. Die praktische Umsetzung der Konzepte wird in 40 ländlichen und städtischen Mo-

dellgebieten deutschlandweit erfolgen. Die Auftaktveranstaltung zur Fördermaßnahme fand unter Beteiligung von 150 Projektbeteiligten im Oktober 2012 in Berlin statt. Das BMBF unterstützt die Infrastrukturforschung, die im Förderschwerpunkt Nachhaltiges Wassermanagement (NaWaM) angesiedelt ist, mit 30 Mio. €.

Die DWA ist in INIS sowohl am Koordinierungsprojekt beteiligt als auch am Verbundforschungsprojekt „TWIST++ - Transitionswege Infrastruktursysteme – Anpassungen an neue Herausforderungen im städtischen und ländlichen Raum“. Sie übernimmt im Kern Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit und des Ergebnistransfers in das Regelwerk und die Praxis. Informationen hierzu sowie zu den einzelnen Forschungsprojekten finden Sie auf der INIS-Homepage: www.bmbf.nawam-inis.de

BMBF-Projekt ERWAS

Am 1. November 2013 ist das Vernetzungs- und Transfervorhaben ERWASNET für die BMBF-Fördermaßnahme „Zukunftsfähige Technologien und Konzepte für eine energieeffiziente und ressourcenschonende Wasserwirtschaft – ERWAS“ gestartet. Die Projektleitung liegt bei der DWA mit Unterstützung durch die Tuttahs & Meyer Ingenieurgesellschaft für Wasser-, Abwasser- und Energiewirtschaft mbH. Voraussichtlich werden 12 Forschungsverbünde gefördert, die in der ersten Hälfte 2014 nach und nach bewilligt werden.

BMU-Projekt KliWäss

Ziel des BMU-Projektes KliWäss „Konzeption, Erstellung und pilothafte Umsetzung eines Bildungsmoduls für Studierende, Meister & Techniker zum Thema Klimaangepasste Stadtentwässerung“ ist es, den Stand des Wissens zu Anpassungsmöglichkeiten an den Klimawandel im Bereich Stadtentwässerung und Stadtentwicklung in einem Bildungsmodul kompakt zusammenzufassen. So wird den Bauingenieuren, Stadt- und Regionalplanern sowie Architekten und Mandatsträgern von morgen schon in der Ausbildung das Thema praxisorientiert und anwendungsbezogen vermittelt. Neben der Vermittlung der bloßen Inhalte besteht das Ziel auch darin, eine fachübergreifende Betrachtungsweise näherzubringen und so die für aktuelle und kommende Problemstellungen erforderliche interdisziplinäre, integrierte Herangehensweise zu fördern. Lesen Sie mehr unter: <http://de.dwa.de/bisherige-projekte.html>





Impressionen der Kooperationsunterzeichnungen mit Welthungerhilfe, Feuerwehrverband, CzWA und CWPCS

Kooperationen

Welthungerhilfe

Seit September 2010 besteht die Kooperation der DWA mit der Welthungerhilfe. Ziel dieser Vereinbarung ist es, Menschen in Not durch eine verbesserte Versorgung mit Wasser und Sanitäranlagen zu unterstützen. Die Spenden fließen in die Wasserinitiative der Welthungerhilfe, die Projekte aus allen Bereichen des WASH-Sektors – Water, Sanitation and Hygiene – unterstützt. Immer noch leben 2,5 Milliarden Menschen ohne sanitäre Grundversorgung, 800 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Laut Weltgesundheitsorganisation könnten jährlich rund 2,4 Millionen Todesfälle und über neun Prozent aller Krankheiten durch WASH-Maßnahmen verhindert werden. Die DWA und die Welthungerhilfe wollen weiterhin gemeinsam die Fachöffentlichkeit über die Kernthemen informieren und zu Spenden für die Arbeit der Welthungerhilfe aufrufen.

Anlässlich des Taifuns Haiyan im November 2013 rief die DWA ihre Mitglieder zur Hilfe auf. Hier war die Spendenbereitschaft groß. Die DWA-Mitgliedern spendeten 4.700 €, die im Norden der Insel Panay eingesetzt wurden. Hier unterstützt die Welthungerhilfe rund 3.500 Familien mit Wasser, Hygiene-Sets, Werkzeugen und Materialien, damit sie sich aus den Trümmern wieder geeignete Unterkünfte bauen können. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Spender.

Anlässlich der „Woche der Welthungerhilfe“ vom 13.–20. Oktober 2013 hat sich auch die Bundesgeschäftsstelle der DWA in Hennef an der Spendenaktion „Helfen Sie mit und kaufen ein Stück Kuchen - Aktion für die Welthungerhilfe – Buy1 pay2“ beteiligt. Bei der Planung der Aktion waren wir uns nicht sicher, wie diese Aktion von der Belegschaft angenommen wird. Doch alle Zweifel wurden bei Beginn der Aktion ausgeräumt. Ab 11 Uhr wurden die „herzhaften Kuchen“ wie Zwiebelkuchen, Quiche und Pizza wie „warme Semmel“ vom Blech genommen. Die Aktion brachte 321,14 € ein, die wir im Namen der Belegschaft der DWA an die Welthungerhilfe spendeten.

Deutschen Feuerwehrverband

Wasserwirtschaft und Feuerwehren wollen ihre Kompetenzen im Bereich „Vorsorge und Abwehrmaßnahmen bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen“ zusammenführen. Dazu haben der Deutsche Feuerwehrverband e. V. (DFV) und die DWA am 15. Juli 2013 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Fachkooperation soll die Fortführung der Arbeiten des Anfang 2006 bei der DWA eingerichteten Fachausschusses „Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen (GMAG)“ stärken, das Fachwissen des GMAG sichern und weiterentwickeln. Die Kooperation hat ferner das Ziel, die Vernetzung der Fachleute aus dem Bereich der Wasser- und Abfallwirtschaft mit

den Experten der Gefahrenabwehr – hier den Feuerwehren – auszubauen. Der Fachausschuss GMAG wird nun gemeinsam von DWA, THW und DFV getragen. Die Kooperation soll auch dazu beitragen, die Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Gefahrenabwehr zu optimieren und die DWA-Kompetenz auf den Bereich der Vorsorge und Abwehrmaßnahmen bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen zu erweitern.

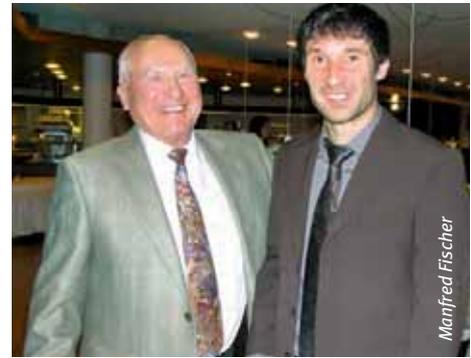
Tschechien und Kroatien

Mit der Czech Water Association (CzWA) arbeitet die DWA seit 1996 zusammen. Anlässlich der WASSER BERLIN 2013 wurde die Kooperationsvereinbarung um weitere zwei Jahre verlängert. Die beiden Verbände werden sich weiterhin unterstützen und zusammenarbeiten. Eine neue Kooperation wurde mit der Croatian Water Pollution Control Society (CWPCS) vereinbart. Die Kooperation beinhaltet neben einer gegenseitigen Mitgliedschaft den fachlichen Austausch im Wasserbereich, die Unterstützung durch Know-How im Bereich Bildung und den Aufbau von Nachbarschaften. Die Vereinbarung läuft zunächst bis zum Ende des Jahres 2015.

Die Junge DWA

Das im Jahr 2012 gestartete DWA-Juniorenprogramm „Junge DWA“ wurde 2013 fortgeführt und weiterentwickelt. So kamen im April rund 340 Studierende der Einladung nach, den DWA-Stand auf der WASSER BERLIN 2013 zu besuchen, um dort Kontakte zu knüpfen und sich über die DWA zu informieren. Im Rahmen der Bundestagung 2013 in Berlin fand der zweite Workshop „Junge und Erfahrene im Dialog“ statt, bei dem diesmal Berufsbilder und -chancen für junge Wasserwirtschaftler im In- und Ausland im Mittelpunkt standen. Abschließend diskutierten die Teilnehmer über das Mentorenprogramm als neuer Baustein des Juniorenprogramms, bei dem Auszubildende, Studierende oder Doktoranden ein Jahr lang von einem Erfahrenen begleitet und unterstützt werden sollen. Der Startschuss dazu erfolgte Ende 2013 mit einer Online-Abfrage, bei der sich die jungen Mitglieder für die Teilnahme am Mentorenprogramm anmelden konnten – mit großer Resonanz. Wie die weiter gestiegene Zahl der Jungmitglieder erkennen lässt, hat das Juniorenprogramm „Junge DWA“ die Vereinigung für junge Fachleute noch attraktiver gemacht. Zur IFAT 2014 werden wieder Studierende eingeladen, sich am DWA-Stand über die DWA und die Vorteile einer Mitgliedschaft informieren können. Auch die Mitgliederwerbung im Bereich der Hochschulen wird im Jahr 2014 über Hochschulaktionstage und Werbemaßnahmen an Hochschulen fortgesetzt. Im Rahmen der Bundestagung 2014 in Baden-Baden wird wieder ein Workshop „Junge und Erfahrene im Dialog“ angeboten.

Josef Bruck (84 Jahre, links) mit
Heiko Kümpe (31 Jahre, rechts)



Manfred Fischer

Nachbarschaften

Das Generationen-Interview: Sind die Nachbarschaften noch zeitgemäß?

2013 starb im Alter von 90 Jahren Dr. Carl-Heinz Burchard, der Gründer der Nachbarschaften (NB). Die Entwicklung seiner NB ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Ausgehend von Baden-Württemberg haben sie sich rasch in allen Landesverbänden etabliert. Heute – nach 44 Jahren – organisiert die DWA Kläranlagen-, Kanal- und Gewässer-Nachbarschaften. Doch ist diese Form der beruflichen Weiterbildung noch zeitgemäß? Die Menschen haben moderne Informationsquellen und wissen doch längst alles!

Der langjährige Obmann der DWA-Nachbarschaften Manfred Fischer ist dieser Frage nachgegangen und hat den ersten bayerischen Lehrer, Josef Bruck vom früheren Bayerischen Landesamt für Wasserversorgung und Gewässerschutz (erster NB-Tag am 23.01.1973), und den jüngsten Lehrer, Abwassermeister Heiko Kümpe von der Kläranlage Bachgau in Unterfranken (erster NB-Tag am 19.03.2013), dazu interviewt.

Was hat Sie dazu bewogen, die Aufgabe als Lehrer zu übernehmen?

Bruck: Eigentlich hatte ich schon immer den Wunsch, Lehrer zu werden. Natürlich war es eine besondere Ehre, als erster Lehrer in Bayern den NB-Gedanken umsetzen zu dürfen. Im Grunde wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde, aber das war sicher auch der besondere Reiz an der Aufgabe. Durch die Begegnung mit anderen Menschen sah ich auch die Chance, mich weiterzuentwickeln.

Kümpe: Es war für mich schon eine Herausforderung als ich gefragt wurde, ob ich mir diese Aufgabe zutraue. Es war aber auch eine Portion Neugier dabei, andere Anlagen kennenzulernen. Viele Probleme, die bei größeren Kläranlagen gelöst sind, bereiten bei kleineren Anlagen noch Schwierigkeiten. Da ist es natürlich toll, wenn ich bei der Lösung mithelfen kann. Auch der Umgang mit anderen Menschen ist für mich eine große Bereicherung.

Was sehen Sie als Ihre Hauptaufgabe als Lehrer?

Bruck: Der Sinn der NB ist ja die gegenseitige Hilfe und Unterstützung. Meine Aufgabe dabei war es, neben der Wissensvermittlung vor allem das gemeinsame Miteinander der Teilnehmer zu stärken.

Kümpe: Ich möchte für den Informationsfluss sorgen und sehe mich als Ansprechpartner für die Fragen der Kollegen. Das heißt aber nicht, dass ich auf alle Fragen eine Antwort parat haben muss. Offene Punkte werden aber nicht vergessen, sondern beim nächsten Treffen geklärt. Dazu muss ich mich informieren, nachschlagen, im Internet suchen...

Hat sich die NB-Arbeit über die Jahre hin verändert?

Bruck: Zuerst einmal darf ich sagen, haben sich die Teilnehmer verändert. Sie waren auf ihren Anlagen völlig isoliert und niemand interessierte sich für ihre Arbeit. Es galt daher erst einmal ein gegenseitiges Vertrauen herzustellen, denn die Befangenheit zu den Kollegen und zum Lehrer war anfangs groß. Auch die Vorbehalte gegenüber der Obrigkeit mussten erst abgebaut werden. Es dauerte schon Jahre, ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, um offen über die eigenen Probleme diskutieren zu können. Das halte ich für eine der wichtigsten Veränderungen und die Grundlage für die jetzige offene Diskussion.

Kümpe: Das kann ich natürlich nicht direkt beurteilen. Ich habe aber den Eindruck, dass jetzt weniger über Technik diskutiert wird, sondern Effizienzdenken wie Energieeinsparung, Prozessleittechnik oder Computertechnik im Vordergrund stehen.

Haben sich die NB weiter entwickelt?

Bruck: Die NB entwickeln sich ständig weiter, das steht doch außer Frage. Entsprechend den neuesten Erkenntnissen im Umweltschutz, den Änderungen in der Gesetzgebung und nicht zuletzt durch die neuesten technischen Erkenntnissen besteht ein ständiger Diskussionsbedarf. Die Aufgabe des Lehrers besteht nun darin, diese Neuerungen zu thematisieren. Auf diese Weise wird das Wissen jedes einzelnen Teilnehmers über das rein fachliche hinaus erweitert, besonders auch in gesetzgeberischer Hinsicht, vor allem wenn ich an den Vollzug der AbwAG denke.

Kümpe: Ja, auf jeden Fall. Das Konzept des Erfahrungsaustausches hat sich ganz sicher weiterentwickelt. Es herrscht im Kollegenkreis eine vertrauensvolle Stimmung. Keiner wird bei einer Frage ausgelacht. Ein Anruf beim Nachbarn, um einen Rat zu bekommen, ist fast selbstverständlich.



Hat die Lehrertätigkeit auch für Sie etwas gebracht?

Bruck: Ohne Zweifel. Der Umgang mit den Menschen aus anderen Bereichen hat mein Gesichtsfeld wesentlich erweitert. Ich habe andere Lebenssituationen erlebt und verstehen gelernt, die ich auf keinen Fall missen möchte.

Kümpel: Ja, das kann ich schon nach meiner kurzen Tätigkeit als Lehrer sagen. Neben dem Zugang zu neuen Informationen ist für mich die Aufgabe als Leiter der Gruppe völlig neu. Das Organisieren und Gestalten eines NB-Tages und dabei die Teilnehmer zur Mitarbeit zu motivieren ist für mich eine große Bereicherung. Dabei bin ich aber noch am Anfang.

Gab es für Sie so etwas wie das „schönste Erlebnis“ in Ihrer NB-Tätigkeit?

Bruck: Ja, ich erinnere mich an ein Zusammentreffen mit einer anderen Nachbarschaft, das mit einem bunten Abend abschloss. Dabei konnten die Teilnehmer durch eigene Darbietungen die Veranstaltung mitgestalten. Es war für mich sehr eindrucksvoll, wie sich einzelne Personen von einer für mich neuen sozialen Seite zeigten und unglaublich kreative, künstlerische Fähigkeiten entwickelten.

Kümpel: Das war natürlich mein erster NB-Tag im März. Ich war schon etwas stolz, als bei meinem Einstand drei Lehrer-Generationen anwesend waren. So konnte ich den ersten Lehrer, der gleichzeitig auch mein Ausbilder war, begrüßen.

Wie haben Sie es geschafft, die Teilnehmer über die lange Zeit zu motivieren?

Bruck: Nach meiner Wahrnehmung hat die Motivation nicht nachgelassen. Um das Interesse wach zu halten, ist es wichtig, dass der Lehrer keine langen Monologe hält, sondern die einzelnen Stimmen mit einbezieht. Er muss auf die Vorstellung der anderen eingehen und Meinungen diskutieren. Der Lehrer muss sozusagen „die Leute mitnehmen“. Dabei sollte er darauf achten, dass auch die stilleren Personen zu Wort kommen und diese notfalls direkt mit einer Frage einbeziehen.

Kümpel: Dazu kann ich natürlich nichts sagen. Ich habe mir aber schon Gedanken gemacht, wie ich möglichst alle zur Mitarbeit anspornen kann. Ich verteile am NB-Tag mein Tagesprogramm auf dem die Themen schlagwortartig aufgeschrieben sind. Jeder kann sich dann zu dem einzelnen Thema notieren was ihm wichtig ist. Das regt nicht nur zur Aufmerksamkeit an. Jeder kann auch später das Thema mit seinen eigenen Notizen nachvollziehen.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der NB?

Bruck: Die Entwicklung wird wohl zum großen Teil durch die Technik mitbestimmt. Am wichtigsten aber erscheint mir, die NB lebendig zu halten, damit sich die Teilnehmer positiv auf neue Herausforderungen einstellen. Entstehende Schwierigkeiten lassen sich nur in einem bewussten Miteinander lösen und nicht, wenn jeder Einzelne nur vor sich hin arbeitet. Die Aufgabe des Lehrers ist es, dies den Teilnehmern immer wieder deutlich zu machen.

Kümpel: Ich habe noch nie einen langweiligen NB-Tag erlebt. Es gibt immer Veränderungen und technische Neuerungen, die zu diskutieren sind. Gerade die verschiedenen Meinungen und Erkenntnisse machen den Erfahrungsaustausch so wertvoll. Das ist durch Facebook, Twitter usw. nicht zu ersetzen.

Tragen die NB dazu bei, dass sich ein Netzwerk zur Selbsthilfe entwickelt?

Bruck: Schon das Jahrestreffen der Lehrer ist der beste Beweis für das Gemeinsame. Hier kommen alte und junge Leute zusammen, tauschen sich fachlich aus und beschließen gemeinsam die weiteren Aufgaben und Ziele in den Lehrprogrammen. Das setzt sich nahtlos im Erfahrungsaustausch des Betriebspersonals vor Ort fort. Noch wichtiger aber ist es, dass ein Kontakt zum Nachbarn entstanden ist, der sich als ständige Selbsthilfeeinrichtung über Jahrzehnte hinweg bewährt hat. Die NB können sich in ihrer Gesamtheit als ein soziales Netz mit allen Vorteilen verstehen.

Kümpel: Das angesprochene Netzwerk hat sich doch längst entwickelt. Die Vertrauensbasis ist da. Die haben meine Vorgänger aufgebaut. Heute genügt ein kurzer Anruf beim Kollegen, um Fragen zu klären, Hilfe zu bekommen oder Ersatzteile auszuleihen.

Das war ein schönes Schlusswort, das verdeutlicht, wie wichtig das Wirken der NB heute und auch zukünftig ist. Das positive Miteinander aller Beteiligten in dieser Organisationsform ist die kreative Basis für eine erfolgreiche Arbeit in der Wasserwirtschaft. Ich danke für das Gespräch.



Neue Medien

Alle Landesverbände an Bord

Relaunch der Internetseiten der Landesverbände Baden-Württemberg und Bayern

Zum Jahreswechsel 2013/2014 haben die Landesverbände Baden-Württemberg und Bayern den Relaunch ihres Internetauftritts vollzogen. Jetzt präsentieren sich die DWA-Bundesgeschäftsstelle und alle Landesverbände online in modernem und einheitlichem Erscheinungsbild.

App-Entwicklung

DWA-Verbandszeitschriften im iPad®-Abonnement

Die aktuellen Ausgaben der DWA-Verbandszeitschriften KA – Korrespondenz Abwasser, Abfall und KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft am Bildschirm lesen: Das war bis zum Sommer 2013 nur am PC möglich. Seit dem 1. August 2013 macht die DWA diesen Service auch für das iPad® verfügbar. Dazu muss zunächst im Apple-iTunes-Store die App „DWApapers and more“ heruntergeladen werden. Anschließend kann man sich dort als DWA-Mitglied anmelden. Jedes DWA-Mitglied erhält mit „DWApapers and more“ kostenlosen Zugang zu der von ihm im Rahmen des Mitgliedsbeitrags gewählten Verbandszeitschrift KA oder KW. Die jeweils andere Zeitschrift kann seit Januar 2014 als digitale Version zusätzlich zum Preis von jährlich 71,50 € (KA) bzw. 38,50 € (KW) abonniert werden. Mit dem Abo können die Zeitschriften sowohl auf dem PC oder Laptop als auch auf dem iPad® gelesen werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte per E-Mail an unser Kundenzentrum: E-Mail: info@dwa.de



Vorschau auf die neue App „DWApapers and more“

Zuwachs in der Expert-Reihe: Neue Software Belüftungs-Expert erschienen

2013 vergrößerte sich erneut das DWA-Softwareangebot und wuchs damit auf insgesamt sieben deutschsprachige und drei englischsprachige Expert-Programme an.

Als jüngster Zugang erschien Mitte des Jahres der Belüftungs-Expert und zwar parallel zur inhaltlichen Grundlage, dem neuen Merkblatt DWA-M 229-1 „Systeme zur Belüftung und Durchmischung von Belebungsanlagen“. Die Software dient zur schnellen Dimensionierung und Nachrechnung von Druckbelüftungen. Besonders hilfreich sind dabei die hinterlegten Daten für in Deutschland verbreitete Drehkolbengebläse sowie für typische Druckbelüfter. Die Anwender profitieren hier von der umfangreichen Datenbank mit Messergebnissen aus der Praxis des Programmierers.

Einen Überblick über alle DWA-Softwares inklusive Demoversionen und Screenshots bietet unsere Homepage unter: www.dwa.de/software



Technisches Sicherheitsmanagement

Das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) ist ein Verfahren zur Selbstüberprüfung von Unternehmen mit dem Ziel einer rechtssicheren Organisation. Es ist spartenbezogen aufgebaut, so dass die Fachleute der jeweiligen Branche anhand von Fragebögen überprüfen können, ob sie die Anforderungen aus dem jeweiligen zugrunde liegenden technischen Regelwerk erfüllen.

Seit 2003 führt die DWA bei interessierten Unternehmen TSM-Überprüfungen im Bereich Abwasser durch. Die Module Gewässerunterhaltung und Stauanlagen stehen seit 2009 bzw. 2011 zur Verfügung.

Unternehmen, deren Abläufe eng miteinander verzahnt sind – z. B. im Rahmen von Betriebsführungen – werden in der Regel gemeinsam TSM-geprüft. Das ermöglicht eine umfassende Betrachtung der Schnittstellen, auch über Unternehmensgrenzen hinweg.

Insgesamt verfügen derzeit 79 Unternehmen über die Berechtigung, das TSM-Logo im Bereich Abwasser zu führen. Je zwei Unternehmen haben die TSM-Prüfung im Bereich Gewässerunterhaltung und im Bereich Stauanlagen erfolgreich absolviert.



Während die Anzahl der Erst- und Wiederholungsprüfungen im Bereich TSM Abwasser 2013 auf dem Niveau der Vorjahre lag, ist der Informationsbedarf deutlich angestiegen. So fragen Unternehmen sogenannte Orientierungsgespräche an, in denen Schwerpunktthemen im Rahmen der Vorbereitung auf die TSM-Prüfung erörtert werden können. Hier zeigt sich, dass immer mehr Unternehmen sich mit der Thematik der rechtssicheren Organisation beschäftigen. Auch die Tendenz zur Entflechtung der Unternehmen nach dem Energiewirtschaftsgesetz schlägt sich in erhöhtem Beratungsbedarf nieder, da diese Unternehmen strukturell komplexer sind und damit die Einführung eines TSM tendenziell aufwändiger ist als bei Unternehmen mit einer spartenbezogenen Struktur.

Qualitätsbewusstsein politisch gefördert – Vorreiter Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz hat bereits 2012 eine Initiative mit dem Ziel gestartet, die Akzeptanz und Anwendbarkeit des TSM in der Praxis zu erhöhen. Mit Unterstützung von DVGW und DWA führen vier Unternehmen im Rahmen dieses Projektes ein Technisches Sicherheitsmanagement ein. Die Ergebnisse dieses Projektes können dann bei der Weiterentwicklung des TSM in den technisch-wissenschaftlichen Verbänden genutzt werden. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, wie sie u. a. in Rheinland-Pfalz weit verbreitet sind, sollen damit die Hemmnisse, ein TSM einzuführen, reduziert werden.

Die neue Förderrichtlinie der Wasserwirtschaftsverwaltung setzt hier Maßstäbe – unterstützt doch das Land damit das eigenverantwortliche Handeln bei gleichzeitiger Kompetenzstärkung der technischen Selbstverwaltung der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, insbesondere auch bei kleineren Unternehmen.

Dienstleistungsangebote der GFA

Die GFA unterstützt als Dienstleister die Bereiche Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfallwesen. In enger Kooperation mit der DWA erbringt sie bereits seit Langem Dienstleistungen für die DWA, bislang insbesondere durch die Herausgabe der Verbandszeitschriften der DWA.

In den letzten drei Jahren konnte die GFA ihr Dienstleistungsspektrum weiter ausbauen durch den Aufbau einer Prüfstelle und die Übernahme von Dienstleistungen für Verbände der Wasserwirtschaft.

Gütezeichenprüfung Grundstücksentwässerung gemäß RAL-GZ 968

Im Mai 2011 wurde unter maßgeblicher Beteiligung der DWA gemeinsam mit Güteschutz Kanalbau, ZVSHK, GET, ÜWG-SHK und GFA das neue „Gütezeichen Grundstücksentwässerung“ (RAL-GZ 968) ins Leben gerufen.

Auftraggebern, die eine gütegesicherte Firma beauftragen, wird es erheblich erleichtert, sich gegen unseriöse oder fachlich unzureichende Angebote zu schützen. Firmen, die das Gütezeichen erwerben, können damit nach außen darstellen, dass sie qualitativ hochwertige Arbeit leisten.

Zur Umsetzung der Prüfungen wurden durch das RAL vier Prüforganisationen zugelassen – eine davon ist die GFA. Seit Januar 2012 bietet die GFA die Erstprüfungen für alle Ausführungsbereiche an sowie deren Fremdüberwachung.

Durch die politischen Entwicklungen in einigen Bundesländern stehen die Unternehmen der Branche dem neuen Gütezeichen derzeit noch abwartend gegenüber.

Die GFA hat die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen, um Gütezeichenprüfungen organisieren zu können und konnte dies 2013 auch umsetzen – wenn auch noch in recht geringem Umfang.

Dienstleistungen für die Verbände der Wasserwirtschaft

2013 erhielt die GFA den Auftrag von ATT, bdew, DBVW, DVGW, DWA und VKU, in der Vorbereitungsphase der Erstellung des neuen Branchenbildes der deutschen Wasserwirtschaft unterstützende Dienstleistungen zu erbringen. Dies betrifft zum einen Datenrecherchen und zum anderen redaktionelle Arbeiten.

Umweltverbände: Versäumnisse beim Hochwasserschutz

DÜSSELDORF (dpa) - Mehrere Umweltschutzorganisationen werfen Politikern an der Bundesebene

Für mehr Hochwasservorsorge setzte sich auch die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall ein. Es dürfe nicht

Um die kommunalen und regionalen, aber auch um internationale Entwicklungen im Risikomanagement bei Hochwasser sowie um das Vermeiden von Schäden an Gebäuden geht es bei den fünften Hochwassertagen am 21. und 22. November in Köln. Veranstalter ist die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) in Zusammenarbeit mit dem Hochwasser-Kompetenz-Zentrum, der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften und den Stadtentwässerungsbetrieben Köln. Die Veranstaltung richtet sich unter

Unter der Erde ist der Teufel los

Deutsche Hausbesitzer vernachlässigen ihre Abwasserrohre. Schadstoffe versickern und hohe Kosten drohen. Doch die Politik stellt sich tot



Arbeiter in der Detektorüber eines unterirdischen Abwasser-Trafs in Berlin.

gen rindern und solche gesundheitlichen Folgen die auftritten. „Sowohl bei“ haben, dürfte man nicht einfach warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist, aber vorweggehende Gewässerschutz ist für uns immer eine Selbstverständlichkeit gewesen.“ Die DWA fordert die Bundesregierung deshalb dazu auf, eine besondere einheitliche Rechtsvorschrift zu erlassen. Diese sollte auch Ausnahmsregelungen für Regenflächden und differenzierte Sanierungsregeln abhängig von Schadstoffgehalt enthalten. Nur so lässt sich unter den Betroffenen die nötige Akzeptanz für Erhaltungsmaßnahmen schaffen. In vielen unter Hausdächern das Bewusstsein gestärkt werden, dass die Worte im Boden liegen, die etwas geplatzt werden müssen wie jedes andere Bauwerk auch. Dass die Bundesregierung vor der Bundestagung im September dem Minister für die Hausbesitzer an ihre Pflichten zu erinnern, ist allerdings wünschenswert.

Deiche sind kein Patentrezept gegen die Fluten



OTTO SCHAAF, HOCHWASSER-EXPERTE

VON ELKE SILBERER

FRAGE: Wo steht Deutschland im Hochwasserschutz? SCHAAF: Es ist schon viel geschehen in Deutschland. Das letzte Hochwasser zeigt uns aber auch, dass wir an vielen Ecken und Enden noch nachbessern müssen. FRAGE: An den Deichen? SCHAAF: Das ist der Bereich, der kurzfristig eine Verbesserung bringt, indem Stabilität und das Niveau der Deiche erhöht werden. Aber uns allen ist klar, dass eine reine Erhöhung der Deiche das Risiko einer vergrößerten Verflutung.

FRAGE: Warum? SCHAAF: Durch immer höhere Hochwasserstande oder Deiche wird das Risiko nicht wirklich gemindert, je höher die Hochwasserwellen, desto größer wird der Druck auf die Deiche und damit das Versagensrisiko. Außerdem können wir nicht alle Bereiche durch Deiche schützen. Wir müssen schauen, wie wir das hinkriegen, dass sich bei starken Hochwasserwellen die Welle nicht so weit aufschaukeln kann. Wir brauchen mehr Raum für den Fluss. Und wir brauchen gute

aber schon seit Jahren. Warum passiert zu wenig? SCHAAF: Ein Reaktionsmass auf dem eigenen Gemeindegebiet dient ja nicht unmittelbar dem Schutz der eigenen Gemeinde, sondern das hat etwas zu tun mit der Solidargemeinschaft entlang des Flusses. Da ist die Motivation, so etwas zu tun, sehr unterschiedlich ausgeprägt. FRAGE: Das heißt, es gibt Maßnahmen, aber die werden nicht umgesetzt? SCHAAF: Es gibt in vielen Aktionsplänen konkrete Aussagen, wo Räume zur Verfügung gestellt werden können. Es scheint vielfach daran, dass die örtliche Umsetzung nicht stattfindet. Wir brauchen nicht nur die Aktionspläne, wir brauchen auch eine länderübergreifende Verbindlichkeit. FRAGE: Wie kann man die Beteiligten in die Pflicht nehmen? SCHAAF: Es genügt nicht, auf die Freiwilligkeit in den Ländern oder Gemeinden zu setzen. Wenn man sich in einer Hausgebietsgemeinschaft auf ein sinnvolles Konzept verständigt hat, dann muss man auch für die Instrumente sorgen, es umzusetzen zu können. Das hat immer zu

„Bürger überwacht Bau“

Kleinkläranlagen: Wasserbehörde beantwortet Leserfragen

Bad Lausick/Borna (ie). Bei Roland Kirsten aus Ebersbach hat das LVZ-Interview zur Umrüstung der Kleinkläranlagen mit Petra Hahn Fragen aufgeworfen. Als Sachgebietsleiterin im Umweltamt ist sie für den Bereich Wasser und Abwasser zuständig und nimmt im Namen der unteren Wasserbehörde Stellung zur Meinung des Bürgers, die unsere Zeitung am 7. Januar veröffentlicht hatte. „Wenn es die Wasserbehörde nicht für notwendig hält, die Wasserqualität des Ebersbachs zu überprüfen, wie will sie den Nachweis führen, ob die von uns eingebauten und teuer bezahlten biologischen Kleinkläranlagen (KKA) überhaupt erforderlich sind?“, fragte Roland Kirsten. Nein, es seien keine Gewässerproben im Ebersbach entnommen worden, um damit die Notwendigkeit der besseren Abwasserbehandlung durch die Grundstückskläranlagen begründen zu können, bestätigt Hahn. Das sei weder nach dem Gesetz noch aus Gründen der Wasserwirtschaft erforderlich. Der Ebersbach sei Bestandteil des Naturhaushaltes und nicht nur Vorfluter mit Abwasserablenkungsfunktion, betont die Sachgebietsleiterin. Mit jeder Einleitung aus einer Kläranlage erfolge eine Verschlechterung der

Gewässerqualität. Natürlich werde seit Jahrhunderten Abwasser in Bäche eingeleitet, aber zumindest in den letzten hundert Jahren werde vorgeschrieben, was und wie eingeleitet werden darf. Hahn: „Die Anforderungen an die Behandlung waren und sind von den technischen Möglichkeiten der jeweiligen Epoche abhängig.“ Der derzeitige Stand der Technik sei nun die Behandlung in einer biologischen Kläranlage. Diese Anforderung stehe also mindestens – unabhängig vom Zustand des Einleitungs-gewässers. Im Wasserhaushaltsgesetz sei die Anforderung zur Umstellung der vorhandenen Einleitungen festgeschrieben, und der Freistaat Sachsen habe die bundessgesetzliche Festlegung in der Kleinkläranlagenverordnung umgesetzt. „Hier besteht für die Behörde keinerlei Ermessen, von einer biologischen Behandlung abzusehen, weil damit vielleicht keine messbaren Verbesserungen im Gewässer nachgewiesen werden könnten“, betont die Sachgebietsleiterin. Der Abbau von Sauerstoff zehrenden Substanzen (BSB5) in einer herkömmlichen Dreikammerausfallgrube betrage maximal 50 Prozent. Dagegen könne bei einer biologischen Kleinkläranlage (KKA) mit einer

Abbauleistung von 95 Prozent gerechnet werden. Das komme doch ohne Zweifel dem Gewässer zu Gute. „Obliegt es dem Versorgungsverband oder dem Grundstückseigentümer, den falschen beziehungsweise mangelhaften Bau einer Anlage nachzuweisen, wenn geforderte Kennwerte bei der Wartung nicht erfüllt werden?“, fragt der Ebersbacher. Voraussetzung seien der Einbau und Betrieb nach der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung für die spezielle Anlage. Dem Grundstückseigentümer obliege es, über den ordentlichen Einbau der von ihm ausgewählten Kleinkläranlage zu wachen, antwortet Petra Hahn. Was bei der Wartung durch den Fachbetrieb – in der Regel zweimal jährlich – zu erledigen sei, stehe in der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung der KKA. Der Eigentümer müsse darauf achten, dass dies im Wartungsvertrag enthalten ist. Bevor er diesen unterschreibe, könnten auf dieser Basis auch Preisvergleiche erfolgen. Bürger sollten nach der von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall vorgenommenen Zertifizierung von Fachunternehmen speziell für die Wartung von Kleinkläranlagen fragen.

Gefahr für die Hygiene

Bewusster Umgang mit Abwässern und die systematische Einführung von Abwasser-Klärungen haben in den vergangenen 150 Jahren in Deutschland zu sehr guten hygienischen Lebens- und Arbeitsbedingungen beigetragen. Doch die Kanalisation hierzulande ist in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig.

Abfall (DWA) 20 Prozent der Kanäle über 50 Jahre, 15 Prozent über 75 Jahre und sechs Prozent sogar älter als 100 Jahre. Es treten häufiger Leckagen und Undichtigkeiten auf. Andererseits kann die Kapazität der Kanalisation bei Starkregenereignissen, die aufgrund des Klimawandels auch in Deutschland zunehmen werden, nicht mehr ausreichen, wie das Biologie Institut in Berlin in einer aktuellen Studie aufzeigt. Große Wassermengen führen bei Mischkanalisationen mit Überlaufsystemen dazu, dass Regenwasser mit Abwasser vermischt wird, und Abwasser ungeklärt in die Umwelt gelangt.

Heute besteht ein Anschlussgrad von 91 Prozent an die öffentliche Kanalisation; die Länge derselben beträgt etwa 540 000 Kilometer geläufig – ein bedeutender Wert, den es zu schützen gilt. Es gibt einschlägige Gesetzgebungen, wie das Wasserhaushaltsgesetz und die EU Wasserrahmen-Richtlinie, die klare Regelungen für die Abwasserwirtschaft darstellen. Das Thema Hygiene wird aktuell vakant durch das in die Jahre gekommene Kanalnetz. Immerhin sind nach einer Befragung der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und



Verrohrungen und eine wichtige Voraussetzung zur Realisierung des Zielwerts der Kanalisation: rtr.com/100000000

Schleuse, Deiche, Kläranlagen

PERSON

“Wasserwirtschaftliche Infrastruktur nicht vergessen

(BS/ein) Es dürfe nicht ausschließlich die Finanzierung der Sanierung von Straßen grund der aktuellen Infrastrukturdebatte stehen. Darauf weist die Deutsche Vereinigung, Abwasser und Abfall (DWA) hin.

In Deutschland seien mehr als 7.350 Kilometer Binnenwasserstraßen mit 450 Schleusen zu unterhalten, die ebenfalls einen sehr hohen Sanierungsbedarf aufwiesen. Die fatalen Hochwasserereignisse an Elbe

müssten zusätzliche Retentionsräume geschaffen und bestehende Deiche baulich ertüchtigt werden. Die in der Sonderumweltministerkonferenz am 2. September dieses Jahres vereinbarten Beschlüsse gelte es in die Tat umzusetzen.

hernd 10. Anlagen s jährliche rund 4,5 ten west



Der Seib Dr. Jochen Stemplewski ist neu-

plewski (64) ist seit 1992 im Hauptberuf Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband in Essen. Er ist seit vielen Jahren in der DWA aktiv und gehört dem Präsidium der Vereinigung bereits seit 2010 an. Daneben ist Dr. Stemplewski Vorsitzender des DWA-Hauptausschusses Wirtschaft. Auch in dieser Funktion wurde er bis 2017 von der Mitgliederversammlung bestätigt. Die DWA ist fachlich in zehn „Hauptausschüsse“ gegliedert, die auf ihren jeweiligen Sachgebieten Impulse für die deutsche Wasser- und Abfallwirtschaft geben. Ausgezeichnet als „Bürger des Ruhrgebietes“ 2010, verkörperte Dr. Stemplewski weit über die Region hinaus den Emscher-Umbau, hieß es. • Foto: pr

„Höhere Deiche helfen nicht“

Experte fordert nach Grundsatzvereinbarung auf Hochwasserschutzprogramm mehr Raum für Flüsse

Von Elke Silberer

Berlin. Was hilft besser, wenn die Flut kommt: Höhere Deiche oder Überschwemmungsräume für die Flüsse? Die Bundesländer haben gestern in einer Sonderitzung darüber beraten und sich auf ein nationales Hochwasserschutzprogramm verständigt.

Grundstein dieses Programms ist die bessere Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern. Gemeinsame Maßnahmen, so die Umweltminister, sollen den Hochwasserschutz verbessern. So sollen unter anderem Dreischüben oder Hochwasserstufen vereinheitlicht werden, sagte der Vorsitzende der Umweltministerkonferenz, der Thüringer Ressortchef Jürgen Reibholz (CDU). Bisher ist der Hochwasserschutz Ländersache. In den nächsten Monaten sollen Details zu dem Programm erarbeitet werden.

Für einen wirksamen Hochwasserschutz müssen nach Expertenmeinung aber vor allem mehr Überschwemmungsräume an Flüssen gebaut werden. Durch eine Erhöhung der Dei-



Das neue Hochwasserschutzprogramm soll derartige Überflutungen wie im Juni in Fischbek künftig verhindern. Foto: dpa

che werde das Hochwasserisiko nur vergrößert, sagte der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung Wasserwirtschaft (DWA), Otto Schaaf. In der DWA arbeiten Experten aus Wissenschaft und Technik an Verbesserungen zum Hochwasserschutz. Ziel müsse es sein, den Flüssen mehr Raum zu geben und so den Hochwasserschmelzen zu mindern, sagte Schaaf. In vie-

len Aktionsplänen gebe es schon ganz konkrete Aussagen, wo Überschwemmungsräume zur Verfügung gestellt werden könnten. Trotzdem würden die Pläne vor Ort nicht umgesetzt. „Wir brauchen nicht nur die Aktionspläne, wir brauchen auch gute länderübergreifende

ein sinnvolles Konzept vereinbart habe, dann müsse sie auch verbindlich für die Umsetzung zwingen. Gerade bei den für Überschwemmungen vorgesehenen Gebieten – so genannten Retentionsräumen – sei die Bereitschaft vor Ort unterschiedlich ausgeprägt.“ Dem ist ein-

Und wo steht Deutschland im Hochwasserschutz? Schaaf betont: „Es ist schon viel geschehen in Deutschland. Das letzte Hochwasser zeigt uns aber auch, dass wir an vielen Ecken und Enden noch nachbessern müssen. Wir brauchen nicht aus der Abstumpfung, wir

Heizen aus dem Gully

Im warmen Abwasser steckt viel Energie, mit der Gebäude geheizt werden können. Wenn die Wärmetauscher an der richtigen Stelle installiert werden, ist das zu attraktiven Kosten möglich.



aus Edelstahl wird gleich mit verlegt, er stört den Abfluss nicht. Foto: Henschel

WUPPERVERBAND Elf Klärwerke erhalten neues Zertifikat

Der Wupperverband ist im Bereich technisches Sicherheitsmanagement zertifiziert worden. Nach der erfolgreichen Überprüfung überreichte der Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall, Otto Schaaf, die TSM-Urkunde im Klärwerk Buchenhofen. Für die Mitglieder bedeutet dies eine hohe Ver- beziehungsweise Entsorgungssicherheit. Gegenüber den Beschäftigten wird eine rechts- und regelkonforme Organisation mit anforderungsrechten Prozessen hinsichtlich der Arbeits- und Sicherheitstechnik bestätigt.

Die Zertifizierung bezieht sich auf elf Klärwerke sowie Anlagen der Siedlungsentwässerung. Sie umfasst unter anderem den Explosions- und Brandschutz oder Fortbildung und Unterweisung der Mitarbeiter. (skt)

dem Zusatzheizkessel zu kombinieren. Auch die organisatorische Umsetzung ist schon recht weit. Mitte 2009 hat die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) ein Merkblatt über Energie aus Abwasser veröffentlicht mit Grundlagen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Musterverträgen. Schon rund 40 Anlagen sind in ganz Deutschland in Betrieb. So wird in Rauenberg (Baden-Württemberg) seit knapp drei Jahren ein Kindergarten mit fünf Dutzend Kindern damit beheizt. Zwei Wärmepumpen holen aus einem Kanalquerschnitt von 1800 mm über zehn Meter 36 kW Wärmeenergie. Weitere Projekte gibt es unter anderem in Speyer (Yachthafen), Fürth (Rathaus), Mannheim (historisches Pumpwerk) und Berlin (Bundesumweltministerium).

Gestaut: Mit kleinen Wehren wird der Abfluss gesteuert.

Gestreckt: Energie am laufenden Meter

Berichte der DWA-Landesverbände

Landesverbände

Bundesweit sind unter dem Dach der DWA sieben Landesverbände eingerichtet. Sie sind regional zuständig für die Betreuung der Mitglieder.

Zu ihren zentralen Aufgaben zählen die Aus- und Fortbildung des Betriebspersonals wasserwirtschaftlicher Anlagen. Hierzu haben sie u. a. ein Netzwerk von ehrenamtlichen, engagierten Fachleuten aus dem Bereich der Wasserwirtschaft aufgebaut, die ihr Fachwissen, insbesondere für die praktische und theoretische Qualifikation des Betriebspersonals, weitergeben. Bundesweit summiert sich die Zahl der Teilnehmer an den sogenannten Nachbarschaften auf jährlich etwa 20.000 Personen.

Darüber hinaus bieten die Landesverbände ein interessantes Bildungsprogramm in Form von Tagungen, Kursen, Exkursionen und Erfahrungsaustauschen für alle Mitgliedergruppen des Verbandes unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten an.



Nachbarschaften

Kanal-, Kläranlagen-, Gewässer- und Hochwasser-Nachbarschaften

Kanalnetze, Kläranlagen und Gewässerunterhaltung kosten viel Geld bei Bau und Betrieb. Sie können nur dann ihren vollen Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz leisten sowie wirtschaftlich arbeiten, wenn qualifizierte Mitarbeiter die Aufgaben wahrnehmen.

Bei den hohen Investitionen pro Arbeitsplatz und den beträchtlichen Betriebskosten muss daher auf die ständige Fortbildung des Personals besonderer Wert gelegt werden. Auch richtiges Handeln bei Hochwasser-Abwehr kann Schäden reduzieren. Diesen Zwecken dienen die gut 500 DWA-Nachbarschaften. Jährlich werden hier rund 20.000 Teilnehmer in den verschiedenen Bereichen geschult.

In erster Linie gibt es Kläranlagen-, Kanal-, Gewässer- und Hochwasser-Nachbarschaften. Darüber hinaus befassen sich Sonder-Nachbarschaften mit weiteren wichtigen Themen wie z. B. Schlammwässerung, Phosphorelimination oder den Problemen der Deponien. Die Sonder-Nachbarschaften werden entsprechend den regionalen Erfordernissen eingerichtet und sind daher im Gegensatz zu den Kläranlagen-, Kanal-, Gewässer- und Hochwasser-Nachbarschaften nicht in allen Landesverbänden anzutreffen.



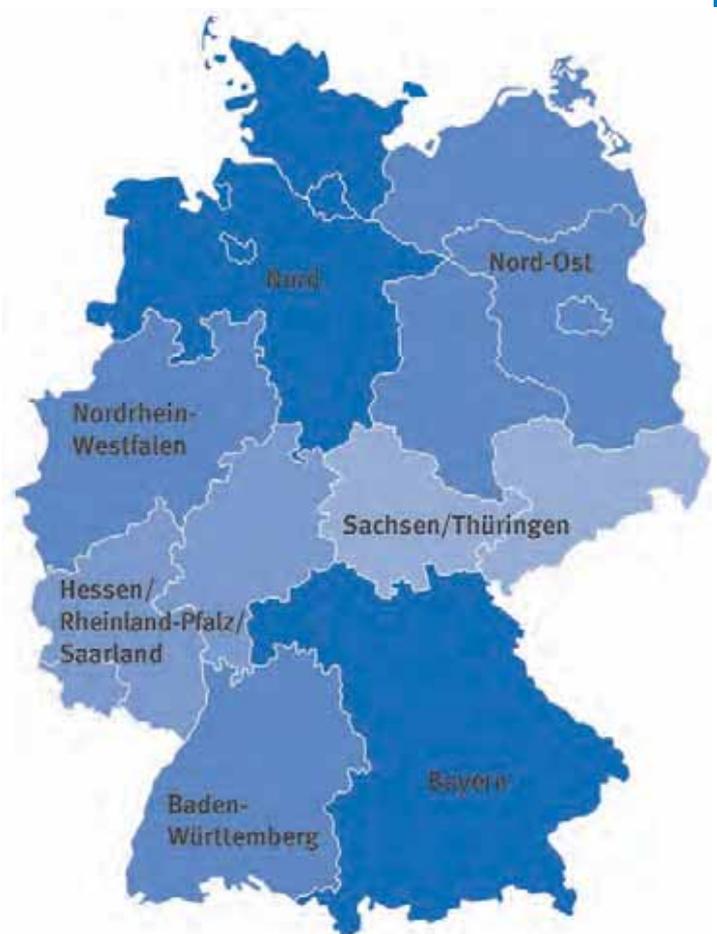
Nachbarschaften: Die Hilfe zur Selbsthilfe

Bereits im Jahr 1968 wurden die ersten Kläranlagen-Nachbarschaften in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden eingeführt, um das Betriebspersonal stetig fortzubilden. Ungefähr 15 bis 20 Kläranlagen bilden jeweils eine solche „Nachbarschaft“. Dabei wird hier eher auf regionale Zusammenhänge als auf politische Grenzen geachtet. Die Nachbarschaften sind ein freiwilliger Zusammenschluss ohne besondere Rechtsform. Die Finanzierung der Veranstaltungen erfolgt durch einen jährlichen Kostenbeitrag. In einigen Bundesländern wird eine finanzielle Unterstützung durch die Ministerien gewährt.

Da die Gesetzgebung in den Bundesländern unterschiedlich ist, werden die Nachbarschaften von den DWA-Landesverbänden organisiert.

Der DWA-Fachausschuss „Nachbarschaften“ erarbeitete hierzu einheitliche Rahmenbedingungen und sorgt für einen bundesweiten bzw. internationalen Austausch.

Der jeweilige Träger der Nachbarschaft ist für die Gesamtorganisation, einschließlich der Berufung und Betreuung der ehrenamtlichen Fachkräfte, verantwortlich. Zwei- bis viermal im Jahr kommen die Nachbarschaften zum Erfahrungsaustausch zusammen und werden unter Anleitung eines erfahrenen Lehrers/Betreuers weitergebildet.



*Geographische Gliederung der sieben Landesverbände/
Zuordnung der Bundesländer*



DWA-Landesverband Baden-Württemberg



Der Landesverband im neuen Gewand

Das Jahr 2013 war durch eine Vielzahl interessanter Veranstaltungen und Neuerungen der Öffentlichkeitsarbeit geprägt. Mit dem neuen **infokanal**, dem früheren Rundbrief, wird mit erfrischemdem Layout und kompakten Informationen über Aktuelles aus dem Landesverband informiert.

Zum Jahreswechsel stellte der Landesverband auch die neue Bildungsbroschüre „2014 bildung+ ein mehr an Bildung im Landesverband“ sowie den neuen Internetauftritt des Landesverbandes vor.



Kompetenzen vernetzen



Das Kompetenzzentrum Spurenstoffe ist mittlerweile zu einem wichtigen Partner bei der Umsetzung der Elimination von Spurenstoffen für Betreiber, Ingenieurbüros und Behörden im Land geworden. Zwischenzeitlich haben 17 Kläranlagen eine in Planung, Bau oder Betrieb befindliche Pulveraktivkohleanlage. Das KomS berät die Betreiber von Anlagen mit Aktivkohleadsorptionsstufe und bündelt das Wissen um die dafür notwendigen Verfahrenstechniken.

Vom 06.–07. November 2013 fand erstmals eine gemeinsame KomS-VSA Fachexkursion von Abwasserfachleuten aus der Schweiz und Baden-Württemberg statt.



Das geanetz Baden-Württemberg unterstützt mehr als 20 Städte und Gemeinden bei der Planung und Umsetzung der Zustandserfassung, Dichtheitsprüfung und der Sanierung der Grundstücksentwässerungsanlagen. Im Mittelpunkt steht oftmals die Reduzierung des Fremdwasserzutritts, die ohne eine ganzheitliche Kanalnetz Betrachtung wirtschaftlich nicht realisierbar ist. Neben der Bereitstellung von Fachinformationen ist ein wichtiges Ziel die Etablierung eines Qualitätsstandards durch eine gezielte Qualifizierung von Sachkundigen für ausführende Unternehmen. Die interaktive Fachbetriebsliste ist mittlerweile die führende Liste von Fachunternehmen in Baden-Württemberg.

Neues Wassergesetz in Baden-Württemberg

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 27. November 2013 das „Gesetz zur Neuordnung des Wasserrechts in Baden-Württemberg“ beschlossen. Der DWA-Landesverband Baden-Württemberg nutzte zusammen mit den geanetz-Teilnehmern bereits im März 2013 die Möglichkeiten zur Anhörung und reichte eine gemeinsame Stellungnahme ein. Diese setzte sich intensiv mit dem § 51 (private Grundstücksentwässerungsanlagen) auseinander. Die Novelle des Wassergesetzes ist zum Jahresbeginn 2014 in Kraft getreten. Die zur Umsetzung des Wassergesetzes erforderliche Eigenkontrollverordnung (EVKO) wird in Kürze erfolgen.

Teilnehmer der KomS-VSA-Fachexkursion am 6.-7.11.2013.





14. geantetz AG-Sitzung am 25.04.2013 beim Klärwerk Plieningen

Netzwerke für Mitglieder

DWA-Landesverbandstagung in Friedrichshafen

Über 550 Teilnehmer besuchten die Tagung des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg am 17. und 18. Oktober 2013 in Friedrichshafen.

Der Landesverbandsvorsitzende Wolfgang Schanz eröffnete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer und nahezu 100 Aussteller, die aus Deutschland, der Schweiz und Österreich angereist waren.



Verleihung der DWA-Ehrennadel an Dipl.-Ing. Barbara Cybulski

Im Rahmen der Begrüßung erhielt Dipl.-Ing. Barbara Cybulski die DWA-Ehrennadel für ihre besonderen Verdienste bei der Umsetzung der Anforderung der internen Qualitätssicherung im Betriebslabor für Baden-Württemberg.

In der zweizügigen Tagung wurden 27 Fachvorträge zu aktuellen Themen der Wasser- und Abwasserwirtschaft geboten. Am Freitag fanden das Technologieforum Baden-Württemberg (Spurenstoffe) und das 4. Südwestdeutsche Expertenforum zur Grundstücksentwässerung statt. Zwei interessante Fachexkursionen zu MTU und der Kläranlage Ravensburg rundeten das kompakte Programm ab.

Nachwuchsförderung

Auch die Nachwuchsförderung stand im besonderen Fokus. Das Studentenforum zur Karriereberatung für junge angehende Ingenieure bot die richtige Anlaufstelle zur direkten Kontaktaufnahme mit den anwesenden Unternehmensvertretern.

Im Azubi-Forum stellten die Schüler der Kerschensteiner Schule – unter Beteiligung der Gewinner der WorldSkills 2013 – ihre Fähigkeiten im Bereich Arbeitssicherheit und Prozessleittechnik praktisch unter Beweis.



Aus der Nachbarschaftsarbeit

Gründung der neuen Sonder-Nachbarschaften SBR

Im Oktober fand der erste Nachbarschaftstag SBR-Anlagen in Neckarbischofsheim statt. Bereits drei Mal fanden sich die Betreiber zu einem Workshop zusammen, bevor Anfang dieses Jahres die Sonder-Nachbarschaft gegründet wurde.

Sonder-Nachbarschaft „Spurenstoffe“

Der DWA-Landesverband – als Partner des KomS – hat am 27. Juni 2013 in Sindelfingen seinen Fortbildungstag der neu gegründeten Sonder-Nachbarschaft „Spurenstoffe“ unter der Leitung von Dipl.-Ing. Andreas Hein von der Stadtentwässerung Mannheim für das Betriebspersonal der Anlagen durchgeführt.

Zielsetzung der neuen Sonder-Nachbarschaft ist es, das Wissen zu dieser neuen Verfahrenstechnik und die täglichen Betriebserfahrungen zu nutzen und gegenseitig auszutauschen.

Betrieb von Regenüberlaufbecken – ein wichtiger Beitrag zum Gewässerschutz

Der Betrieb von Regenüberlaufbecken ist ein wichtiger Baustein im Gewässerschutz. RÜBs dienen der hydraulischen Entlastung von Kanalnetz und Kläranlage, quasi als Zwischenspeicher für große Wassermengen.

Das Umweltministerium BW und der DWA-Landesverband BW sind sich darin einig, den Betrieb von Regenüberlaufbecken wieder stärker in den Mittelpunkt zu stellen. Der Regenwasserbehandlung, insbesondere dem Betrieb von Regenüberlaufbecken im Mischsystem, kommt aufgrund der laufend verbesserten Reinigungsleistung der Kläranlagen eine immer höhere Bedeutung zu.

Zu diesem Zweck wurde das neue Handbuch „Betrieb von Regenüberlaufbecken – Fachliche Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis“ erstellt, das als Leitfaden dienen soll.

Abgerundet wird die Vermittlung der Aufgaben und Anforderungen für einen ordnungsgemäßen Betrieb in der Praxis auf Fortbildungstagen der Kanal- und Kläranlagen-Nachbarschaften.



Eröffnung der Landesverbandstagung 2013 in Friedrichshafen durch den LV-Vorsitzenden Wolfgang Schanz



Fachkongress Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt am 11.07.2013 in Mannheim



Aus der Praxis für die Praxis

Kooperationen mit dem DVGW

Zum ersten Mal hat der DWA-Landesverband gemeinsam mit der DVGW-Landesgruppe BW zwei sehr interessante und aktuelle Fachveranstaltungen durchgeführt.

DWA-DVGW-Expertenforum Energie

Am 13. Juni 2013 trafen sich in Korntal Vertreter von Abwasserentsorgungs- und Wasserversorgungsunternehmen sowie von Ingenieurbüros und Behörden zum Expertenforum Energie. Knapp 90 Teilnehmer bekamen hier Informationen aus erster Hand zum Nachhaltigkeitskonzept des Landes und zu aktuellen Initiativen der Fachverbände sowie Berichte aus Forschung und Praxis rund um das Thema effizienter Energieeinsatz und Ressourcenschutz bei der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.



Aufmerksame Zuhörer beim Expertenforum Energie

Fachkongress: Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt

Der große Fachkongress, der im Juli 2013 in Mannheim stattfand, behandelte das Thema Spurenstoffe spartenübergreifend. Das Tagungsprogramm war sehr kompakt und wurde von einer Fachausstellung begleitet. Das m:con und die Kläranlage Mannheim, auf der die Pulveraktivkohlestufe besichtigt werden konnte, boten einen gelungenen Rahmen für die erfolgreiche Tagung. Drei Vortragsblöcke sowie eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion hielten den Großteil der 200 Teilnehmer weit länger als bis zum offiziellen Ende der Veranstaltung im Saal.

10 Jahre Qualitätsgesicherte Eigenkontrolle

In Baden-Württemberg wurde mit den Lehrern der Sonder-Nachbarschaften mit der Qualitätsgesicherten Eigenkontrolle (QE) bereits vor mehr als 10 Jahren ein Instrument entwickelt, die Daten der internen Qualitätskontrolle (IQK) auch zum Nachweis der Einhaltung der wasserrechtlichen Anforderungen zu verwenden. Die Eigenüberwachung der Betreiber gewinnt dadurch besondere Anerkennung und ermöglicht zugleich die Reduzierung der amtlichen Beprobung durch die Anpassung des Wasserrechtsbescheids. Seit Projektbeginn wurden 41 kommunale Betreiber – mit fast 80 Kläranlagen und rund 4 Millionen EW (Einwohnerwerte) – im Land überprüft und zertifiziert.

Viele Betreiber sehen die Verbesserung der internen Qualitätskontrolle als einen Zugewinn für ihre Arbeit.

Neue Publikationen

Neue Veröffentlichungen erweitern das aktuelle Angebot. Erschienen ist die 4. Auflage der „Formelsammlung für umwelttechnische Berufe“, der Tagungsband der Landesverbandstagung 2013 und zum Kongress „Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt“. In Kürze wird der überarbeitete Praxisleitfaden „Senkung des Stromverbrauchs auf Kläranlagen“ veröffentlicht.



Ausblick

Das Jahr 2014 hält erneut eine Vielzahl interessanter Veranstaltungen und Themen bereit. Geplant ist das Expertenforum Kanalreinigung und -inspektion, die 4. Stuttgarter Runde – Expertenforum zur Kanalsanierung, der Workshop Havarie- und Krisenmanagement und das DWA-DVGW-Expertenforum Energie. Außerdem veranstaltet die DWA ab 2014 erstmals den Erfahrungsaustausch für technische Werkleiter und Geschäftsführer der großen Betriebe.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-bw.de



Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg e. V.



Exkursion nach Indonesien

Highlight im Jahr 2013 war ohne Zweifel die große Exkursion des Wasserwirtschaftsverbandes nach Indonesien. Da in diesem Jahr keine Mitgliederversammlung oder Wasserwirtschaftstagung stattgefunden hat, diese werden im zweijährigen Turnus durchgeführt, konnten die umfangreichen und zeitaufwändigen Vorbereitungen für diese Fernreise ohne Zeitnot durchgeführt werden. Dank der seit Jahren bestehenden engen Kontakte des Instituts für Wasser und Gewässerentwicklung, im Besonderen die persönlichen Beziehungen von Prof. Nestmann mit den indonesischen Behörden, konnte ein interessantes und anspruchsvolles Programm zusammengestellt werden.

Am ersten Tag auf Java stand das von Prof. Nestmann und seinen Mitarbeitern initiierte Höhlenkraftwerk Bribin, das für die Versorgung von ca. 80.000 Menschen mit Brauchwasser konzipiert ist, auf dem Programm. Seit 2010 ist die Anlage, nach einer durch das Erdbeben 2006 verursachten Baupause, in Betrieb. Sie hat seitdem etwa 1,5 Mio. m³ Wasser in den Kaligoro Hochbehälter gefördert. Nach behördlicher Begrüßung und Projekterläuterungen durch Prof. Nestmann wurde es ernst. Mit einem Aufzug ging es gruppenweise 100 m in die Tiefe, wo die Teilnehmer sich bei ohrenbetäubendem Lärm und hoher Temperatur von den Pionierleistungen der Planer und Erbauer überzeugen konnten.

Ausgerüstet mit „Overall über Badehose“, Gummistiefeln, Schutzhelm, Handschuhen und Stirnlampe ging es gleich im Anschluss über riesige Stufen tief runter in die Seropan-Höhle, wo die Gruppe nach einem Marsch durch Fels und Schlamm durch den strömenden Unterwasserfluss bis zu einem unterirdischen Wasserfall watete bzw. sich bis zum Hals im Wasser mit den Füßen haltsuchend vorankämpfte. Ein tolles Erlebnis, das kein Teilnehmer so schnell vergessen wird.

Weitere technische Besichtigungen waren eine von Japanern gebaute (elektrisch angetriebene) Pumpstation und Sandfilter-Wasserklärungsanlage, die von Prof. Stefan Fuchs/KIT erläutert wurde, dezentrale Biogasanlagen, die für warme Mahlzeiten auf den Gasbrennern sorgen (die Kinder können nun in die Schule gehen und müssen nicht

mehr zum Holzsuchen geschickt werden) sowie eine ausgedehnte Geothermieanlage im Kessel eines ehemaligen Vulkans. Schließlich kam auch die Kultur zu ihrem Recht. Nach einem Erholungstag auf Bali ging es zurück nach Deutschland.

Geschäftsstelle

Nicht unbedingt „business as usual“ beherrschte den Alltag der Verbandsarbeit, da mit Nachdruck nach einem Nachfolger für den bisherigen Geschäftsführer, der bereits seit geraumer Zeit sein Mandat zur Verfügung gestellt hat, gesucht werden musste. Voraussichtlich wird es hier Anfang 2014 eine Neubesetzung geben. Mitgliederbetreuung und Beratung standen routinemäßig auch 2013 auf dem Programm. Die kooperative Zusammenarbeit mit dem DWA-Landesverband Baden-Württemberg konnte mit einem Vortragsblock bei der DWA-Jahresversammlung unterstrichen werden. In der zweiten Jahreshälfte wurden mit den Vorbereitungen für die nächste Wasserwirtschaftstagung, die unter dem vorläufigen Arbeitstitel „Klimawandel und Wasserwirtschaft“ steht, begonnen. Die Tagung findet vom 5.–7. Juni 2014 in Öhringen statt.

Die Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung, Tochter des Wasserwirtschaftsverbandes, hat auch im Jahr 2013 zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und Arbeitsmaterialien erarbeitet. Folgende Themen und Arbeitsgebiete wurden behandelt:

- Gewässernachbarschaften
- Erfahrungsaustausch Hochwasserrückhaltebecken (HRB)

Höhlenkraftwerk Bribin





Biogasanlage Bribin



Niederdruck-Gasbrenner Bribin

- Hochwasserpartnerschaften
- Erfahrungsaustausch der Wasserbehörden
- Gewässerpädagogik
- Projekt „Unser Neckar“

Zusammen mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) wurde der Themenordner „Ingenieurbio-logische Bauweisen an Fließgewässern“ entwickelt (Auflage 1.400 Exemplare). Der Ordner beinhaltet drei Teile: „Leitfaden für die Praxis“, „Steckbriefe aus der Praxis“ und „Arbeitsblätter für die Baustelle“. Der Teil für die Baustelle ver-trägt baustellengerechtes Regenwasser. Der Ordner hat bei den Landkreisen große Anerkennung erfahren. Ziel beim Einsatz ingenieurbio-logischer Bauweisen ist eine dauerhafte, landschaftsan-gepasste und ökologisch hochwertige Maßnahme im Wasser- und Erdbau.

Betreuung Regierungsbaumeister

Die seit Jahren organisierten Exkursionen für den Kreis der Regierungsbaumeister wurden fortgesetzt, 2013 konnten die ausgedehnten Produktionsanlagen der Firma Andritz HYDRO in Ravensburg besichtigt werden. Andritz HYDRO fertigt vom „kleinen“, superleisen und vibrationsfreien Schiffspropeller für die Yachten der Reichen und Schönen bis zu 500-MW-Turbinen für die ganze Welt. Am Nachmittag stand das „Museum Humpis-Quartier“ auf dem Programm. Das Humpis-Quartier ist eines der besterhaltenen spätmittelalterlichen Wohnquartiere in Süddeutschland. Die Fernhandelsfamilie Humpis hat dem Ensemble im 15. Jahrhundert die heutige Gestalt gegeben. Hier kann städtische Kulturgeschichte vom 11. bis zum 21. Jahrhundert emotional und authentisch erlebt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.wbv-ev.de



DWA-Landesverband Bayern



Eine Mischung aus bewährten und neuen Angeboten stand 2013 auf dem Programm des Landesverbandes Bayern.

Das Jahr begann mit einem beeindruckenden Jubiläum. Am 23. Januar 1973 fand der erste Nachbarschaftstag mit Betriebspersonal bayerischer Abwasseranlagen statt. Das 40. Jubiläum der Kanal- und Kläranlagen-Nachbarschaften wurde feierlich mit aktiven und ehemaligen Lehrern begangen. Erstmals fand aus diesem Anlass eine gemeinsame Besprechung der Lehrer und Obleute aller 94 regionalen und 15 Sonder-Nachbarschaften statt. Auch zum ersten Mal wurde der Max-von-Pettenkofer-Preis an einen Nachwuchsengeieur verliehen.

Das Projekt „Benchmarking Abwasser Bayern“ ging 2013 in die vierte Runde. Zahlreiche Betreiber von abwassertechnischen Anlagen nutzen die Teilnahme am Benchmarking zur Standortbestimmung und weiteren Optimierung ihres Betriebes. Die Abschlusspräsentation des Ergebnisberichtes wird im Frühjahr 2014 stattfinden.

Aus dem Veranstaltungsprogramm 2013

Premiere bei der Süd- und Ostbayerischen Wassertagung

Neu im Seminarangebot 2013 war die Zusammenarbeit mit dem Umweltcluster Bayern und der ARGE Wasser-Abwasser Niederbayern/Oberpfalz bei der Süd- und Ostbayerischen Wassertagung. Der DWA-Landesverband Bayern bot die Seminarreihe „Wasserwirtschaft – (k)eine Aufgabe für Bürgermeister?“ an. Schwerpunktthemen waren hier u. a. die Instandhaltung kommunaler Abwasserkanäle, Benchmarking, das Hochwasserrisikomanagement oder die sogenannte Durchgängigkeit kleiner Gewässer. Großen Zulauf fand auch die begleitende Fachmesse, bei der rund 100 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen präsentierten.

Landesverbandstagung in Rosenheim

Unter dem Motto „Wasserwirtschaft im Blickpunkt – Herausforderungen heute und morgen“ war die Landesverbandstagung der Höhepunkt des Veranstaltungsjahres im Landesverband. Neben den bewährten Seminarreihen Gewässer und Abwasser stand ein Workshop zum Thema Abwasserabgabe auf dem Programm. Hier zeigte die hohe Teilnehmerzahl, dass auch weiterhin Informations- und Diskussionsbedarf zu den Regelungen und Verrechnungsmöglichkeiten besteht. Die gut besuchte Fachausstellung

Teilnehmer des Kurses Gewässerunterhaltung vor Ort

sowie die abschließenden Fachexkursionen ergänzten das Angebot. Als neuer Service wurde im Rahmen der Tagung eine Stellenbörse angeboten.

Gleichzeitig wurde turnusmäßig die Mitgliederversammlung des Landesverbandes durchgeführt. Neben einigen Neu- und Wiederwahlen im Landesverbandsbeirat wurde dort auch der gesamte Landesverbandsvorsitz neu bzw. wieder gewählt. Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günthert wird seine erfolgreiche Arbeit somit noch weitere 4 Jahre fortsetzen.



Auditorium der Landesverbandstagung

Kurse – Seminare – Erfahrungsaustausche

Der Kurs „Gewässerunterhaltung – Recht, Fachwissen, Finanzierung & Ökologie“ ist mittlerweile gut etabliert und konnte 2013 wieder mit einer großen Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Das Kursangebot richtet sich unter anderem an Kommunen, Landschaftspflegeverbände und Ingenieurbüros. Auch das bewährte Kursangebot konnte mit guten Teilnehmerzahlen durchgeführt werden.

Ein Praxisseminar zum Thema „Regenwasserbewirtschaftung – Bewertung – Maßnahmen – Planung“ stieß im November 2013 auf großes Interesse und verdeutlichte damit die zunehmende Bedeutung der gesonderten Behandlung und Entsorgung von Niederschlagswasser.

Sowohl das Treffen der sogenannten Großen Gruppe des kommunalen Erfahrungsaustausches als auch die Treffen der kleinen Kommunen stießen bei den Mitarbeitern der Kommunen auf großes Interesse. Rund 60 Fragen mit fast 150 Unterpunkten sorgten für reichlich Gesprächsstoff und Diskussionsgrundlage.





Die Große Gruppe des kommunalen Erfahrungsaustausches

Das Jubiläumsjahr der Nachbarschaften

Zum 40-jährigen Bestehen der Nachbarschaften wurde eine Chronik erstellt, die einen Rückblick und Einblick in die Nachbarschaftsarbeit der vergangenen vier Jahrzehnte gibt. Diese kann auf der Internetseite des Landesverbandes heruntergeladen werden.

Rund 270 Nachbarschaftstage mit knapp 6.000 Teilnehmern wurden im Jubiläumsjahr durchgeführt. Die weiterhin hohe Beteiligung verdeutlicht, dass dieses Fortbildungsangebot auch nach 40 Jahren von großer Bedeutung für die Arbeit des Betriebspersonals ist. Neben der internen Qualitätskontrolle (IQK) standen die Themen Energieanalyse und Energieoptimierung auf dem Schulungsprogramm. Diskutiert wurde darüber hinaus auch der Leistungsvergleich. 2013 wurden die Daten zum zweiten Mal direkt über ein Onlinemodul eingegeben, das vielfältige Auswertemöglichkeiten bietet und somit eine bessere Diskussionsgrundlage.



Ein Blick auf die Praxis vor Ort

Fachexkursionen bieten die Möglichkeit, Projekte oder Maßnahmen vor Ort zu besichtigen, in ein anderes Fachgebiet zu schnuppern und sich mit Fachkollegen auszutauschen. 2013 standen hier gleich zwei interessante Angebote auf dem Programm. Im Mai führte eine 3-tägige Exkursion nach Oberfranken und Tschechien, die den Teilnehmern Informationen u. a. zur Förmitztalsperre oder der Talsperre Nechanice bot.

Preisverleihung Max-von-Pettenkofer-Preis



Fachexkursion vor Ort – Setzen einer Spundwand

Im September folgte dann eine eintägige Exkursion an die Mangfall, bei der sowohl das Gefährdungspotential und die Schäden durch das Hochwasser im Sommer 2013 sowie der integrale Ansatz zur Verbesserung des Hochwasserschutzes im Mangfalltal erläutert wurden. Unter fachkundiger Führung konnten die Teilnehmer unterschiedliche Bauabschnitte entlang der Mangfall im Raum Rosenheim besichtigen und sich einen Eindruck von bereits umgesetzten Maßnahmen und gerade laufenden Baustellen verschaffen.

Junge Wasserwirtschaftler im Fokus

Auch 2013 setzte der Landesverband sein Engagement zur Nachwuchsförderung fort. So gibt es seit kurzem eine eigene Rubrik im Mitglieder-Rundbrief. Hier können die ersten Projekte und Aufgaben vorgestellt, aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen diskutiert sowie Anliegen und Anregungen vorgestellt werden. Auch auf der Homepage bietet sich hierzu Gelegenheit. Berufseinsteiger sind aufgerufen, über ihre Ausbildung und Tätigkeit zu berichten und hierdurch anderen jungen Leuten die Betätigungsfelder in der Wasserwirtschaft näher zu bringen.

Eine feste Größe im Angebot ist inzwischen die Fachexkursion für junge Wasserwirtschaftler. Sie bietet den Teilnehmern Gelegenheit, die Aufgaben in der Wasserwirtschaft anhand praktischer Beispiele genauer kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und sich über die Beschäftigungsmöglichkeiten zu informieren.

Max-von-Pettenkofer-Preis

2013 wurde erstmalig der nach dem Münchner Hygiene-Pionier benannte Max-von-Pettenkofer-Preis für herausragende Abschlussarbeiten ausgelobt. Mit Franz Mühle wurde ein junger Ingenieur für seine Masterarbeit über Wasserwirbel-Kraftwerke ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im Oktober im Rahmen der Landesverbandstagung verliehen.





Junge Wasserwirtschaftler an der Wertach

Öffentlichkeitsarbeit

Zweimal im Jahr informiert der Landesverband in seinem Mitglieder-Rundbrief über interessante und aktuelle Themen und Projekte aus der bayerischen Wasserwirtschaft. Zudem berichtet der Mitglieder-Rundbrief über Neuigkeiten aus dem Landesverband sowie Mitteilungen zu Veranstaltungen und Terminen.

Publikationen

2013 ist nach knapp 10 Jahren ein komplett überarbeiteter Sonderdruck zur Abwasserabgabe erschienen. Unter dem Titel „Das Abwasserabgabengesetz und seine Auswirkungen in der Praxis“ präsentiert der Landesverband eine leicht verständliche Arbeitshilfe für Kommunen und Ingenieurbüros.



Neuer Internetauftritt

Zum Jahreswechsel ging die neue Homepage des Landesverbandes mit neuem Design und überarbeiteten Inhalten online. Mit dem neuen Webauftritt bietet der Landesverband eine ansprechende und übersichtliche Informationsplattform zu aktuellen Themen aus der Arbeit des Landesverbandes und dem vielfältigen Veranstaltungsangebot.

Unter der Rubrik „Über uns“ finden Sie wichtige Informationen zur Organisation des Landesverbandes und der Geschäftsstelle. Der Bereich „Themen und Services“ wurde erweitert und bietet Auskünfte und Meldungen zu relevanten Themen aus der bayerischen Wasserwirtschaft. In den Bereichen „Veranstaltungen“, „Erfahrungsaustausch“ und „Nachbarschaften“ sind alle Inhalte übersichtlich dargestellt und die entsprechenden Flyer und Anmeldeformulare stehen zum Download bereit.



Machen Sie sich unter www.dwa-bayern.de selbst ein Bild von unserem neuen Angebot.



Ausblick auf das Jahr 2014

Das Jahr begann mit einer Veranstaltung zum Thema Spurenstoffe. Highlights werden der Nürnberger Wasserwirtschaftstag im Juni und die Treffen des Betriebspersonals der Nachbarschaften auf der IFAT im Mai sein.

Darüber hinaus werden aktuelle Themen aufgegriffen, wie z. B. Fischaufstiegsanlagen, Flutpolder oder kleine Hochwasserrückhaltebecken. In der Vorbereitung sind ebenfalls neue Angebote in Form von Workshops für das Betriebspersonal oder ein Aktionstag für Studenten an einer Hochschule. In der zweiten Jahreshälfte ist eine Exkursion zum Thema „Wasserbau in der Praxis“ angedacht. Die Fachexkursion der jungen Wasserwirtschaftler wird 2014 in Zusammenarbeit mit dem DVGW um den Bereich der Wasserversorgung erweitert.

DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland



Gute Ideen bewähren sich

Vom 7.–8. November 2013 fand die Jahresversammlung unseres DWA-Landesverbandes statt, die gemeinsam mit dem BWK-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland im Kurfürstlichen Schloss in Mainz ausgerichtet wurde und unter dem Motto „Vom Wasser zum Strom – Visionen und Beiträge der Wasserwirtschaft“ stand. Rund 400 Mitglieder, Besucher, Veranstalter, Studenten, Auszubildende und Gäste hatten sich zu der Veranstaltung angemeldet und besuchten die Fachtagung, die Ausstellung und das Forum der Aussteller.

Im Großen Saal, in dem in der 5. Jahreszeit „Mainz bleibt Mainz“ erlebt wird, begrüßten neben dem Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Michael Ebling, und Vertretern der Wasserwirtschaft, die Landesverbandsvorsitzenden von DWA und BWK, Sven Lüthje und Joachim Kilian, die Teilnehmer, Referenten und Ehrengäste vor der Kulisse der rund 50 Aussteller mit ihren Ständen. Dabei warfen sie die insbesondere für uns und unsere Umwelt so wesentlichen Fragen auf: „Wie viel ist genug? Wie viel ist zu wenig? Und wie viel ist zu viel?“ Wie wir wissen, hat jeder darauf andere Antworten.

Danach wurde die Fachausstellung, die zentral in den Räumen im Kurfürstlichen Schloss angesiedelt war, von den Vorsitzenden und Beiräten der beiden Verbände eröffnet. Viele Besucher, Mitglieder der Kläranlagen-Nachbarschaften und Studenten der benachbarten Hochschulen nutzten die Gelegenheit, um Gespräche mit den Vertretern der Aussteller zu führen oder sich über technische Neuheiten zu informieren.

Im Spiegelsaal begann am späten Vormittag die Fachtagung mit einem Vortrag von Prof. Dr.-Ing. E.h. H. H. Hahn, dem ordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und vormaligen Präsidenten der ATV und der DWA, mit dem denkwürdigen Titel: „Nachhaltigkeit nur aus dem Zusammenwirken von Ingenieur- und Geisteswissenschaften“. Hahn stellte am Ende seiner Ausführungen fest: „In unserer komplexen Welt können akzeptable Lösungen für große Herausforderungen nur durch eine neu

definierte Beziehung, eine aktivierte Kooperation zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften auf der einen Seite und den Geistes- und Sozialwissenschaften auf der anderen Seite erreicht werden“.

Anschließend sprach Dr.-Ing. Christoph Schöpfer, Trianel, Aachen, über den „Möglichen Beitrag der Wasserwirtschaft zur erforderlichen Flexibilisierung des Stromversorgungssystems“, während Dipl.-Ing. Oliver Gretzschel, Universität Kaiserslautern, seine Vorstellungen zu „Power to GAZ: Visionen zur Stromspeicherung“ vortrug.

Das Forum der Aussteller fand großen Anklang bei den Besuchern. In den vier Themenblöcken

- Steuerungstechnik/Messtechnik
- Kanal- und Schachtsanierung
- Hochwasserschutz
- Kläranlagen unter energetischen Gesichtspunkten: Schlammbehandlung und Belüftung

wurde angeregt über Produkte, Arbeitsweisen und Optimierungsmöglichkeiten im wasser- und abwassertechnischen Bereich diskutiert.

Nach Äußerung vieler Besucher war diese Tagung die bisher erfolgreichste im Landesverband, eine gelungene Mischung aus Informationsvermittlung sowie Gesprächs- und Kontaktmöglichkeiten. Insbesondere die interessanten Gespräche mit den Anwendern wurden von den Fachausstellern positiv bewertet. Das Konzept wird in ähnlicher Form auch im Rahmen der nächsten Tagung, die für den 3.–4. Juli 2015 geplant ist, weiter verfolgt.

Die Fachexkursion am 8. November 2013 in den „Zollhafen Mainz – das neue Stadtquartier“ fand wegen des großen Andranges zweimal statt. Der Hafenbetrieb Mainz zieht nach 120 Jahren um und macht Platz für ein neues Stadtquartier, einer faszinierenden Mischung aus Wohn-, Kultur- und Gewerbeflächen. Hochwertige Freiräume, Grachten,

Gießener Unternehmenstage: Studierende der THM informieren sich



Jahrestagung DWA und BWK-Landesverbände 2013 in Mainz





G. Weber, weberdesign Hahnburg

Jahrestagung DWA und BWK-Landesverbände H/RP/S 2013 in Mainz: Peter Lubenau, neuer Vorsitzender des LV H/RP/S



Kanal-Nachbarschaften Kassel

restaurierte Industriedenkmäler und eine Marina werden oder sollen auf dem 30 ha großen Gelände für eine einzigartige Qualität direkt am Rhein sorgen.

Aus der Praxis – für die Praxis

Sowohl die regionalen Erfahrungsaustausche als auch die Arbeit in den Nachbarschaften findet nicht zuletzt aufgrund des wichtigen persönlichen Fach- und Meinungsaustausches kontinuierlich große Resonanz. Im vergangenen Jahr wurden die Kläranlagen-Nachbarschaften, die in unserem Landesverband in enger Abstimmung mit den Kanal-Nachbarschaften durchgeführt werden, wieder erfolgreich durchgeführt. Insgesamt 2.500 Teilnehmer profitierten von der Arbeit vor Ort und von den ausgewählten Fachvorträgen und praktischen Übungsstunden für das Betriebspersonal.

Auch das Aufgabengebiet Abfallwirtschaft kommt im Landesverband nicht zu kurz: zum 30. Mal fand ein Treffen der Leiter der Abfallwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz (ALARP) statt. Die Themenbereiche Technik, Verwaltung, Recht und Betriebswirtschaft sind vor dem Hintergrund der sich ständig ändernden Bedingungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft wichtig für eine zukunftsfähige Abfallwirtschaft. Ein enger Schulterschluss zwischen den Schaltstellen in der Landesregierung und zum Netzwerk Stoffstrommanagement wird gepflegt.

Im Rahmen von Bereichsveranstaltungen wurden für unsere Mitglieder (sowie Mitglieder von BWK und Ingenieurkammer RLP) der Rheinauen- und Hochwasserschutz im Informationszentrum „Haus Leben am Strom“ in Neupotz sowie das Projekt zur Hochwasserrückhaltung Wörth/Jockgrim vorgestellt. Anlässlich einer Veranstaltung in St. Goar wurde über die zukünftigen Aufgaben im Rahmen örtlicher Hochwasserschutzkonzepte berichtet und diskutiert.

Das Netzwerk Grundstücksentwässerung (GEKaNET) arbeitet mit Erfolg: Mittlerweile haben viele Städte und Kommunen in Hessen und in Rheinland-Pfalz mit der Untersuchung der Grundstücksentwässerungsanlagen begonnen. Im Vordergrund steht hier die gute fachliche Dienstleistung für den Bürger, die durch vertrauensvolle Zusammenarbeit geprägt ist. Ganz klar: gute fachliche Beratung und dichte Kanäle sind das gemeinsame Ziel.



Gemeinsam sind wir besser

Neben regelmäßigen Gesprächen mit Vertretern der Landesregierungen und der Fachbehörden in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ist der DWA-Landesverband auch in den Jahren 2013 und 2014 als Mitglied des Kuratoriums der Hessischen Ingenieurvereinigungen an der Ausrichtung des parlamentarischen Abends im Hessischen Landtag beteiligt. Ziel ist es, mit den Parlamentariern über aktuelle Fragen der Umweltpolitik zu diskutieren und Politikberatung zu betreiben.

Die traditionelle Fachtagung in Emmelshausen – eine Gemeinschaftsveranstaltung, an der das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, Fachverbände und Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz sowie die Kommunalen Spitzenverbände beteiligt sind, wurde auch im Jahr 2013 wieder vom DWA-Landesverband organisiert und fand im Rahmen der Aktion „Rheinland-Pfalz – ein Land voller Energie“ statt.

Fachexkursionen

Reisen verbindet: Sven Lüthje hatte auch im Jahr 2013 wieder eine erlebnisreiche 14-tägige Fernreise für Mitglieder des DWA-Landesverbandes nach Kuba organisiert.

Etwas näher am hiesigen Geschehen, aber dennoch nicht weniger schön, war die Fachexkursion, die DWA und BWK-LV-Mitglieder im Oktober 2013 nach Graz, Linz und Salzburg führte. Im Vordergrund stand hier die Fachinformation zur Wasserver- und -entsorgung der österreichischen Kollegen. Die Besinnung auf Nachhaltigkeit wird in der Steiermark – das Quartier der Reisenden im Ennstal „Im Dörfel anno 1873“ war dafür ein gutes Beispiel – groß geschrieben und hat beeindruckt.

Personelle Veränderungen in der Führung des Landesverbandes

Zum Nachfolger von Dipl.-Ing. Sven Lüthje, der nach 10 Jahren engagierter und erfolgreicher Tätigkeit als Landesverbandsvorsitzender das Amt in jüngere Hände übergeben wollte, wurde Dipl.-Ing. Peter Lubenau gewählt; er hat mit dem Jahresbeginn 2014 sein Amt übernommen. Peter Lubenau ist Technischer Werkleiter und Bereichsleiter Stadtentwässerung und Straßenunterhalt beim Wirtschaftsbetrieb der Stadt Ludwigshafen und seit vielen Jahren in unserem Fachverband sehr aktiv, z. B. als Leiter der Kommunalen Erfahrungsaustausche und Nachbarschaften Kanalunterhaltung.

Netzwerktreffen AZUBIS in Büttelborn



Mitglieder des Arbeitskreises Fortbildung des Betriebspersonales im Landesverband



Dr.-Ing. Stefan Hill, Präsident des Landesamts für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden unseres drei Bundesländer überspannenden Landesverbandes gewählt. Seine Wahl zeigt in besonderer Weise die Verbundenheit seiner Landesverwaltung zum DWA-Landesverband. Die weiteren Stellvertreter Dipl.-Ing. Karl-Heinz Ecker (Saarland) und Dipl.-Ing. Wolf-Rüdiger Ulrich (Hessen) wurden wiedergewählt.

Neu in den Beirat des Landesverbandes wurde Dr.-Ing. Peter Schmitt gewählt. Ihm obliegt seit 2010 die Betriebsleitung der Kläranlage und der Klärschlammverbrennung der BASF in Ludwigshafen. Mit ihm besteht der Beirat aus 20 Mitgliedern; diesem Gremium gehören natürlich auch die Vorsitzenden und die Landesverbandsgeschäftsführerin an.

Frau Helga May-Didion, Dipl.-Ing. Joachim Gährs und Dipl.-Ing. Volkmar Holzhausen sowie Dr. Horst Zimmermann schieden aus dem Beirat des Landesverbandes aus. Der Landesverbandsvorsitzende dankte allen für ihr zum Teil jahrzehntelanges Engagement für die DWA.

Ausblick

Die im Rahmen der Bereichsveranstaltungen aufgegriffenen, interdisziplinären Themen liegen im Trend: Das Thema „Überflutungsschutz – welche Aufgabenträger müssen sich hier einbringen, damit mittelfristig sicher und gut Vorsorge getroffen werden kann?“ wird wie auch das Thema „Demografischer Wandel“ einer der Schwerpunkte der Landesverbandsarbeit sein, die auch planerisch umgesetzt werden müssen.

Das Thema Energieeffizienz auf Kläranlagen begleitet den Landesverband schon seit vielen Jahren und ist überall in der Umsetzungsphase. Auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie wird z. B. durch die Immissionsrichtlinie Hessen im Landesverband Kapazitäten binden. Hier gilt es, mit Augenmaß und in enger Abstimmung gute Lösungen im Sinne der Verbesserung der Gewässerqualität zu finden.

Klärschlamm quo vadis? Im Koalitionsvertrag positioniert sich die Bundesregierung zu diesem Thema: Der Phosphorrückgewinnung soll künftig ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Die Aufgabe des Landesverbandes wird es sein, über den technischen Fortschritt zu informieren und bezahlbare Innovationen zu diskutieren.

Der mancherorts angedachten Privatisierung der Abwasserentsorgung kann nur mit guter Organisation und qualifiziertem Management der Abwasserentsorgungsbetriebe entgegengewirkt werden. Insofern ist die Initiative des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, mit den neuen Förderrichtlinien eine Verbesserung der Organisation der Werke zu unterstützen, begrüßenswert. Die Durchführung von Benchmarking und Technischem Sicherheitsmanagement (TSM) sind Instrumente hierzu.

Die beachtliche Teilnehmerzahl von Studenten und Auszubildenden an der Landesverbandstagung zeigt: Nachwuchskräfte sind interessiert an interdisziplinärem Austausch und an Informationen zu den Berufsfeldern Siedlungswasserwirtschaft und Abwasserentsorgung. Deshalb wird der Landesverband hier künftig noch aktiver werden. Im Rahmen eines jungen Forums im Landesverband, koordiniert von dem Beiratsmitglied Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, soll künftig regelmäßig ein Wissenstransfer zwischen Studenten und Anwendern stattfinden, um die interessantesten Themen und Ergebnisse von Studien- und Abschlußarbeiten auch einer breiten Fachöffentlichkeit näher zu bringen.

Eine Fernreise vom 14.–27. Februar 2014 nach Thailand, Laos und Kambodscha steht für interessierte Mitglieder auf dem Programm.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-hrps.de



Tag der offenen Tür in Taunusstein



Fortbildung „Training zur Rettung von Personen“ in Pirmasens



DWA-Landesverband Nord



Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen

Im Jahr 2013 gab es viele aktuelle Themen, die der Landesverband in seinen Veranstaltungen und Projekten aufgegriffen hat.

Als Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung erfolgte die Gründung des „Norddeutschen Netzwerkes Klärschlamm“. Ebenfalls neu gegründet wurden die Sonder-Nachbarschaften „Instandhaltung von abwassertechnischen Anlagen“ sowie „SBR-Anlagen“.

Außerdem wurde die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Landesverbandstagung in Hildesheim, Sitz der Geschäftsstelle des LV-Nord, durchgeführt sowie das Kursangebot unter anderem im Bereich Kleinkläranlagen erweitert.

Veranstaltungen im Jahr 2013

Landesverbandstagung

Unsere Landesverbandstagung fand am 11. September 2013 in Hildesheim statt. Unter dem Titel „Neue Herausforderungen für die Wasserwirtschaft“ wurde intensiv über die folgenden Themenbereiche diskutiert:

- Demografischer Wandel
- Mikroverunreinigungen
- Klärschlamm
- Energieeffizienz
- Hochwasserschutz
- Grundwasserschutz

Das Rahmenprogramm der Landesverbandstagung bestand aus der Besichtigung der Kläranlage Hildesheim und einem geselligen Vorabendtreff im Knochenhaueramts-haus, dem nach Meinung der Hildesheimer Bürger schöns-

ten Fachwerkhaus der Welt. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch eine Industrieausstellung.

Sind Sie noch ganz dicht?

Das war – einfach gesagt – das Thema des neuen zweitägigen Kurses zur Erlangung der Sachkunde für die Durchführung von Dichtheitsprüfungen an Kleinkläranlagen und Abwassersammelgruben. Den 25 Teilnehmern wurde neben theoretischem Wissen (Grundlagen von Regelwerken, Gesetzen und Arbeitsschutz, Prüfvorschriften und -verfahren) auch viel Praxis vermittelt. So wurde zum Beispiel die Dauerhaftigkeit des Betons ermittelt und eine konkrete Dichtheitsprüfung an einer Kleinkläranlage durchgeführt.

Mit Bestehen der Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmer einen Sachkundenachweis, mit dem sie die in den allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen von Kleinkläranlagen geforderten Dichtheitsprüfungen mit dem Medium Wasser nach Einbau oder Umrüstung von Kleinkläranlagen fachgerecht durchführen können.

Ergibt die Dichtheitsprüfung oder der allgemeine bauliche Zustand einen Handlungsbedarf, so ist die Sanierung oder sogar der Neubau der Anlage erforderlich. In einer weiteren Veranstaltung, ebenfalls in diesem Jahr erstmals vom Landesverband Nord durchgeführt, wird das Fachwissen für diese Aufgabenbereiche vermittelt. Unter anderem wurden Möglichkeiten der Betonsanierung in Theorie und Praxis vorgestellt und der Einbau einer Kleinkläranlage demonstriert. Grundlagen der Verfahrenstechniken von Kleinkläranlagen, des Erdbaus sowie der Arbeitsorganisation rundeten den Kurs ab.

Eröffnung der Landesverbandstagung durch Prof. Artur Mennerich



Besichtigung der Hildesheimer Kläranlage





Vorführung: Einbau eines Inliners

Seminare

Im Seminarbereich wurden im vergangenen Jahr unter anderem die Themen Indirekteinleiter und Abwasserkataster sowie die Umsetzung der Selbstüberwachungsverordnung in Schleswig-Holstein angeboten.

Mit Inkrafttreten der novellierten SüVO in Schleswig-Holstein gab es auch wesentliche Änderungen in der sog. Kanal-SüVO. Als konzeptionelle und technische Herausforderung ist dabei die Untersuchung der Grundstücksanschlusskanäle (GAK) zu nennen. Themen dieses Erfahrungsaustausches waren u. a. die Erfassung und Einbindung dieser Kanalstrecke in das Kanalkataster sowie die Möglichkeiten der Prüfung und Bewertung von Anschlusskanälen.

Eine weitere Veranstaltung mit starkem regionalen Bezug beschäftigte sich mit den für Norddeutschland typischen Gräben in Marschgebieten. Die Themen Ökologie, Naturschutz und die Auswirkungen von Unterhaltungsmaßnahmen auf diese sensiblen Lebensgemeinschaften standen dabei im Vordergrund.

Symposien und Tagungen

Die Zukunft der Klärschlammverwertung in Schleswig-Holstein stand im Fokus des mittlerweile achten Symposiums in Rendsburg. Etwa 150 Teilnehmer konnten sich umfassend über gesetzliche Entwicklungen, technische Neuerungen und Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit informieren.

Neue Nachbarschaften/Erfahrungsaustausche gegründet

Die Idee für eine Nachbarschaft unter dem Thema „Instandhaltung von abwassertechnischen Anlagen“ entstand auf einem Nachbarschaftstreffen großer Kläranlagen. Inzwischen wurden bereits zwei Veranstaltungen mit rund 60 Teilnehmern durchgeführt. Neben der Vorstellung eines Instandhaltungskonzeptes durch einen großen Betreiber wurden Fragestellungen wie Festlegung von Wartungsintervallen, Aufwand für Instandhaltungen und Erschließen von Verbesserungspotenzialen behandelt.

Eine weitere neue Sonder-Nachbarschaft beschäftigt sich mit SBR-Anlagen und dient den Teilnehmern unter anderem zum Erfahrungsaustausch spezifischer Betriebsprobleme. Die mit 35 Teilnehmern gut besuchte Auftaktveranstaltung im Oktober in Albersdorf beschäftigte sich mit der Entwicklung dieser Verfahrenstechnik, mit Betriebsproblemen sowie Optimierungspotential und wurde ergänzt durch Erfahrungsberichte und Diskussionen.

Qualifizierungsinitiative (QI) für Betreiber ländlicher Abwasseranlagen

Gemäß dem Wasserhaushaltsgesetz sind Abwasseranlagen nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik zu errichten und zu betreiben. Insbesondere in kleineren ländlichen Gemeinden werden die Kläranlagen jedoch häufig von Personen betreut, die nicht die Fachkenntnis eines ausgebildeten Klärwärters besitzen. Mit der Qualifizierungsinitiative (QI) Schleswig-Holstein wurde speziell für dieses Klientel ein Fortbildungsangebot geschaffen, das durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR), der DWA, des Landkreistages (LKT), des Gemeindetages (GT), des Städtetags und einiger Abwasserverbände geplant und organisiert wird.

Die Qualifizierungsinitiative (QI) für die Betreiber der ländlichen Abwasserentsorgungsanlagen wurde vor acht Jahren ins Leben gerufen. Nach dem Vorbild der bestehenden „großen“ Nachbarschaften der DWA werden auch für die kleinen Anlagen Nachbarschaftstage organisiert, um diese Zielgruppe noch besser zu erreichen und ihren Bedürfnissen nach Information und gegenseitigem Austausch besser gerecht zu werden.

Die Nachbarschaft Stormarn/Hzgt. Lauenburg hat dabei die Rolle einer Pilotnachbarschaft übernommen und entwickelt in Zusammenarbeit mit der QI-AG neue Schulungsprogramme für die jährlichen Nachbarschaftstage, deren Konzepte von anderen Nachbarschaften ebenfalls genutzt werden können. Inzwischen sind nach dem Vorbild der Nachbarschaft Stormarn/Hzgt. Lauenburg drei weitere Nachbarschaften in Schleswig-Holstein entstanden.

Kleinkläranlagen

Seit inzwischen schon 15 Jahren führt der LV-Nord Workshops für das Wartungspersonal von Kleinkläranlagen durch. Dieses jährlich stattfindende Angebot, bestehend aus Vorträgen, Diskussionen, individuellen Fragestellungen und Firmenpräsentationen, erfreut sich nach wie vor einer großen Nachfrage und wurde von ca. 150 Teilnehmern besucht. In diesem Jahr gab es einige Neuerungen. Die Durchführung erfolgte erstmals in einem modernen Veranstaltungszentrum in Ritterhude (bei Bremen) und die, obwohl themengleich, getrennten Veranstaltungen für

Einbau einer Kleinkläranlage





Dichtheitsprüfung einer Kleinkläranlage

Wartungsunternehmen mit bzw. ohne DWA-Zertifizierung wurden zu einem Workshop zusammengefasst. Auch Vertreter aus Unteren Wasserbehörden waren unter den Teilnehmern. Aufgrund der positiven Resonanz wird der Landesverband dieses Konzept beibehalten.

Das Gütesicherungssystem für Wartungsunternehmen von Kleinkläranlagen konnte 2013 seinen 10. Geburtstag feiern. Der Beginn wurde im Jahr 2003 mit 14 zertifizierten Betrieben gemacht. In den letzten Jahren ist diese Anzahl auf aktuell 65 Unternehmen angewachsen – insgesamt wurden seit Einführung des Gütesystems 80 Zertifizierungen und ca. 175 Rezertifizierungen durchgeführt.

„Norddeutsches Netzwerk Klärschlamm“ gegründet

Mit dem Erlass des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom Juli 2013 zur fachgerechten Düngung werden die Vorgaben der Düngeverordnung (DüV) zur guten fachlichen Praxis der Düngung konkretisiert. Unter diesen veränderten Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung sind die Betreiber von Kläranlagen gefordert, für Entsorgungssicherheit zu sorgen. Sie stehen deshalb in der Pflicht, sich über zukünftige Entsorgungskonzepte Gedanken zu machen und auch alternative Entsorgungswege in Betracht zu ziehen. Um die Kläranlagenbetreiber hierbei zu unterstützen, hat der Landesverband Nord bereits einen ersten Schritt unternommen und am 19. September 2013 das „Norddeutsche Netzwerk Klärschlamm“ gegründet. Ziel ist es, die Beteiligten zusammenzuführen, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen sowie in verschiedenen Arbeitsgruppen Strategien, Konzepte, Perspektiven und gemeinsame Lösungswege für die zukünftige Klärschlamm Entsorgung zu entwickeln und diese Ergebnisse für alle Beteiligten zugänglich zu machen. In zwei Auftaktveranstaltungen wurden ca. 130 Mitarbeiter von Betreibern umfangreich informiert und es konnten viele Interessenten für die aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen gewonnen werden. Für das Jahr 2014 werden die ersten Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen erwartet.

Ausblick

Das Jahr 2014 bietet für den Landesverband Nord eine Vielzahl von Herausforderungen. Beispielhaft zu nennen sind die Umsetzung und Etablierung des „Norddeutschen Netzwerkes Klärschlamm“ sowie die Weiterentwicklung des „Netzwerkes Grundstückentwässerung“.

Bereits am 20. Februar 2014 fand die gemeinsame Veranstaltung mit dem Schleswig-Holsteinischen Um-

weltministerium, dem azv Südholstein und den Entsorgungsbetrieben Lübeck zum Thema „Substanzerhalt der Infrastruktur“ statt. Im Juli folgt die Klärschlammtagung in Bremen und am 17. September 2014 wird in Kooperation mit der DVGW-Landesgruppe Nord der 1. Trink- und Abwassertag in Hamburg durchgeführt. Es gibt also auch im Jahr 2014 genügend Möglichkeiten, miteinander zu sprechen und Informationen auszutauschen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-nord.de



Praktische Übung zur Betonprüfung

Kurioses

Auf eine neue Veranstaltung in unserem Seminarprogramm wurden wir erst durch das Schreiben eines Kunden aufmerksam. Der Schriftwechsel lautete etwa wie folgt:

Betreff: Anmeldebestätigung - 14GB527/13 Gräber in Norddeutschland – Lebensraum und Funktion am 09.09.2013 in 27798 Hude

Liebe Frau ...,
leider muss ich die Anmeldung von Herrn ... für das Seminar 14GB527/13 Gräber in Norddeutschland – Lebensraum und Funktion am 09.09.2013 in 27798 Hude aus terminlichen Gründen zurückziehen.

Ich danke für Ihr Verständnis.
Bitte bestätigen sie mir schriftlich diese Stornierung.
Mit freundlichen Grüßen

Der Kommentar der DWA Mitarbeiterin bei Weiterleitung der Nachricht: „... was bieten wir nur für unheimliche Seminare an“ (Inhalt dieses Seminars waren Gräber in Norddeutschland)

DWA-Landesverband Nord-Ost



Ein ereignisreiches Jahr 2013 liegt hinter uns. Mit der Landesverbandstagung in der Alten Brauerei Stralsund, zahlreichen Fachseminaren, Workshops und Kursen haben wir viele unserer Mitglieder und Interessenten erreicht. Weite Teile des Landesverbandes Nord-Ost waren im Juni 2013 vom Hochwasser betroffen. Hierzu wird es eine Rückschau als gemeinsame Fachtagung mit dem Landesverband Sachsen/Thüringen am 17. September 2014 in Dessau geben.

Wasserwirtschaft in Nordostdeutschland...

war der Titel der Landesverbandstagung des DWA-Landesverbandes Nord-Ost am 23. und 24. Mai 2013 in Stralsund. Etwa 180 Teilnehmer besuchten die Fachvorträge im Ambiente des alten Brauhauses. Für den Eröffnungsvortrag zur Brauwirtschaft in Deutschland konnten wir den Geschäftsführer der Norddeutschen Brauereiverbände e. V., Michael Scherer, gewinnen. Die weiteren Vortragsreihen beschäftigten sich mit den Themen Klärschlamm, Demografie, Fachkräfte und Personalentwicklung. Parallel dazu wurden im „Maschinenhaus“ die Themen Gewässerentwicklung, Durchgängigkeit und Küstenschutz präsentiert.

Einen interessanten Blick in die Praxis gaben auch diesmal wieder ausgewählte Unternehmen im Ausstellerforum. Die Mitgliederversammlung wählte Ulrike Franzke, Berliner Wasserbetriebe, Jennifer Schwiegk, Wasserbehörde Landkreis Oberhavel, und Burkhard Knuth, Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt Ost Magdeburg, in den Beirat des Landesverbandes.

Seminare

Ein Thema an dem wohl kein Wasserwirtschaftler vorbei kommt ist das Thema Energie. So stellte das Seminar Ener-

gie auf Kläranlagen im April 2013 in Potsdam die Nutzung erneuerbarer Energien und Optimierungsmaßnahmen zur effizienten Energienutzung auf Kläranlagen in den Mittelpunkt. Schwerpunkte waren außerdem Energieanalysen und Ermittlung verfahrenstechnischer Potenziale, wie sie auch im neuen Merkblatt DWA-A 216 verlangt werden. Mit dem Beitrag „Vom Rieselfeld zum Energiefeld“ von Christian Sobioch, Berliner Stadtgüter GmbH, wurde ein noch wenig bekanntes Thema vorgestellt. Gereinigtes Abwasser wird bedarfsgerecht für den Anbau von Energieholzkulturen verwendet. Eckhard Bomball vom Zweckverband Grevesmühlen moderierte die Vorträge und steuerte seine langjährigen Erfahrungen als Verbandsvorsteher bei der Energieoptimierung in der Diskussion bei.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Landeswasserverbandstag Brandenburg und dem Landesverband der Wasser- und Bodenverbände Mecklenburg-Vorpommern veranstaltete der Landesverband am 17. April 2013 ein Fachseminar in Rheinsberg. Gewässerunterhaltung und naturschutzrechtliche Anforderungen sind die aktuellen Themen für Unterhaltungsverbände und Behörden, Ingenieure und Planer. Mehr als 90 Teilnehmer füllten den Saal. Die Beiträge zeigten praxisnah, wie sich Artenschutz und Gewässerunterhaltung in Einklang bringen lassen.

Die nunmehr fünfte Auflage des Klärschlammforums führte 85 Teilnehmer, darunter 14 Aussteller, am 12. November 2013 nach Bersteland/Spreewald. Die Veranstaltung widmete sich der aktuellen deutschlandweiten Diskussion um die Klärschlammverwertung, die Phosphorrückgewinnung, das Abfall- und Düngerecht sowie neuen Entwässerungsverfahren. Der Landesverband Nord-Ost wird sich hier stärker für einen Informations- und Erfahrungsaustausch einsetzen.

Voller Saal in Stralsund



Studenten der TU Berlin auf dem Klärschlammforum 2013





Hochwasser im Juni 2013

Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften

Das Interesse an unseren Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften ist weiterhin ungebrochen. Die Attraktivität der Nachbarschaftsarbeit wird unter anderem durch Besuche auf der Messe WASSER BERLIN INTERNATIONAL, Exkursionen oder neue Themen wie erneuerbare Energien weiter erhöht. Sie ist eine Erfolgsgeschichte und wesentlicher Bestandteil der Landesverbandsarbeit.

Etwa 300 Kläranlagenbetreiber stellten im Jahr 2013 Betriebsdaten für den 25. Leistungsvergleich kommunaler Kläranlagen zur Verfügung. Dreiviertel aller Nachbarschaftslehrer nutzten dabei die Online-Eingabe des neuen Nachbarschaftsprogramms. Der Lehrer- und Obbleutetag, aber auch die Informationen auf der interaktiven Karte unserer Homepage, unterstützen unsere Aktiven und geben ihnen Anregungen und Motivation für kommende Nachbarschaftstage. Weitere Materialien wie das Handbuch der Betriebsanalytik, ausgewählte DWA-Regelwerke, Power-Point-Präsentationen oder die KA-Betriebs-Info kommen hinzu.

Die Nachbarschaftstage 2013 wurden von mehr als 630 Personen des Betriebspersonals zur kontinuierlichen Fortbildung und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch genutzt. Auch die Kanal-Nachbarschaft konnte in den zurückliegenden Jahren interessante Treffen mit hohen Besucherzahlen organisieren.

In der neuen Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaftsbroschüre 2013/2014 wird die Nachbarschaftsarbeit in Berichten, Fachbeiträgen und aktuellen Adressen dokumentiert.

Kontakte pflegen

Die Umweltministerien der Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern unterstützen unsere Nachbar-

schaftsarbeit und fördern Fort- und Weiterbildung des Betriebspersonals. Beide Ministerien sind mit ihren Referatsleitern im Landesverbandsbeirat Nord-Ost vertreten.

Mit den Landesverbänden des BWK, den Wasserverbandstagen und den BDEW/DVGW-Landesgruppen bestehen regelmäßige Kontakte. So wurde im Rahmen der Landesverbandstagung in Stralsund eine Kooperation mit dem BWK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern feierlich unterzeichnet.

Der 6. Trinkwasser-Abwasser-Tag am 9. Oktober 2013 in Halle-Peißen fand traditionell gemeinsam mit dem DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen und der DVGW-Landesgruppe Mitteldeutschland statt. 80 Teilnehmer besuchten diese Fachveranstaltung zu übergreifenden Wasserthematen.

Dezentrale Abwasserbeseitigung

Den 8. Workshop Wartung von Kleinkläranlagen veranstalteten der Landesverband am 4. September 2013 im Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Wildau. Mehr als 100 Teilnehmer informierten sich über neue Entwicklungen und Trends rund um die Kleinkläranlage. Ein Thema dabei war die Fernüberwachung von Kleinkläranlagen. Weiterhin wurden Erfahrungen zur Ablaufversickerung und zu Belastungsschwankungen vorgestellt.

Seit 2001 wurden im Landesverband insgesamt 527 Fachkundige für die Wartung von Kleinkläranlagen ausgebildet. Alle zertifizierten Wartungsunternehmen finden Sie unter <http://www.dwa-no.de/zertifizierte-wartungsfirmen.html>

Nachbarschaftstage im Endlager Morsleben



Kooperation mit dem BWK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern





Sauerstoff- und Schlammspiegelmessung bei der Rezertifizierung



Sachkunde Dichtheitsprüfung

Neue Kurse und Veranstaltungen

Der Tag des Abwassermeisters fand in der Vergangenheit als Gemeinschaftsveranstaltung des Bildungsinstituts für Umwelt und Wasserwirtschaft und des Landesverbandes Nord-Ost in Neubrandenburg statt. Im November 2013 veranstalteten wir den Abwassermeistertag nun in eigener Regie im Ratssaal der Stadt und mit erfreulichen Teilnehmerzahlen. Interessierende Themen wurden im Vorfeld abgefragt. Der Landesverband wird diese Veranstaltungsreihe als Treffpunkt für Weiterbildung und Erfahrungsaustausch der Abwassermeister fortführen.

Das Angebot an Grund- und Aufbaukursen für das Betriebspersonal konnte 2013 gemeinsam mit dem Technologie- und Berufsbildungszentrum Magdeburg kontinuierlich beibehalten und aktualisiert werden. Der Kurs Probenahme Abwasser auf dem Klärwerk Magdeburg hat sich erfolgreich etabliert. Mehr als 30 Teilnehmern wurden praktische, verfahrenstechnische und betriebliche Anforderungen an die Abwasserprobenahme vermittelt.

Im Bereich Grundstücksentwässerungsanlagen gab es zahlreiche Änderungen und Neuregelungen zur Zustands- und Funktionsprüfung privater Abwasserleitungen. So war die Nachfrage zur Ausbildung von Sachkundigen für die Dichtheitsprüfung nur gering. Ein neues Konzept für die Sachkundeschulung zur Dichtheitsprüfung von Kleinkläranlagen und Abwassersammelgruben wurde entworfen und wird zukünftig angeboten. Wesentliche Bestandteile dieser Ausbildung sind die Dichtheitsprüfungen mit Luft und Wasser in Theorie und Praxis.

Alle Informationen, Veranstaltungen und Neuigkeiten finden Sie auch in unserem halbjährlich erscheinenden Info-Blatt H₂O.

Ausblick 2014

Interessante Tagungen und Seminare stehen auch 2014 auf dem Veranstaltungsprogramm: Die Landesverbandstagung vom 15.–16. Mai 2014 in Berlin, das Niederschlagswasserseminar am 10. April 2014 in Magdeburg und das Seminar Geruch und Korrosion im Kanal am 11. November 2014 in Rostock.

Zu den Themen Klärschlammverwertung und Gewässerunterhaltung wird der Landesverband verschiedene Angebote entwickeln. Die ehrenamtlichen Lehrer und Obleute erhalten ein Präsentations- und Moderationstraining. Das Projekt Grundstücksentwässerung wird den Landesverband weiter beschäftigen. Die Prüfung zur Praxis von Dichtheitsprüfungen an Grundstücksentwässerungsanlagen soll ausgebaut werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-no.de



DWA-Landesverband Nordrhein-Westfalen



Wasserwirtschaftliche Schwerpunktthemen in NRW



Die Landestagung im Juli 2013 stand unter dem Motto „Lebendige Umwelt gestalten“. Die im Rahmen der Tagung aufgegriffenen Themen und Aspekte sind ein deutlicher Beleg der kontinuierlich steigenden Komplexität wasserwirtschaftlicher Aufgaben und Herausforderungen.

Dies hat selbstverständlich auch Konsequenzen für die Arbeit im Landesverband und zeigt sich an den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen, die auch 2013 gestartet oder weiter verfolgt wurden.

Neue Rechtsgrundlage für Zustands- und Funktionsfähigkeit privater Abwasserleitungen

Die Neugestaltung des ehemaligen Paragraphen 61a hat den Landesverband über das gesamte Jahr begleitet. Zu Jahresbeginn fand eine Anhörung im Landtag NRW statt, an der sich die DWA beteiligte; ebenso wie an der anschließenden Verbändeanhörung, zu der eine Stellungnahme eingereicht wurde.

Seit November 2013 liegt die Selbstüberwachungsverordnung (SüwV) Abwasser vor, die die Anforderungen an die Zustands- und Funktionsfähigkeit privater Abwasserleitungen auf eine neue rechtliche Grundlage stellt. Kurzfristig wurden die Inhalte der Schulungen entsprechend angepasst und Mitte Dezember 2013 fand die erste Informationsveranstaltung für Kommunevertreter statt, um über die neue SüwV Abwasser zu informieren. Somit war die Dichtheitsprüfung das erste und auch letzte Thema, das der Landesverband 2013 aufgegriffen hat.

Umsetzung der WRRL in NRW

Seit 2005 ist die erste große Veranstaltung des Landesverbandes im Jahr das Symposium zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in NRW, das jährlich in Kooperation mit dem Landesumweltministerium durchgeführt wird.

Unter dem Titel „Umsetzung im Fluss!“ tagten vom 17.–18. April 2013 ca. 280 Fachleute. Dabei wurden Projekte aus NRW vorgestellt, um über aktuelle Vorhaben zu informieren und allen Akteuren ein Forum zum Austausch zu geben.

Umgang mit Spurenstoffen

Ein weiteres Thema, das zunehmend die Wasserwirtschaft in NRW bewegt, ist der Umgang mit Spurenstoffen. Das Umweltministerium NRW hatte hierzu ein Kompetenzzentrum ins Leben gerufen, das vom Cluster Umwelttechnologien und dem DWA-Landesverband NRW betreut wird.

In dieser Rolle hat der Landesverband 2013 eine Veranstaltungsreihe bei den Bezirksregierungen zum Thema Maßnahmenprogramm WRRL 2015 und Mikroschadstoffreduzierung organisiert, an der weit über 500 Vertreter von Behörden, Kommunen und Wasserverbänden teilnahmen.



Umweltminister J. Rimmel eröffnete das Symposium



DWA-Landestagung NRW 2013

Am 10. Juli 2013 fand die DWA-Landestagung NRW im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen statt. Unter dem Tagungsmotto „Lebendige Umwelt gestalten“ wurden aus aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Konsequenzen für die Wasserwirtschaft in Nordrhein-Westfalen abgeleitet.

Für die 180 Tagungsgäste stand die Ausrichtung der Wasserwirtschaft auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Vordergrund: Wie kann oder muss die

Wasserwirtschaft auf den demografischen Wandel, die Klimaveränderung oder die Energiewende reagieren, wie lassen sich Mikroschadstoffe im Wasser eliminieren oder besser vermeiden und wie kann die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie optimal umgesetzt werden?

Im Rahmen der Mitgliederversammlung präsentierte der für vier weitere Jahre wiedergewählte Landesverbandsvorsitzende Prof. Bernd Wille seinen Jahresbericht, in dem er die Höhepunkte der Landesverbandsarbeit sowie deren strategische Ausrichtung den DWA-Mitgliedern in NRW vorstellte.



Prof. B. Wille wurde für weitere vier Jahre als LV-Vorsitzender bestätigt.

Fortbildungsangebote in NRW

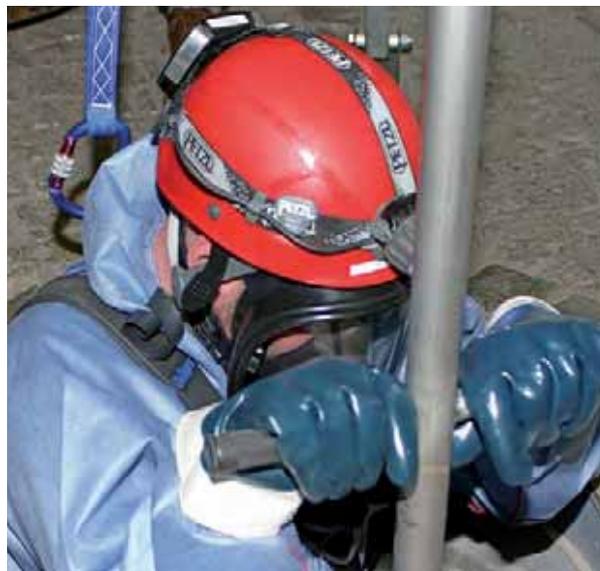
Neben dem umfangreichen traditionellen Fortbildungsangebot des Landesverbandes mit Kursen und Seminaren zu Themen der Abwasserableitung und -behandlung wurde 2013 insbesondere das Angebot an Veranstaltungen zum Thema Arbeitssicherheit ausgebaut.

Arbeitssicherheit im Kanalbetrieb

Seit einigen Jahren bietet der Landesverband in Kooperation mit dem Kanalbetrieb der Stadt Düsseldorf und den Stadtwerken Wuppertal die Möglichkeit, praxisnah das sichere Einsteigen und die Rettung in Not geratener Personen aus umschlossenen Räumen abwassertechnischer Anlagen praxisnah zu üben.

Aufgrund des großen Interesses haben die Verantwortlichen das Angebot weiter ausgebaut, sodass rund um das Thema Arbeitssicherheit im Kanalbetrieb nun drei Module angeboten werden.

Neben dem traditionellen „Rettungstraining“ werden auch die im Betrieb für die Arbeitssicherheit verantwortlichen



Führungskräfte geschult: Sie lernen, welche Pflichten und Verantwortlichkeiten sie für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeiter haben und wie sie dies organisatorisch umsetzen können.

In einem dritten Modul wird ein Coaching bei der Durchführung der geforderten sicherheitstechnischen Unterweisung angeboten. Dafür können Betriebe die Übungssicherheitsstrecken buchen und eigenverantwortlich die innerbetrieblich erforderlichen Einstiegs- und Rettungsübungen unter fachlicher Begleitung durchführen.

Effizienzsteigerung im Kläranlagenbetrieb

Vor dem Hintergrund des ständig wachsenden Kostendrucks bei Kommunen und Wasserverbänden sowie stetig steigenden Energiekosten kommt den Themen Effizienz und Wirtschaftlichkeit im Kläranlagenbetrieb eine immer größere Bedeutung zu.

Das neue Praxisseminar gibt den Anlagenbetreibern Hilfestellung, die kostenintensiven Faktoren im Kläranlagenbetrieb zu identifizieren, und Entscheidungshilfen für einen effizienten Anlagenbetrieb.

Elimination von Spurenstoffen

Derzeit laufen in NRW und anderen Bundesländern Versuche zu verschiedenen Eliminationsverfahren, die im Rahmen dieses Praxisseminars vorgestellt werden: Adsorption an pulverisierter Aktivkohle, Einsatz von granulierter Aktivkohle in vorhandenen Abwasserfiltrationsanlagen und Ozonung. Die bisherigen Betriebserfahrungen erlauben Rückschlüsse auf die Effektivität der Reinigungsleistung durch den Einsatz unterschiedlicher Verfahren sowie über zu erwartende Kosten für Betriebsmittel und zusätzlichen Energiebedarf.

So wird im Rahmen des Seminars zunächst in diese neue Thematik eingeführt, die verschiedenen Verfahren werden vorgestellt und anschließend über die bisher vorliegenden Betriebserfahrungen informiert.



Aus den Nachbarschaften

Im Oktober 2013 fand das Treffen der Moderatoren aller Nachbarschaften in NRW in Detmold statt. Dabei waren neben den Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaftsbetreuern erstmals auch die Moderatoren fast aller Grundstücksentwässerungs-Nachbarschaften eingebunden, die seit 2013 flächendeckend in NRW angeboten werden.

Damit haben nun alle NRW-Kommunen die Möglichkeit, sich einer Grundstücksentwässerungs-Nachbarschaft anzuschließen und sich mit den jeweiligen Nachbarkommunen rund um dieses Thema auszutauschen. Die Programme der stattgefundenen Treffen zeigen, dass das Thema Grundstücksentwässerung weit mehr beinhaltet, als nur die Dichtheitsprüfung von privaten Abwasseranlagen.



Neben den sechs regionalen Nachbarschaften, die flächendeckend in NRW existieren, tagt auch eine landesweite Nachbarschaft für Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern, die die spezifischen Themen und Probleme der Großstädte aufgreift.

Weitere Initiativen im Landesverband

Das webbasierte GEO-Informationssystem WAWI-NRW

Mit dem GEO-Informationssystem bietet der DWA-Landesverband auf seinen Internetseiten eine gemeinsame Plattform für die verschiedenen Institutionen der Wasserwirtschaft in NRW, die interaktiv genutzt werden kann.

In einem ersten Schritt sind derzeit die Kläranlagen-Nachbarschaften mit ihren regionalen Grenzen und teilnehmenden Kläranlagen abgebildet. Grundstücksentwässerungs- und Kanal-Nachbarschaften sowie weitere Einrichtungen werden folgen. Zudem wird die Nutzung um eine Suchfunktion erweitert, so dass nach und nach mit dem WebGIS eine informative und interaktive Plattform für die Wasserwirtschaft in NRW entsteht.

Begleitung der Novellierung des LWG NRW

Der DWA-Landesverband NRW möchte die Novellierung des LWG begleiten und viele Aspekte der Akteure der Wasserwirtschaft in NRW in die Diskussion um die Neuausrichtung einbringen. Dazu wurde allen Interessierten die Möglichkeit geboten, Aspekte zu benennen, die in die Diskussion um die Novellierung des LWG einfließen sollen.

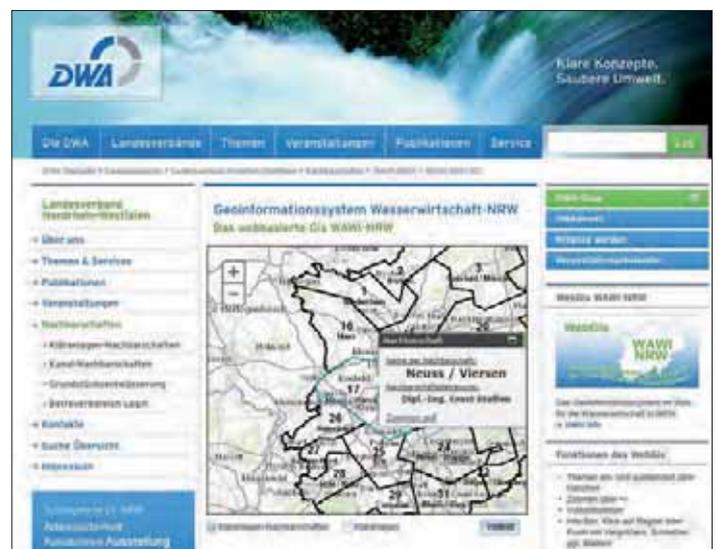
Eine Zusammenfassung aller Meldungen wird an das Umweltministerium übergeben und anschließend im Rahmen eines Expertengesprächs diskutiert. Damit ist der Landesverband einen neuen Weg gegangen, um die Mitglieder und Fachleute einzubinden. Sicherlich wird dieses Instrument der Beteiligung zukünftig auch in anderem Zusammenhang im Landesverband NRW eingesetzt.

... und wie geht's 2014 weiter?

Viele im Jahr 2013 gestartete Initiativen werden auch 2014 fortgeführt. Dazu zählen die Weiterentwicklung des GIS, die Begleitung der LWG-Novelle und die Unterstützung des Kompetenzzentrums Mikroschadstoffe. Das Symposium zur Begleitung der Umsetzung der WRRL in NRW wird wieder die erste Großveranstaltung im Landesverband sein, deren Vorbereitung bereits Ende 2013 begonnen hat.

Das Motto der Landestagung „Lebendige Umwelt gestalten“ gilt auch 2014 als Auftrag für die DWA. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an und werden unter Einbeziehung der DWA-Mitglieder und Fachleute in NRW bestehende Projekte weiterführen und neue Initiativen aufgreifen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-nrw.de



DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen



Der Landesverband blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. In Auswertung des Hochwassers 2013 wird das NETZWERK HOCHWASSERHILFE eingerichtet. Das Schulungsangebot umfasst ab 2014 auch die Ausbildung zur Geprüften Kläranlagen-Fachkraft.

Wechsel im Landesverbandsvorsitz

Der langjährige Landesverbandsvorsitzende Dipl.-Ing. Eberhard Jüngel, Zschorlau, wurde auf der Mitgliederversammlung am 12. Juni 2013 in Weimar verabschiedet. Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit in den Fachverbänden DVWK und DWA, davon 17 Jahre als Landesverbandsvorsitzender, stand er für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde Eberhard Jüngel während der feierlichen Verabschiedung auf der Mitgliederversammlung am 12. Juni 2013 in Weimar im Namen aller Mitglieder, ehrenamtlich Aktiven und der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle herzlich gedankt.

Die Mitgliederversammlung wählte Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, einstimmig als neuen Landesverbandsvorsitzenden.



Landesverbandstagung 2013

Am 12. Juni fand die Landesverbandstagung unter dem Leitgedanken „Wasserwirtschaft in Thüringen und Sachsen“ in der Neuen Weimarhalle in Weimar statt.

Der Festvortrag „Historische Wasserwirtschaft in Thüringen und Sachsen“ von Prof. Dr. phil. habil. Helmuth Albrecht, TU Bergakademie Freiberg, wurde ebenso wie der Plenarvortrag „Wieviele Regeln braucht die Wasserwirtschaft?“, Dr.-Ing. Ulrich Sieber, Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, von den 330 Teilnehmern mit großem Interesse aufgenommen. Ein breites fachliches Spektrum boten die Fachvorträge zu den Themenkomplexen „Wasserbau im Spannungsfeld zwischen Regelwerk und praktischen Erfahrungen“, „Nachhaltiger Wasserbau und Anlagenbetrieb“ sowie „Energieeffizienz in der Wasserwirtschaft“. Die Industrieausstellung, auf der 68 Firmen ihre Produkte und Leistungen vorstellten, war wiederum der gut besuchte Treffpunkt für Teilnehmer und Aussteller.

Hochwasser 2013

Das Juni-Hochwasser im vergangenen Jahr hat an Elbe, Neiß, Werra und Nebenflüssen viele Kommunen und Abwasserbetriebe betroffen. Zur schnellen Hilfe wurde durch den Landesverband eine Internet-Plattform eingerichtet, auf der Hilfeleistende und Hilfesuchende ihre personellen und ausrüstungstechnischen Ressourcen eingestellt haben.

Da im Hochwasserfall die schnelle gegenseitige Hilfe mit Personal und Technik eine große Rolle spielt, jedoch die zu einem Einzugsgebiet gehörenden Kommunen und Abwasserbetriebe bei Hochwasser immer nahezu gleichzeitig betroffen sind, startet 2014 das „Netzwerk Hochwasserhilfe“ zur schnellen Hilfeleistung im Hochwasserfall über Flusseinzugsgebiete hinaus.

*Wechsel an der Spitze des Landesverbandes:
Dipl.-Ing. Eberhard Jüngel übergibt den Vorsitz
an Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke*



Erfahrungsaustausch sächsischer und tschechischer Gewässerunterhalter in Plauen

Nachbarschaften

Mehr als 1.500 Teilnehmer nutzten auch im Jahr 2013 die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in Gewässer-, Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften. Die Teilnehmerzahlen belegen, dass die von 87 Lehrern und Obleuten durchgeführten Nachbarschaftstage mit ihren aktuellen und praxisbezogenen Themen eine wichtige Unterstützung der täglichen Arbeit des Betriebs- und Unterhaltungspersonals sind. Der Lehrer-Obmann-Tag fand vom 20.–21. März 2013 in Gera als eine gemeinsame Veranstaltung für die Aktiven aller Nachbarschaften statt.

Gewässer-Nachbarschaften

Fortbildungsschwerpunkte der in die AKTION FLUSS eingebundenen Thüringer Gewässer-Nachbarschaftstage waren die fachlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Maßnahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Ein Höhepunkt der sächsischen Nachbarschaftstage war der Erfahrungsaustausch von Teilnehmern der Gewässer-Nachbarschaft Vogtland mit tschechischen Fachkollegen zu grenzübergreifenden Aspekten der Gewässerunterhaltung.

Die Fachbeiträge des im März 2014 erscheinenden Jahrbuches „Gewässer-Nachbarschaften – Hochwasserschutz“ sind insbesondere der Auswertung der Hochwasserereignisse von 2013 gewidmet.

Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften

Die Kläranlagen-Nachbarschaften Freiberg, Weiße Elster, Obere Saale und Große Kläranlagen begingen 2013 das Jubiläum ihres 20-jährigen Bestehens im Rahmen besonderer Nachbarschaftstage.

In der 14. Ausgabe des Jahrbuches „Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften 2013/2014“, erschienen im März 2013, wird die Nachbarschaftsarbeit in Berichten und Nachbarschaftslisten aktuell dokumentiert. Das Jahrbuch wird durch die geodatenbasierte Darstellung der Kläranlagen mit einer Landkarte ergänzt.



Kanal-Nachbarschaftstag in Gotha – Training Schachteinstieg

Kontakte zu Politik und Fachverbänden

Die Umweltministerien der Freistaaten Sachsen und Thüringen unterstützen die Aktivitäten des Landesverbandes in vielfältiger Weise. Regelmäßige Kontakte bestehen zu den BWK-Landesverbänden Sachsen und Thüringen sowie zur DVGW-Landesgruppe Mitteldeutschland. Der 6. Trinkwasser-Abwasser-Tag fand gemeinsam mit dem Landesverband Nord-Ost und der DVGW-Landesgruppe Mitteldeutschland am 9. Oktober 2013 mit 97 Teilnehmern in Halle-Peißen zu gemeinsam interessierenden Themen der Wasserver- und Abwasserentsorgung statt.

Kurse

Der 5.000ste Kursteilnehmer im Landesverband wurde im Rahmen des Aufbaukurses „Der Gewässerschutzbeauftragte“ in Dresden begrüßt. Mit 409 Teilnehmern in 19 Grund- und Aufbaukursen konnte die positive Entwicklung der Teilnehmerzahlen fortgesetzt werden.

Neue Kurse zur Gewässerunterhaltung, zur Dichtheitsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen (Sachkunde und Anpassungsschulung) sowie Fallbeispiele aus der Praxis der Wartung von Kleinkläranlagen behandeln aktuelle Fachthemen.

Als Module zum Erwerb des Zertifikates „Geprüfte Kläranlagen-Fachkraft“ werden Aufbaukurse, z. B. zu den Themen Betriebsstörungen auf Kläranlagen, N- und P-Elimination oder Klärschlammbehandlung, angeboten.

Schulungen Hochwasserschutz Sachsen – 5. Inhouse-Kurs in der Stadt Torgau

Von den 20 Schulungen mit 379 Teilnehmern fanden fünf Kurse als bilaterale Schulungen Sachsen/Polen bzw. Sachsen/Tschechien in den sächsischen Grenzregionen statt. Seit 2009 nutzt die Stadt Torgau mit einem jährlichen Inhouse-Kurs das Schulungsangebot für die Kommunen, um die Deichläufer in Theorie und Praxis auf den Ernstfall vorzubereiten. Die Elbeflut im Juni 2013 wurde für die bisher über 100 Kursteilnehmer auch aus Torgau zur erfolgreich bestanden Bewährungsprobe.

Bilaterale Schulung Hochwasserschutz mit Kameraden der Feuerwehren Krauschwitz (D) und Przewóz (PL) an der Lausitzer Neiße



Übergabe der Zertifikate zum 10. Workshop „Wartung von Kleinkläranlagen“



Die Exkursionsteilnehmer am JadeWeserPort, Deutschlands einzigem Tiefseehafen, in Wilhelmshaven

Aktivitäten Dezentrale Abwasserentsorgung

Die Fachveranstaltung „Dezentrale Abwasserentsorgung Probleme – Entwicklungen – Anwendungen“ wurde gemeinsam mit dem DWA-Landesverband Nord-Ost und dem Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e. V. am 30. Januar im Rahmen der TerraTec 2013 in Leipzig durchgeführt.

Der 10. Workshop zur Wartung von Kleinkläranlagen fand am 16. Oktober 2013 im Hotelpark Stadtbrauerei Arnstadt mit einer Rekordbeteiligung von 216 Teilnehmern und 28 Ausstellern statt. Das Jubiläum war Anlass, Aussteller und Teilnehmer am Vorabend zu einer unterhaltsamen Brauhausführung mit Bierverkostung einzuladen.

Die aktuelle Zertifizierungsliste des Landesverbandes Sachsen/Thüringen führt 74 Firmen, die als „Zertifizierte Fachunternehmen der Kleinkläranlagenwartung“ anerkannt sind, wobei 2013 weitere sieben Firmen zertifiziert wurden.

Erfahrungsaustausche und Veranstaltungen

Die Gesprächskreise der kommunalen Erfahrungsaustausche im Freistaat Thüringen trafen sich in Schleiz, Uder, Weimar und Zella-Mehlis und wurden vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz fachlich unterstützt. Der 20. Erfahrungsaustausch der Ingenieurbüros am 19. September 2013, erstmals als „Dresdner Wasserstammtisch“ durchgeführt, wurde von 22 Teilnehmern besucht.

Die traditionell alle zwei Jahre stattfindende mehrtägige Fachexkursion, unter der Leitung von Eberhard Jüngel zum Markenzeichen im Landesverband (Jüngel-Reisen) geworden, führte 49 Teilnehmer vom 12.–15. September 2013 nach Nordwestdeutschland. Auf dem Programm standen u. a. der JadeWeserPort in Wilhelmshaven, das Ems-Sperrwerk in Gandersum sowie die Meyer-Werft in Papenburg. Diese Exkursion war zugleich die letzte unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden a. D., Eberhard Jüngel. Bei mehr als 20 Exkursionen erkundeten über 1.000 Mitglieder wasserbauliche Ziele zwischen Nordsee und Alpen sowie vom Rhein bis an die Oder. Auch so manche historische oder kulturelle Entdeckung in der näheren und weiteren Heimat bereicherte die Exkursionen, von denen jede dank der hervorragenden fachlichen und perfekten organisatorischen Leitung durch Herrn Jüngel ein besonderes Erlebnis war, wofür alle Teilnehmer auf das Herzlichste danken.

Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Zum Thema „Gefahr durch Starkregen – Auswirkungen und Gegenmaßnahmen“ ergänzen ein Faltblatt und ein Kalenderposter 2014 das Publikationsangebot.

Der aktualisierte Internetauftritt des Landesverbandes bietet ein Firmenverzeichnis und eine Linksammlung zu wichtigen wasserwirtschaftlichen Adressen, wie beispielsweise den Aufgabenträgern der Abwasserentsorgung, der Wasserwirtschaftsverwaltung oder zu Universitäten und Hochschulen.

Geodatenbasierte Recherchen zu den Themen

- Kläranlagen-, Kanal- und Gewässer-Nachbarschaften
- Ausbildungs-Kläranlagen
- Hochwasserschutz-Kurse in Sachsen
- Zertifizierte Firmen der Kleinkläranlagenwartung
- Unternehmen im Firmenverzeichnis

ermöglicht das Geoportal des Landesverbandes auf seiner Webseite (www.dwa-st.de, Menüpunkt →SERVICE).

Tätigkeit der Beiräte 2013

Der Beirat des Landesverbandes tagte gemeinsam mit dem Beirat der Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften am 11. April in Dresden und am 6. November in Jena. Am 20. September fand die Jahresbesprechung des Gewässer-Nachbarschaftsbeirates in Dresden statt. Die erfolgreiche Arbeit des Landesverbandes ist nur dank der engagierten ehrenamtlichen Tätigkeit der Beiräte, der Leiter der Erfahrungsaustausche, von Lehrern, Obleuten und weiteren Aktiven in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle möglich. Ihnen allen sei für ihre uneigennützige Tätigkeit und ihre stete Bereitschaft, die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen, herzlich gedankt.

Ausblick 2014

- 17. September – Dessau: Hochwasser 2013 in Mitteldeutschland – Ein Jahr nach der Flut – Fachveranstaltung der Landesverbände Sachsen/Thüringen und Nord-Ost mit Fachexkursion und Industrieausstellung
- 22.–26. September – Glauchau: Grundlagen der Gewässerunterhaltung
- 15. Oktober – Glauchau: Workshop mit Informationsausstellung Wartung von Kleinkläranlagen

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.dwa-st.de





Aus dem Fotokalender der FgHW

Hydrologische Wissenschaften – Fachgemeinschaft in der DWA (FgHW)

Die Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften in der DWA ist die Interessens- und Kommunikationsplattform der Hydrologen im deutschsprachigen Raum. Wir bringen die unterschiedlichen Sichtweisen von Hydrologen, Wasserbauern, Ökologen und Geowissenschaftlern zusammen und bilden neue Synergien.

Das wichtigste Jahrestreffen der Hydrologen im deutschsprachigen Raum ist der Tag der Hydrologie der FgHW. Im Jahr 2013 hat die Universität Bern diese Konferenz ausgerichtet. Damit ist der Tag der Hydrologie zum zweiten Mal in seiner 16 jährigen Geschichte in einem Nachbarland ausgetragen worden, nachdem sie im Jahr 2011 an der TU Wien durchgeführt worden war. Die Veranstaltung war geprägt durch das hohe Engagement von Herrn Prof. Weingarten und seinen Kollegen. Das Thema der Tagung war „Wasserressourcen im globalen Wandel, Hydrologische Grundlagen – von der Messung zur Anwendung“. Mit diesen Themen verband die Tagung auch die Aktivitäten der Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Zusammenarbeit im Bereich Wasser 2013“ sowie das 150-jährige Jubiläum der hydrometrischen Beobachtung in der Schweiz. In Bern wurde der Staffelpstab der FgHW zwischen den Professoren Weingarten und Cyffka teilweise virtuell und sehr dynamisch übergeben. Prof. Cyffka lädt am 20.–21. März 2014 zum Tag der Hydrologie an der Universität Eichstätt-Ingolstadt sehr herzlich ein. Das Thema wird lauten: „Wasser – Landschaft – Mensch in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“.

Tradition hat inzwischen der jeweils zum Jahresende von den FgHW-Mitgliedern gerne erwartete Kalender, der Wasserthemen in Bildern umsetzt. Das Thema des Kalenders 2014 lautet: „Wasser in der Landschaft“. Der Kalender ist nicht nur Wandschmuck, sondern mit den wichtigsten „Hydrologischen Terminen“ stets eine aktuelle Informationsquelle. Von den FgHW-Mitgliedern wurden beeindruckende Bilder zum Thema eingereicht. Die Auswahl ist nicht leicht gefallen und reicht auch dieses Mal von Bildern die persönliche Geschichten erzählen bis zu sehr schönen Landschaftsimpression rund um das Thema Wasser.

Auswahl aus dem Fotokalender 2014 der FgHW

Erfolge der Arbeit im Jahr 2013

Auch im Jahr 2013 hat sich die FgHW an einer Reihe von Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen ideell oder informatorisch beteiligt. Zu nennen sind beispielsweise die IWASA, in Aachen, die WASSER BERLIN, die Tagung der Wasserhistorischen Gesellschaft anlässlich „400 Jahre Thüringische Sintflut 1613“ am 25. Mai 2013 in Apolda sowie die DWA-Bundestagung in Berlin und die 5. Hochwassertage in Köln. Mit ihren Aktivitäten konnte die FgHW in der Fachwelt weitere Interessenten und Mitglieder gewinnen.

Hervorzuheben ist, dass in diesem Jahr die Mitgliederzahl zwei wichtige Schwellen überschritten hat: im Rahmen der WASSER BERLIN, 23.–26. April 2013, konnten wir das 400. Mitglied begrüßen und bereits im Rahmen der Hochwassertage am 21. November 2013 in Köln hießen wir unser 500. Mitglied in der FgHW willkommen.

Anfang 2013 ist die neu konzipierte Internetpräsenz der FgHW online gegangen. Es handelt sich um ein Blogger-System. Interessierte Autoren sind herzlich eingeladen, sich dort einzubringen. Der Hydrobrief, das Informationsblatt der FgHW, wurde im selben Zuge Anfang 2013 auf einen Newsletter umgestellt. Darin stellt die Leitung der FgHW die Online-Informationen allen Interessenten zur Verfügung.



Berichte der DWA-Hauptausschüsse

Organisiert in zehn Hauptausschüssen mit angeschlossenen 358 Fachausschüssen und Arbeitsgruppen arbeiten nahezu 2.300 Experten am DWA-Regelwerk. Mitarbeiter aus Universitäten, Ministerien, Behörden, Verbänden, Firmen und Ingenieurbüros sind ehrenamtlich für die DWA aktiv.

Fachwissen und Kompetenz für die Umwelt

Die DWA bietet ein umfangreiches, praxisbezogenes Spektrum an Publikationen an. Im DWA-Regelwerk mit seinen Arbeitsblättern und Merkblättern werden insbesondere die Vorgaben des Gesetzgebers in die wasserwirtschaftliche Praxis umgesetzt.

In den DWA-Kommentaren, Arbeitsberichten, DWA-Themen sowie weiteren Fachbüchern, Nachbarschaftsbroschüren, Tagungsbänden, Schulungsunterlagen und Zeitschriften werden neue Lösungen und Verfahrenstechniken entwickelt und vorgestellt, die den Herausforderungen einer modernen, integrativen Wasserwirtschaft gerecht werden.

Einheitliche technische Regeln mit dem DWA-Regelwerk

Einheitliche technische Regeln leisten einen wesentlichen Beitrag zum wirksamen und wirtschaftlichen Schutz von Sachgütern und Umwelt sowie zur Qualitätssicherung in Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Sie haben den technischen Erkenntnissen unter Berücksichtigung der Funktionssicherheit sowie sicherheitstechnischer, hygienischer, wirtschaftlicher und ökologischer Erfordernisse zu entsprechen.

Das Arbeitsblatt DWA-A 400 definiert die Grundlagen zur Erarbeitung des DWA-Regelwerkes. Das Regelwerk enthält Aussagen zu Planung, Bau, Betrieb, Unterhaltung und Überprüfung von Anlagen sowie zur nachhaltigen Nutzung von Wasser und Boden und dient zugleich als Grundlage zur Konzipierung von Aus- und Weiterbildungsseminaren.

DWA-Gewässerentwicklungspreis 2013 „Obere Emscher“





DIN-Normen und DWA-Regeln

Mit der Regelsetzung übernehmen die Verbände Eigenverantwortung für ihr Fachgebiet und wirken in hohem Maße staatsentlastend, wobei hier die Normen des DIN und die Regeln der DWA gleichbedeutend nebeneinander stehen. Durch die Anwendung von Regelwerken und Normen kann jeder Fachmann von den in das Regelwerk eingeflossenen Erfahrungen der Kollegen profitieren.

Ehrenamtliche Arbeit zum Nutzen aller

Das umfassende Regelwerk der DWA hätte nicht ohne die unermüdliche Mitarbeit der ehrenamtlichen Fachleute erstellt werden können. Derzeit arbeiten etwa 2.300 Fachexperten ehrenamtlich in den mehr als 350 Fachgremien mit. Diese haben einen nicht unerheblichen Anteil ihres Wissens und ihrer Freizeit in die Erarbeitung des DWA-Regelwerkes investiert. Was 1948 klein anging, ist heute in derzeit zehn Hauptausschüssen mit angeschlossenen Fachausschüssen und Arbeitsgruppen organisiert und umfasst mit Ausnahme der Trinkwasserversorgung das gesamte Themengebiet der Wasserwirtschaft.

Koordinierungsgruppe der Hauptausschussvorsitzenden

Die zehn Hauptausschüsse der DWA setzen sich mit den verschiedensten Bereichen in der Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft auseinander. Um die Vielfalt der Themen zu bündeln, diese zu priorisieren, Querbezüge herzustellen sowie neue Strömungen und Tendenzen aufzunehmen und frühzeitig zu erkennen, treffen sich die HA-Vorsitzenden und die Sprecher der Koordinierungsgruppen

zweimal im Jahr zu einer eintägigen Sitzung in Hennef. Fachlich-inhaltlich werden in diesem Kreis Akzente gesetzt und Strategien entwickelt. Die Tiefe der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, aber auch die klare Abgrenzung zu eben diesen, wird hier diskutiert. Stellungnahmen von Gesetzestexten und Verordnungen werden aufgegriffen und neue Themen für Positionspapiere und das Politikmemorandum angesprochen. Der Koordinierungskreis ist ein wichtiger „Think Tank“ der DWA, aus dem im Austausch an die untergeordneten Fachausschüsse und Arbeitsgruppen Arbeitspakete zur weiteren und detaillierten Bearbeitung gegeben werden. Bei Querschnittsthemen, die sich mittelfristig nicht einem Hauptausschuss zuordnen lassen, richtet der Koordinierungskreis Koordinierungsgruppen ein. Diesen Gruppen kommt die wichtige Aufgabe zu, das übersektorale Thema in den verschiedenen Gremien der DWA zu verorten, um sicherzustellen, dass es aus unterschiedlichen Blickwinkeln umfassend bearbeitet wird. In den Fachzeitschriften der DWA kann die Koordinierungsgruppe über den Fortschritt der Arbeiten berichten, eventuell mündet die Arbeit in Themenbänden, Arbeitsberichten oder es werden Positionspapiere angeregt. Merk- oder Arbeitsblätter werden von den Koordinierungsgruppen nicht erstellt.

Fachgremien-Navigationssystem

Nutzen Sie das Online-Fachgremien-Navigationssystem, um sich über die Vielfalt der Themen in der DWA ein Bild zu machen.

Sie finden dort Antworten auf folgende Fragen:

- Welche Themen werden in welchen DWA-Fachgremien behandelt?
- Welche Gremien sind welchen Ausschüssen zugeordnet?
- Welche Personen sind in welchen Gremien tätig oder werden über die dortigen Aktivitäten in Kenntnis gesetzt?
- Wer macht was in den DWA-Gremien?

www.dwa.de -> Die DWA -> Fachgremien





Koordinierungsgruppe Hochwasser (KG Hochwasser)

Die öffentliche Diskussion über die Abwehr von Hochwassergefahren und die Beherrschung von Hochwasserschäden hat im Jahr 2013 erneut an Bedeutung gewonnen. Die Häufung von Hochwasserereignissen in den vergangenen Jahren und die extremen Überschwemmungen in den Einzugsgebieten von Donau und Elbe in diesem Jahr, die allgemein ein Ansteigen der Hochwassergefahren vor Augen geführt haben, unterstreichen diese Bedeutung.

Neben dem Ausbau technischer Schutzbauten wird besonders den Strategien der ergänzenden Hochwasservorsorge durch Kontrolle und Minderung von Schadenspotenzialen eine immer größere Bedeutung zugemessen. Seit November 2007 gibt die Europäische Union mit der „Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken“ einen gesetzlichen Rahmen vor, der von den Mitgliedsstaaten nun in nationales Recht umgesetzt werden muss. Es gilt, einzugsgebietsweite Pläne zum Hochwasserrisikomanagement zu erarbeiten. Hierbei sind Strategien und Maßnahmen zu etablieren, die helfen, die Wirkung und die Folgen von Hochwasser für Gesundheit und Umwelt, aber auch für Kulturerbe, wirtschaftliche Tätigkeiten und Infrastrukturen zu verringern.

Die Koordinierungsgruppe Hochwasser spielt hierbei eine zentrale Rolle, denn sie bündelt die Erkenntnisse der Experten in den DWA-Fachgremien und leitet Verbandspeditionen ab. Die Koordinierungsgruppe bildet die Klammer um die Fachgremien, die in den einzelnen Hauptausschüssen die Themen des integrierten Hochwasserrisikomanagements bearbeiten.

Eine umfassende Übersicht zu allen Aktivitäten zum Thema Hochwasser und zu den Gremien der DWA, die mit Hochwasserfragen befasst sind, ist auf den Internetseiten der DWA (www.dwa.de) veröffentlicht und wird dort fortgeschrieben.

Im Bereich Hochwasser arbeitet die DWA mit einer Vielzahl von Organisationen zusammen. Hierzu zählen regionale Partner wie zum Beispiel die Landestalsperrenverwaltung Sachsen in der Aktion „Präventiver Hochwasserschutz“ des DWA-Landesverbandes Sachsen/Thüringen ebenso wie bundesweit agierende Partner, beispielsweise die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) oder die Hafenbautechnische Gesellschaft (HTG).

Schwerpunkte der Arbeiten im Jahr 2013

Im Sommer des Jahres hat die Koordinierungsgruppe das DWA-Positionspaar Hochwasser fachlich begleitet. Dieses wurde im September 2013 anlässlich einer außerordentlichen Umweltministerkonferenz den politischen Entscheidungsträgern vorgelegt. Im Zentrum der Hochwassertage 2013 in Köln standen die Themen Hochwasserrisikomanagement, Auditing der Hochwasservorsorge, und Grundwasser – Hochstände. Diese Tage wurden gemeinsam mit dem Hochwasserkompetenz-Centrum (HKC), Köln, und der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) durchgeführt. Für das Jahr 2014 ist die Zusammenarbeit mit dem Landesumweltamt Brandenburg vereinbart. Die Hochwassertage 2014 werden vom 4.–5. Dezember 2014 in Potsdam stattfinden.

Bericht über die Koordinierungsgruppe „Wasserwirtschaftliche Strategien zum Klimawandel“ (KG Klima)

Die neueren Klimaprojektionen für Deutschland gehen davon aus, dass – regional differenziert – bis Mitte des 21. Jahrhunderts die mittleren Jahrestemperaturen um mehr als 2° Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitraum ansteigen könnten. Weitergehende mögliche Temperaturerhöhungen bis zum Jahr 2100 sind davon abhängig, welche Gegenmaßnahmen die Menschheit zur Begrenzung der Klimaänderung ergreift. Es besteht Konsens, dass es für eine zukunftsfähige Entwicklung weltweit immer wichtiger wird, die erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen so erfolgreich umzusetzen, dass die Temperaturerhöhung auf max. 2° Celsius begrenzt wird.



Die KG Klima in der DWA hatte mit dem Themenband „Klimawandel – Herausforderungen und Lösungen für die Deutsche Wasserwirtschaft“ im Mai 2010 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) eine umfassende Darstellung der Situation der Wasserwirtschaft im Umfeld des globalen Wandels vorgelegt.

Den Rahmen für die Beschreibung der klimabedingten Anpassungen im Bereich der Wasserwirtschaft bildeten folgende Handlungsfelder:

- Hydrologie (Meteorologische Eingangsgrößen, Wasserkreislauf, Hochwasser, Niedrigwasser)
- Wasserbau (Wasserschutzbauten, Wasserkraft, Wasserstraßen, Stauanlagen)
- Wasserversorgung (Schutz und Management der Rohwasserressourcen; Planung, Bau und Betrieb der Versorgungsanlagen)
- Siedlungsentwässerung (Entwässerungssysteme, Kläranlagentechnik)
- Qualitätskomponenten, Gewässerökologie (einschließlich Gewässerunterhaltung, Grundwasserschutz, Bodenschutz)
- Wirtschaftliche Aspekte
- Kommunikation und Kooperation

Klima und Wetter wirken unmittelbar auf den wasserwirtschaftlichen Kreislauf ein. Aufgrund der Langlebigkeit der Anlagen der Wasserwirtschaft sowie der Langfristigkeit wasserwirtschaftlicher Planungen sind Veränderungen des Klimas, wie sie für die nächsten 50 bis 100 Jahre erwartet werden, bereits heute von großer Bedeutung. Entsprechende Beachtung müssen daher die zeitlichen Dimensionen der Klimaveränderung finden.

Für die Wasserwirtschaft in Mitteleuropa zeichnen sich aus den verfügbaren Daten und Szenarien des globalen Klimawandels sowie den abgeleiteten Wasserhaushaltsmodellen Trends ab, die eine Zunahme von Wetterextremen erwarten lassen. Anpassungsstrategien werden im Wesentlichen im Wassersektor weiterzuentwickeln sein. Dabei ist es von großem Vorteil, dass der Sektor auf eine jahrhundertlange Erfahrung zurückblicken kann und Stra-

tegien und Techniken vorweist, wie mit Trocken- als auch mit Überflutungsereignissen umzugehen ist.

Im Mittelpunkt stehen für die Verantwortlichen der Wasserwirtschaft allerdings nach wie vor die Fragen der Vorsorge und der Minderung von Risiken, die sich aus den erwarteten Klimaänderungen ergeben können. Dabei gilt es nicht nur auf den Grundlagen von Modellen Szenarien abzuleiten, sondern mit anderen Fachdisziplinen frühzeitig das Gespräch zu suchen und in die Vorsorgeplanung einzusteigen. Eine Sensibilisierung der Bevölkerung und der stetige Austausch sind für eine Konkretisierung und eine anschließende Umsetzung der Pläne dringend notwendig.

Auf der Grundlage einer Umfrage der DWA-Fachgremien konnte die KG Klima 2013 feststellen, dass Sturzfluten, ausgelöst durch Starkniederschläge, zunehmend in den Fokus der Kommunen und der planenden Ingenieure rücken. Antworten auf drängende Bemessungsfragen müssen detailliert beschrieben werden, dies gilt es im Rahmen der Regelwerksarbeit anzugehen. Des Weiteren erbrachte die Umfrage das Ergebnis, dass der Themenband nach wie vor fachlich fundierte Lösungsstrategien sowie konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung sich ändernder hydrologischer Rahmenbedingungen kompakt zusammenstellt.

Schwerpunkt der Arbeiten im Jahr 2014

Vor dem Hintergrund, dass im Jahr 2014 neuere Klimamodelle sowie Aufschluss über aktualisierte Szenarien und auf der Grundlage eines weiter verdichteten Datennetzes erwartet werden, hat die KG Klima eine Fachtagung initiiert, die Ende 2014 unter Mitwirkung der Hauptausschüsse der DWA durchgeführt wird. Diese neu eingeführten „Klimatage“ werden die laufenden Aufgaben zur Anpassung der Wasserwirtschaft an den Klimawandel zum Gegenstand haben. Die umfassenden Erkenntnisse aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten von Bund und Ländern sollen bei dieser Gelegenheit vermittelt werden. Die Veranstaltung soll darüber hinaus eine interdisziplinäre Plattform für den fachlichen Austausch bieten.



Guido Bruhn

Strategiegespräche zur Vermeidung anthropogener Spurenstoffe im Wasserkreislauf

Die DWA-Koordinierungsgruppe „Anthropogene Spurenstoffe im Wasserkreislauf“ hat 2013 Gespräche mit maßgebenden Stellen zur Vermeidung der Emission anthropogener Spurenstoffe geführt. Dazu zählten die Verbraucherzentrale NRW, der Ökologische Ärztebund, der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (VfA) und die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA).

Verbraucherzentrale NRW

Bei der Verbraucherzentrale NRW steht die richtige Entsorgung von Medikamenten im Fokus. Die Verbesserung des Entsorgungsverhaltens ist ihrer Auffassung nach nur mit Hilfe gesetzlicher Regelungen möglich. Im Arzneimittelrecht müsste ein Rücknahmesystem verankert werden. Ein geordnetes Rücknahmesystem für unverbrauchte Medikamente könnte helfen, beim Bürger ein Bewusstsein für das Risiko zu schaffen. Die Botschaft „Medikamente in den Hausmüll“ dagegen erzeugt den Anschein, Arzneimittel seien harmlos.

Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)

Laut Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) bleiben pro Jahr Arzneimittel mit einem Gegenwert von 10–12 Mrd. € ungenutzt. Jede siebte Tablette und der Inhalt jeder zweiten Tropfenflasche mit flüssiger Arznei landen in der Toilette. Daher plädiert auch die ABDA für ein geordnetes Rücknahmesystem der Restarzneimittel über

Apotheken. Hierfür sprechen aus ihrer Sicht auch Sicherheitsaspekte. Hausmüll, der für die Verbrennung bestimmt ist, stellt zwar aus rein technischen Aspekten einen geeigneten Entsorgungsweg dar, aber es besteht die Gefahr, dass Restmedikamente in falsche Hände geraten. Schwierig für die Kommunikation des geeigneten Entsorgungsweges ist die Regelungsvielfalt in den Bundesländern.

Die Frage, ob man durch kleinere Verpackungsgrößen überflüssige Arzneimittel, die unbenutzt entsorgt werden, vermeiden könnte, sieht die ABDA kritisch. Packungsgrößen werden bereits sehr differenziert auf die Krankheitsbilder abgestimmt. Außerdem lösen reduzierte Packungsgrößen nicht das Problem, dass Medikamente oft wegen auftretender Nebenwirkungen nicht eingenommen und stattdessen entsorgt werden. Besser sei es zu fragen, ob ein Patient das Medikament überhaupt benötigt.

Ökologischer Ärztebund

Der Ökologischen Ärztes Bundes hält die Forderung für illusorisch, Umweltaspekte bei der Verschreibungspraxis der Ärzte zu berücksichtigen. Vielmehr seien die Ärzte bei der Verordnung von Medikamenten zunächst der Gesundheit der Patienten verpflichtet. Hinzukommen massive wirtschaftliche Kriterien und Budgetgrenzen. Dies gilt sowohl für niedergelassene Ärzte als auch für Krankenhäuser und Röntgenpraxen.

Im Hinblick auf die Keimbelastung sieht der Ökologische Ärztebund eine generelle Desinfektion von Abwasser nicht als zielführend an. Dadurch würde sich der Selektionsdruck auf Keime weiter erhöhen und die Resistenzbildung unterstützt. Kläranlagen werden im Zusammenhang mit der Bildung antibiotikaresistenter Keime als unkritisch betrachtet. Problematisch sei dagegen insbesondere der Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung.





Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (VfA)

Für die Entwicklung eines einzigen marktfähigen Produkts im Bereich der Humanpharmaka müssen laut VfA bis zu 10.000 Substanzen synthetisiert und untersucht werden, was einem finanziellen Aufwand von rund 1 Mrd. € entspricht. Insofern kann Produktentwicklung nur von großen Pharmaunternehmen geleistet werden. Rund 25% der Medikamente gelten schon heute als umweltfreundlich. Es handelt sich um Arzneimittel auf Proteinbasis. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Arzneimittel wird in Zukunft konstant bleiben. Bei der Medikamentenentwicklung spielen Umweltaspekte keine Rolle.

Der Fokus der Produktentwicklung liegt auf der Reduktion der Wirkstoffmengen in Medikamenten und einer gezielteren Anwendung am Wirkort, wodurch sich als Nebeneffekt die schädliche Umweltwirkung vermindert. Die Pharmaforschung erhält praktisch keine öffentlichen Fördergelder – außer für Grundlagenforschung, die in erster Linie an Universitäten erfolgt. Es existieren keine staatlichen Vorgaben zur Forschungsrichtung und kaum Anreizsysteme. Für umweltfreundlichen Medikamenten gibt es keine Nachfrage auf dem Markt, also auch keine Forschung.

Durch das System der Rabattverträge (Kostendeckelung) für Generika hat der Arzt laut VfA gar nicht die Möglichkeit, auf alternative, ggf. umweltfreundlichere Medikamente auszuweichen.

Auf Produktverantwortung der pharmazeutischen Industrie im Sinne einer Kostenträgerschaft z. B. für eine vierte Reinigungsstufe kann gemäß VfA nicht gesetzt werden. Entsprechende gescheiterte Versuche gab es bereits in den Niederlanden und der Schweiz. Entscheidendes Ar-

gument ist, dass eine Abgrenzung von Humanpharmaka, Kosmetika, Pestiziden, Haushalts- und Industriechemikalien bei einer Abwasserbehandlung und damit eine Aufteilung der Kosten auf die verursachenden Industrien nicht möglich ist.





Der neue Fachausschuss BIZ 13 „Berufswettbewerbe“ in Nürnberg, Oktober 2013

Hauptausschuss Bildung/Internationale Zusammenarbeit (HA BIZ)

Die Aufgaben des Hauptausschusses „Bildung und Internationale Zusammenarbeit“ sind u.a. die Koordinierung der Fachausschussarbeit, die Fortschreibung und Umsetzung des Bildungskonzeptes, der Erfahrungsaustausch, die Bearbeitung bildungspolitischer Fragestellungen, die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, internationale Themen – insbesondere der Nachwuchsförderung – und die Vorbereitung der Messen.

Der Hauptausschuss „Bildung/Internationale Zusammenarbeit“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA BIZ-1 Nachbarschaften
- FA BIZ-2 Kurse für das Betriebspersonal
- FA BIZ-3 Facharbeiter und Meister
- FA BIZ-4 Arbeits- und Gesundheitsschutz
- FA BIZ-5 Meister-Weiterbildung
- FA BIZ-6 Ausbildung an Hochschulen
- FA BIZ-7 Fort- und Weiterbildung von Führungskräften
- FA BIZ-8 Fort- und Weiterbildung für die Wasserwirtschaft
- FA BIZ-9 Lernmethodik und Medieneinsatz in der Wasserwirtschaft
- FA BIZ-10 Erfahrungsaustausch
- FA BIZ-11 Internationale Zusammenarbeit in der Wasserwirtschaft
- FA BIZ-12 Geografische Informationssysteme (GIS) und Geodateninfrastrukturen (GDI)
- FA BIZ-13 Berufswettbewerbe

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Dipl.-Ing. Robert Schmidt, München

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht

Im Hauptausschuss sind 20 Gremien aktiv und gestalten das Bildungsangebot der DWA.

Die Nachbarschaftsarbeit wird im Jahrbuch gesondert dargestellt. Die anderen Gremien sind unterschiedlich aktiv. Nachfolgend werden einige neue Aktivitäten beschrieben.

Der **Fachausschuss BIZ-2 „Grundkurse“** wurde umbenannt in „Kurse für das Betriebspersonal“ und wird nun neu von Jürgen Freymuth, Kassel, geleitet. Damit erweitert sich der Aufgabenbereich. Der Ausschuss harmonisiert die unterschiedlichen Bildungsangebote und sorgt damit für Qualität des DWA-Bildungsangebotes.

Der **Fachausschuss BIZ-4 „Arbeits- und Gesundheitsschutz“** hat seine Arbeiten „Anforderungen an die Qualifikation von Personen beim Einsatz von Gaswarngeräten in abwassertechnischen Anlagen“ abgeschlossen und wird 2014 einen Bericht dazu verfassen und veröffentlichen. Damit erhalten die Praktiker im Arbeitsschutz wichtige Hinweise.



Impression der WorldSkills 2013 in Leipzig



Mit Unterstützung des **Fachausschusses BIZ-9 „Lernmethodik und Medieneinsatz in der Wasserwirtschaft“** konnte das Pilotprojekt „Blended Learning“ mit der Überarbeitung des Kurses für Gewässerschutzbeauftragte (GSB) erfolgreich abgeschlossen werden. Über die drei letzten Jahre wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt und sieben Stunden neue Lehrmaterialien erstellt. Diese „Blended Learning“-Einheiten stehen nun den Kursteilnehmern zur Verfügung und verbessern somit die Wissensvermittlung in diesem Kurs. Die GSB-Kurse der DWA sind somit auf einem sehr hohen Niveau angekommen. An nur drei Präsenztagen erfolgt die Schulung, unterstützt durch sieben Stunden Audiomaterial, welches entsprechend gut gestaltete Power-Point-Folien erläutert. Ein Kurs mit hoher Nachfrage, und der in Deutschland einzigartig ist.

Im Februar 2013 traf sich die neue Arbeitsgruppe **BIZ-11.3 „Bemessung von Kläranlagen in warmen und kalten Klimazonen“** zur ersten Sitzung in Essen. Diese AG begleitet ein vom BMBF gefördertes Projekt. Es wird entsprechende Ergänzungen zum bestehenden DWA-Regelwerk erarbeiten, um international verbesserte Bemessungskriterien für unterschiedliche Klimazonen zu erhalten. Erste Ergebnisse werden 2015 erwartet.

Im Oktober 2013 wurde in Nürnberg der **Fachausschuss BIZ-13 „Berufswettbewerbe“** neu gegründet. Berufswettbewerbe zur IFAT und zur WorldSkills machten es erforderlich, einen neuen Fachausschuss zu gründen. Im Frühjahr wurde auf einer Sondersitzung der Bedarf und die Bereitschaft festgestellt.

Michael Dörr, Nürnberg, leitet diesen neuen FA und wird vertreten durch Dr. Andreas Lenz, München.

Dr. Rainer-Werner Abendt, ehemaliger Hauptausschussvorsitzender, und Rüdiger Heidebrecht, DWA Hennef, hatten bisher die Aufgaben wahrgenommen. Nun werden die Aktivitäten auf eine breitere Basis gestellt.

Neue Leitung BIZ-13 : v.r.n.l. Obmann Michael Dörr, Dr. Rainer-Werner Abendt, Dr. Andreas Lenz, stellv. Obmann





Zulauf PW-Hallenbad 2

Ralf Wildemann

Hauptausschuss Entwässerungssysteme (HA ES)

Für die Bearbeitung des Themenbereichs „Sammlung und Ableitung des Abwassers aus Gebäuden, von Grundstücken oder öffentlichen Verkehrsflächen“ hat der Hauptausschuss Entwässerungssysteme sieben Fachausschüsse eingesetzt, die sich neben grundlegenden Anforderungen insbesondere mit den Fragestellungen rund um Planung, Bau, Betrieb, Grundstücksentwässerung, Zustandserfassung und Sanierung beschäftigen.

Der Hauptausschuss „Entwässerungssysteme“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA ES-1 Grundsatzfragen/Anforderungen
- FA ES-2 Systembezogene Planung
- FA ES-3 Anlagenbezogene Planung
- FA ES-5 Bau
- FA ES-6 Grundstücksentwässerung
- FA ES-7 Betrieb und Unterhalt
- FA ES-8 Zustandserfassung und Sanierung

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Ing. Christian Berger

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns

Im Hauptausschuss Entwässerungssysteme mit seinen sieben Fachausschüssen und 44 Arbeitsgruppen erarbeiten derzeit rund 400 ehrenamtliche Gremienmitglieder das Regelwerk und die fachlichen Stellungnahmen der DWA. Es wurden fünf Merkblätter im Weißdruck, zwei Merkblätter als Gelbdruck, drei Arbeitsblätter im Weißdruck, zwei Arbeitsblätter als Gelbdruck, ein DWA-Themenband sowie zwei Arbeitsberichte in der KA veröffentlicht.

Die Regenkläranlage in Frohnhausen nach ENGBERDING (1915)

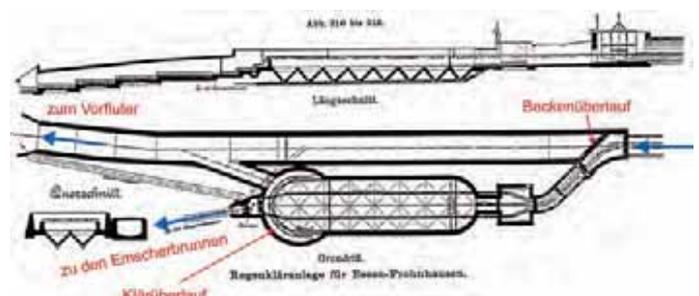
100 Jahre Regenwasserbehandlung im Jahr 2014

Am 1. Februar 1914 ging bei der Emschergerossenschaft mit der Notauslass Kläranlage in Essen-Frohnhausen die erste Regenwasserbehandlungsanlage Deutschlands in den ordnungsgemäßen Dauerbetrieb. Die damals maßgebenden Ingenieure waren Zivilingenieur O. Mannes, Königlicher Baurat, und Baudirektor W. Middeldorf, Dr.-Ing. K. Imhoff und Regierungsbaumeister G. Engberding.

Nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes wurden bis 2010 in Deutschland mehr als 45.000 Regenwasserbehandlungsanlagen und Regenrückhalteanlagen mit einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. m³ gebaut.

Passend zu dem historischen Ereignis und zu der Vielzahl der Anlagen sind im Berichtsjahr die folgenden Regeln neu aufgelegt worden:

- das Arbeitsblatt DWA-A 166 enthält Regelungen für die konstruktive Gestaltung und Ausrüstung von Regenbecken in Netzen des Misch- und Trennsystems
- weitergehende Ausführungen enthält das Merkblatt DWA-M 176 sowie
- das korrespondierende DWA-Themen T3/2013





Brigitte Loosen-Mariuschek

Beckenreinigung

Diskussionsforum zur Weiterentwicklung immissions- und emissionsorientierter Regeln in DWA und BWK

Zu dem in Bearbeitung befindlichen gemeinsamen Regelwerk von BWK und DWA zur „Einleitung von Regenwetterabflüssen in Gewässer“ hat am 25. September 2013 in Hennef ein Diskussionsforum stattgefunden. Rund 50 Teilnehmer aus Wissenschaft, Planungspraxis und Wasserbehörden diskutierten den vorgestellten Bearbeitungsstand der geplanten emissions- und immissionsbezogenen Regelungen zur gewässerverträglichen Einleitung von Niederschlagsabflüssen und Mischwasserüberläufen („Regenwetterabflüsse“). Die Weiterentwicklung systembezogener Regelungen zur Regenwasserbewirtschaftung erfolgt entsprechend einer im Februar 2011 vereinbarten Kooperation von BWK und DWA in zwei verbandsübergreifenden Arbeitsgruppen.

Dabei ist die DWA-AG ES-2.1 im Arbeitsblatt DWA-A 102-1 (BWK-A 3-1) mit emissionsbezogenen Regelungen befasst, in denen die Inhalte der DWA-Regeln DWA-A 128, DWA-M 153 und DWA-M 177 weiterentwickelt und zusammengeführt werden. Im Arbeitsblatt BWK-A 3-2 (DWA-A 102-2) werden immissionsbezogene Regelungen unter Einbeziehung von BWK-M 3 und M 7 von der BWK-AG 2.3 erarbeitet. Beide Arbeitsgruppen sind über die personelle Besetzung eng verzahnt, was die zeitlich und inhaltlich abgestimmte Bearbeitung gewährleistet. Die Regeln sollen gleichlautend von beiden Verbänden über das für Arbeitsblätter übliche Beteiligungsverfahren veröffentlicht werden.

Im Diskussionsforum wurden die Grundzüge und ausgewählte Schwerpunktthemen der Regeln von den Sprechern der befassten Arbeitsgruppen, Prof. Dr.-Ing. T.G. Schmitt (DWA-AG ES-2.1) und Prof. Dr.-Ing. D. Borchardt (BWK-AG 2.3) und den AG-Mitgliedern Prof. Dr.-Ing. M. Uhl und Dr.-Ing. S. Fuchs, vorgestellt und themenbezogen diskutiert.

Neue Arbeits- und Merkblätter 2013

- DWA-A 116-3: Besondere Entwässerungsverfahren – Teil 3: Druckluftgespülte Abwassertransportleitungen (Mai 2013)
- DWA-A 117: Bemessung von Regenrückhalteräumen (Dezember 2013)
- DWA-A 142 (Entwurf): Abwasserleitungen und -kanäle in Wassergewinnungsgebieten (Oktober 2013)
- DWA-A 143-1 (Entwurf): Sanierung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 1: Planung und Überwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (Oktober 2013)
- DWA-A 166: Bauwerke der zentralen Regenwasserbehandlung und -rückhaltung – Konstruktive Gestaltung und Ausrüstung (November 2013)
- DWA-M 103: Hochwasserschutz für Abwasseranlagen (Oktober 2013)
- DWA-M 145-1: Kanalinformationssysteme - Teil 1: Grundlagen und systemtechnische Anforderungen (Dezember 2013)
- DWA-M 149-2: Zustandserfassung und -beurteilung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 2: Kodiersystem für die optische Inspektion (Dezember 2013)
- DWA-M 149-8 (Entwurf): Zustandserfassung und Bewertung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 8: Zusätzliche Technische Vertragsbedingung (ZTV) – Optische Inspektion (Februar 2013)
- DWA-M 151 (Entwurf): Messdatenmanagementsysteme (MDMS) in Entwässerungssystemen (Juni 2013)
- DWA-M 162: Bäume, unterirdische Leitungen und Kanäle (Februar 2013)
- DWA-M 176: Hinweise zur konstruktiven Gestaltung und Ausrüstung von Bauwerken der zentralen Regenwasserbehandlung und -rückhaltung (November 2013)

Besonderes Augenmerk der Diskussion galt der Formulierung des vorrangigen Anwendungsbereiches „entwässerungstechnische Neuerschließung“ der Regelungen und der Eingrenzung weiterer möglicher Veranlassungen, wie z. B. erkannte Gewässerdefizite aufgrund von Regenwetterabflüssen aus der Siedlungsentwässerung oder die formale Erneuerung einer Einleiterlaubnis für Niederschlagsabflüsse oder Mischwasserüberläufe.

Die Diskussionsbeiträge und Anregungen werden von den beiden befassten Arbeitsgruppen in nachfolgenden Sitzungen für die Erstellung der Entwürfe der Arbeitsblätter aufgegriffen. Das Gelbdruckverfahren wird von BWK und DWA für beide Regeln zeitlich synchronisiert durchgeführt. Dazu wird eine Vorlage der „Gelbdrucke“ bis Jahresende 2014 angestrebt.

Teilnehmer des DWA-Diskussionsforums Niederschlagswasser



Hauptausschuss Gewässer und Boden (HA GB)

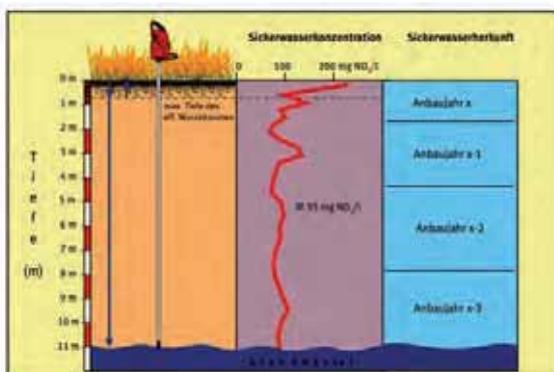
In zehn Fachausschüssen und den dazugehörigen nahezu 45 aktiven Arbeitsgruppen werden Fragen der Ökologie und Bewertung, der Unterhaltung und des Ausbaus der Fließgewässer sowie stoffliche Einflüsse und deren Wirkung auf die Fließgewässer sowie das Grundwasser bearbeitet.

Der Hauptausschuss „Gewässer und Boden“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA GB-1 Ökologie und Management von Flussgebieten
- FA GB-2 Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern
- FA GB-3 Natürliche und künstliche Seen
- FA GB-4 Bewässerung
- FA GB-5 Stoffeinträge und Wirkungen auf Fließgewässer
- FA GB-6 Bodennutzung und Stoffeinträge in Gewässer
- FA GB-7 Bodenschutz, Boden- und Grundwasserverunreinigungen
- FA GB-8 Grundwasser- und Ressourcenmanagement
(gemeinsamer FA von DWA und DVGW)
- FA GB-9 Ländliche Wege
(gemeinsamer FA von DWA und FGSV)
- FA GB-10 Wasserrahmenrichtlinie

Vorsitzender des Hauptausschusses:
LBD Dipl.-Ing. Arndt Bock

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Geogr. Georg J. A. Schrenk



Bodennutzung, Bodenschutz sowie Auswirkungen von Sanierungsmaßnahmen von Boden- und Grundwasserverunreinigungen runden die medienübergreifenden Aufgabenbereiche ab. Sie stellen zugleich die Brücke zum Fachausschuss „Grundwasser- und Ressourcenmanagement“ dar, der gemeinsam mit dem DVGW geführt wird.

Vielfältige Nutzungsansprüche an die Wegeföhrung, den Ausbau und die Gestaltung ländlicher Wege haben in den letzten Jahren einen Wandel der Vorgaben veranlasst. Gemeinsam mit der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrsweisen (FGSV) wird die Überarbeitung der bestehenden „Richtlinien für den ländlichen Wegebau“ vorgenommen.

Ingenieurbioologische Bauweisen an Fließgewässern

Im Zuge der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) kommt den ingenieurbioologischen Bauweisen im Wasserbau eine besondere Bedeutung zur ökologischen Verbesserung der Fließgewässer zu. Mittels ingenieurbioologischer Bauweisen lassen sich die Auswirkungen erforderlicher Eingriffe ins Gewässer reduzieren. An stark veränderten, künstlichen oder urbanen Fließgewässern können ingenieurbioologische Bauweisen neben der Ufersicherung auch zur Verbesserung der Gewässerstruktur beitragen. Nur in Gewässerabschnitten, in denen die hydraulische Belastung für die Ufersicherung mit Pflanzen zu groß ist oder aufgrund begrenzter Leistungsfähigkeit des Gewässerquerschnitts entsprechende Restriktionen bestehen, kommen sie nicht zur Anwendung.

Prinzipdarstellung zur Durchführung und Auswertung von Nitrat-Tiefenprofilen



Naturtextilien zur Böschungssicherung

Trotz des enormen Potenzials der ingenieurbio-logischen Bauweisen im naturnahen Wasserbau und bei der Umsetzung der EG-WRRRL bestehen in der Praxis erhebliche Unsicherheiten bezüglich deren Planung, Umsetzung und Pflege. Mit der Erarbeitung des Merkblattes „Ingenieurbio-logische Bauweisen an Fließgewässern“ – gemeinsam mit dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) und der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsplanung (FLL) sowie der Gesellschaft für Ingenieurbio-logie e. V. – sollen durch einheitliche Standards bei der Beschreibung und Darstellung ingenieurbio-logischer Bauweisen im Wasserbau die Anwendungsgrundlagen in diesem Fachgebiet verbessert werden. Außerdem werden die Anforderungen an lebende und unbelebte Baustoffe, die zur Herstellung ingenieurbio-logischer Bauweisen erforderlich und gebräuchlich sind, behandelt. Zur Erleichterung der Planung und Umsetzung ingenieurbio-logischer Bauweisen wurden Grundsätze für die Auswahl der jeweils geeigneten Bauweisen sowie zu deren Ausschreibung und Vergabe erarbeitet. Grundsätzliche Anforderungen an die Ausführung und Bauüberwachung ingenieurbio-logischer Bauweisen und zu deren Pflege und Entwicklung runden das Themenfeld des Merkblattes ab.

Möglichkeiten der Effizienzkontrolle von Maßnahmen zur grundwasserschonenden Bodennutzung am Beispiel des Stickstoffs

Der Fachausschuss „Bodennutzung und Auswirkungen auf Gewässer“ hat für die Bewertung der Effizienz von Maßnahmen zum Nährstoffrückhalt in der Landwirtschaft im August 2013 ein neues Merkblatt herausgegeben, das konkrete Hilfestellung für Landwirte und landwirtschaftliche Berater in der Wasserwirtschaft bereithält.

Neue Arbeits- und Merkblätter 2013

- DWA-A 906 (Entwurf): Grundsätze und Maßnahmen einer gewässerschützenden Waldbewirtschaftung (Juni 2013)
- DWA-A 920-1 (Entwurf): Bodenfunktionsansprache – Teil 1: Ableitung von Kennwerten des Bodenwasserhaushaltes (Dezember 2013)
- DWA-M 611: Fluss und Landschaft – Ökologische Entwicklungskonzepte (Februar 2013)
- DWA-M 618 (Entwurf): Erholung und Freizeitnutzung an Seen – Voraussetzungen, Planung, Gestaltung (Januar 2013)
- DWA-M 911: Möglichkeiten der Effizienzkontrolle von Maßnahmen zur grundwasserschonenden Bodennutzung am Beispiel des Stickstoffs (August 2013)

In Deutschland werden seit Jahren viele Maßnahmen zur Verminderung von Stickstoffeinträgen aus landwirtschaftlicher Bewirtschaftung in das Grundwasser durchgeführt. Finanziert bzw. gefördert werden diese Maßnahmen entweder zentral durch die Erhebung von Wasserentnahmegebühren bzw. über Agrarumweltmaßnahmen oder direkt von den Wasserwerken in Verbindung mit landwirtschaftlichen Kooperationen. Trotz teilweise langjähriger Erfahrungen ist der unmittelbare Nachweis der Auswirkungen von landbaulichen Maßnahmen auf die Beschaffenheit des Sicker- und Grundwassers in einem angemessenen Zeitraum oft nicht möglich. Gründe dafür sind z. B. große Flurabstände, geringe Verlagerungsgeschwindigkeiten im Boden bzw. geringe Fließgeschwindigkeiten des Grundwassers oder das Fehlen eines geeigneten Grundwassermessnetzes.

Dieser Nachweis ist jedoch neben der Akzeptanz der Verfahren durch die Landwirte auch für die Wasserwirtschaft von großer Bedeutung. Nicht zuletzt muss im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ein entsprechender Nachweis zur Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmenprogramme in solchen Grundwasserkörpern geführt werden, bei denen aufgrund der Nitratkonzentration ein schlechter chemischer Zustand ausgewiesen wurde. Das neue Merkblatt wendet sich an Landwirte und landwirtschaftliche Berater in Büros, öffentlicher Verwaltung, Verbänden und Unternehmen, und stellt die zurzeit wichtigsten und effektivsten Kontrollmöglichkeiten im Überblick dar. Diese Techniken werden bezüglich ihrer Vor- und Nachteile sowie hinsichtlich ihrer besonderen Eignung zur Effizienzkontrolle einzeln bewertet. Schließlich werden auch die Kosten abgeschätzt, die diese Kontrollmaßnahmen verursachen.

Hauptausschuss Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (HA HW)

In vier Fachausschüssen und 17 dazugehörigen Arbeitsgruppen werden die Bereiche quantitative und qualitative Hydrologie, Wasserbewirtschaftung sowie Hochwasservorsorge behandelt. Der Hauptausschuss trägt wesentlich zur systematischen Erfassung, Modellierung und Anwendung hydrologischer Grundlagen bei. Insbesondere werden Fragen der Erfassung, Verifizierung und Ableitung hydrologischer Größen, Verfahren zur Erhebung und Modellierung der Wasserbeschaffenheit, Maßnahmen der Wasserbewirtschaftung in unterschiedlichen Skalen sowie Fragen der Hochwasservorsorge behandelt.

Der Hauptausschuss „Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“ besteht derzeit aus folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA HW-1 Quantitative Hydrologie
- FA HW-2 Qualitative Hydrologie
- FA HW-3 Wasserbewirtschaftung
- FA HW-4 Hochwasservorsorge

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Geogr. Dirk Barion

Quantitative Hydrologie

Der Fachausschuss Quantitative Hydrologie, Obmann Prof. Dr. Konrad Miegel, verifiziert und optimiert Verfahren zur Erfassung von Niederschlag, Abfluss und Verdunstung. Ein Kern der Arbeit betrifft das Niederschlagsregelwerk, das gemeinsam mit LAWA (Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser) und DWD (Deutscher Wetterdienst) entwickelt und fortgeschrieben wird. Die Methoden der Verdunstungsbestimmung werden für die praktische Anwendung und für die wasserwirtschaftliche Modellierung aufbereitet. Das Vorgehen zur Erfassung des Abflusses wurde in diesem Jahr insbesondere unter dem Aspekt der Verbindung von Grundwasser und oberirdischen Gewässern zusammengestellt (Herausgabe eines Themenbandes).





R. Jüppner

Neues Merkblatt 2013

- DWA-M 550 (Entwurf): Dezentrale Maßnahmen zur Hochwasserminderung (Oktober 2013)

Qualitative Hydrologie

Die Qualitative Hydrologie, Obmann Dr. Ekkehard Christoffels, beschäftigt sich mit Methoden zur Erfassung der chemisch-physikalischen und biologischen Wasserbeschaffenheit der Stoffströme in Flusseinzugsgebieten. Dabei sind die vielfältigen Eintragspfade ebenso Gegenstand der Untersuchungen wie die stehenden und fließenden Gewässer, die die Stoffe aus der Umgebung aufnehmen. Zur Charakterisierung der Stoffströme werden Monitoringstrategien entwickelt und Modellwerkzeuge eingesetzt. Die mit den Monitoringmaßnahmen und den Modellanwendungen gewonnenen Daten werden zu Informationen als Entscheidungsgrundlage für das Flussgebietsmanagement aufbereitet. Im Jahr 2013 wurde ein „Neustart“ dieses Fachausschusses auf den Weg gebracht. Hierfür wurde vereinbart, die bestehenden Arbeitsgruppen enger zu verzahnen und inhaltlich einheitlich aufzustellen.

Wasserbewirtschaftung

Im Fachausschuss Wasserbewirtschaftung, Obfrau Prof. Dr. Gabriele Wernecke, hat die Arbeitsgruppe HW-3.1 „Niedrigwasser“ auch 2013 an der Überarbeitung der DVWK-Regeln 120 und 121 (Statistische Analyse von NW-Kenngrößen) gearbeitet. Das Ziel ist es, das neue DWA-Merkblatt bis 2014 fertigzustellen. Die Stoffsammlung zum Thema „Klimaänderungen und Niedrigwasserabflüsse“ wird weitergeführt.

Die Arbeitsgruppe HW-3.2 „Integrierte Wasserbewirtschaftung“ wertet Projekte der Förderinitiativen „Flussgebietsbewirtschaftung“ und „GLOWA (Globaler Wandel des Wasserkreislaufs)“ des BMBF aus. Ein Arbeitsbericht, der die Erkenntnisse des Projektes zusammenstellt, wird in diesem Jahr fertiggestellt. Die Arbeitsgruppe befindet sich gegenwärtig in der inhaltlichen und personellen Neuausrichtung.

Die Arbeitsgruppe HW-3.3 „Entscheidungsunterstützungssysteme“ hat das DWA-Themenheft „Entscheidungsunterstützungssysteme für ein nachhaltiges Flussgebietsmanagement“ veröffentlicht. Auch diese AG wird sich 2014 inhaltlich und personell neu orientieren.

Hochwasservorsorge

Der Fachausschuss Hochwasservorsorge, Obmann Dr. Klaus Piroth, bearbeitet in acht Arbeitsgruppen alle Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Das Thema der Ermittlung von Hochwasserwahrscheinlichkeiten wurde in einem sehr gut besuchten Seminar der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) erörtert. Der Schwerpunkt des Themas liegt auf der Frage der Ermittlung seltener (bzw. extremer) Hochwasserabflüsse. Das Thema „Starkregen und urbane Sturzfluten“ wurde mit der Veröffentlichung des DWA/BWK Themenbandes eingehend dargestellt. Und auch im Thema „Dezentrale Maßnahmen zur Hochwasserminderung“ wurde mit Vorlegen des Entwurfs zur öffentlichen Stellungnahme des neuen

Merkblattes DWA-M 550 ein vorläufiges Ergebnis vorgestellt. Die Themen „Hochwasserschadensinformationen“, „Hochwasserangepasstes Planen und Bauen“ sowie „Audit Hochwasser“ wurden fortgeführt. Zum Thema „Hochwasserangepasstes Planen und Bauen“ hat die zuständige Arbeitsgruppe ein vielbeachtetes DWA-Seminar durchgeführt. Das Dienstleistungsangebot „Audit Hochwasser“, mit dem die DWA Kommunen bei der Selbstbewertung ihrer Hochwasservorsorge unterstützt werden, wurde mit der Ende 2013 abgelaufenen Pilotphase in über 20 Kommunen durchgeführt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat die DWA und die Kommunen in dieser Pilotphase dankenswerter Weise finanziell gefördert. Die DWA baut dieses Dienstleistungsangebot im Jahr 2014 weiter aus. Neu aufgenommen wurde das Thema „Hochwasserpas für Gebäude“. Dieses Angebot des Hochwasserkompetenz-Centrums Köln (HKC) wird durch den Fachausschuss inhaltlich begleitet. Die Sachkundigen-Fortbildung wird im Fachausschuss Hochwasservorsorge konzipiert (Beginn: 2014).

Hauptausschussübergreifende Koordinierungsgruppe „Hochwasser“

Die Koordinierungsgruppe Hochwasser, deren Aufgabe primär in der Koordinierung von hochwasserrelevanten Aktivitäten innerhalb der DWA liegt, war auch im Jahr 2013 in diesem Themenfeld aktiv tätig. Wichtige Aufgaben waren im Jahr 2013 die Mitarbeit an der Verbandsposition zur Hochwasservorsorge und die fachliche Konzeption und Durchführung der Hochwassertage, die von den Stadtentwässerungsbetrieben Köln und dem Hochwasser Kompetenz Centrum (HKC), Köln, ausgerichtet wurden.

Im Jahr 2014 werden die 6. DWA Hochwassertage wieder gemeinsam von DWA und FgHW getragen. Das Landesumweltamt Brandenburg in Potsdam wird die Tagung austragen.



R. Jüppner

Hauptausschuss Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz (HA IG)

Die Fachbereiche „Industrieabwässer“, „Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen“ sowie „Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen“ bilden die zentralen Themen der Arbeiten in den sechs Fachausschüssen des Hauptausschusses „Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz“.

Der Hauptausschuss „Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA IG-1 Industrieabwässer mit anorganischen Inhaltsstoffen
- FA IG-2 Industrieabwässer mit organischen Inhaltsstoffen
- FA IG-4 Grundsatzfragen der Indirekteinleitung
- FA IG-5 Spezielle Verfahren zur Behandlung von Industrieabwässern
- FA IG-6 Wassergefährdende Stoffe
- FA IG-7 Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen (GMAG)

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover

Ansprechpartnerin in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Ing. Iris Grabowski



Harald-Alexander Wolf

Schwerpunkte der Arbeiten

Die Arbeit des HA IG war auch im Jahr 2013 von der Regelwerksarbeit in den sechs Fachausschüssen und rund 25 aktiven Arbeitsgruppen geprägt. Vier Fachausschüsse beschäftigen sich seit vielen Jahren mit Verfahren zur Behandlung industrieller Abwässer mit organischen und anorganischen Inhaltsstoffen. In den Fachausschüssen IG-1 und IG-2 und deren Arbeitsgruppen werden branchenspezifische Empfehlungen in Form von DWA-Merkblättern erarbeitet, wie Wasserkreisläufe geschlossen und die anfallenden Abwässer gereinigt werden, sowie Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen angesprochen und Möglichkeiten des integrierten Umweltschutzes diskutiert. Um den angestrebten integrierten medienübergreifenden Ansatz zu stärken, werden nach Möglichkeit die Bereiche „Abwasser“ und „Produktionsspezifische Industrieabfälle“ in gemeinsamen Merkblättern abgehandelt. Themenschwerpunkt des IG-5 bildet die Beschreibung von speziellen Verfahren, die zur Behandlung von Industrieabwässern eingesetzt werden. Die Arbeiten des IG-4 werden neu ausgerichtet und konzentrieren sich jetzt auf den Themenkomplex Spurenstoffe und industrielle Indirekteinleiter.

Schwerpunkt der Arbeiten des Fachausschusses IG-6 bildete die Er- bzw. Überarbeitung der Technischen Regeln wassergefährdender Stoffe (TRwS) – dem untergesetzlichen Regelwerk zu den Verordnungen für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (VAWS) der Länder und künftig der bundeseinheitlichen Verordnung für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AWSV).

- DWA-M 718: Üben mit und Erproben von Feuerlöschmitteln (Pulver, Schaum, flüssige Löschmittel und Löschwasserzusätze) (Mai 2013)

Die Thematik „Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen“ wird im gleichnamigen Fachausschuss IG-7 behandelt. Die Arbeiten des Fachausschusses GMAG (Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen) liegen im Bereich der Bekämpfung von Schäden bei Unfällen durch wassergefährdende Stoffe zu Lande und zu Wasser. Gegenstand der Arbeit des GMAG ist beispielsweise die Formulierung von Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für die Öl-beseitigung auf Verkehrsflächen.

Weiterhin sind Mitglieder des HA IG in der Koordinierungsgruppe „Anthropogene Spurenstoffe“ im Zusammenhang mit Industriechemikalien eingebunden. Im Bereich der unkonventionellen Erdgasförderung durch Fracking wird sich der HA IG mit der Frage der Aufbereitung der Flow-Back-Wässer beschäftigen.

20 Jahre DWA-Regelwerk für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

Schäden und Mängel sowie fehlerhafte Betriebsweisen an Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen haben in der Vergangenheit immer wieder Umweltschäden verursacht. Seit Jahrzehnten existieren deshalb in Deutschland zahlreiche gesetzliche Vorschriften auf Bundes- und Länderebene zum Schutz des Bodens, des Grundwassers und der Oberflächengewässer vor Verunreinigungen. Von diesen komplexen Anforderungen sind ein Großteil der Industrie- und der Gewerbebetriebe betroffen, aber auch private Haushalte, wenn sie Ölheizungen haben.

Fehlende technische Konkretisierungen der gesetzlichen Anforderungen führten zu sehr unterschiedlichen Interpretationen bei der Wirtschaft, bei den betroffenen Institutionen und den Vollzugsbehörden. Hinzu kam die in Teilen sehr heterogene Umsetzung des Bundesrechtes in Landesrecht, was letztendlich Ende der achtziger Jahre zu großen Unstimmigkeiten zwischen Wirtschaft und den Gesetzgebern führte. Anfang der neunziger Jahre wurden erste Schritte unternommen, die unterschiedlichen Auffassungen anzunähern. In einem gemeinsamen Workshop einigte man sich auf die Erarbeitung von bundeseinheitlichen „Technischen Regeln wassergefährdender Stoffe (TRwS)“ zu den damals vordringlichsten Themen. Mit den Regelungen zu Ort, Größe, und Ausführung von Auffangräumen sowie Maßnahmen zum Weiterbetrieb bestehender unterirdischer Rohrleitungen, Behälter und Flachbodontanks entstanden die ersten TRwS.

Seit 20 Jahren er- bzw. überarbeitet der Fachausschuss „Wassergefährdende Stoffe“ nunmehr Technische Regeln wassergefährdender Stoffe (TRwS). Seit Veröffentlichung der ersten TRwS sind mittlerweile 15 TRwS (alle DWA-Arbeitsblätter) zu unterschiedlichen Themenbereichen erschienen. Alle Betroffenen haben mit den hier beschriebenen technischen Standards ein untergesetzliches Regelwerk an der Hand, das ihnen Sicherheit im Umgang mit wassergefährdenden Stoffen bietet.

Mit der AwSV wird künftig ein bundeseinheitliches gesetzliches Sicherheitsniveau geschaffen. Die technischen und betrieblichen Detailregelungen sollen auch weiterhin Gegenstand der allgemein anerkannten Regeln der Technik, insbesondere der TRwS der DWA, sein. In den Arbeitsgruppen wurde im Berichtsjahr deshalb die Er- bzw. Überarbeitung der TRwS unter Berücksichtigung der künftigen Vorgaben der AwSV vorangetrieben. In Erarbeitung sind:

- TRwS 791-2 „Anforderungen an bestehende Heizölverbraucheranlagen“
- TRwS 792 „IGS-Anlagen“
- TRwS 793 „Biogasanlagen“

In Überarbeitung befinden sich:

- TRwS 779 „Allgemeine Technische Regelungen“
- TRwS 780-1 „Oberirdische Rohrleitungen aus metallischen Werkstoffen“
- TRwS 780-2 „Oberirdische Rohrleitungen aus polymeren Werkstoffen“
- TRwS 781 „Tankstellen für Kraftfahrzeuge“
- TRwS 786 „Ausführung von Dichtflächen“

Ziel ist es, alle oben genannten TRwS zeitnah zur AwSV als Gelbdruck zu veröffentlichen. TRwS 791-1 „Errichtung, betriebliche Anforderungen und Stilllegung von Heizölverbraucheranlagen“ wird als Weißdruck veröffentlicht, sobald die Inhalte der AwSV feststehen.

Das 20jährige Jubiläum hat die DWA ebenfalls zum Anlass genommen, im September 2013 zur Tagung „20 Jahre Technische Regeln wassergefährdender Stoffe“ nach Kassel einzuladen und über die wichtigsten Regeln und deren rechtliche Einordnung zu informieren.



Hauptausschuss Kommunale Abwasserbehandlung (HA KA)

Neue Herausforderungen aber auch neue Technologien prägen die moderne Abwasserbehandlung; ihre Bewertung im Sinne des Klima- und Umweltschutzes muss im gesellschaftlichen Konsens erfolgen. Der Hauptausschuss KA „Kommunale Abwasserbehandlung“ befasst sich schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der sich ändernden Randbedingungen auf die Verfahren und den Betrieb der Abwasserbehandlung mit den verschiedenen Anlagenarten.

Der Hauptausschuss „Kommunale Abwasserbehandlung“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA KA-1 Neuartige Sanitärsysteme
(In Zusammenarbeit mit dem HA ES)
- FA KA-3 Einleiten von Abwasser aus gewerblichen und industriellen Betrieben in eine öffentliche Abwasseranlage
- FA KA-5 Absetzverfahren
- FA KA-6 Aerobe biologische Abwasserreinigungsverfahren
- FA KA-7 Membranbelebungsverfahren
- FA KA-8 Verfahren der weitergehenden Abwasserreinigung nach biologischer Behandlung
- FA KA-10 Abwasserbehandlung im ländlichen Raum
- FA KA-11 Technische Ausrüstung und Bau von Kläranlagen
- FA KA-12 Betrieb von Kläranlagen
- FA KA-13 Automatisierung von Kläranlagen
- FA KA-14 Emissionen aus Abwasseranlagen

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Bauass. Dipl.-Ing. Werner Kristeller

Ansprechpartnerin in der Bundesgeschäftsstelle:
Dr.-agr. Stefanie Budewig

Anthropogene Spurenstoffe sind weiterhin ein Thema

Die DWA beschäftigt sich seit Jahren mit der Problematik der anthropogenen Spurenstoffe und hat hierzu 2011 ihre Position veröffentlicht. Derzeit stehen umfassende Praxiserfahrungen beim Einsatz von Verfahren zur Elimination anthropogener Spurenstoffe in der Abwasserbehandlung noch aus, da eine darauf ausgerichtete weitergehende Abwasserreinigung nur im Einzelfall durchgeführt wird. Der Fachausschuss KA-8 „Verfahren der weitergehenden Abwasserreinigung nach biologischer Behandlung“ befasst sich intensiv mit den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich; 2014 werden zwei Publikationen hierzu veröffentlicht.

Ein Themenband wurde in Zusammenarbeit mit der Wasserchemischen Gesellschaft zur Bedeutung von Transformationsprodukten für den Wasserkreislauf erarbeitet. Behandelt werden Transformationsprodukte, die in Prozessen im urbanen Wasserkreislauf entstehen. Hierzu zählen beispielsweise technische Verfahren der Abwasserreinigung wie Ozonung und Chlorung aber auch natürliche photochemische Prozesse und die Bodenpassage. Der interdisziplinäre Ansatz des Konzeptpapiers behandelt die komplexe Thematik der Transformationsprodukte im Hinblick auf ihre Bedeutung für Mensch und Umwelt sowie mögliche regulatorische Konsequenzen aus der Sicht der Humantoxikologie, Ökotoxikologie, Mikrobiologie, Umwelt- und Wasserchemie.

Ergänzend erscheint eine praxisnahe Hilfe, die relevante Aspekte und Erkenntnisse zur Problematik der Spuren-

stoffelimination auf Kläranlagen für Planer, Betreiber, Aufsichtsbehörden und Hochschulen zusammenfasst. Neben allgemeinen Ausführungen zu anthropogenen Spurenstoffen im Wasserkreislauf werden rechtliche Randbedingungen und die Problematik von Probenahme, Analytik und toxikologischer Bewertung erläutert. Die Prozesse der Spurenstoffelimination und ihre Grenzen auf konventionellen kommunalen Kläranlagen werden ebenso wie spezielle Verfahren zur Spurenstoffeliminierung (Oxidations- und Adsorptionsverfahren sowie Membranfiltrationen) erörtert. Neben Hinweisen zur Bemessung und den Betriebsweisen dieser Techniken sind auch Angaben zu zusätzlichen Kosten beim Einsatz dieser Verfahren zu finden.

Neben der Entfernung anthropogener Spurenstoffe aus dem Abwasser ist vorrangig der Anfall und Eintrag zu minimieren. Dieser wichtige Grundsatz wird in der Arbeit des Fachausschusses KA-3 „Indirekteinleiterüberwachung“ berücksichtigt. Zur Unterstützung der Betreiber bei der Überwachung von Indirekteinleitern und damit der Vermeidung von Schadstoffeinträgen wurden die Merkblätter DWA-M 115 „Indirekteinleitung nicht häuslichen Abwassers“ Teil 1 und 2 aktualisiert und im Jahr 2013 veröffentlicht.

Aktuelles Regelwerk zu Mess- und Gerätetechnik

Zuverlässige Messwerte sind eine wichtige Voraussetzung für einen optimierten Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen, sowohl im Hinblick auf die Prozesskontrolle als auch zur Gewährleistung der Energie- und Kosteneffizienz. Der Fachausschuss KA-13 „Automatisierung von Kläranlagen“ hat ein umfassendes Regelwerk zur Mess- und Gerätetechnik zur Automatisierung von Abwasserbehandlungsanlagen erarbeitet. Der technische Fortschritt in der Mess- und Gerätetechnik hat eine Aktualisierung dieser Merkblätter erforderlich gemacht. Die Überarbeitung der gesamten Merkblattreihe DWA-M 256 Teil 1-8 „Prozessmesstechnik auf Kläranlagen“ wird in der ersten Jahreshälfte 2014 abgeschlossen sein. Damit steht Planern und Betreibern von Abwasserbehandlungsanlagen eine umfassende aktuelle Hilfe bei der Auswahl von Messeinrichtungen zur Bestimmung relevanter Parameter (Sauerstoffgehalt, Trockensubstanzgehalt, Leitfähigkeit, Füllstand, Schlammspiegel, Trübung, pH-Wert und Redoxpotential) und zu deren Einsatzorten, Betrieb und Instandhaltung zur Verfügung.

Mit dem überarbeiteten Merkblatt DWA-M 264 „Gasdurchflussmessungen auf Abwasserreinigungsanlagen“ liegen in Kürze dem derzeitigen Stand der Technik entsprechende Anforderungen an Messeinrichtungen sowie Erfahrungen mit Durchflussmessungen für Luft und Biogas im Regelwerk vor.

Ergänzend wird im Merkblatt DWA M-260 die Nutzung der gewonnenen Messdaten dargestellt; dieses wird derzeit aktualisiert und befasst sich mit der Erfassung, Darstel-

- DWA-A 216 (Entwurf): Energiecheck und Energieanalyse – Instrumente zur Energieoptimierung von Abwasseranlagen (April 2013)
- DWA-A 272 (Entwurf): Grundsätze für die Planung und Implementierung Neuartiger Sanitärsysteme (NASS) (Januar 2013)
- DWA-M 115-1: Indirekteinleitung nicht häuslichen Abwassers – Teil 1: Rechtsgrundlagen (Februar 2013)
- DWA-M 115-2: Indirekteinleitung nicht häuslichen Abwassers – Teil 2: Anforderungen (Februar 2013)
- DWA-M 205: Desinfektion von biologisch gereinigtem Abwasser (März 2013)
- DWA-M 217 (Entwurf): Explosionsschutz für abwassertechnische Anlagen (November 2013)
- DWA-M 229-1: Systeme zur Belüftung und Durchmischung von Belebungsanlagen – Teil 1: Planung, Ausschreibung und Ausführung (Mai 2013)
- DWA-M 256-3: Prozessmesstechnik auf Kläranlagen – Teil 3: Messeinrichtungen zur Bestimmung der Leitfähigkeit (November 2013)
- DWA-M 256-4: Prozessmesstechnik auf Kläranlagen – Teil 4: Messeinrichtungen zur Bestimmung des pH-Wertes und des Redoxpotentials (November 2013)
- DWA-M 256-8: Prozessmesstechnik auf Kläranlagen – Teil 8: Messeinrichtungen zur Bestimmung des Schlammspiegels (Juli 2013)

lung, Auswertung und Dokumentation der Betriebsdaten von Abwasserbehandlungsanlagen mit Hilfe der Prozessdatenverarbeitung.

Weiterentwicklung des Regelwerks

Neben der Erstellung und Aktualisierung eines umfassenden Regelwerks zu Planung, Bau und Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen befasst sich der Hauptausschuss „Kommunale Abwasserbehandlung“ mit neuen Herausforderungen, denen sich die Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen stellen müssen. Hierzu zählen der demografische Wandel und ein regionaler Strukturwandel, die spezifische Lösungen erforderlich machen.

Zu dieser Thematik hat der Fachausschuss KA-1 „Neuartige Sanitärsysteme“ zahlreiche Publikationen erstellt, neben Arbeitsberichten liegen Informationen zu neuartigen Sanitärsystemen und ihrer Anwendung für die Fachwelt in Form des Themenbandes „Neuartige Sanitärsysteme“ aber auch für den interessierten Laien in der Reihe „Im Klartext“ vor. Im Jahr 2013 hat der Fachausschuss den Entwurf des Arbeitsblatts DWA-A 272 „Grundsätze für die Planung und Implementierung Neuartiger Sanitärsysteme (NASS)“ veröffentlicht; nach Abschluss des Beteiligungsverfahrens wird nun der Weißdruck im kommenden Jahr erscheinen. Die Randbedingungen, unter denen der Einsatz Neuartiger Sanitärsysteme besonders vorteilhaft sein kann, sowie die grundsätzliche Vorgehensweise für Konzeption und Planung werden dargestellt. Schwerpunkt sind dabei die Besonderheiten Neuartiger Sanitärsysteme, die im Vergleich zu konventionellen Systemen bei Konzeption, Planung, Bau und Betrieb zu beachten sind.

Hauptausschuss Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm (HA KEK)

Der Hauptausschuss KEK bearbeitet in 13 Fachausschüssen und 33 Arbeitsgruppen ein breites Themenspektrum, welches z. B. von den detaillierten Aspekten der Verfahrenstechnik zur Schlammbehandlung über Energieanalysen auf Kläranlagen bis zu speziellen produktionsspezifischen Industrieabfällen reicht. Eine Klammer um diese vielfältigen Aktivitäten bildet stets die Frage, welchen Beitrag die Wasser- und Abfallwirtschaft zu einem verantwortlichen Umgang mit Umwelt, Energie und Ressourcen leisten kann.

Der Hauptausschuss „Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA KEK-1 Zukunftstechnologien und übergreifende Fragestellungen
- FA KEK-2 Stabilisierung, Entseuchung, Konditionierung, Eindickung und Entwässerung von Schlämmen
- FA KEK-3 Energetische Verwertung und thermische Behandlung
- FA KEK-4 Produktionsspezifische Industrieabfälle
- FA KEK-5 Internationale Abfallwirtschaft (DWA/ANS)
- FA KEK-6 Deponien (DWA/VKU)
- FA KEK-7 Baggertgut aus Gewässerunterhaltung und -ausbau
- FA KEK-8 Biogas
- FA KEK-10 Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft
- FA KEK-11 Infrastrukturabfälle aus Abwasseranlagen und Straßenunterhaltung
- FA KEK-12 Bau- und Bodenabfälle
- FA KEK-13 EU-Belange und Strategiekommission Klärschlamm
- FA KEK-14 Behandlung biogener Abfälle (DWA/ANS)

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Ing. Reinhard Reifenstuhl

Schwerpunkte der Arbeiten

Die Grundlagen und Verfahren der Abfall- und der Schlammbehandlung sind neben den Zukunftsfragen zur Nutzung und Entsorgung von Abfällen wesentliche Schwerpunkte der Arbeiten des Hauptausschusses. Darüber hinaus wird intensiv das Thema Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft bearbeitet. Im Folgenden werden beispielhaft einige Highlights aus der Arbeit des Hauptausschusses 2013 dargestellt.

Erweiterung des abfallwirtschaftlichen DWA-Regelwerkes

Der Fachausschuss KEK-14 „Behandlung biogener Abfälle“ hat in den vergangenen Jahren in seinen Arbeitsgruppen intensive Regelwerksarbeit, unter anderem zu den Themen der Hygiene und Co-Vergärung (DWA-M 380) geleistet. Anfang 2013 konnte nun der Entwurf des neuen Merkblattes DWA-M 388 „Mechanisch-Biologische Restabfallbehandlung“ vorgelegt werden. Das Merkblatt gibt detaillierte technische Hinweise zur stoffspezifischen Abfallbehandlung in Mechanisch-Biologischen (Rest-)Abfallbehandlungsanlagen (MBA). Ziel der MBA-Technologie ist es, durch eine gezielte Stoffstromtrennung eine möglichst umfassende Verwertung der im Abfall enthaltenen Wertstoffe zu erreichen, um somit

- DWA-A 216 (Entwurf): Energiecheck und Energieanalyse – Instrumente zur Energieoptimierung von Abwasseranlagen (April 2013)
- DWA-M 366: Maschinelle Schlammwässerung (Februar 2013)
- DWA-M 350 (Entwurf): Aufbereitung und Einsatz von polymeren Flockungsmitteln zur Klärschlammkonditionierung (Februar 2013)
- DWA-M 368 (Entwurf): Biologische Stabilisierung von Klärschlamm (August 2013)
- DWA-M 369 (Entwurf): Abfälle aus kommunalen Abwasseranlagen – Rechen- und Sandfanggut, Kanal- und Sinkkastengut (Juni 2013)
- DWA-M 388 (Entwurf): Mechanisch-Biologische Restabfallbehandlung (Mai 2013)

zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft beizutragen. Das neue Merkblatt DWA-M 388 erläutert hierzu die verschiedenen Verfahrensvarianten von MBA-Anlagen und gibt fachlich fundierte Informationen zur Optimierung der Betriebsabläufe.

Als weiteren Baustein des abfallwirtschaftlichen DWA-Regelwerkes bereitet der Fachausschuss KEK-14 das Merkblatt DWA-M 389 „Trockenvergärung biogener Abfälle und nachwachsender Rohstoffe“ vor, welches in der ersten Jahreshälfte 2014 als Gelbdruck veröffentlicht werden wird. Das Merkblatt beschreibt anaerobe Verfahren zur Ausfäulung biogener Substrate mit hohen Feststoffanteilen (> 30 %). Durch die mikrobielle Aktivität wird Biogas gewonnen und die Gärreste werden in eine für die landwirtschaftliche oder landschaftsbauliche Verwertung geeignete Beschaffenheit versetzt. Nach Abschluss dieser Arbeiten plant der Fachausschuss insbesondere Fragen zur Hygiene bei der biologischen Abfallbehandlung aufzugreifen und in diesem Zuge das Merkblatt ATV-M 365 „Hygiene bei der biologischen Abfallbehandlung“ zu aktualisieren.

Phosphorrückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm

Phosphor ist vor allem für die landwirtschaftliche Produktion unserer Lebens- und Futtermittel langfristig in großen Mengen erforderlich. Diesem Bedarf steht jedoch eine zunehmende Verknappung abbauwürdiger und schadstoffarmer Phosphatgesteine gegenüber, woraus sich die Zielstellung ergibt, Phosphor möglichst weitgehend im Kreislauf zu führen. Kommunales Abwasser und Klärschlämme sind hierbei von besonderer Bedeutung, da sie für das Recycling von Phosphor einen wesentlichen Stoffstrom darstellen. Vor diesem Hintergrund begleitet bereits seit über zehn Jahren die DWA-Arbeitsgruppe KEK-1.1 „Wertstoffrückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm“ die entsprechenden fachlichen

Entwicklungen. Im zurückliegenden Jahr hat die Arbeitsgruppe den neuen Arbeitsbericht „Stand und Perspektiven der Phosphorrückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm“ veröffentlicht. Der umfassende Bericht wurde in zwei Teilen in der Oktober- und Novemberausgabe der KA – Abwasser Abfall veröffentlicht und ist auch als Sonderdruck erhältlich. Er stellt den aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung der Phosphorrückgewinnung aus Stoffströmen der Abwasserreinigung zusammen und gibt darüber hinaus Empfehlungen zu organisatorischen, finanziellen und ordnungspolitischen Maßnahmen, um die weitere Entwicklung und den großtechnischen Einsatz von Verfahren zur Phosphorrückgewinnung zu fördern.

Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft

Der mit Beginn des Jahres 2013 neu im Hauptausschuss KEK eingerichtete Fachausschuss KEK-10 „Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft“ bearbeitet wichtige Themen im Bereich Wasser und Energie. Dazu gehören z. B. wasserstoffbasierte Energiekonzepte, Wärmegewinnung und Wärmekonzepte, Energieanalysen und -managementsysteme, Lastmanagement, Energierecht und die Erarbeitung von Kennzahlen. Der Fachausschuss setzte seine koordinierenden Tätigkeiten fort und startete mit den Arbeitsgruppen KEK-10.1 „Wasserstoffbasierte Energiekonzepte“, KEK-10.2 „Abwasserwärmenutzung“ und KEK-10.3 „Energieanalysen von Abwasseranlagen“. Als vierte Arbeitsgruppe wurde 2013 die Arbeitsgruppe KEK-10.4 „Wärme- und Kältekonzepte auf Kläranlagen“ eingerichtet, die eine Veröffentlichung erarbeitet, in der die notwendige Verzahnung von Wärmeenergie und elektrischer Energie bei der Abwasserreinigung dargestellt wird.





Hauptausschuss Recht (HA RE)

Die Begleitung der Entwicklung des Umweltrechts auf europäischer Ebene sowie auf Bundes- und Landesebene ist Aufgabe des Hauptausschusses Recht. Dabei befasst sich der HA RE insbesondere mit den Bereichen des Wasserrechts und des Kreislaufwirtschafts- und Bodenschutzrechts. Im Vordergrund steht die Beobachtung, Analyse und Bewertung der rechtlichen Entwicklungen. Zudem stehen die Gremien des HA RE anderen Fachgremien der DWA bei Bedarf in rechtlichen Fragen beratend zur Seite.

Der Hauptausschuss „Recht“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA RE-1 Europäisches Recht
- FA RE-2 Recht der neuen Bundesländer
- FA RE-4 Rechtsfragen zur Kreislaufwirtschaft und Bodenschutz

Vorsitzender des Hauptausschusses:
RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Ass. jur. Christoph Leptien

Schwerpunkte der Arbeit

Neben der Begleitung von Rechtssetzungsverfahren, wie z. B. die Diskussionen zur Schaffung einer Bundesverordnung zu Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) gehört auch die Beobachtung der Rechtsprechung zu den Aufgaben des Hauptausschusses. Dabei zeigt sich, dass das Europarecht zunehmend die wasserwirtschaftliche Praxis in Deutschland prägt. Im Jahr 2013 sind aus wasserrechtlicher Sicht einige bedeutsame Gerichtsverfahren in der Diskussion, die den HA RE beschäftigt haben und noch beschäftigen. Zuerst ist das Vertragsverletzungsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof

(EuGH, Nr. C-525/12) zu den Begriffen „Wasserdienstleistung, Wassernutzung“ und deren Auslegung nach Art. 2 Nr. 38 bzw. Nr. 39 der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu nennen. Die EU-Kommission steht hier u. a. auf dem Standpunkt, dass Deutschland die Definition der Wasserdienstleistungen zu eng fasst. Des Weiteren hat sich das Oberverwaltungsgericht Hamburg in seinem Urteil vom 18. Januar 2013 (5 11/08, sog. Moorburgentscheidung) ausführlich mit dem Verschlechterungsverbot nach der WRRL auseinandergesetzt. Das Urteil, welches eine unmittelbare Geltung des Verschlechterungsverbots in Genehmigungsverfahren begründet sieht, ist in der Fachöffentlichkeit teilweise auf erhebliche Kritik gestoßen. Demgegenüber hat das Bundesverwaltungsgericht im Falle der Weservertiefung (Beschl. vom 11. Juli 2013, Az. 7 A 20.11) dem EuGH entscheidende Fragen zur Auslegung von Verschlechterungsverbot und Verbesserungsgebot zur Vorlage gebracht, die deutlich machen, dass das oberste deutsche Verwaltungsgericht hier eine strenge Auslegung zugunsten des Gewässerschutzes vertritt. Die Entscheidungen des EuGH werden noch eine Zeit lang auf sich warten lassen.

Eine weitere Gerichtsentscheidung auf europäischer Ebene in Sachen Fra.bo SpA ./ DGW (Az. C 171/11, Urt. v. 12. Juli 2012) ist für die technische Regelsetzung bedeutsam. Das Oberlandesgericht Düsseldorf hatte die Frage der Vereinbarkeit technischer Normung mit den europarechtlichen Anforderungen der Warenverkehrsfreiheit in einem Vor-

abentscheidungsverfahren dem EuGH vorgelegt. Ein italienischer Hersteller von Kupferrohrfittings hatte abgelehnt, sich den aufwändigen Anforderungen an die Prüfung und Zertifizierung seines Produkts durch den DVGW zu unterziehen. Im Ergebnis hat der EuGH die Anwendbarkeit von Art. 34 AEUV (Warenverkehrsfreiheit) auf die private technische Normung durch den DVGW bejaht und dem Oberlandesgericht die Sache zur Entscheidung zurückverwiesen.

Das Europarecht beschäftigt auch auf andere Weise den HA RE. Die Umsetzung der Industrieemissionen-Richtlinie (2010/75/EU) war schon im letzten Jahr Gegenstand intensiver Befassung des HA RE. Dies betrifft insbesondere die rechtliche Verbindlichkeit der sog. BVT-Schlussfolgerungen, die derzeit als Teil der BVT-Merkblätter im sogenannten Sevilla-Prozess entstehen. Zudem wird die Umsetzung der novellierten Umweltqualitätsnormen-Richtlinie vom 12. August 2013 (2013/39/EU) in der deutschen Oberflächengewässerverordnung den HA RE weiterhin beschäftigen.

Abwasserabgabe

Der HA RE begrüßt die vom Bundesumweltministerium (BMU) angekündigte Überarbeitung des Abwasserabgabenrechts. Dazu wurden zwei Gutachten beauftragt, wovon das zweite zum Thema „Praktische Ausgestaltung einer fortzuentwickelnden Abwasserabgabe sowie mögliche Inhalte einer Regelung“ mit einem vorläufigen Endbericht im November 2013 der Fachöffentlichkeit präsentiert wurde. Die DWA fordert seit Jahren eine grundlegende Reform der Abwasserabgabe auf Basis einer Messlösung mit weniger Parametern. Auch sollte das überzogene Sanktionssystem des AbwAG abgeschafft werden. Durch eine Stärkung der Eigenverantwortung der Abgabepflichtigen, insbesondere bei der analytischen Selbstüberwachung, sollte die Chance für Vereinfachungen genutzt werden. Bisher zeigt sich jedoch, dass Vereinfachungen zu wenig geprüft werden und die Diskussion stark auf einer theoretischen Ebene stattfindet. Zu einem Zwischenbericht der Gutachter hat die DWA Stellung genommen. Das BMU hat angekündigt, seine Vorstellungen von einer Reform nach Vorliegen des endgültigen Gutachtens in einem Eckpunktepapier zu formulieren. Der HA RE wird sich insbesondere über die entsprechende Arbeitsgruppe RE-00.1 „Abwasserabgabe“ weiter in die Debatte einbringen.

Fracking

Das Bundesumweltministerium hatte im März 2013 einen Vorschlag zur Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes und der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung Bergbau (UVP-V) vorgelegt, zu der die DWA kritisch Stellung genommen hat. Aus Sicht des HA RE ist Fracking in sensiblen Gebieten zu untersagen. Weitere Forschung ist zudem notwendig. Es muss klargestellt werden, dass alle relevanten Maßnahmen und nicht nur die Bohrungen von den gesetzlichen Regelungen erfasst werden (insb. Verpressungen von Flowback). Zudem ist eine obligatorische Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für die gesamte Maßnahme vorzusehen und die Zusammensetzung der Fracking-Fluide ist der Wasserbehörde offenzulegen. Die Politik hat die Forderungen der DWA aufgenommen und betont im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD die Bedeutung des Gewässer- und Trinkwasserschutzes im Zusammenhang mit Frackingmaßnahmen. Auf den Artikel zur DWA-Politikberatung wird insoweit verwiesen.

Mantelverordnung zur Regelung von Ersatzbaustoffen, Boden- und Grundwasserschutz

Im Februar 2013 haben die Anhörungen zum zweiten Arbeitsentwurf des BMU vom 31. Oktober 2012 stattgefunden, an denen die DWA teilgenommen hat. Ziel der Verordnung ist ein abgestimmtes, schlüssiges und zugleich vollzugstaugliches Gesamtkonzept zum ordnungsgemäßen Einsatz von mineralischen Ersatzbaustoffen vorzulegen, welches den Anforderungen der Kreislaufwirtschaft, des Bodenschutzes sowie des Grundwasserschutzes entspricht. Bei dieser anerkanntermaßen sehr schwierigen Aufgabe gilt es, den Ressourcenschutz sorgfältig mit den Belangen des Gewässer- und Bodenschutzes abzuwägen. In der vergangenen Legislaturperiode hat die Kritik der Fachöffentlichkeit an den Regelungsvorschlägen dazu geführt, dass das Vorhaben nicht abgeschlossen werden konnte. Der HA RE hat sich hierbei intensiv mit den Regelungen befasst und auch die Diskussion mit den anderen Hauptausschüssen bei der Erarbeitung eines konstruktiven Standpunktes der DWA in der öffentlichen Debatte geführt. In der neuen Legislaturperiode werden die Erörterungen fortgesetzt.



Hauptausschuss Wirtschaft (WI)

Die Erhaltung und kontinuierliche Verbesserung des hohen Leistungsstandards der Wasserdienstleistungen in Deutschland zu günstigen Entgelten ist ein zentrales Anliegen der DWA. Der HA WI befasst sich dabei mit der entsprechende Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Unternehmen und darüber hinaus.

Der Hauptausschuss „Wirtschaft“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA WI-1 Grundsatzfragen/neue Entwicklungen
- FA WI-2 Investitionen und Betriebskosten in der Wasserwirtschaft
- FA WI-3 Organisation und Finanzierung
- FA WI-4 Leistungsqualität und Vergabeverfahren
- FA WI-5 Managementsysteme/Technisches Sicherheitsmanagement

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Dr. Jochen Stemplewski, Essen

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Ass. jur. Christoph Leptien

Schwerpunkte der Arbeit

Wirtschaftliche Themen haben neben den klassischen technischen Fragestellungen in der Arbeit der DWA seit langem einen festen Stellenwert. Die hohen Leistungsstandards der deutschen Wasserwirtschaft wären ohne ein ständiges Streben nach einer optimalen Leistungsqualität nicht erreicht worden. Qualität lässt sich nicht allein technisch beschreiben, sondern ist eng verknüpft mit wirtschaftlichem Handeln. Der HA WI setzt sich bei der Planung, Auftragsvergabe und Auftragsdurchführung für eine Rückkehr zu einem Qualitätswettbewerb ein. Dazu gehört neben einer angemessenen Vergütung auch eine gute und vertrauensvolle Zusammen-

arbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Der HA WI hat u. a. zu Fragen der Leistungsqualität oder zu Vergabefragestellungen eine Reihe von Publikationen, insbesondere Merkblätter, mit Hilfen für die Praxis erarbeitet.

Neben der Erarbeitung von konkreten Hilfestellungen für die praktische Arbeit steht die Diskussion und Information zu wirtschaftlichen Themen im Fokus der Arbeit des Hauptausschusses. Zum Beispiel wurden mit dem Schwerpunkt „Wirtschaft“ in der Februar Ausgabe 2013 der Zeitschrift KA – Korrespondenz Abwasser eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Themen aktuell fachlich aufbereitet, der interessierten Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt. Auch die DWA-Wirtschaftstage, die am 5. und 6. März 2014 in Hamburg mit dem Schwerpunktthema „Finanzierung der anstehenden Investitionen – langfristige Strategien, Bewertung der Instrumente und der Entwicklung der Rahmenbedingungen“ stattfinden werden, laden zur Diskussion der aktuellen Wirtschaftsthemen ein.

Finanzierung der Abwasserbeseitigung

Der Ruf nach mehr Effizienz in der Wasserwirtschaft, der hier und da zu hören ist, zielt zumeist auf niedrigere Entgelte für wasserwirtschaftliche Leistungen ab. Dieser Ansatz greift alleine zu kurz, denn Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein Gemeinschaftsgut, das auch zukünftigen Generationen in gleicher Qualität zur Verfügung stehen muss. Die Abwasserbeseitigung als Kernbestandteil der Daseinsvorsorge ist zur Nachhaltigkeit verpflichtet. Nachhaltigkeit, die auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales steht, wird auf der ökonomischen

- DWA-M 806: Nachträge – Handreichungen zu Vergütungsanpassungen bei VOB-Verträgen (August 2013)

Seite insbesondere durch die kommunalabgabenrechtlichen Grundsätze z. B. der Kostendeckung oder des Verursachungsprinzips getragen. Die konsequente Beachtung der kommunalabgabenrechtlichen Grundsätze bei der Entgelterhebung für Leistungen der Abwasserbeseitigung ist daher besonders wichtig. Mit dem Themenband zur Kalkulation von Gebühren und Beiträgen für die Abwasserbeseitigung hat der HA WI eine praktische Hilfestellung mit Schwerpunkt bei der Handhabung von Grundprinzipien der Gebührenerhebung wie dem Kostendeckungsgrundsatz und dem Aspekt der Zinsen vorgelegt. Dazu fand im Frühjahr 2013 eine große Veranstaltung in Berlin statt, bei der in hochkarätiger Runde die wichtigsten Diskussionen zu diesem Thema wurden. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die sachgerechte Information der Öffentlichkeit. Zu diesem Zweck erhebt die DWA in einem zweijährigen Rhythmus die Wirtschaftsdaten der Abwasserbeseitigung bei den Betrieben. Die Umfrage wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Ergebnisse werden im Frühjahr 2014 vorliegen.

Benchmarking / Branchenkennzahlen

Benchmarking wird in der Abwasserbeseitigung seit vielen Jahren zur Standortbestimmung und Optimierung der Prozesse genutzt. Der HA WI hat diese Entwicklung begleitet und in Arbeitsberichten, einem Leitfaden, einem Merkblatt (gemeinsam mit dem DVGW) sowie einem Themenband Arbeits- und Anwendungshilfen erstellt, die seit etlichen Jahren in der Praxis genutzt werden. Aufgrund der vorliegenden Erfahrungen soll eine Überarbeitung der Publikationen mit dem Ziel einer Konzentration der Informationen zum Benchmarking in zwei Veröffentlichungen innerhalb des Regelwerks erfolgen.

Mit dem DWA-Themenband „Unternehmensbenchmarking als Bestandteil der Modernisierungsstrategie – Kennzahlen und Auswertungsgrundsätze“ liegt ein Vorschlag für ein Kennzahlensystem vor, der sich mittlerweile etabliert hat. Hieraus soll ein begrenzter Satz von Branchenkennzahlen vereinbart werden, um das Zusammenführen von Kennzahlen aus regionalen Projekten zu erleichtern. Aus Sicht der Abwasserbeseitigung bedeutet dies nicht eine Reduzierung der Beschreibung der Branche auf wenige Kennzahlen, sondern die Auswahl von Branchenkennzahlen, die als Einstieg für die individuelle Positionsbestimmung geeignet sind und projektübergreifende Auswertungen ermöglichen. Die Branchenkennzahlen befinden sich zwischen den Herausgeberverbänden des Branchenbildes in Abstimmung, um möglichst compatible Kennzahlen zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu erhalten.

Projektbewertung

Innerhalb der nächsten Jahre, aber auch in weiterer Zukunft, sind umfangreiche wasserwirtschaftliche Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz, zum wirtschaftlichen Anlagenbetrieb unter Berücksichtigung des technischen Fortschritts, zum Vermögenswerterhalt oder zur Gewährleistung der erforderlichen Betriebsicherheit zu tätigen. Hieraus ergeben sich vielfältige Anforderungen bei der Identifikation nicht nur technisch, sondern auch betriebswirtschaftlich optimierter Lösungen. Besonderes Augenmerk gilt neben der Bewertung der Investitionskosten einer Maßnahme insbesondere auch einer Bewertung der durch die Umsetzung der Maßnahme erwachsenden fortlaufenden Betriebskosten, wie auch der Frage der Finanzierung und der Auswirkungen auf das spätere Entgelt.

Derzeit mangelt es an praktischen Arbeitshilfen, die die Wirkungszusammenhänge verdeutlichen und die Folgen von Ersatz- bzw. Erneuerungsinvestitionen auch auf die Finanzierung und Bereitstellung von Liquidität sowie die Entgeltgestaltung aufzeigen.

Mit der Erarbeitung einer praktischen Arbeitshilfe zur Projektbewertung betrieblicher Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen auf Basis der dynamischen Kostenvergleichsrechnung, von den Planungs- und Baukosten zu Betriebskosten über Finanzierungszusammenhänge bis zum Entgelt, sollen Betreiber, Planer und Controller von wasserwirtschaftlichen Anlagen (aus Ingenieurbüros, Verwaltung und Verbänden) sowie Entscheidungsträger und Finanzfachkräfte unterstützt werden.





Absenkung der Stauziele durch Errichtung einer tieferliegenden, überströmbaren Dammscharte

Hauptausschuss Wasserbau und Wasserkraft (HA WW)

Zu den wesentlichen Aufgaben dieses Hauptausschusses mit seinen acht Fachausschüssen und gut 35 Arbeitsgruppen zählen die Erarbeitung und Fortschreibung des DWA-Regelwerkes, darunter auch die Aktualisierung und Pflege bestehender Themenbände und Schriftenreihen, ferner die Erarbeitung von Veröffentlichungen zu aktuellen Themen, die Mitarbeit bei fachspezifischen Normen auf nationaler und internationaler Ebene sowie schließlich die Informationsvermittlung auf Seminaren, Tagungen und Messen.

Der Hauptausschuss „Wasserbau und Wasserkraft“ besteht derzeit aus den folgenden Fachausschüssen (FA):

- FA WW-1 Flussbau
- FA WW-2 Morphodynamik der Binnen- und Küstengewässer
- FA WW-3 Hydraulik
- FA WW-4 Fluss- und Talsperren
(gemeinsamer FA mit DGGT und DTK)
- FA WW-5 Wasserkraft
- FA WW-6 Küsteningenieurwesen
(gemeinsamer FA mit DGGT und HTG)
- FA WW-7 Dichtungssysteme im Wasserbau
(gemeinsamer FA mit DGGT und HTG)
- FA WW-8 Durchgängigkeit von Fließgewässern für die Aquafauna

Vorsitzender des Hauptausschusses:
Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich

Ansprechpartner in der Bundesgeschäftsstelle:
Dipl.-Geogr. Georg J. A. Schrenk

Auch im Jahr 2013 wurden aktuelle Themen diskutiert, neue Schwerpunkte gesetzt und die Aufgaben entsprechend bearbeitet. Im Mittelpunkt der aktuellen Arbeiten standen u. a. moderne flussbauliche Belange, die Durchgängigkeit der Fließgewässer, Energiewirtschaft und Wasserkraftnutzung, Deiche und Talsperren, Dichtungssysteme im Wasserbau und Fragen des Sedimentmanagements.

Die gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik (DGGT), der Hafentechnischen Gesellschaft (HTG), dem Deutschen Talsperrenkomitee (DTK) und der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren (ATT) wurde weiter ausgebaut.

Kleine Talsperren und kleine Hochwasserrückhaltebecken
Anlagen zum Aufstau von Flüssen oder Bächen werden in verschiedenen Bauwerksabmessungen und mit unterschiedlichsten Stauvolumina errichtet und betrieben. Gerade der Bau von kleinen Stauanlagen kann in Deutschland auf eine Tradition von mehreren hundert Jahren zurückschauen.

Die technischen Regeln zum Bau von Stauanlagen werden in Deutschland in der Normenreihe der DIN 19700 beschrieben, welche Stauanlagen nach Größe, Funktion und Gefährdungspotenzial klassifiziert und entsprechende Anforderungen stellt. In der Praxis besteht jedoch häufig die Unsicherheit, ob kleine oder kleinste Stauanlagen überhaupt unter die Regelungen der DIN 19700 fallen und

Neue Merkblätter 2013

- DWA-M 522 (Entwurf): Kleine Talsperren und kleine Hochwasserrückhaltebecken (Dezember 2013)
- DWA-M 526 (Entwurf): Grundlagen morphodynamischer Phänomene in Fließgewässern (August 2013)
- DWA-M 570 (Entwurf): Begriffe in der Gewässermorphologie und im Flussbau (Juni 2013)
- DWA-M 1002: Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Betreibern von Talsperren und anderen großen Stauanlagen, Juni 2013

wie Klassifizierungen und entsprechende Anforderungen konkret anzuwenden sind. Auch von Fachleuten dem Wasserbau nahestehender Disziplinen wird gelegentlich die Meinung vertreten, dass kleinste Stauanlagen, wie z. B. Fischteiche, Mühlenteiche oder kleinste Hochwasserrückhaltebecken keine Stauanlagen nach DIN 19700 seien und somit ohne deren Beachtung gebaut und betrieben werden könnten. Hierbei wird übersehen, dass gerade diese kleinen Anlagen wesentlich häufiger Probleme bereiten als große Talsperren und auch häufiger brechen. Allerdings wird über derartige Ereignisse selten berichtet. Allein während der Zeit, in der dieses Merkblatt erarbeitet wurde, erfuhr die Arbeitsgruppe von mehreren solcher Ereignisse, die glücklicherweise nie mit dem Verlust von Menschenleben jedoch zum Teil mit beträchtlichen Sachschäden verbunden waren.

Um hier Klarheit zu schaffen, hat die Arbeitsgruppe WW-4.5 „Kleine Stauanlagen“ im Fachausschuss WW-4 „Fluss- und Talsperren“ den Entwurf für ein neues Merkblatt DWA-M 522 „Kleine Talsperren und kleine Hochwasserrückhaltebecken“ vorgelegt.

Anpassungsstrategien für Stauanlagen an den Klimawandel

Die Forschungsergebnisse zum Klimawandel lassen in den kommenden Jahrzehnten bis zum Ende des Jahrhunderts Änderungen erwarten, die signifikante Auswirkungen auf das Temperatur-, Niederschlags- und Abflussgeschehen in Deutschland nach sich ziehen werden. Der Wasserhaushalt und die Wasserwirtschaft werden so beeinflusst, dass – sicherlich regional unterschiedliche – Anpassungsstrategien entwickelt werden müssen, die für die Gesellschaft und die Natur nachteilige Folgen kompensieren oder zumindest lindern helfen.

Stauanlagen, wie Talsperren, Hochwasserrückhaltebecken, Staustufen und sonstige Wasserspeicher, sind bedeutsame Bestandteile der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur. Ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt in der Regel 80 bis 100 Jahre, ihre technische Lebensdauer reicht noch weit darüber hinaus. Insoweit werden Stauanlagen

zwangsläufig von weit in die Zukunft projizierten Klimaänderungen betroffen sein.

Stauanlagen werden von diesen zu erwartenden Klimaänderungen in technischer und vor allem auch in bewirtschaftungsseitiger Hinsicht unmittelbar selbst tangiert. Sie bieten jedoch dank vielfältiger Anpassungsmöglichkeiten zugleich gute Voraussetzungen, ungünstige Auswirkungen des Klimawandels auf die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in der jeweiligen Region kompensieren zu können.

Es ist das Anliegen des von der Arbeitsgruppe WW-4.6 „Anpassungsstrategien für Stauanlagen an den Klimawandel“ erarbeiteten Themenbandes, erstmalig eine in sich geschlossene Abhandlung zu Anpassungsstrategien für Stauanlagen an den Klimawandel vorzulegen. Diese geht aus von einer gebietsbezogenen Beschreibung der aktuellen Erkenntnisse zum Klimawandel und seiner hydrologischen Folgen und führt hin zu den potenziellen Klimawandelauswirkungen auf Stauanlagen und den daraus abzuleitenden Anpassungserfordernissen und -möglichkeiten. Abgerundet wird der Themenband mit – soweit möglich – konkreten Hinweisen und Handlungsempfehlungen an die Praxis.

Mit dem vorgelegten Themenband wird im Kontext zu Stauanlagen die Zielstellung der DWA weiter verfolgt, Meilensteine bei den klimawandelbedingten Herausforderungen und Lösungsansätzen für die deutsche Wasserwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Niedrigwasser im Sylvensteinspeicher



Berichte verbundener Organisationen

European Water Association

Die European Water Association (EWA) ist einer der wichtigsten technisch-wissenschaftlichen Vereine in Europa im Bereich der Wasserwirtschaft und im Gewässerschutz. Neben der Information ihrer Mitglieder über die europäische Gesetzgebung und Normung ist es das Ziel der Organisation, ein Forum für die Diskussion von zentralen technischen und wasserpolitischen Fragen zu sein. Dies geschieht durch internationale Konferenzen, Treffen und Workshops, besondere Arbeitsgruppen von Experten sowie durch Publikationen und einen Newsletter. Die EWA besteht aus 25 nationalen Mitgliedsverbänden, die insbesondere die Fachleute der Ver- und Entsorgung vertreten, sowie mehreren Firmen und Betrieben als fördernde Mitglieder. Über die nationalen Mitgliedsverbände repräsentiert der Verein damit mehr als 50.000 Experten aus dem gesamten Wasserbereich in Europa.

Neuer EWA Präsident

Bei der EWA-Mitgliederversammlung in Tuusula, Finnland, am 14. Juni 2013 wurde die Amtszeit vom neuen EWA-Präsidenten Dr. Werner Flögl (AT) festlich eingeleitet. Als neuer Vizepräsident für die Amtszeit 2013–2015 ist der Ungar Károly Kovács gewählt worden. Er ist Generalsekretär des ungarischen Abwasser-Verbandes Magyar Szennyvíztechnikai Szövetség (MaSzeSz). Dr. Werner Flögl leitet seit 1953 das Ingenieurbüro Dr. Flögl Ziviltechniker GmbH, das sich unter anderem auf Planungen von Abwasser- und Wasserversorgungsanlagen und Umweltschutz spezialisiert hat.

Weiterführung des Erfolges: EU Policy Workshop

Der Workshop wurde erstmals 2012 in überarbeiteter Form anlässlich der 8. Brüsselkonferenz von Dr. Helmut Blöch durchgeführt. Aufgrund des großen Andrangs wurde die

EWA Seminarreihe 2013 dreimal durchgeführt. Dr. Blöch ist ehemaliger Kommissionsbeamter mit 15 Jahren praktischer Erfahrung in der europäischen Gewässerpolitik. Das Seminar wurde in Brüssel im Juni und im November 2013 auf Englisch angeboten. Eine deutsche Version des Workshops fand in Kooperation mit RA Dr. Frank Andreas Schendel in der DWA-Geschäftsstelle in Hennef im Juni 2013 statt. Das Seminar wird 2014 unter dem Namen „A Guide to EU Water Policy: Principles, Main Elements and Key Players“ im Juni und im November 2014 fortgeführt.

9. EWA Brüssel-Konferenz

Am 13. und 14. November 2013 veranstaltete die EWA in Kooperation mit der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission ihre 9. Brüsselkonferenz. Sie stand unter dem Motto: Water-Investing Today for the Future. Kennzeichen der Konferenz waren wieder einmal ihr hochkarätiges Programm und ihre große Internationalität. Über 80 Teilnehmer aus 20 Ländern nahmen an der Veranstaltung teil. Nach Grußworten des EWA-Vizepräsidenten Károly Kovács und von Frank van Sevenscoten von der flämischen Umweltagentur begann das Fachprogramm traditionell mit einem Eröffnungsvortrag von Peter Gammeltoft, Leiter der Einheit Quality of Life, Water and Air innerhalb der Generaldirektion Umwelt.

Dunbar Medaille 2013

Am Abend des ersten Tages der 9. Brüsselkonferenz waren alle Teilnehmer eingeladen, an der feierlichen Verleihung der Dunbar Medaille teilzunehmen. Die Dunbar Medaille wird anlässlich jeder IFAT durch die Münchner Messe GmbH gestiftet und wurde dieses Jahr erstmals im Vorfeld der IFAT in Brüssel verliehen. Ausgezeichnet wur-



de Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover. Prof. Rosenwinkel wurde für seine außergewöhnlichen Errungenschaften zum Thema Wissenstransfer von Theorie in der Praxis ausgezeichnet. Der Festakt fand in den Räumlichkeiten der bayerischen Repräsentanz in Brüssel statt. Die EWA dankt dem Freistaat Bayern sowie der Messe München GmbH an dieser Stelle für die langjährige gute Zusammenarbeit.

EWA-Statement überreicht an MEP Dr. Richard Seeber

Während der 9. Brüsselkonferenz wurde Dr. Richard Seeber, Mitglied des europäischen Parlaments, das Statement der EWA zur Europawahl 2014 vom EWA-Generalsekretär überreicht. Die Europawahl wird in Juni 2014 stattfinden. Im EWA-Statement wird hervorgehoben, dass das Thema Wasser eine große Rolle bei der Europäischen Politikagenda spielen soll.

Unterzeichnung des Vertrages zwischen EWA und WssTP

Am 22. November 2013 wurde ein „Memorandum of Understanding (MoU)“ zwischen der EWA und der europäischen Technikplattform für Wasser (the Water supply and sanitation Technology Platform – WssTP) in Brüssel am Rande der WssTP-Generalversammlung unterschrieben. Andere Verbände, wie Aqua Europa, EWP und NetwerCH2 waren am MoU beteiligt. Der Vertrag verstärkt die Zusammenarbeit dieser Verbände und ermöglicht eine bessere gemeinsame Vertretung der Wasserthemen, besonders im Hinblick auf das Arbeitsprogramm Horizon2020 für 2014–2015.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ewa-online.eu



EWA-Generalsekretär Bauass. Dipl.-Ing. Johannes Lohaus zusammen mit MEP Dr. Richard Seeber bei der Überreichung des EWA Statements am Rande der 9. EWA Brüsselkonferenz.



Der Dunbar-Medailenpreisträger Prof. Dr. K.-H. Rosenwinkel (Mitte) mit EWA-Vizepräsidenten K. Kovács (links) und Geschäftsführer der Messe München GmbH E. Egetenmeier (rechts)

IWA – International Water Association

Die International Water Association (IWA) wurde im September 1999 aus dem Zusammenschluss der International Association on Water Quality (IAWQ) und der International Water Supply Association (IWSA) gegründet. Sie versteht sich als weltweite Vereinigung aller Wasserfachleute und hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Praxis im gesamten Wasserbereich zu fördern. Seit dem Zusammenschluss der beiden Vorläuferorganisationen agiert die IWA in starkem Maße auch im unmittelbaren politischen Umfeld, um die Belange einer sicheren und nachhaltigen Wasserver- und Abwasserentsorgung mit entsprechendem Nachdruck zu vertreten.

Das kontinuierliche Wachstum der Mitgliederzahlen hat sich trotz der Finanzkrise und dem schwierigen Umfeld für weltweit operierende Wasserorganisationen im Jahr 2013 auf dem bekannt hohen Niveau stabilisiert. Derzeit sind über 450 Unternehmen Corporate Member der IWA und insgesamt sind etwa 10.000 Wasserfachleute als persönliche Mitglieder in der IWA tätig.

Der IWA Weltwasserkongress in Lissabon

Vom 21.–26. September 2014 wird in Lissabon der IWA Weltwasserkongress stattfinden. Mit über 1.700 Kurzfassungen für Vorträge, Workshops und Postern ist die Resonanz auf den Call for Proposals so groß wie nie zuvor, sodass das Programmkomitee vor der schwierigen Aufgabe stehen wird, aus dieser großen Zahl von Beiträgen die qualitativ besten für den Kongress auszusuchen. Auf dem Weltwasserkongress werden über 5.000 internationale Wasserfachleute erwartet.

IWA mit neuer Führung

Das Jahr 2013 bedeutete für die IWA auch eine Zäsur in der Führungsstruktur. Nach über zehn Jahren höchst engagierter Tätigkeit als Executive Director ist Paul Reiter Anfang Dezember 2012 von seinem Amt zurückgetreten. Paul Reiter hat die IWA nach dem Zusammenschluss der beiden Vorgängerorganisationen zu einer weltweit anerkannten technisch-wissenschaftlichen Organisation im Wasserwesen weiterentwickelt und maßgeblich dafür gesorgt, dass die IWA heute als die globale Wasserorganisation gilt. Anfang 2013 hat Ger Bergkamp die Aufgaben von Paul Reiter als Executive Director übernommen und mit neuen Impulsen befruchtet.

Im Herbst 2013 musste auf der Governing Assembly in Istanbul schließlich auch der neue Präsident bestimmt werden, der turnusgemäß seine Amtsgeschäfte nach dem Weltwasserkongress in Lissabon aufnehmen wird. Professor Helmut Kroiss wurde als Nachfolger für Glen Daigger bestimmt, der dann insgesamt vier Jahre als Präsident die Geschicke der IWA bestimmt hat. Mit Prof. Helmut Kroiss, der inzwischen seine aktive Laufbahn als ordentlicher Professor an der Technischen Universität Wien mit dem Eintritt in den Ruhestand beendet hat, wird jemand an die Spitze der IWA aufrücken, der nicht nur durch seine weltweite wissenschaftliche Reputation, sondern auch durch sein gewinnendes und verbindliches Wesen eine nahezu ideale Besetzung für diese Position darstellt. Aus deutscher Sicht dürfte es sicherlich auch nicht

von Nachteil sein, dass die IWA nun einen deutschsprachigen Präsidenten bekommen wird.

Der übernächste Weltwasserkongress im Jahr 2016 wird bekanntlich in Brisbane, Australien, stattfinden, als Konferenzort für das Jahr 2018 wurde im Rahmen der Governing Assembly Tokyo ausgewählt.

Das Herz der IWA schlägt nach wie vor in den über 50 Specialist Groups, den Task Groups und in den zur Verbesserung der Vernetzung untereinander gebildeten Specialist Groups Clustern. Die Chairs dieser Gruppen trafen sich im November 2013 in Valencia, um über die weitere Verbesserung ihrer Zusammenarbeit und die strategischen Schwerpunkte ihrer Arbeit in den nächsten Jahren zu diskutieren. Aus Deutschland nahmen Prof. Cornel, Prof. Frechen, Prof. Flemming und Prof. Jardin an diesem intensiven Austausch über zwei Tage teil.

IWA Konferenz 100 Jahre Belebtschlammverfahren

Vom 12.–14. Juni 2014 wird in Essen die Jubiläumskonferenz zu 100 Jahren Belebtschlammverfahren veranstaltet, die die bahnbrechende Veröffentlichung der Versuchsergebnisse von Arden und Lockett im Jahre 1914 in Manchester würdigen wird. Zu dieser Konferenz haben die Organisatoren 20 international anerkannte Fachleute gewinnen können, die nicht nur einen historischen Rückblick auf die unterschiedlichen Aspekte des Belebtschlammverfahrens geben werden, sondern sich vor allem mit dem auch heute noch immer großen Erfolg dieses Abwasserreinigungsverfahrens, seinen Problemen, aber auch seinen Zukunftsoptionen eingehend beschäftigen werden.

Die Organisatoren freuen sich insbesondere darauf, dass neben dem derzeitigen Präsidenten der IWA, Dr. Glen Daigger, auch der nächste Präsident, Prof. Helmut Kroiss, sowie der ehemalige DWA-Präsident, Prof. Hahn, als Vortragende gewonnen werden konnten.

Entsprechend der Bedeutung dieser Konferenz wird diese im Weltkulturerbe Zeche Zollverein in Essen stattfinden. Alle weiteren Informationen sind unter www.iwa100as.org zu finden.

Deutsches IWA Young Water Professionals Chapter

Die Young Water Professionals (YWP) sind eine einzigartige Erfolgsgeschichte innerhalb der IWA. Auf Initiative des damaligen Präsidenten, David Garman aus Australien, wurde 2006 im Rahmen des Weltwasserkongresses in Peking das



TeilnehmerInnen am Specialist Groups Leaders Forum in Valencia im November 2013



YWP Workshop in Haltern am See bei der Gelsenwasser AG

IWA Young Water Professionals Programm zu neuem Leben erweckt. Heute sind ca. 1.500 Young Water Professionals weltweit in der IWA als individuelle Mitglieder engagiert.

Nach einem Auftakttreffen 2012 in Essen wurde inzwischen offiziell ein deutsches IWA Young Water Professionals (YWP) Chapter gegründet. Das Management Committee des deutschen Chapters besteht aus neun jungen WissenschaftlerInnen und Praktikern aus Deutschland und trifft sich regelmäßig zum fachlichen Austausch und zur Vorbereitung eigener Aktivitäten. Zu den ersten Aktivitäten der deutschen YWP zählte ein gemeinsamer Auftritt mit der DWA im Rahmen des Karrieretages auf der Wasser Berlin 2013 wie auch eine Informationsveranstaltung auf der Essener Tagung.

Für 2014 planen die deutschen Young Water Professionals die erste internationale Konferenz unter dem Titel „Advanced Wastewater Treatment and Water Reuse – The Future is Now“, die am 11. Juni am Vortag der Jubiläumskonferenz zum Belebtschlammverfahren ebenfalls in Essen stattfinden wird. Nähere Informationen hierzu sind ebenfalls unter www.iwa100as.org zu finden.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.iwahq.org

Güteschutz Grundstücksentwässerung

Mit den Länderregelungen leben

Die Gütegemeinschaft Güteschutz Grundstücksentwässerung wird seit ihrer Gründung im Mai 2011 nun verstärkt wahrgenommen und nachgefragt. Nach wie vor gibt es in Deutschland rechtlich betrachtet das Wasserhaushaltsgesetz (WHG), auf der Ebene der Bundesländer jedoch sehr unterschiedliche Regelungen, sei es in Wassergesetzen, Verordnungen oder Satzungen. Als Technisches Regelwerk ist die DIN 1986 anerkannt und wird immer öfter als allgemein anerkannte Regel der Technik verankert. Als Grundlagen-Dokument des Nachweises zur Qualifikation von Unternehmen für die Herstellung, den baulichen Unterhalt, die Sanierung und Prüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen wurde das Merkblatt DWA-M 190 überarbeitet und wird 2014 veröffentlicht. Mit der Forderung nach bundeseinheitlichen Regelungen wird die Thematik nur verschoben, aber nicht angepackt, man muss die Ländergegebenheiten akzeptieren und danach handeln. Die Gütegemeinschaft steht für die „Ganzheitliche Sanierung privater und öffentlicher Abwasserleitungen

- mit einheitlichen Vorgaben zur Inspektion
- mit einheitlichen Vorgaben zur Schadensbeschreibung und -klassifizierung
- mit gleicher Qualität der Instandsetzung
- mit synchronem Vorgehen bei der Sanierung“

Dabei spielt die Reihenfolge eine wichtige Rolle: auf eine Inspektion folgt die Bewertung des IST-Zustandes, danach können erst Maßnahmen abgestimmt und veranlasst werden.

Drüber reden – aber öffentlich

Eine ganz andere, aber nicht weniger wichtige Rolle ist die öffentliche Meinung, die öffentliche Wahrnehmung und die öffentliche Darstellung. Auch zukünftig ist es wichtig, Meinungen zu vermitteln, um wahrgenommen zu werden. Dabei ist die Einbindung der Kommunen von großer Bedeutung, da das Engagement in der Grundstücksentwässerung bei den Verantwortlichen der öffentlichen Entwässerung, gleich welche Organisationsform sie haben, sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Neues, Verändertes, Geplantes

Die erfolgreiche Arbeit der letzten beiden Jahre wurde durch die Wiederwahl des Vorstandes bestätigt. Die überarbeiteten Güte- und Prüfbestimmungen durchlaufen das RAL-Revisionsverfahren, das kurz vor dem Abschluss steht. Eine wesentliche Änderung ist die Erweiterung um den Ausführungsbereich „Sanierung“, hier werden zum einen die Sanierung von Abwassersammelgruben, Kleinkläranlagen und Abscheidern behandelt. Zum anderen die grabenlose Sanierung S (Sanierungssystem), dieser Bereich wird durch die Anforderungen RAL-GZ 961 geregelt. Hier wird es in den Güte- und Prüfbestimmungen bzw. in den Durchführungsbestimmungen des Güteschutz Grundstücksentwässerung (RAL-GZ 968) einen Hinweis geben.

Mitglieder der Gütegemeinschaft können ab sofort auch öffentliche Einrichtungen und Ingenieurbüros sein, die die Herstellung, den baulichen Unterhalt, die Sanierung und Prüfung von Grundstücksentwässerungen ausschreiben und/oder bauüberwachen und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Weitere Informationen unter www.gs-ge.de



Qualitätssicherung von Klärschlamm – Baustein der zukünftigen Klärschlammverwertung



Der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) und die DWA tragen gemeinsam die VDLUFA-QLA GmbH (Qualitätssicherung Landbauliche Abfallverwertung). Diese hat sich zum Ziel gesetzt, die Verwertung von geeigneten Reststoffen unter besonderer Berücksichtigung des Boden- und Grundwasserschutzes zu fördern und fachlich zu begleiten.

Neben Komposten, Gärprodukten oder Rückständen aus der Speisepilzproduktion ist nach wie vor die Qualitätssicherung von Klärschlamm ein Tätigkeitsschwerpunkt von QLA. Hier wird die gesamte Prozesskette der Klärschlammverwertung vom Entstehungsort über die Behandlung bis zur Ausbringung auf der landwirtschaftlichen Fläche bewertet und zertifiziert.

Diese Vorgehensweise hat sich in der Vergangenheit bewährt und hat unter anderem zu teilweise deutlich verbesserten Klärschlammqualitäten beigetragen. Hinzu kommen die Vorteile für die auf freiwilliger Basis an dieser Qualitätssicherung teilnehmenden Kläranlagenbetreiber:

- Umfassende Beratung durch die QLA-Geschäftsstelle in allen Fragen der Verwertung
- Unabhängige Bewertung und Deklaration der Klärschlammanalysen
- Schnelles Erkennen von Verschlechterungen der Klärschlammqualität
- Verbesserungen im Betriebsablauf und der Klärschlammqualitäten
- Erhöhung der Akzeptanz der Verwertung bei den Aufsichtsbehörden, den landwirtschaftlichen Fachbehörden und den Landwirten
- Umsetzung der Hygieneanforderungen gemäß Düngemittelrecht

Auch unter der neuen politischen Konstellation infolge der letzten Bundestagswahlen ist davon auszugehen, dass die vom BMU im Rahmen mehrerer Arbeitsentwürfe detailliert vorbereitete Novellierung der Klärschlammverordnung weiter verfolgt werden wird. Die QLA und ihre Träger VDLUFA und DWA werden sich in der weiteren Fachdiskussion dafür einsetzen, dass die Verwertung qualitätsgesicherter Klärschlämme als ökologisch und ökonomisch sinnvolle Option zur Entsorgung von Klärschlämmen erhalten bleibt. Dies steht auch mit den Zielen der ebenfalls vom BMU geplanten Verordnung zur Phosphorrückgewinnung im Einklang, da die landwirtschaftliche Verwertung das bei weitem effizienteste Verfahren zum P-Recycling darstellt.

Grundsätzlich ist damit zu rechnen, dass weitreichendere Anforderungen an die landwirtschaftliche Verwertung gestellt werden als bisher. Vor allem die höheren Qualitätsansprüche an den Klärschlamm und die zunehmenden Einschränkungen im Bereich der Düngung sind hier zu nennen.

Die QLA wird die Kläranlagenbetreiber, die an der Qualitätssicherung teilnehmen, auch weiterhin fachlich begleiten und unterstützen, um den steigenden Anforderungen im Bereich der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung gerecht zu werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.qla.de





Das präparierte Tier soll angefasst, gestreichelt und als haptisches Ausstellungsstück erlebt werden.



Die ca. 3-jährige Biberdame „Paula“ ist seit November 2013 im Mosellum zu sehen und zu erfassen.



Im Ausstellungsbereich „Ufer“ erfahren die Besucher etwas über die Lebensweise der Biber als Landschaftsgestalter naturnaher Flusslandschaften.

Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) mbH

Neue Bewohnerin im „Mosellum“ - Die GFG unterstützt das Land Rheinland-Pfalz bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes der Ausstellung

Die Ausstellung der Unter-Wasser-Welt im „Mosellum-Erlebniswelt-Fischpass Koblenz“ ist um eine Attraktion reicher. In der Themenwelt „Ufer“ darf nunmehr ein präparierter europäischer Biber angefasst werden. Das „Mosellum“ steht Schulklassen aller Altersklassen als außerschulischer Lernort zur Verfügung. Dort kann das Moseltal mit seiner vielfältigen Flora und Fauna anschaulich anhand interaktiver Ausstellungsstücke erlebt werden. Der Lebensraum Mosel schließt die Nebengewässer und deren Auen mit ein. Ein wichtiger Bestandteil dieser Artengemeinschaft ist auch der europäische Biber, der im Eingangsbereich neben den übrigen seltenen Tier- und Pflanzenarten der Mosel angesprochen wird. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Ausstellung soll insbesondere jungen Besuchern des „Blauen Klassenzimmers“ die Ausstellung der Unter-Wasser-Welt anhand anschaulicher Ausstellungsstücke näher gebracht werden. Mit dem Präparat, das eine Biberdame neben einem gefällten Weidenstumpf mit den charakteristischen Nagespuren zeigt, sollen die Besucher interaktiv die Lebensgewohnheiten dieser nachtaktiven Tiere kennenlernen. Es ist den Besuchern ausdrücklich erlaubt, z. B. das sehr weiche Fell, den beschuppten Schwanz (Kelle) und die orange-gelben Schneidezähne anzufassen. Der Biber im Mosellum ist ein Totfund aus dem Bundesland Brandenburg und wurde dort vermutlich durch eine Schiffsschraube tödlich verletzt. Er wurde kostenfrei als Ausstellungsstück für das Mosellum zur Verfügung gestellt. Präparierung und Aufstellung erfolgten im Auftrag der SGD Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft Koblenz gemeinsam mit der GFG, die das Land bei der Bewerbung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes des Mosellums unterstützt.

Weitergehende Informationen zum Biber als interaktives Ausstellungsobjekt im „Mosellum“

Der europäische Biber war in Deutschland nahezu ausgerottet. Mit Beginn der Wiederansiedlungsmaßnahmen, z. B. in Bayern, Hessen und Saarland oder Belgien und Frankreich in den 1970-1990er-Jahren erobert er wieder seine ursprünglichen Lebensräume in naturnahen Fluss- und Bachlandschaften. Rheinland-Pfalz hat auf eine aktive Wiederbesiedlung verzichtet und setzt auf eine natürliche Ausbreitung. Mittlerweile kommt der Biber in verschiedenen Landesregionen

wie der Eifel (Hocheifel, obere Mosel), Hunsrück (Nahe) und Vorderpfalz (Schwarzbach und Blies sowie an den Nebengewässern des Rheins) wieder vor. Dort ist er durch Auswanderungen aus dem Elsass und der südlichen Landesgrenze wieder vereinzelt anzutreffen. Die Nebengewässer der Mosel, insbesondere die Eifelzuflüsse, bieten dem Biber aufgrund der naturnahen Strukturen geeignete Lebensräume. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Bibervorkommen in der oberen Eifel stetig wachsen.

Der Biber, der gemäß Bundesnaturschutzverordnung eine vom Aussterben bedrohte und naturschutzrechtlich streng geschützte Tierart ist, soll auch in Rheinland-Pfalz wieder heimisch werden. Seit ca. 1840 gilt der Biber in Rheinland-Pfalz als ausgestorben. Erst seit 1976 unterliegt er nicht mehr dem Jagdrecht. Er darf entsprechend nicht mehr gejagt werden und die Zerstörung seiner Bauten wie Dämme und Biberburgen ist untersagt. Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen zur Bejagung werden nur zum Zwecke der Forschung und der Lehre erteilt. Biber leben in der Regel als Familien mit 2–3 Jungtieren zusammen in einem Revier. Mit etwa 3 Jahren wandern die Jungtiere aus dem elterlichen Revier ab und besiedeln so neue Bereiche. Die bis 1,3 m langen Tiere können ca. 15–17 Jahre alt werden und ein Gewicht von ca. 35 kg erreichen. Das größte europäische Nagetier ist mit seinem stromlinienförmigen Körper perfekt an das Leben im Wasser angepasst. Als reiner Vegetarier ernährt sich der Biber im Sommer von krautigen Pflanzen und im Winter von der Rinde der Uferbäume. So trägt er u. a. dazu bei, dass sich die Ufergehölze erneuern. Der Biber erobert ehemals besiedelte Gebiete wieder zurück. Die von uns Menschen in den letzten Jahrzehnten begradigten Bäche und Flüsse werden von ihm als Landschaftsplaner durch den Bau von Dämmen und Stauungen wieder „renaturiert“. Durch den Aufstau der Gewässer verändert er die Landschaft. Seine Hauptaktivität liegt in einem etwa 10 m breiten Streifen entlang der Bäche. Mit steigender Besiedlungsdichte ist zu erwarten, dass die Konflikte mit Landnutzern zunehmen werden. Konflikte können dort auftreten, wo die menschlichen Nutzungen der Gewässer sehr nahe an die Ufer heranreichen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.gfg-fortbildung.de



DWA Intern – Zahlen und Fakten

Finanzen

Jahresabschluss 2012

Das Jahr 2012 stellte besondere Herausforderungen an die DWA. Im 64. Geschäftsjahr hat das Präsidium gemeinsam mit der Geschäftsführung u. a. intensiv an den internen Strukturen innerhalb der DWA sowie an der Organisationsstruktur der Bundesgeschäftsstelle gearbeitet und Anpassungen erfolgreich umgesetzt. Mit Engagement hat die DWA die fachliche Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Verbänden und Institutionen national und international vorangetrieben.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2012 bei den Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsförderung, der Mitgliederbindung sowie bei der fachlichen und organisatorischen Unterstützung der Fachgremien.

Alle diese vorgenannten und noch einige Anstrengungen zusätzlich haben leider zur ersten Unterdeckung des Haushaltes seit vielen Jahren geführt.

Der von der Mitgliederversammlung verabschiedete Wirtschaftsplan ging von einem Überschuss in Höhe von T€ 8 aus. Tatsächlich schloss die DWA mit einem Defizit in Höhe von T€ 179 (Vorjahr: T€ +67) ab.

Die Abnahme der Jahresrechnung 2012 erfolgte am 24. September 2013 durch die DWA-Mitgliederversammlung.

Einnahmen 2012– 2014 in T€	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014
Mitgliedsbeiträge	2.637	2.870	2.870
Erlöse aus Bildung (Teilnehmergebühren)	2.179	2.380	2.400
Schriftgutverkauf/Digitale Medien	1.802	1.850	1.850
Zuwendungen	88	220	250
Sonstige Einnahmen und Erträge/Zinsen	3.372	3.070	3.410
Summe DWA-Bundesgeschäftsstelle	10.096	10.390	10.780
DWA-Landesverbände	3.711	3.642	3.593
Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften	11	18	18
Einnahmen DWA gesamt	13.818	14.050	14.391



Wirtschaftspläne 2013/ 2014

Die Wirtschaftspläne für die Jahre 2013 und 2014, die jeweils eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge in Höhe von insgesamt rd. T€ 230 beinhalten, wurden bereits auf der DWA-Mitgliederversammlung am 26.09.2012 in Magdeburg beschlossen.

Beide Wirtschaftspläne sehen für die DWA insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis vor.

Wie sich der Verband finanziert und welche Ausgaben geplant sind, kann aus der Tabelle entnommen werden.

Ausgaben 2012 – 2014 in T€	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014
Personalkosten DWA-Bundesgeschäftsstelle	3.701	3.780	3.825
Personalkosten DWA-Landesverbände (Erstattungen)	1.639	1.670	1.695
Geschäfts- und Verwaltungskosten	4.141	4.153	4.473
Jährlicher Anteil aus dem Mitgliederbeitragsaufkommen für die Landesverbände/FgHW	498	537	537
Abschreibungen/Steuern/Sonstiges	289	250	250
Summe DWA-Bundesgeschäftsstelle	10.268	10.390	10.780
DWA-Landesverbände	3.719	3.642	3.593
Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften	10	18	18
Ausgaben DWA gesamt	13.997	14.050	14.391

Ergebnisse 2012 – 2014 in T€	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014
DWA-Bundesgeschäftsstelle	-172	0	0
DWA-Landesverbände	-8	0	0
Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften	1	0	0
Ergebnis DWA gesamt	-179	0	0



Mitgliederentwicklung

Insgesamt 613 neue Mitglieder hat die DWA im Jahr 2013 gewinnen können – ein Erfolg der vielfältigen Aktivitäten zur Gewinnung neuer Mitglieder. Insbesondere im Rahmen von Tagungen und Messen wie der WASSER BERLIN, aber auch der gezielten Ansprache von Teilnehmern der DWA-Bildungsveranstaltungen und Erfahrungsaustausche sowie der Besteller von Publikationen konnten neue Mitglieder gewonnen werden.

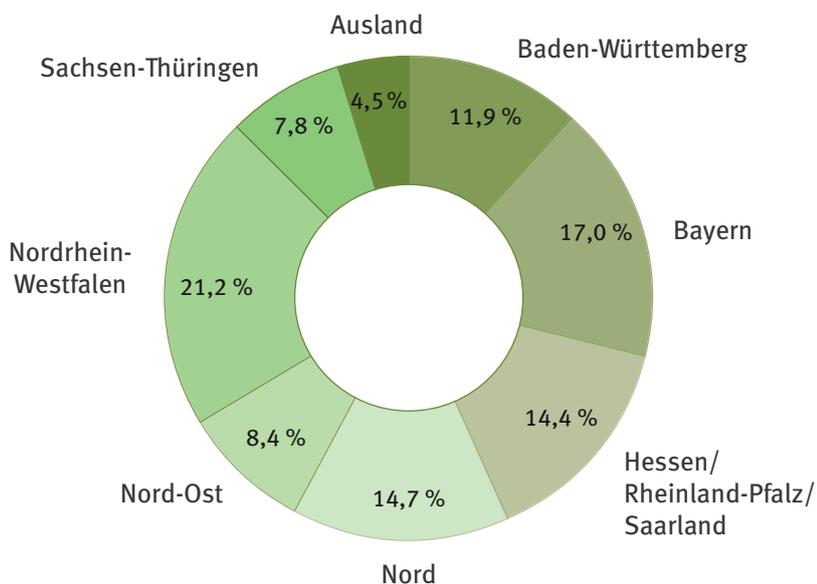
Die Beitritte konnten die Fluktuation durch Kündigungen, Fusionen und nicht zuletzt durch aus Altersgründen ausscheidende Mitglieder nicht ganz ausgleichen. Die Ge-

samtmitgliederzahl ist im Vergleich zum Jahresende 2012 um 23 zurückgegangen – eine in Relation zur hohen Dynamik im Jahresverlauf relativ kleine Zahl.

Erfreulich waren insbesondere die Zuwächse bei den Firmen und den Jungmitgliedern – letztere erreichten mit 840 einen neuen Höchststand. Die Weiterentwicklung des DWA-Juniorenprogramms „Junge DWA“ wird die gezielte Unterstützung junger Mitglieder weiter verbessern und damit auch die Mitgliederbindung verstärken.

DWA-Mitgliederstruktur Dezember 2011 – Dezember 2013

DWA gesamt	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013	Veränderung
Pers. Mitglieder	6.097	5.966	5.924	-0,70 %
Betriebspersonal	1.262	1.248	1.230	-1,44 %
Pensionäre	495	495	518	4,65 %
Jungmitglieder	705	819	840	2,56 %
Kommunen	2.015	2.004	2.005	0,05 %
Kreise	126	118	118	0,00 %
Abwasserverbände	574	574	575	0,07 %
Behörden/WW-Ämter/Institute	273	274	273	-0,36 %
Ingenieurbüros	1.437	1.424	1.404	-1,40 %
Firmen/Industrieverbände	1.227	1.251	1.263	0,96 %
Summe	14.211	14.173	14.150	-0,16 %



Verteilung der Mitglieder auf die DWA-Landesverbände (Stand: 12/2013)



Zeitschriften der DWA

Ein wichtiges Instrument, über das die DWA mit ihren Mitgliedern kommuniziert, sind die Zeitschriften. Das Programm der von der DWA herausgegebenen Zeitschriften umfasst vier Titel, über die alle Themen abgedeckt sind und alle Mitgliedergruppen die Informationen bekommen, die sie für ihren Berufsalltag brauchen. Den Themenkreisen Siedlungswasser- und Abfallwirtschaft mit Schwerpunkt Abwasser widmet sich die KA – Korrespondenz Abwasser, Abfall. Wasserbau/Wasserkraft, Hydrologie, Gewässer und Boden finden sich in der KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft. Beide Titel erscheinen monatlich, zwölf Ausgaben pro Jahr. KA und KW wenden sich vorzugsweise an Fachkollegen mit akademischer Ausbildung oder an solche mit Interesse an vertiefter Information auf fachlich hohem Niveau.

Drei Ausgaben der KA im Jahr 2013 standen unter einem Schwerpunkt:

- Februar: Wirtschaft
- Mai: Kanalneubau und -sanierung
- Oktober: Ressourcenwirtschaft

Besonderen Raum nahm im Jahr 2013 in beiden Zeitschriften, KW und teilweise auch KA, das Hochwasser vom Mai/Juni ein: In mehreren Meldungen, Berichten und Beiträgen wurden die Ereignisse zeitnah umfassend geschildert und aufgearbeitet, einschließlich Folgerungen für die Zukunft.

Bei der KW hatten drei Hefte einen Schwerpunkt:

- Oktober: Boden und Erosion
- November: Hochwasser
- Dezember: Seentherapie

Für praxisnähere Themen, die sich am betrieblichen Alltag orientieren, steht für den Bereich Abwasser das KA-Betriebs-Info bereit und für den Bereich Wasserwirtschaft gewässer-info, das Magazin für Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung. Das KA-Betriebs-Info erscheint viermal jährlich, gewässer-info dreimal. Die beiden praxisnahen Titel werden als Beilagen zur KA bzw. KW verbreitet, aber auch unabhängig hiervon, etwa über die entsprechenden Nachbarschaften der DWA, KA-Betriebs-Info zusätzlich über die Partnerverbände ÖWAV und VSA in Österreich und der Schweiz (einschließlich Liechtenstein, Luxemburg und Südtirol). Alle diese Periodika zusammen haben eine jährliche Auflage von rund 300.000 Exemplaren.

Der Entwicklung der Informationstechnik folgend, sind alle DWA-Zeitschriften auch online auf der Website der DWA verfügbar. KA und KW stehen seit dem Sommer 2013 auch über die App „DWApapers and more“ für iPad®s zur Verfügung.

Alle aktuellen Nachrichten aus den Rubriken „Spektrum“ und „Personalien“ stehen über die Website www.gfa-news.de auch frei im Internet – zusammen mit Hintergrundmaterial oder Originaldokumenten soweit verfügbar und sinnvoll. „gfa-news“ können auch als RSS-Feed oder E-Mail-Newsletter abonniert werden.





DWA-Neuerscheinungen

Die DWA ist in den letzten 65 Jahren zu einem führenden Informationsdienstleister auf den Gebieten Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall geworden. Mit insgesamt 40 Neuerscheinungen im DWA-Regelwerk 2013, von denen 24 bereits vorhandene ältere Ausgaben ersetzen, ist das DWA-Regelwerk weiterentwickelt und aktualisiert worden. 2013 sind drei Arbeitsblätter und achtzehn Merkblätter im Weißdruck sowie sechs Arbeitsblätter und dreizehn Merkblätter im Gelbdruck erschienen. Das Regelwerk umfasst jetzt insgesamt 312 Arbeits- und Merkblätter.

Wichtige Neuerscheinungen befassen sich mit dem Hochwasserschutz für Abwasseranlagen, der Indirekteinleitung nicht häuslichen Abwassers, den Grundlagen und systemtechnischen Anforderungen von Kanalinformationssystemen und der Desinfektion von biologisch gereinigtem Abwasser. Häufig nachgefragt war auch das Merkblatt DWA-M 162 „Bäume, unterirdische Leitungen und Kanäle“, in dem die Zusammenhänge zwischen Trassen und Wurzelwachstum kompakt dargestellt sowie Empfehlungen für Planung, Bau, Betrieb, Unterhalt und Sanierung gegeben werden. In der Merkblattreihe DWA-M 256 „Prozessmesstechnik auf Kläranlagen“ wurden die Teile 3 „Messeinrichtungen zur Bestimmung der Leitfähigkeit“ und 4 „Messeinrichtungen zur Bestimmung des pH-Wertes und des Redoxpotentials“ aktualisiert und der Teil 8 „Messeinrichtungen zur Bestimmung des Schlammspiegels“ neu herausgegeben. Hinweise, wie die Umsetzung ökologisch begründeter Entwicklungsmaßnahmen an kleinen Fließgewässern verwirklicht werden kann, vermittelt das Merkblatt DWA-M 611 „Fluss und Landschaft – Ökologische Entwicklungskonzepte“. Von den Gelbdrucken waren besonders der Entwurf zum Arbeitsblatt DWA-A 216 „Energiecheck und Energieanalyse – Instrumente zur Energieoptimierung von Abwasseranlagen“ und der Entwurf zum Merkblatt DWA-M 350 „Aufbereitung und Einsatz von polymeren Flockungsmitteln zur Klärschlammkonditionierung“ gefragt.

Das komplette Regelwerk ist nicht nur auf Papier, sondern auch online über DWAdirekt, auf DVD sowie als E-Book im PDF-Format erhältlich (siehe www.dwa.de/shop). Fördernde DWA-Mitglieder können die Arbeits- und Merkblätter sowie viele weitere Publikationen weiterhin zum günstigen Mitgliederpreis abonnieren.

Im Frühjahr 2014 erscheint die Gemeinschaftspublikation DIN EN 13508-2/Merkblatt DWA-M 149-2 als anwenderfreundliche synoptische Darstellung des Kodiersystems für die optische Inspektion. Zur Durchführung und Beurteilung von Kanalinspektionen außerhalb von Gebäuden wird sie ebenso wie die Software „Kanalinspektions-Expert“ zur Anwendung empfohlen.

In der Reihe der DWA-Themen bietet der Praxisleitfaden „Starkregen und urbane Sturzfluten“ eine Hilfestellung für die wirkungsvolle Vorsorgeplanung. Anhand von anschaulichen Beispielen wird gezeigt, wie Überflutungsgefahren in Siedlungsgebieten erkannt werden können, wie infrastruktur- und objektbezogene Maßnahmen zur Überflutungsvorsorge konkret aussehen können und welche Akteure hierbei gefordert sind. Weitere Themenbände befassen sich mit den Wechselwirkungen zwischen Grund- und Oberflächenwasser und mit Beispielen zur Gestaltung von Regenbecken.

In der „Expert“-Reihe ist 2013 der „Belüftungs-Expert“ herausgegeben worden. Die Software setzt das im Mai 2013 neu erschienene Merkblatt DWA-M 229-1 „Systeme zur Belüftung und Durchmischung von Belebungsanlagen“ um. Da die Software aus dem gleichen Hause wie der „Belebungs-Expert“ kommt, sind beide zueinander voll kompatibel und ergänzen sich hervorragend. Beim Kauf beider Berechnungsprogramme bieten wir einen reduzierten Sonderpreis an.

Rechtzeitig zum Tag des Wassers am 22. März 2014 erscheint die neue DWA-Information „Im Klartext: Unser Wasser – alles klar?“. Sie bietet kompakte Informationen für einen verantwortlichen Umgang mit Wasser im Alltag. Die ebenfalls neu herausgegebene Broschüre „Klipp und klar: Wie Wasser wieder sauber wird“ erklärt Kindern unterhaltsam und humorvoll den Weg des Abwassers vom Haushalt durch die Kläranlage bis hin zum Fluss.

Die Gesamtübersicht unserer Publikationen finden Sie unter: de.dwa.de/Alle_Publikationen.html





DWA-Publikationen

Neuerscheinungen (ohne Arbeitsberichte und Übersetzungen)

		2010 (Stand: 31.12.2010)	2011 (Stand: 31.12.2011)	2012 (Stand: 31.12.2012)	2013 (Stand: 31.12.2013)
DWA-Regelwerk					
Arbeitsblätter	Weißdrucke	3	7	2	3
	Gelbdrucke	7	2	2	6
Merkblätter	Weißdrucke	13	18	15	18
	Gelbdrucke	11	4	4	13
DWA-Regelwerk gesamt		34	31	23	40
DWA-Themen		5	3	6	3
Weitere DWA-Publikationen (inkl. Kommentare, Nachbarschaftsbücher, digitale Medien, Fachbücher, Broschüren für die Öffentlichkeitsarbeit)		27	22	24	25
Mitvertrieb (inkl. DIN-Normen, FgHW-Schriftenreihe)		26	21	16	15
Summe		92	77	69	83

Bestand (ohne Arbeitsberichte und Übersetzungen)

		2010 (Stand: 31.12.2010)	2011 (Stand: 31.12.2011)	2012 (Stand: 31.12.2012)	2013 (Stand: 31.12.2013)
DWA-Regelwerk					
Arbeitsblätter	Weißdrucke	66	68	69	70
	Gelbdrucke	11	7	6	10
Merkblätter	Weißdrucke	199	205	211	217
	Gelbdrucke	14	12	7	15
ATV-Hinweise		5	1	1	-
DWA-Regelwerk gesamt		295	293	294	312
DWA-Themen		43	46	52	54
Weitere DWA-Publikationen (inkl. Kommentare, Nachbarschaftsbücher, digitale Medien, Fachbücher, Broschüren für die Öffentlichkeitsarbeit)		141	132	136	146
Mitvertrieb (inkl. DIN-Normen, FgHW-Schriftenreihe)		162	169	164	145
Summe		641	640	646	657

Ein Besuch auf der DWA-Homepage lohnt sich

**Sonderverkauf:
DWA-Themenbände
und Arbeitsberichte
zu stark reduzierten
Preisen**

**Demoversion
der neuen
KVR-Software unter
www.dwa.de/software**

**Lassen Sie sich die
richtigen Fragen stellen
– Technisches
Sicherheitsmanagement
www.dwa.de/TSM**

www.dwa.de



Struktur der DWA

DWA-Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung besteht aus allen Mitgliedern der DWA und ist das oberste Gremium der DWA. Sie beschließt u. a. über die Satzung und ihre Änderungen, die Wahl, bzw. Bestätigung der Vorstands- und Präsidiumsmitglieder sowie die Wirtschaftspläne.

DWA-Präsidium

Das Präsidium leitet die Vereinigung auf der Grundlage der Vorgaben des Vorstandes.

Es besteht aus:

- dem Präsidenten der DWA
- den beiden stellvertretenden Präsidenten
- zwei weiteren Mitgliedern.

DWA-Vorstand

Der Vorstand legt die langfristigen Ziele der Vereinigung fest, richtet die Vereinigung strategisch aus und fasst die dazu notwendigen Beschlüsse.

Er besteht aus:

- dem Präsidenten der DWA
- den beiden stellvertretenden Präsidenten
- zwei weiteren Mitgliedern des Präsidiums
- den Vorsitzenden der DWA-Landesverbände
- den Vorsitzenden der Hauptausschüsse
- dem Vorsitzenden des Beirates
- den Fachgemeinschaftsleitern
- weiteren sieben DWA-Mitgliedern.

DWA-Beirat

Der Beirat berät Präsidium und Vorstand und erarbeitet Vorschläge zum Regelwerk und zur Bildungsarbeit.

Er besteht aus bis zu 30 Vertretern aus allen Bereichen der Wasserwirtschaft.

DWA-Bundesgeschäftsstelle

Die DWA-Bundesgeschäftsstelle, vertreten durch die Geschäftsführung, erledigt die Geschäfte der laufenden Verwaltung wie Ausschussbetreuung, Durchführung von Bildungsveranstaltungen sowie die Herausgabe des DWA-Regelwerkes.

DWA-Landesverbände

Für die regionale Betreuung der Mitglieder werden DWA-Landesverbände gebildet. Diese nehmen Aufgaben von regionaler Bedeutung zur Förderung des Gedanken- und Erfahrungsaustausches wahr und führen Bildungsveranstaltungen durch.

DWA-Ausschüsse

Zur Beratung und Lösung von Fachfragen hat der Vorstand Hauptausschüsse gebildet, die mit den angeschlossenen Fachausschüssen und Arbeitsgruppen die fachlichen Themen bearbeiten. Ihre Arbeitsergebnisse fließen u. a. in das DWA-Regelwerk, weitere Fachpublikationen und in das Bildungsprogramm ein.

DWA-Fachgemeinschaften

Den Fachgemeinschaften obliegt die Durchführung und Vertiefung von Arbeiten auf einzelnen Fachgebieten der Vereinigung.

Vorstand, Präsidium und Beirat

DWA-Vorstand

Der Vorstand der DWA legt die langfristigen Ziele der Vereinigung fest, richtet die Vereinigung strategisch aus und fasst die dazu notwendigen Beschlüsse. Er setzt sich aus den Mitgliedern des Präsidiums, den DWA-Landesverbandsvorsitzenden, den Hauptausschussvorsitzenden, dem Vorsitzenden des Beirates sowie den Fachgemeinschaftsleitern zusammen. Weiterhin gehören frei gewählte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Forschung und Politik dem Vorstand an.

DWA-Präsidium

Bauass. Dipl.-Ing. **Otto Schaaf**, Köln
Präsident

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **F. Wolfgang Günthert**, Neubiberg
Vizepräsident

Dr. **Jochen Stemplewski**, Essen
Vizepräsident

StDir Dipl.-Ing. **Wolfgang Schanz**, Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. **Markus Schröder**, Aachen

DWA-Landesverbandsvorsitzende

Uni.-Prof. Dr.-Ing. **F. Wolfgang Günthert**, Neubiberg
LV Bayern
Vizepräsident

Dipl.-Ing. **Peter Lubenau**, Ludwigshafen
LV Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Dipl.-Ing. **Peter Mauer**, Saarmund
LV Nord-Ost

Prof. Dr.-Ing. **Artur Mennerich**, Suderburg
LV Nord

Prof. Dr.-Ing. **Hubertus Milke**, Leipzig
LV Sachsen/Thüringen

StDir. Dipl.-Ing. **Wolfgang Schanz**, Stuttgart
LV Baden-Württemberg
Präsidiumsmitglied

Prof. Dipl.-Ing. **Bernd Wille**, Erkelenz
LV Nordrhein-Westfalen

DWA-Hauptausschussvorsitzende

LBD Dipl.-Ing. **Arndt Bock**, Ansbach
HA „Gewässer und Boden“

Prof. Dr.-Ing. **Norbert Dichtl**, Braunschweig,
HA „Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm“

Prof. Dr.-Ing. habil. **Andreas Dittrich**, Braunschweig
HA „Wasserbau und Wasserkraft“

TBtr.-L. BD Dipl.-Ing. **Werner Kristeller**, Frankfurt a. M.
HA „Kommunale Abwasserbehandlung“

Dr.-Ing. **Uwe Müller**, Dresden
HA „Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“

Prof. Dr.-Ing. **Johannes Pinnekamp**, Aachen
HA „Entwässerungssysteme“

Prof. Dr.-Ing. **Karl-Heinz Rosenwinkel**, Hannover
HA „Industrieabwässer und anlagenbezogener
Gewässerschutz“

RA Dr. **Frank Andreas Schendel**, Bergisch Gladbach
HA „Recht“

Dipl.-Ing. **Robert Schmidt**, München
HA „Bildung und Internationale Zusammenarbeit“

Dr. **Jochen Stemplewski**, Essen
HA „Wirtschaft“, Vizepräsident

DWA-Beirat/FgHW

(Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften)

Bauass. Dipl.-Ing. **Karl-Heinz Flick**, Frechen
Vorsitzender des Beirates

Prof. Dr.-Ing. **Heribert Nacken**, Aachen
Leiter der FgHW

Weitere Mitglieder

Prof. Dr.-Ing. **Harro Bode**, Essen

Dr.-Ing. **Georg Grunwald**, Bremen

Prof. Dr. **Beate Jessel**, Bonn

MinDirig Dr. **Wolfgang Milch**, Magdeburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. **Franz Nestmann**, Karlsruhe

Dr.-Ing. **Rolf Schlichting**, Aurich

Dipl.-Ing. **Jörg Simon**, Berlin

Dipl.-Ing. **Peter Stamm**, Dortmund

MinDir Dr. **Helge Wendenburg**, Bonn





DWA-Beirat trifft sich bei der Stadtentwässerung Dresden

DWA-Beirat

Vorsitzender

Bauass. Dipl.-Ing. **Karl-Heinz Flick**, Frechen

Bund und Länder

RD Dipl.-Ing. **Frank Porst**, Erfurt

Kommunen

Oberbürgermeister **Alexander Baumann**, Ehingen

Dr. **Ralf Bleicher**, Berlin
Deutscher Landkreistag

RA **Bernd Düsterdiek**, Bonn
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Otto Huter, Berlin
Deutscher Städtetag

Betreiber Abwasseranlagen

Dipl.-Ing. **Johannes Pohl**, Dresden
Dipl.-Ing. **Andreas Schreiber**, Berlin

Gewässerentwicklung und -nutzung

Dipl.-Ing. **Hubertus Brückner**, Sonnewalde
Dr. **Klaus Engels**, Landshut

Abfallwirtschaft

Dipl.-Ing. **Michael Rakete**, Sierksdorf

Ingenieurbüros/Dienstleister

Dr.-Ing. **Heiko Gerdes**, Darmstadt
Dipl.-Ing. **Michael Heiland**, Weimar
Dipl.-Ing. **Michael Leinhos**, Koblenz

Wirtschaft (Anlagen, Produkte, Baufirmen)

Eugen Egetenmeir, München
Dipl.-Ing. **Joachim Hack**, Hamburg
Dipl.-Wirtsch.-Ing. **Dieter Hesselmann**, Köln
Dipl.-Ing. **Michael Kuhn**, Höpfigen
Dr. **Elmar Löckenhoff**, Bonn
Dipl.-Ing. **Wilhelm Niederehe**, Bonn
Dr.-Ing. **Jürgen Oles**, Gladbeck
Dr.-Ing. **Ralf Schröder**, Essen
Ronald Vrancken, Nürnberg

Wissenschaft und Forschung

Prof. Dr. **Stefan Gäth**, Gießen
RD Dr. **Helmut Löwe**, Bonn

Internationale Kooperation

Dipl.-Ing./MBA **Dirk Vallerien**, Frankfurt a. M.

Persönliche Mitglieder

Dipl.-Ing. **Gert Schwentner**, Sindelfingen
Dipl.-Ing. **Nicole Stenzel**, Essen

Präsidiumsmitglied

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **F. Wolfgang Günthert**, Neubiberg

Bundesgeschäftsstelle

Bundesgeschäftsführung	
Bundesgeschäftsführer der DWA	
Bauass. Dipl.-Ing. Johannes Lohaus • lohaus@dwa.de	110
Sekretariat	
Anne Maria Schumacher • schumacher@dwa.de	111
Uta Wirz* • wirz@dwa.de	131
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
Leiter	
Dipl.-Biol. Rainer Berg • berg@dwa.de	112
Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion DWA/GFA-Newsletter	
Elke Uhe M.A. • uhe@dwa.de	238
Pressearbeit	
Dr. Frank Bringewski • bringewski@dwa.de	190
Alexandra Bartschat* • bartschat@dwa.de	227
Sekretariat	
Ulrike Schneider* • ulrike.schneider@dwa.de	160
Bibliothek	
Dipl.-Bibl. Marianne Mihan* • mihan@dwa.de	180
Technische Informationen • infostelle@dwa.de	
Sebastian Förster* • foerster@dwa.de	132
Rechtsauskunft	
Ass. jur. Christoph Leptien • infostelle@dwa.de	121
Stabsstelle Forschung und Innovation	
Leiterin	
Dipl.-Biol. Sabine Thaler* • thaler@dwa.de	142
Erneuerbare Energien	
Dipl.-Ing. Anett Baum* • baum@dwa.de	124
Sekretariat/Drittmittel	
Bianca Jakubowski • jakubowski@dwa.de	158
Zentrale Dienste/Finanzen	
Stellv. Bundesgeschäftsführer der DWA, Geschäftsführer der GFA	
Rolf Usadel • usadel@dwa.de	127
Sekretariat	
Carmen Werner • werner@dwa.de	125
Rechtsfragen/Datenschutz	
Ass.-jur. Myriam Malachowski* • malachowski@dwa.de	228
Personalwesen	
Ass.-jur. Myriam Malachowski* • malachowski@dwa.de	228
Carmen Werner • werner@dwa.de	125
Kostenrechnung und Controlling, Einkauf, Allgemeine Verwaltung, Ausbildungswesen	
Dipl.-Bw. (FH) Klaus Schnitzler • schnitzler@dwa.de	147
Christiane Hünten • huenten@dwa.de	203
Agnes Pfeiffer* • pfeiffer@dwa.de	137
Auszubildender	
Florian Engels • engels@dwa.de	
Finanzbuchhaltung	
Katharina Zultner • zultner@dwa.de	113
Nina Bütt • buett@dwa.de	143
Katja Niederhausen* • niederhausen@dwa.de	182
Elwira Stückel • stueckel@dwa.de	114

Lohnbuchhaltung	
Helene Schröder* • schroeder@dwa.de	241
Mitgliederbetreuung • mitgliederbetreuung@dwa.de	
Elke Spindler* • spindler@dwa.de	123
Maria Funken* • funken@dwa.de	140
Informationstechnologie	
Sven Linxweiler • linxweiler@dwa.de	242
Thomas Furnya • furnya@dwa.de	139
David Moore • moore@dwa.de	185
Christian Schönfelder • schoenfelder@dwa.de	183
Auszubildender	
Patrick Gies • gies@dwa.de	
Service	
Simone Beer* • beer@dwa.de	164
Verena Huf* • huf@dwa.de	164
Poststelle/Haustechnik	
Klaus Brokate • Nikolaj Brandt* • Uwe Lütz* poststelle@dwa.de	145
Raumpflege	
Nelli Janzen* • Irena Kocem*	
Wasser- und Abfallwirtschaft	
Abteilungsleiter	
Dr. Friedrich Hetzel • hetzel@dwa.de	245
Sekretariat	
Valerie Thierfelder • thierfelder@dwa.de	117
Gewässer und Boden, Wasserbau und Wasserkraft, Gewässernachbarschaften	
Dipl.-Geogr. Georg Schrenk • schrenk@dwa.de	210
Sekretariat	
Brigitte Krämer* • kraemer@dwa.de	207
Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm	
Dipl.-Ing. Reinhard Reifenstuhl* • reifenstuhl@dwa.de	106
Sekretariat	
Josefine Dahmen* • dahmen@dwa.de	186
Entwässerungssysteme	
Dipl.-Ing. Christian Berger* • berger@dwa.de	126
Sekretariat	
Petra Hess* • hess@dwa.de	150
Förderprojekte	
Dr. Stefanie Wolter • wolter@dwa.de	165
Hydrologie und Wasserbewirtschaftung, Bodenschutz, Grundwasser, Klimawandel	
Geschäftsführer der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften	
Dipl.-Geogr. Dirk Barion • barion@dwa.de	161
Sekretariat	
Manuela Wielpütz* • wielpuetz@dwa.de	146
Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz	
Dipl.-Ing. Iris Grabowski • grabowski@dwa.de	102
Sekretariat	
Inge Gummert* • gummert@dwa.de	201
Kommunale Abwasserbehandlung, Benchmarking	
Dr. Stefanie Budewig • budewig@dwa.de	144
Sekretariat	
Sylvia Sölter* • soelster@dwa.de	148
Qualitätssicherung Regelwerk	
Dipl.-Geol. Bettina Mayer* • mayer@dwa.de	

Recht /Wirtschaft	
Ass. jur. Christoph Leptien • leptien@dwa.de	121
Sekretariat Renate Breuer* • breuer@dwa.de	166
Bildung und Internationale Zusammenarbeit	
Abteilungsleiter	
Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht • heidebrecht@dwa.de	103
Monika Krumnack* • krumnack@dwa.de	157
Sekretariat Jutta Jacobs • jacobs@dwa.de	176
Auszubildende	
Miriam Schon • schon@dwa.de	
Tagungen, Messen, Fachausstellungen	
Barbara Sundermeyer-Kirstein* • kirstein@dwa.de	181
Sarah Heimann • heimann@dwa.de	192
Renate Teichmann • teichmann@dwa.de	118
Marianne Treppmacher* • treppmacher@dwa.de	128
Seminare/Kurse	
Abwasserbehandlung, Facharbeiter, Meister, Arbeitssicherheit	
Doris Herweg* • herweg@dwa.de	236
Rosemarie Ullmann* • ullmann@dwa.de	119
Entwässerungssysteme	
Dipl.-Ing. Hélène Opitz* • opitz@dwa.de	193
Zvonko Gocev • gocev@dwa.de	217
Petra Heinrichs • petra.heinrichs@dwa.de	215
Himani Karjala • karjala@dwa.de	244
Laura Langel • langel@dwa.de	240
Recht, Wirtschaft	
Belinda Höcherl* • hoecherl@dwa.de	206
Wasserwirtschaft	
Angelika Schiffbauer* • schiffbauer@dwa.de	156
Internationale Zusammenarbeit	
Dipl.-Psych. Gabriele Martens* • martens@dwa.de	115
Dipl.-Geol. Roland Knitschky • knitschky@dwa.de	214
Verlag und Marketing	
Abteilungsleiterin	
Dipl.-Chem. Ingrid Esser* • esser@dwa.de	152
Sekretariat Sandra Raderschadt • raderschadt@dwa.de	108
Druckvorstufe und Produktion	
Christiane Krieg • krieg@dwa.de	154
Mario Grunke • grunke@dwa.de	231
Anna Lena Rottkewitz • rottkewitz@dwa.de	107
Marketing	
Dipl.-Chem. Ingrid Esser* • esser@dwa.de	152
Gunda Bade • bade@dwa.de	122
Dipl.-Kfr. Eva Geelen* • geelen@dwa.de	243

Kundenzentrum • kundenzentrum@dwa.de		333
Dipl.-Biol. Ursula Klein* • klein@dwa.de		
Sabrina Bellersheim • bellersheim@dwa.de		
Rotraud Girnstein-Marquardt* • girnstein@dwa.de		
Sandra Graßmann • grassmann@dwa.de		
Nicole Grützenbach* • gruetzenbach@dwa.de		
Claudia Schwandt • schwandt@dwa.de		
Gabriela Vogtt* • Vogtt@dwa.de		
Zeitschriften		
Abteilungsleiter		
Dr. Frank Bringewski • bringewski@dwa.de		190
Sekretariat Annette Wollny • wollny@dwa.de		138
Anzeigen, DWA-Branchenführer		
Monika Kramer* • kramer@dwa.de		130
Christian Lange • lange@dwa.de		223
Ulrike Schneider* • ulrike.schneider@dwa.de		160
Rita Theus* • theus@dwa.de		153
gewässer-info		
Dipl.-Geogr. Georg Schrenk • schrenk@dwa.de		210
Redaktionssekretariat Brigitte Krämer* • kraemer@dwa.de		207
KA – Korrespondenz Abwasser, Abfall KW – Korrespondenz Wasserwirtschaft KA – Betriebs-Info		
Dr. Frank Bringewski • bringewski@dwa.de		190
Dipl.-VW. Stefan Bröker* • broeker@dwa.de		105
Redaktionssekretariat Ulrike Schneider* • ulrike.schneider@dwa.de		160
Annette Wollny • wollny@dwa.de		138

DWA/GFA-Prüfstelle	
TSM/Gütezeichenvergabe Grundstücksentwässerung	
Leiterin	
Dipl.-Ing. Cornelia Hollek* • hollek@dwa.de	202
Sekretariat	
Nina Müller* • mueller@dwa.de	136

European Water Association (EWA)	
Secretary General	
Bauass. Dipl.-Ing. Johannes Lohaus • lohaus@ewa-online.eu	110
Management Assistant	
Boryana Dimitrova • dimitrova@ewa-online.eu	189
Secretariat	
Mona Lorvik* • lorvik@ewa-online.eu	168



Landesverbände

DWA-Landesverband Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

Dipl.-Verw. (FH), Bw. (VWA)
André Hildebrand (Geschäftsführer)
Bw. (HWK) Luigina Galiano
Dipl.-Ing. Cornelia Haag*
Ulrike Hantke*
Olivia Herzog
Christel Kühnle*
Bw. Christine Meister*
MSc. Therese Mundorff*
Christiane Schäfer*
Gabriele Seil*
Dipl.-Ing. Dagmar Steiert
Florian Wesche (Auszubildender)
Rennstraße 8, 70499 Stuttgart
Tel.: 0711 896631-0
Fax: 0711 896631-111
E-Mail: info@dwa-bw.de
Internet: www.dwa-bw.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Stadtdirektor Dipl.-Ing. Wolfgang Schanz
Stuttgart

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender Sprecher geernetze-BW

Dipl.-Ing. Jürgen Bolder
Stadtentwässerung Freiburg

Kanal-Nachbarschaften und Kläranlagen- Nachbarschaften, Erfahrungsaustausche siehe Geschäftsstelle

Leiter Kläranlagen-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Gert Schwentner
Stadt Sindelfingen/Baumt

Leiter Kanal-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Thorsten Sudhof
EB Stadtentwässerung Pforzheim

Obmann kommunaler Erfahrungsaustausch

Dipl.-Ing. Ralph-Edgar Mohn
AZV Raum Offenburg

Obmann Erfahrungsaustausch der Abwasser- meister und Ausbildungsleiter

Dipl.-Ing. Hartmunt Klein
Stadt Stuttgart

Kaufmännischer Erfahrungsaustausch

Dipl.-Verw. Rudolf Hollnaicher
Stadtentwässerung Göppingen

DWA-Landesverband Bayern

Geschäftsstelle

Natascha Philipps (Geschäftsführerin)
Erna Craß
Dipl.-Ing. (FH), B. Eng. Stefanie Geisler*
Tatjana Wiese*
Friedenstraße 40, 81671 München
Tel.: 089 233-6259-0
Fax: 089 233-6259-5
E-Mail: info@dwa-bayern.de
Internet: www.dwa-bayern.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Univ.-Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günthert
Universität der Bundeswehr München

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Erich Eichenseer
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und
Verbraucherschutz, München

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Hermann Klotz
Münchner Stadtentwässerung

Erfahrungsaustausch der Ingenieurbüros

Dr. Martin Th. Steger
COPLAN AG, Eggenfelden

Kommunaler Erfahrungsaustausch

Dipl.-Ing. Andreas Jessen
Entsorgungs- und Baubetrieb der Stadt
Bamberg

Kanal- und Kläranlagen-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. (FH) Hardy Loy
Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Jacobs
AWA-Ammersee, Herrsching

Fort- und Weiterbildung

Dr.-Ing. Friedrich Seyler
Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
Dr. Thomas Henschel
Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg

Grundkurse

Kläranlagen:
Dipl.-Ing. (FH) Hannes Felber, Traunreut

Kanalbetrieb:

Dipl.-Ing. Oliver Haas, München

Grund- und Aufbaukurse:

Analytik, SBR-Anlagen, Kleinkläranlagen,
Mikroskopie, Gewässerunterhaltung, Grund-
stücksentwässerung über die DWA-Landesver-
bandsgeschäftsstelle München

DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Geschäftsstelle

Dipl.-Betriebsw., Dipl.-Ing. (FH)
Vera Heckerroth (Geschäftsführerin)
Gisela Faber*
Beate Gläser*
Silvia Siegel*
Dipl.-Ing. Roland Weisz*
Frauenlobplatz 2, 55118 Mainz
Tel.: 06131 6047-12 und 13
Fax: 06131 6047-14
E-Mail: heckerroth@dwa-hrps.de
Internet: www.dwa-hrps.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Peter Lubenau, Ludwigshafen

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Karl Heinz Ecker, Saarbrücken
Dr.-Ing. Stefan Hill Mainz
Dipl.-Ing. Wolf-Rüdiger Ulrich, Frankfurt a. M.

Kommunale Erfahrungsaustausche

Dipl.-Ing. Peter Lubenau, Ludwigshafen

Kläranlagen-Nachbarschaften

Leiter: BD Dipl.-Ing. Jürgen Decker
Stellv. Leiterin:
Dipl.-Ing. (FH) Annette Schlicher
Beide: Struktur- und Genehmigungsdirektion
Süd, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfall-
wirtschaft, Bodenschutz, Neustadt/Wstr.

Team Neustadt

Dipl.-Ing. (FH) Annette Schlicher
OBR'in Dipl.-Ing. Ines Claussen
Silvia Siegel

Kanal-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. (FH) Heike Herbig, Ludwigshafen

Wissenstransfer Hochschulen im Landesver- band - Mitglieder im Landesverband (Junges Forum des Landesverbandes)

Prof. Dr.-Ing. T.-G. Schmitt
Universität Kaiserslautern, FG Siedlungs-
wasserwirtschaft

Arbeitskreis der Leiter/Innen der Abfallwirt- schaftsbetriebe

Organisationsteam
Ute Braun, KV Bernkastel-Wittlich
Jochen Franke, LK Bad Kreuznach
Sascha Hurtenbach, LK Ahrweiler
Bernd Lache, Bad Dürkheim
Manfred Lorig, Saulheim

Redaktionsleitung Mitglieder-Rundbrief

Abt. Dir. a.D. Dipl.-Ing. Sven Lüthje

*Teilzeit

**Gewässer-Nachbarschaften
Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft
für Wasserwirtschaft und Landschaftsent-
wicklung mbH (GFG)**

Dr. rer. nat. Thomas Paulus
Frauenlobplatz 2, 55118 Mainz
Tel.: 06131 61-3021
Fax: 06131 61-3135
E-Mail: info@gfg-fortbildung.de
Internet: www.gfg-fortbildung.de

**DWA-Landesverband
Nord**

Geschäftsstelle

Dipl.-Ing. Ralf Hilmer (Geschäftsführer)
Ursula Bergmann*
Janine Flentje*
Silke Hahne*
Dipl.-Ing. Susan von der Heide
Am Flugplatz 16, 31137 Hildesheim
Tel.: 05121 509-800 und 806
Fax: 05121 509-802
E-Mail: info@dwa-nord.de
Internet: www.dwa-nord.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Prof. Dr.-Ing. Artur Mennerich, Suderburg

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Prof. Dr.-Ing. Rolf Anselm, Oytten
Dipl.-Ing. Jörg Broll-Bickhardt, Bremen

Kommunaler Erfahrungsaustausch

BD Dipl.-Ing. Friedrich Jütting (Obmann)
Stadtentwässerung Göttingen

Leiter der Kläranlagen-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Jürgen Lüddecke, Wunstorf

Erfahrungsaustausch für Ingenieurbüros

Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper,
Hannover
Kläranlagen-Kanalnachbarschaften sowie alle
weiteren Veranstaltungen über die DWA-Lan-
desverbandsgeschäftsstelle Hildesheim

**DWA-Landesverband
Nord-Ost**

Geschäftsstelle

Dipl.-Ing. Ralf Schüler (Geschäftsführer)
Martin Hesse
Birgit Pantke*
Ramona Sens*
Matthissonstraße 1, 39108 Magdeburg
Tel.: 0391 73488-15 und 16
Fax.: 0391 73488-17
E-Mail: dwa@dwa-no.de
Internet: www.dwa-no.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Peter Mauer, Saarmund

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Bodo Heise, Staatliches Amt für
Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburgi-
sche Seenplatte, Neubrandenburg

Leiter der Kläranlagen-Nachbarschaften

Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch,
TU Berlin, Institut für Bauingenieurwesen,
FG Siedlungswasserwirtschaft

**DWA-Landesverband
Nordrhein-Westfalen**

Geschäftsstelle

Annett Schley, M. A. (Geschäftsführerin)
Claudia Janssen*
Bettina Schroer*
Bettina Vedder
Kronprinzenstraße 24, 45128 Essen
Tel.: 0201 10421-44
Fax: 0201 10421-42
E-Mail: info@dwa-nrw.de
Internet: www.dwa-nrw.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Bauass. Prof. Dipl.-Ing. Bernd Wille
DWA-Geschäftsstelle NRW, Essen

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Michael Grimm, Stadt Münster
Prof. Dr.-Ing. Lothar Scheuer
Aggerverband, Gummersbach

Erfahrungsaustausch für Ingenieurbüros

Dipl.-Ing. Michael Beaupain
bPLAN Ingenieurgesellschaft GbR, Essen

**Erfahrungsaustausch der Städte, Gemeinden
und Verbände**

Dipl.-Ing. Volker Jansen
Abwasserbetrieb Troisdorf AöR

Kläranlagen-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Bernadette Godart
Wupperverband, Wuppertal

Kanal-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Michael Schoppen
Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf

**Grundstücksentwässerungs-
Nachbarschaften**

Prof. Dr.-Ing. Bert Bosseler
IKT, Gelsenkirchen

Weitere Infos und Ansprechpartner über die
DWA-Landesverbandsgeschäftsstelle Essen

**DWA-Landesverband
Sachsen/Thüringen**

Geschäftsstelle

Dr. Gabriele Lang (Geschäftsführerin)
Sekretariat und Sachbearbeitung:
Dipl.-Ing. Beatrice Möller*
Themen- und Sachbearbeitung:
Peggy Philipp-Wohs*
Dipl.-Geogr. Annett Schnauer
Dipl.-Geol. Gerlinde Weber
Dipl.-Ing. Nikola Wehring*
Dipl.-Ing. Karin Wolf*
Aushilfe:
Conny Misera*
Raumpfleger:
Evelyn Engler*
Niedersedlitzer Platz 13, 01259 Dresden
Tel.: 0351 20320-25
Fax: 0351 20320-26
E-Mail: info@dwa-st.de
Internet: www.dwa-st.de

DWA-Landesverbandsvorsitzender

Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur
Leipzig

Stellv. DWA-Landesverbandsvorsitzender

RD Dipl.-Ing. Frank Porst
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt

Leiter der beruflichen Bildung

Dipl.-Phys. Norbert Lucke
Stadtentwässerung Dresden GmbH

Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften

Regionalleiter Sachsen:

Dipl.-Ing. Michael Kuba
Süd-Oberlausitzer Wasserversorgungs-
und Abwasserentsorgungsgesellschaft
mbH, Zittau

Regionalleiter Thüringen:

Dipl.-Ing. Gerald Teutschbein
Wasserver- und Abwasserentsorgungs-
gesellschaft „Thüringer Holzland“ mbH,
Hermisdorf/Thüringen

Gewässer-Nachbarschaften

Dipl.-Geol. Sebastian Fritze
Landestalsperrenverwaltung des
Freistaates Sachsen
Dipl.-Geogr. Annett Schnauer
DWA-Landesverbandsgeschäftsstelle,
Dresden

Redaktion Mitglieder-Rundbrief

Dipl.-Ing. Dagobert Gerbothe
IBTW Ingenieurbüro Tief- und Wasserbau
GmbH, Dresden

Fachgremien

Stand 31.12.2013

Hauptausschuss Bildung und Internationale Zusammenarbeit (BIZ)

Dipl.-Ing. Robert Schmidt, München (Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz (Stellvertretender Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig
Michael Dörr, Nürnberg
Dipl.-Ing. Jürgen Freymuth, Kassel
Dipl.-Ing. Volker Jansen, Troisdorf
Dipl.-Ing. Volker Karl, Bad Nauheim
Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen
Prof. Dr.-Ing. Arthur Mennerich, Suderburg
Dipl.-Ing. Wolfgang Schlesinger, Wuppertal
Prof. Dr.-Ing. Karl-Georg Schmelz, Essen
Dipl.-Hydrol. Helmut Teltcher, Jena
Prof. Dr.-Ing. Marc Wichern, Bochum

Fachausschuss BIZ-1 Nachbarschaften

- Koordination aller Nachbarschaften
- Informationsaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin (Obmann)
Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Hubertus Brückner, Sonnewald
Dipl.-Ing. Bernadette Godart, Wuppertal
Dipl.-Ing. Ralf Hilmer, Hildesheim
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach
Dr. rer. nat. Gabriele Lang, Dresden
Dipl.-Ing. Hardy Loy, Augsburg
Dipl.-Ing. Thorsten Sudhof, Pforzheim
Dipl.-Ing. Jürgen Lüddecke, Wunstorf
Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer, Eisenstadt

Arbeitsgruppe BIZ-1.1 Kläranlagen-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer, Eisenstadt (Sprecher)
Dr. rer. nat. Gabriele Lang, Dresden (Stellvertretende Sprecherin)
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin
Dipl.-Ing. Bernadette Godart, Wuppertal
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach
Dipl.-Ing. Hardy Loy, Augsburg
Dipl.-Ing. Jürgen Lüddecke, Wunstorf
Dipl.-Ing. (FH) Annette Schlicher, Neustadt a. d. Weinstraße
Dipl.-Ing. Gert Schwentner, Sindelfingen

Arbeitsgruppe BIZ-1.2 Gewässer-Nachbarschaften

Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz (Sprecher)
Dipl.-Ing. Hubertus Brückner, Sonnewald (Stellvertretender Sprecher)
Andreas Gaul, Wien, Österreich
Dipl.-Forstw. Thorsten Kowalke, Karlsruhe
Dipl.-Ing. M.Eng. Georg Lucks, Bersenbrück
Dipl.-Geogr. Annett Schnauer, Dresden
Dipl.-Ing. Eva Simone Schnippering, Augsburg
Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef

Arbeitsgruppe BIZ-1.3 Kanal-Nachbarschaften

Dipl.-Ing. Thorsten Sudhof, Pforzheim (Sprecher)
Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer, Eisenstadt (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Peter Lubenau, Ludwigshafen
Dipl.-Ing. Ralf Hilmer, Hildesheim
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Jacobs, Herrsching
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach
Dipl.-Ing. Michael Schoppen, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Ralf Schüler, Magdeburg
Dipl.-Ing. Gerald Teutschbein, Hermsdorf

Fachausschuss BIZ-2 Kurse für das Betriebspersonal

- Koordination des Kursangebotes für das Betriebspersonal
- Regelmäßige Überprüfung des Kursangebotes auf Aktualität
- Koordination der Kursinhalte und -bezeichnungen mit Hilfe der Rahmenlehrpläne
- Erstellung der Prüfungsordnung für Kurse mit Abschluss

Bauass. Dipl.-Ing. Jürgen Freymuth, Kassel (Obmann)
Dipl.-Ing. Oliver Haas, München
Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht, Hennef
Dipl.-Ing. Ralf Hilmer, Hildesheim
Dipl.-Phys. Norbert Lucke, Dresden
Ulrich Marquart, Koblenz
Annett Schley, Essen
Dipl.-Ing. Ralf Schüler, Magdeburg

Fachausschuss BIZ-3 Facharbeiter und Meister

- Koordination der Externen-Lehrgänge für Facharbeiter (UT-Berufe) und der Betreuung der Belange der Facharbeiter
- Abstimmung der Lehrgangsunterlagen und Lehrgangsorte etc.

Prof. Dr.-Ing. Karl-Georg Schmelz, Essen (Obmann)
Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Rademacher, Essen (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Heinz Decker, Neustadt
Dipl.-Biol. Elmar Feldmann, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Wolfgang Hetterich, München
Achim Höcherl, Bonn
Dipl.-Ing. Wolfgang Körber, Pforzheim
Dipl.-Ing. Günter Korpiun, Essen
Sigmar Kühl, Dresden
Dr. Andreas Lenz, München
Jörg Moosburger, Dortmund
Dipl.-Ing. Holger Saathoff, Norden

Fachausschuss BIZ-4 Arbeits- und Gesundheitsschutz

Dipl.-Ing. Wolfgang Schlesinger, Wuppertal (Obmann)
Dipl.-Ing. Klaus Eßer-Luber, München
Dipl.-Ing. Sabine Garbrands, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Thomas Hanfler, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Klaus Herr, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Robert Hertler, Stuttgart
Jörg Lunkewitz, Wuppertal
Dipl.-Ing. Katharina Sina, Essen
Dipl.-Ing. Andreas Zschaber, Berlin

Fachausschuss BIZ-5 Meister-Weiterbildung

- Koordinierung der Meister-Weiterbildungskurse

Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Bochum (Obmann)
Dipl.-Ing. Robert Schmidt, München (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Reiner Baum, Erlangen
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim
Dr.-Ing. Thomas Nellenschulte, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Essen
Rosemarie Ullmann, Hennef

Fachausschuss BIZ-6 Ausbildung an Hochschulen

- Erfahrungsaustausch der Hochschul-lehrer in der Siedlungswasserwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. Marc Wichern, Bochum (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Kurt Bau, Überherrn
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang F. Geiger, Essen
Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günthert, Neubiberg
Prof. Dr. Harald Horn, Karlsruhe
Prof. Dr. Harald Kainz, Graz
Prof. Dr. sc. techn. Peter Krebs, Dresden
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Prof. Dr.-Ing. Artur Mennerich, Lüneburg
Prof. Dr.-Ing. Hermann Orth, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Günther Riegler, Seeheim-Jugenheim
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rott, Eystrup
Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern
Prof. Dr.-Ing. Ulf Theilen, Gießen

Fachausschuss BIZ-7 Fort- und Weiterbildung von Führungskräften

- Programmgestaltung der Kursreihe „Fortbildungskurse für Wassergüterwirtschaft und Abwassertechnik“ und Seminare zur Personalentwicklung

Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover (Stellvertretender Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Prof. Dr.-Ing. Thomas Grünebaum, Essen
Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günthert, Neubiberg
Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin
Dr.-Ing. Viktor Mertsch, Düsseldorf
Prof. Dr.-Ing. André Niemann, Essen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Max Preussner, Hamburg

Fachausschuss BIZ-8 Fort- und Weiterbildung für die Wasserwirtschaft

- Programmvorschlage für den Bereich Wasserwirtschaft für Ingenieure und Naturwissenschaftler
- Erfahrungsaustausch zu Bildungsfragen

Dipl.-Hydrol. Helmut Teltscher, Jena (Obmann)

Dipl.-Ing. Stefan Bleisteiner, Augsburg (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Dagobert Gerbothe, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Weimar
Dr.-Ing. Klaus Rickert, Salzhemmendorf
Prof. Dr.-Ing. Gerald A. Steinmann, Würzburg

Fachausschuss BIZ-9 Lernmethodik und Medieneinsatz in der Wasserwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen (Obmann)

Dipl.-Ing. Bernadette Godart, Wuppertal (Stellvertretende Obfrau)

Dipl.-Volksw. Jürgen Becker, Köln
Dipl.-Ing. Katrin Hellmann, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Monika Horster, Frankfurt
Dipl.-Ing. Volker Jansen, Troisdorf
Dr. Andreas Lenz, München
Dipl.-Ing. Jutta Lenz, Köln
Ralf Osinski, Duisburg
Prof. Dr. Lars Ribbe, Köln

Fachausschuss BIZ-10 Erfahrungsaustausch

- Erfahrungsaustausch und Koordinierung zu den Erfahrungsaustauschveranstaltungen der einzelnen Landesverbände

Dipl.-Ing. Volker Jansen, Troisdorf (Obmann)

Dipl.-Ing. Michael Miller, Nürnberg (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Michael Beaupain, Essen
Dipl.-Ing. (TU) Andreas Jessen, Bommberg
Dipl.-Ing. Friedrich Jutting, Göttingen
Mario Kestin, Herzberg
Dipl.-Ing. Peter Lubenau, Ludwigshafen
Dipl.-Ing. Ralph-Edgar Mohn, Offenburg
Dr.-Ing. Dirk Poch, Erfurt
Dr.-Ing. Manfred Reinhardt, Hannover
Dipl.-Ing. Ulf Uhlig, Dresden)

Fachausschuss BIZ-11 Internationale Zusammenarbeit in der Wasserwirtschaft

- Aus- und Fortbildung für Ausländer
- Fortbildung für Deutsche für Aufgaben im Ausland
- Gemeinschaftsveranstaltungen
- Fachliche und organisatorische Unterstützung im Ausland
- Unterstützung der Exportwirtschaft durch Kontaktvermittlung und Informationsverbreitung

Dipl.-Ing. Volker Karl, Bad Nauheim (Obmann)

Dipl.-Ing. Edgar Firmenich, Frankfurt (Stellvertretender Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Hermann Orth, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Bochum
Dipl.-Ing. Christian Gunner, Hamburg
Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht, Hennef
MinR a. D. Dipl.-Ing. Jens Jedlitschka, Wörthsee

Dipl.-Ing. (Univ.) Rainer Köhler, Berching
Dipl.-Ing. Peter Köstner, München
Dipl.-Ing. Christian Schulmerich, Hanau
Dr.-Ing. Richard J. Vestner, München
Prof. Dr. Clemens Wittland, Karlsruhe

Arbeitsgruppe BIZ-11.2 German Alumni Water Network (GAWN)

Dipl.-Geogr. Ruger Winnegge, Siegen (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold
Prof. Dr. Bernd Diekkruger, Bornheim
Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Eckstädt, Rostock
Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen
Dr. rer. nat. Charlotte Kämpf, Karlsruhe
Prof. Dr. Broder Merkel, Freiberg
Cornelia Parisius, Bonn
Prof. Dr.-Ing. Jackson Roehrig, Köln
Prof. Matthias Schöniger, Braunschweig
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Dresden
Prof. Dr.-Ing. habil. Marc Wichern, Bochum

Arbeitsgruppe BIZ-11.3 Bemessung von Kläranlagen in warmen und kalten Klimazonen

Prof. Dr.-Ing. habil. Holger Scheer, Essen (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Katrin Bauerfeld, Braunschweig
Dr.-Ing. Maik Beier, Hannover
Dipl.-Ing. Leonhard Fuchs, Mayen
Dr.-Ing. Tim Fuhrmann, Essen
Dr. Dipl.-Ing. Christian-Dominik Henrich, Hürth
Dipl.-Ing. Volker Karl, Bad Nauheim
M.Sc. Lisa Magnusson, Stuttgart
M.Sc. Klaus Nelting, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Hermann Orth, Bochum
Dr.-Ing. Stefania Paris, Berching
Dipl.-Ing. Martin Preikschat, Herford
M.Sc. Stephan Sander, Darmstadt
Ulrich Knorle, Grafenhausen
Dr.-Ing. Richard J. Vestner, München
M.Sc. Sebastian Weil, Witten
Prof. Dr.-Ing. habil. Marc Wichern, Bochum
Dipl.-Math. Michael Wimmer, Rimpar
Dipl.-Ing. Peter Wulf, Essen

Arbeitsgruppe BIZ-11.4 Wasserwiederverwendung

Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Sprecher)
Dipl.-Ing. Edgar Firmenich, Frankfurt
Dr.-Ing. Tim Fuhrmann, Essen
Dr. Stefan Gramel, Frankfurt
Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günther, Neubiberg
Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin
Dipl.-Ing. Peter Kampe, Maintal
Dipl.-Ing. Volker Karl, Bad Nauheim
Dipl.-Geoökol. Katharina Müller, Darmstadt
Dr. Ingmar Obermann, Eschborn

Dr.-Ing. Stefania Paris, Berching
Prof. Dr.-Ing. habil. Holger Scheer, Essen
Dr.-Ing. Florian Schmidlein, Hannover
Dipl.-Ing. Klaus Weistroffer, Eschborn

Fachausschuss BIZ-12 Geografische Informationssysteme und Geodateninfrastrukturen GIS & GDI

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Spies, Wuppertal (Obmann)

Dipl.-Ing. Bernhard Bock, Kaiserslautern
RD Dr. Ralf Busskamp, Koblenz
Dipl.-Ing. Lars Uwe Emig, Haan
Dipl.-Ing. Evelyn Förster, Köln
Dr. Stefan Fuest, Aachen
Christian Heier, Wuppertal
Dr.-Ing. Holger Hoppe, Erkrath
Prof. Dr.-Ing. Jörg Höttges, Aachen
Dipl.-Geogr. Wolfgang Kappler, Aachen
Dipl.-Phys. Clemens Portele, Bonn
Dr. Heino Rudolf, Dresden
Dr. Joachim Thiel, Essen
Prof. Dipl.-Ing. Bernd Wille, Wuppertal

Arbeitsgruppe BIZ-12.1 Objektkatalog Wasserwirtschaft

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Spies, Wuppertal (kommissarischer Sprecher)
Dr. Matthias Bluhm, Münster
Dipl.-Ing. Bernhard Bock, Kaiserslautern
Prof. Dr.-Ing. Jörg Höttges, Aachen
Ludwig Kniprath, Düren
Dr. rer. nat. Andreas Müller, Velbert
Dr. Heino Rudolf, Dresden
Dipl.-Ing. Thomas Wedmann, Solingen
Dipl.-Ing. Ulrich Wolf-Schumann, Aachen
Dipl.-Ing. Jürgen Wolle, Speyer

Arbeitsgruppe BIZ-12.2 GIS & GDI

RD Dr. Ralf Busskamp, Koblenz (Sprecher)
Dr. Matthias Bluhm, Münster

Arbeitsgruppe BIZ-12.3 Schulungs- und Testplattformen

Dipl.-Ing. Lars Uwe Emig, Haan (Sprecher)
Dipl.-Inf. Gerald Angermair, Buch am Erlbach
Dr. Matthias Bluhm, Münster
Dipl.-Ing. Lisa Römer, Solingen
Lars Schwätzer, Essen

Fachausschuss BIZ-13 Berufswettbewerb

Michael Dörr, Nürnberg (Obmann)
Dr. Andreas Lenz, München (Stellvertretender Obmann)
Peter Albrecht, Düsseldorf
Andreas Brubach, Neuwied
Ingrid Fischer, Dietersheim
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Hanfler, Wiesbaden
Christine Krause, Dresden
Nicole Petsch, Stuttgart
Hilmar Tetsch, Stuttgart

Hauptausschuss Entwässerungssysteme (ES)

- Entwässerungsverfahren
- Planung, Konzeption (Statik, Hydraulik)
- Berechnung
- Bauausführung
- Betrieb (Kanalisation, Bauwerke)
- Sanierung
- Regenwasser
- Grundstücksentwässerung
- Europäische Normung

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen (Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern (Stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Max Dohmann, Aachen

Dr.-Ing. Christian Falk, Dortmund

Dipl.-Ing. Roland Kammerer, Frankfurt

Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Kassel

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover

Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig

Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln

Fachausschuss ES-1 Grundsatzfragen/ Anforderungen

- Kanalinformationssysteme
- Materialanforderungen an Abwasserleitungen und -kanäle
- Fremdwasser
- Korrosion
- Abflussmessung
- Messdatenmanagement

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover (Obmann)

Dr.-Ing. Klaus Hans Pecher, Erkrath (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln

BD Robert Brenner, München

Dr.-Ing. Holger Hoppe, Erkrath

Dipl.-Ing. Jörg Otterbach, Düren

Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster

Arbeitsgruppe ES-1.1 Hochwasserschutz für Abwasseranlagen

Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln (Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Günter Beckermann, Magdeburg (Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. Gert Bamler, Dresden

Dipl.-Ing. Gert Graf van Riesenbeck, Erkrath

Dipl.-Ing. Dirk Hecker, Aachen

Dipl.-Ing. Wilhelm Heiertz, Neuss

Dipl.-Ing. Christel Pfefferkorn, Dresden

Prof. Dr.-Ing. Joachim F. Sartor, Trier

RBD Dipl.-Ing. Arnold Schmidt, Köln

Arbeitsgruppe ES-1.5 Materialanforderungen an Abwasserleitungen und -kanäle

BD Robert Brenner, München (Sprecher)

Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günthert, Neubiberg

Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade

Dipl.-Ing. Gerd Martini, Essen

Dipl.-Ing. Nikola Milojevic, München

Dipl.-Ing. Ralf Puderbach, Erfstadt

Dipl.-Ing. Martin Schmitz, Köln

Dipl.-Ing. Peter Steinhauser, Waldsassen

Arbeitsgruppe ES-1.6 Kanalinformationssysteme

Dipl.-Ing. Jörg Otterbach, Düren (Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) M. Sc. Stefan Fresin, Frankfurt (Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. Markus Berner, Griesheim

Dipl.-Ing. (FH) Holger Brümmer, Bremen

Dipl.-Ing. (FH) Martin Gatterer, Nürnberg

Dr.-Ing. Holger Hoppe, Erkrath

Prof. Dr.-Ing. Jörg Höttges, Aachen

Dipl.-Ing. Nikola Milojevic, München

Dipl.-Ing. (FH) Josef Molitor, Aachen

Dipl.-Ing. Christian Most, Kamen

Dipl.-Ing. Michael Paul, Nidderau

Dipl.-Geogr. Thomas Schüttenberg, Köln

Dipl.-Ing. Andreas Studemund, Kassel

Dr. Joachim Thiel, Essen

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Weber, Lauda-Königshofen

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Wöhrle, Stuttgart

Arbeitsgruppe ES-1.7 Quantitative und qualitative Abflussmessung

Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster (Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Lothar Dören, Bielefeld

Dipl.-Ing. Jan Koch, Darmstadt

Dipl.-Ing. Jörg Libuda, Essen

Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke, Leipzig

Dr.-Ing. Erik Ristenpart, Hannover

Dipl.-Ing. Hans-Josef Ruß, Recklinghausen

Prof. Dipl.-Ing. Dieter Sitzmann, Coburg

Dr.-Ing. Gebhard Weiß, Bad Mergentheim

Arbeitsgruppe ES-1.9 Messdaten in Entwässerungssystemen

Dr.-Ing. Holger Hoppe, Erkrath (Sprecher)

Dr. Pascale Rouault, Berlin (Stellvertretende Sprecherin)

Dipl.-Ing. (FH) Jens Ante, Wuppertal

Dr.-Ing. Ulrich Dittmer, Stuttgart

Dipl.-Ing. Roland Funke, Aachen

Dipl.-Ing. Thorsten Gigl, Wuppertal

Ass.-Prof. Dr.-Ing. Günter Gruber, Graz, Österreich

Dipl.-Ing. Thomas Kohler, Münsingen

Dipl.-Ing. Gerhard Langstädtler, Aachen

Hanstheo Maria Nümm, Gummersbach

Dipl.-Ing. (FH) Kai Wapenhans, Bornheim

Fachausschuss ES-2 Systembezogene Planung

- Systembezogene Anforderungen an Entwässerungssysteme
- Hydraulische Planungsgrundlagen (Freispiegel, Druck)
- Druck- und Unterdruckentwässerung
- Abflusssteuerung
- Abfluss- und Schmutzfrachtsimulation
- Niederschlagswasserbehandlung
- Entsorgungssicherheit

Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Helmut Grüning, Steinfurt (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Michael Becker, Essen

Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Eckstädt, Rostock

Dr.-Ing. Lothar Fuchs, Hannover

Dipl.-Ing. Ulrich Haas, Stuttgart

MinR a. D. Dipl.-Ing. Jens Jedlitschka, Wörthsee

Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart

Arbeitsgruppe ES-2.1 Systembezogene Anforderungen und Grundsätze

Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern (Sprecher)

Dipl.-Ing. Reinhard Beck, Wuppertal

Dipl.-Ing. Michael Becker, Essen

Prof. Dr. Dietrich Borchardt, Magdeburg

Dipl.-Ing. Bernd Bürgel, Mettmann

Dr.-Ing. Stephan Fuchs, Karlsruhe

OBR Dipl.-Ing. Bernd Haller, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Kay Joswig, Berlin

Dr.-Ing. Viktor Mertsch, Düsseldorf

Dr. Petra Podraza, Essen

Dipl.-Geogr. Frank Remmler, Schwerte

Dipl.-Ing. Helmut Schwinger, Augsburg

Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster

Dr.-Ing. Gebhard Weiß, Bad Mergentheim

Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker, Frankfurt

Dipl.-Ing. Gilbert Willems, Essen

Arbeitsgruppe ES-2.2 Hydraulische Grundlagen

Prof. Dr.-Ing. Helmut Grüning, Steinfurt (Sprecher)

Prof. Dr.-Ing. Ernst Billmeier, Bayerisch Gmain

Dipl.-Ing. Ulrich Haas, Stuttgart

Dr.-Ing. Reinhard Hassinger, Habichtswald-Ehlen

Dipl.-Ing. Frank Koch, Kassel

BD Dr.-Ing. Holger Krier, Frankfurt

Dr.-Ing. Jürgen Mang, Essen

Dr.-Ing. Ralf Mehler, Darmstadt

Dr.-Ing. Stefan Wallisch, Darmstadt

Dr.-Ing. Gebhard Weiß, Bad Mergentheim

Arbeitsgruppe ES-2.3 Besondere Entwässerungsverfahren

MinR a. D. Dipl.-Ing. Jens Jedlitschka, Wörthsee (Sprecher)

Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Eckstädt, Rostock (Stellvertretender Sprecher)

apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Detlef Aigner, Dresden

Dipl.-Ing. Wolfgang Bühler, Neustadt

Dipl.-Ing. Andreas Kreis, Berlin

Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart

Dipl.-Ing. Michael Schütte, Germering

Arbeitsgruppe ES-2.4 Integrale Abflusssteuerung

Dipl.-Ing. Ulrich Haas, Stuttgart (Sprecher)

Dr.-Ing. Martina Scheer, Oberstdorf (Stellvertretende Sprecherin)

Dipl.-Ing. Thomas Beeneken, Hannover

Dr.-Ing. Volker Erbe, Wuppertal

Dr.-Ing. Albert Messmer, Seeshaupt

Dipl.-Ing. Stefan Pfeffer, Bad Mergentheim

Dipl.-Ing. Christian Reder, Bremen

Dr.-Ing. Richard Rohlfing, Hannover

RBD Dipl.-Ing. Bert Schumacher, Detmold

Dr. Dipl.-Math. Manfred Schütze, Magdeburg

Dr.-Ing. Matthias Weilandt, Essen

Arbeitsgruppe ES-2.5 Anforderungen und Grundsätze der Entsorgungssicherheit

Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern (Sprecher)

Dipl.-Ing. Klaus Krieger, Hamburg (Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Ralf Bosbach, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Christian Flores, Essen

Dr.-Ing. Lothar Fuchs, Hannover

Dietmar Gatke, Bremen
Dr.-Ing. Marc Illgen, Darmstadt
Dr.-Ing. Thomas Kraus, Darmstadt
M.Sc. Dipl.-Ing. (FH) Tilo Sahlbach, Leipzig
Dipl.-Ing. (FH) Torsten Seiler, Dresden
Dipl.-Ing. Marko Siekmann, Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Dieter Sitzmann, Coburg
Dipl.-Ing. Martin Thomas, Kaiserslautern

Arbeitsgruppe ES-2.6 Abfluss- und Schmutzfrachtsimulation

Dr.-Ing. Lothar Fuchs, Hannover (Sprecher)
Dipl.-Ing. Andrea Hollenberg, Bielefeld
Dr.-Ing. Ralf Mehler, Darmstadt
Dipl.-Ing. Peter Moche, Hackenheim
Prof. Dr.-Ing. Joachim F. Sartor, Trier
Dr.-Ing. Volker Schaardt, Weißenburg
Dr.-Ing. Klaus Scholz, Hannover
Prof. Dr.-Ing. habil. Jens Tränckner, Rostock

Arbeitsgruppe ES-2.7 Systembezogene Grundsätze von Abwasserdrucksystemen

Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Eckstädt, Rostock (Sprecher)
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Detlef Aigner, Dresden
Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
Dipl.-Ing. Iris Carstensen, Hamburg
Dipl.-Ing. Norbert Gräbitz, Steinhagen
Dipl.-Ing. Kristian Höchel, Berlin
Dipl.-Ing. Bernd Husemann, Soest
Dr. rer. nat. Norbert Klein, Annweiler am Trifels
Dr.-Ing. Ralf Mehler, Darmstadt
Dr.-Ing. Christoph Rapp, München
Holger Stark, Dortmund
Prof. Dr.-Ing. Paul Uwe Thamsen, Berlin
Hans-Joachim Zunker, Berlin

Fachausschuss ES-3 Anlagenbezogene Planung

- Anlagenbezogene Anforderungen an Entwässerungssysteme
- Versickerung von Niederschlagswasser
- Regenwasserbehandlung
- Retentionsbodenfilteranlagen
- Regenbecken
- Abwasserpumpenanlagen
- Bauwerke in Entwässerungsanlagen
- Baumstandorte

Prof. Dr.-Ing. Max Dohmann, Aachen (Obmann)
Dr.-Ing. Stephan Fuchs, Karlsruhe (Stellvertretender Obmann)
Dr.-Ing. Bert Bosseler, Viersen
RBM a.D. Prof. Dr.-Ing. Paul Georg Brunner, Karlsruhe
Dr.-Ing. Arno Grau, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Helmut Stecha, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Manfred Tornow, Berlin

Arbeitsgruppe ES-3.1 Versickerung von Niederschlagswasser

Dr.-Ing. Arno Grau, Wiesbaden (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Frank Schneider, Berlin (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Florian Ettinger, Augsburg
Dr.-Ing. Dieter Grotehusmann, Hannover
Prof. Dr. Brigitte Helmreich, Ismaning
Dr. Ulrich Kasting, Hannover
Dipl.-Geogr. Frank Remmler, Schwerte
Dipl.-Geogr. Matthias Stumpe, Bottrop

Arbeitsgruppe ES-3.2 Abwasserpumpenanlagen

Dipl.-Ing. Manfred Tornow, Berlin (Sprecher)
Bauass. Dr.-Ing. Peter Evers, Essen (Stellvertretender Sprecher)

Arbeitsgruppe ES-3.3 Bauwerke in Entwässerungsanlagen

Dipl.-Ing. Helmut Stecha, Wiesbaden (Sprecher)
Dipl.-Ing. Ulrich Ament, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Gordziel, Köln
Dipl.-Ing. Frank Jaskowiak, Münster
Dipl.-Ing. Michael Lange, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Gerno Mandt, Frechen
Dipl.-Ing. Anita Rehor, Waldems-Bermbach
Dr. Eckhart Treunert, Köln
Dipl.-Ing. Erich Valtwies, Dorsten
Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln

Arbeitsgruppe ES-3.4 Gestaltung von Regenbecken

RBM a.D. Prof. Dr.-Ing. Paul Georg Brunner, Karlsruhe (Sprecher)
Dipl.-Ing. Stefan Braunschmidt, München
Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach, Bad Mergentheim
Dipl.-Ing. Bernd Bürgel, Mettmann
Dr.-Ing. Ulrich Dittmer, Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Grieser, Bretzfeld
Dipl.-Ing. Friedrich Wolfgang Henrich, Pforzheim
OAR a. D. Dipl.-Ing. Hartmut Roth, Karlsbad
Dipl.-Ing. Christian Schwarz, Essen
Dipl.-Ing. Christiane Sundermann, Dortmund

Arbeitsgruppe ES-3.5 Retentionsbodenfilteranlagen

Dr.-Ing. Stephan Fuchs, Karlsruhe (Sprecher)
Dr.-Ing. Jörn Anselm, Oyten
Dr.-Ing. Winfried Born, Vellmar
Dipl.-Ing. Heinrich Dahmen, Kerpen
Dipl.-Ing. Karl Diefenthal, Köln
Dr.-Ing. Ulrich Dittmer, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Dr.-Ing. Dieter Grotehusmann, Hannover
OBR Dipl.-Ing. Bernd Haller, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Kay Joswig, Berlin
M.Sc. Christian Maus, Köln
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Roth, Berlin
Dipl.-Biol. Martin Schwefringhaus, Wuppertal
Dipl.-Ing. Helmut Schwinger, Augsburg
Dr.-Ing. Axel Waldhoff, Hamburg

Arbeitsgruppe ES-3.6 Baumstandorte, Kanäle und Leitungen

Dr.-Ing. Bert Bosseler, Viersen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Thomas Harms, Hannover (Stellvertretender Sprecher)
Dr. rer. nat. Klaus Becker, Siegburg
Dipl.-Ing. Christoph Bennerscheidt, Gelsenkirchen
Dipl.-Phys. Klaus Büschel, Bonn
Dipl.-Ing. (FH) Tanja Büttner, Bonn
Dipl.-Ing. Paul Düperthal, Duisburg
Dipl.-Ing. Gerhardt Ebbrecht, Kassel
Dipl.-Ing. Franz-Josef Gövert, Münster
Dr.-Ing. Clemens Heidger, Hannover
Dipl.-Ing. Volker Jansen, Troisdorf
Dr. Peter Lampret, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Thomas Penski, Berlin
Dipl.-Ing. Michael Schneider, Berlin
Dipl.-Ing. Torsten Schröder, Kempen
Prof. Dr. rer. nat. Thomas Stützel, Bochum
Dipl.-Ing. Johann Wittmann, Mönchengladbach

Fachausschuss ES-5 Bau

- Offener und geschlossener Kanalbau
- Statische Berechnung von Abwasserleitungen und -kanälen
- Abwasserleitungen und -kanäle in Wasserschutzgebieten
- Verbaumethoden

Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln (Obmann)
Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln
Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Haese, Wölfersheim
BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
Dr.-Ing. Hans-Peter Uffmann, Alsdorf
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Würzberg, München

Arbeitsgruppe ES-5.1 Allgemeine Richtlinien für den Bau von Entwässerungsanlagen

Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln (Sprecher)
Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Hans-Willi Bienentreu, Wachtberg
Dr.-Ing. Ulrich Bohle, Frechen
Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
Dipl.-Geol. Michael Bürger, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Andreas Dudzik, Essen
Dipl.-Ing. Ulrich Edeling, Berlin
Dipl.-Ing. Manfred Fiedler, Göttingen
Dipl.-Geol. Dieter Grundke, Braunschweig
Dipl.-Ing. Wolfram Gürtler, Speichersdorf
Dr.-Ing. Olaf Kaufmann, Köln
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karsten Korkemeyer, Kaiserslautern
Dr.-Ing. Marco Künster, Bad Honnef
Dipl.-Ing. (FH) Kay Neubusch, Bendorf
Peter Schönbach, Burghausen
Dipl.-Ing. Hans Spinnräker, Mönchengladbach
Dipl.-Ing. Helmut Stecha, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Peter Surkau, Leipzig
Dipl.-Ing. Erich Valtwies, Dorsten
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Würzberg, München

Arbeitsgruppe ES-5.4 Statische Berechnung von Abwasserleitungen und -kanälen

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster (Sprecher)
Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen (Stellvertretender Sprecher)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus, Hannover
Dr.-Ing. Dietmar Beckmann, Bochum
Dr.-Ing. Ulrich Bohle, Frechen
Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
Dr.-Ing. Christian Falk, Dortmund
Dipl.-Ing. Martin Franz, Fronhausen
M.Eng. Dipl.-Ing. Jens Goll, Rohrbach
Dipl.-Ing. André Graßmann, Essen
Matthias Haese, Wölfersheim
BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
Dipl.-Ing. Hans-Georg Müller, Dormagen

Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thrö, Burghausen
 Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar
 Dipl.-Ing. Ulrich Wallmann, Bottrop
 Dipl.-Ing. Manfred Walter, Saarbrücken

Arbeitsgruppe ES-5.5 Statische Berechnung von Entwässerungsanlagen – offene Bauverfahren

Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken (Sprecher)
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus, Hannover
 Dr.-Ing. Dietmar Beckmann, Bochum
 Dr.-Ing. Ulrich Bohle, Frechen
 Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster
 Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen
 Dipl.-Ing. Martin Franz, Fronhausen
 BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
 Dipl.-Ing. Andre Lüthje, Hamburg
 Dipl.-Ing. Hans-Georg Müller, Dormagen
 Dipl.-Ing. Joachim Rupprecht, Twist
 Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thrö, Burghausen
 Dipl.-Ing. Ulrich Wallmann, Bottrop

Arbeitsgruppe ES-5.6 Statische Berechnung von Entwässerungssystemen – geschlossene Bauverfahren

BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg (Sprecher)
 Dr.-Ing. Dietmar Beckmann, Bochum
 Dr.-Ing. Ulrich Bohle, Frechen
 Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
 Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen
 Dipl.-Ing. André Graßmann, Essen
 Dipl.-Ing. (Univ.) Kurt Rippl, Nürnberg
 Dr.-Ing. Gerfried Schmidt-Thrö, Burghausen
 Dipl.-Ing. Ulrich Wallmann, Bottrop

Arbeitsgruppe ES-5.7 Statische Berechnung von Entwässerungsanlagen – profilierte Wandung

Matthias Haese, Wölfersheim (Sprecher)
 Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster
 BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
 Dipl.-Ing. Norbert Schuler, Königsberg
 Dipl.-Ing. Andreas Wellmann, Wiehl
 Dipl.-Ing. Andreas Wittner, Troisdorf

Arbeitsgruppe ES-5.8 Abwasserleitungen und -kanäle in Wasserschutzgebieten

Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln (Sprecher)
 Dr. Andreas Lange, Hildesheim (Stellvertretender Sprecher)
 Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
 Dipl.-Geogr. Gerd Dahmen, Gelsenkirchen
 Dipl.-Ing. Ulrich Edeling, Berlin
 Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen
 Dr. Ralph Krämer, Siegburg
 Dipl.-Ing. Stefan Kreifelts, Düsseldorf
 Gerhard Pansa, Saarbrücken
 Dr. Daniel Petry, Bonn
 Dipl.-Ing. Andreas Redmann, Wetter/Ruhr
 RBD Dipl.-Ing. Arnold Schmidt, Köln
 Dipl.-Ing. Hubert Scholemann, Gummersbach
 Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig

Fachausschuss ES-6 Grundstücksentwässerung

- Grundstücksentwässerungsanlagen (GEA)
- Abscheideranlagen
- Anforderungen an die Qualifikation von Unternehmen
- Inspektion, Bewertung und Sanierung von GEA

Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig (Obmann)

Dipl.-Ing. Klaus Platzbecker, Düsseldorf (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Ulrich Bachon, Diez

Dr. rer. nat. Robert Thoma, Würzburg

Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln

Dipl.-Ing. Peter Wichers, Hamburg

Arbeitsgruppe ES-6.2 Einbau, Betrieb, Wartung und Kontrolle von Grundstücksentwässerungsanlagen

Dipl.-Ing. Ulrich Bachon, Diez (Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Albrecht, Hitzacker

Andreas Braun, Sankt Augustin

Martin Dietrich, Velten

Dipl.-Ing. Uwe Feldkamp, Gießen

Dipl.-Ing. Christian Finke, Bielefeld

Andreas Germann, Pirmasens

Dr.-Ing. Stefan Grube, Bürstadt

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Meyer, Stadtlengsfeld

Dipl.-Ing. Klaus Platzbecker, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Hartmut Rolla, Nauen

Dipl.-Ing. (FH) Ursula Schwenzer, Wiesbaden

Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig

Dipl.-Ing. Michael Voß, Hattingen

Dipl.-Ing. Michael Walter, Bochum

Dipl.-Ing. Rüdiger Wildgrube, Hannover

Arbeitsgruppe ES-6.5 Zustandserfassung, -beurteilung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen

Dr. rer. nat. Robert Thoma, Würzburg (Sprecher)

Dr.-Ing. Joachim Beyert, Aachen

Dipl.-Ing. Frank Diederich, Westerkappeln

Dr.-Ing. Frank von Gersum, Dortmund

Dipl.-Ing. Bernd Gruner, Markkleeberg

Dr.-Ing. Olaf Kaufmann, Köln

Norbert Krückel, Erfstadt

Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Rademacher, Essen

Andreas Renzel, Minden

Dipl.-Ing. (FH) Alexander Ringe, Berlin

Dipl.-Ing. Tobias Rottmann, Kassel

Dipl.-Ing. Georg Vosen, Aachen

Fachausschuss ES-7 Betrieb und Unterhalt

- Kanalnetzbetrieb
- Kanalnetzunterhaltung
- Pumpanlagen
- Indirekteinleiter
- Emissionen aus dem Kanalnetz
- Betriebsführungssysteme

Dipl.-Ing. Roland Kammerer, Frankfurt (Obmann)

Dipl.-Ing. (FH) Robert Hertler, Stuttgart

(Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Gert Bamler, Dresden

Dipl.-Ing. Lutz Barenthien, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren
 Dr. rer. nat. Andrea Poppe, Köln
 Dipl.-Ing. Franz-Josef Westerop, Aachen

Arbeitsgruppe ES-7.3 Betrieb und Unterhalt von Kanalnetzen

Dipl.-Ing. (FH) Robert Hertler, Stuttgart (Sprecher)

Dipl.-Ing. Ulrike Wehming, Köln (Stellvertretende Sprecherin)

Dipl.-Ing. Lutz Barenthien, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Arno Bauer, Kassel

Dipl.-Ing. Klaus-Peter Jacob, Köln

Dipl.-Ing. Roland Kammerer, Frankfurt

Thomas Krumm, Freiburg

Dipl.-Ing. (FH) Volker Nachtmann, Nürnberg

Dipl.-Ing. Swen Pfister, Bremen

Peter Prchal, Bodenheim

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Simon, München

Dipl.-Ing. Ernst Vondersahl, Berlin

Dipl.-Ing. Franz-Josef Westerop, Aachen

Arbeitsgruppe ES-7.4 Betrieb und Unterhalt von Abwasserpumpenanlagen

Dipl.-Ing. Gert Bamler, Dresden (Sprecher)

Dipl.-Ing. Detlef Hylla, Bremen

(Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Franz Beer, Lauben

Dipl.-Ing. Axel Borges, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Christoph Büsch, Köln

Dipl.-Ing. Uwe Fries, Bergkamen

Dipl.-Ing. Roland Kammerer, Frankfurt

Dipl.-Ing. Torsten Schröder, Kempen

Dipl.-Ing. Manfred Tornow, Berlin

Daniel Zimmermann, Bensheim

Arbeitsgruppe ES-7.6 Betriebsführungssysteme für Kanalnetze

Dipl.-Ing. Franz-Josef Westerop, Aachen (Sprecher)

Dipl.-Ing. Uwe Hebel, Gelsenkirchen

(Stellvertretender Sprecher)

Prof. Joachim Dettmar, Saarbrücken

Martin Eckart, Meschede

Dipl.-Ing. (FH) Heike Herbig, Ludwigshafen

Andreas Naujock, Berlin

Dipl.-Ing. Barbara Reinhardt, Darmstadt

Dipl.-Ing. (FH) Karl-Maria Späth, München

Dipl.-Ing. Claudia Spielmann, Düsseldorf

Dipl.-Phys. Frank Terhaag, Aachen

Dipl.-Ing. Andrea Zenker, Griesheim

Fachausschuss ES-8 Zustands-erfassung und Sanierung

- Zustandserfassung
- Zustandsbewertung
- Sanierungsverfahren
- Sanierungsplanung
- Sanierungsstrategien
- Vertragsbedingungen
- Systemumstellung
- Dichtheitsprüfung

Dr.-Ing. Christian Falk, Dortmund (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar

(Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Eckhard Becker, Kassel

Dr.-Ing. Peter Drewniok, Leipzig

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster

Dr. rer. nat. Bernhard Fischer, Bonn

LBD i. R. Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm

Froitzheim, Essen

Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Gaugele, Stuttgart

Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin
Dipl.-Ing. (FH) Mario Heinlein, Nürnberg
Dipl.-Ing. Rainer Hermes, Schwerte
Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade
Dr.-Ing. Martin Keding, Rheinbach
Dipl.-Wjur. Hans Jürgen König, Kalletal
Dr.-Ing. Marco Küster, Bad Honnef
Dipl.-Ing. Hermann Maagh, Bonn
Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, Kappelrodeck
Dipl.-Volksw. Horst Zech, Lingen (Ems)

Arbeitsgruppe ES-8.1 Zustandserfassung und -bewertung von Abwasserleitungen und -kanälen außerhalb von Gebäuden
Dr.-Ing. Martin Keding, Rheinbach (Sprecher)

Dipl.-Ing. Nikola Milojevic, München (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Geogr. Andreas Benstem, Duisburg
Dipl.-Ing. Klaus-Peter Bölke, Güssing, Österreich
Dipl.-Ing. Bruno Chwastek, Witten
Dipl.-Ing. (FH) Barbara Selzer, Berlin
Dr. rer. nat. Bernhard Fischer, Bonn
Dipl.-Ing. Reiner Gitzel, Köniz, Schweiz
Dipl.-Ing. Jörg Junkers, Bad Honnef
Dipl.-Ing. Jörg Otterbach, Düren
Dipl.-Ing. (FH) Barbara Selzer, München
Dipl.-Ing. Saeed Shadanpour, Hamburg
Dr. rer. nat. Robert Thoma, Würzburg
Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, Kappelrodeck
Dipl.-Ing. Holger Zinn, Nörten-Hardenberg

Arbeitsgruppe ES-8.2 Innenmanschetten
Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Gaugele, Stuttgart (Sprecher)

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karsten Körkemeyer, Kaiserslautern (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Eckhard Becker, Kassel
Dipl.-Ing. Andreas Bichler, Oberhausen
Dipl.-Ing. Mark Biesalski, Geisingen
Dipl.-Ing. Andreas Haacker, Oststeinbek
Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade
Dipl.-Ing. Karl Jansen, Kleinblittersdorf-Bliesransbach
Dr.-Ing. Bernd Kipp, Bochum
Dipl.-Ing. Ralf Kirsche, Nöbdenitz
Dipl.-Ing. Caroline Körner, Köln
Dr. rer. nat. Jörg Sebastian, St. Wendel
Dipl.-Ing. Saeed Shadanpour, Hamburg
Dipl.-Ing. Jürgen Zinnecker, Northeim

Arbeitsgruppe ES-8.3 Injektionsverfahren
Dipl.-Ing. Hermann Maagh, Bonn (Sprecher)
Dr. rer. nat. Bernhard Fischer, Bonn (Stellvertretender Sprecher)

Dr.-Ing. Joachim Beyert, Aachen
Dipl.-Ing. Bruno Chwastek, Witten
Stefan Heinz Fath, Waldfishbach-Burgalben
Dipl.-Ing. Franz Fernau, Schwerte
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Niklas Janßen, Goch
Dipl.-Ing. Gunter Kaltenhäuser, Bottrop
Dr.-Ing. Olaf Kaufmann, Köln
Dipl.-Wjur. Hans Jürgen König, Heddesheim
Dr. Wolfgang Windhager, Grünwald bei München

Arbeitsgruppe ES-8.4 Auskleidung von Abwasserleitungen und -kanälen mit vorgefertigten Rohren
Dr.-Ing. Peter Drewniok, Leipzig (Sprecher)

Dr.-Ing. Christian Falk, Dortmund (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Jürgen Allmann, Kirn
Dipl.-Ing. (FH) Jochen Guthardt, Schöffengrund
Dipl.-Ing. Andreas Haacker, Oststeinbek
Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade
Dipl.-Ing. Ralf Käding, Berlin
Wilhelm Krölller, Rohrbach
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Meyer, Dresden
Dipl.-Ing. Erich Ohland, Edemissen
Dipl.-Ing. Meinolf Rameil, Lennestadt
Dipl.-Ing. (FH) Nico Schlenther, Salzgitter
Dipl.-Ing. Matthias Seck, Münster

Arbeitsgruppe ES-8.5 Auskleidung von Abwasserleitungen und -kanälen mit örtlich hergestellten Rohren

Dr.-Ing. Peter Drewniok, Leipzig (Sprecher)
Dipl.-Ing. Jörg Brunecker, Hamburg
M.Eng. Dipl.-Ing. Jens Goll, Rohrbach
Dipl.-Ing. (FH) Hans-Peter Hecker, Krailling
Prof. Dr.-Ing. Olaf Selle, Leipzig

Arbeitsgruppe ES-8.6 Auskleidung von Abwasserleitungen und -kanälen mit örtlich hergestellten und erhärtenden Rohren
Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar (Sprecher)

Dipl.-Ing. (FH) Mario Heinlein, Nürnberg (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Eckhard Becker, Kassel
Dipl.-Ing. (FH) Wendelin Böhne, Höxter
Dipl.-Ing. Wolfgang Buchner, Hamburg
Dipl.-Ing. Ralf Dymak, Dresden
M.Eng. Dipl.-Ing. Jens Goll, Rohrbach
Dipl.-Ing. Andreas Haacker, Oststeinbek
Dipl.-Ing. Dieter Homann, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade
Dipl.-Ing. Rudolf Kersten, Berlin
Rüdiger Kinzebach, Landau
Dipl.-Ing. Caroline Körner, Köln
Wilhelm Krölller, Rohrbach
Dr.-Ing. Susanne Leddig-Bahls, Loitz
Dipl.-Ing. Thomas Schäfer, Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Schikora, Mannheim
Dr. rer. nat. Jörg Sebastian, St. Wendel
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Stemmer, Waldfishbach-Burgalben
Dipl.-Ing. Holger Zinn, Nörten-Hardenberg
Dipl.-Ing. Jürgen Zinnecker, Northeim

Arbeitsgruppe ES-8.7 Montageverfahren
Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Klinkrade (Sprecher)

Dipl.-Ing. Andreas Haacker, Oststeinbek
Dipl.-Ing. Lutz Kretschmann, Cottbus
Dipl.-Ing. Roland Lörcher, Rottenburg a. N.
Dipl.-Ing. Volker Neubert, Röthenbach/Peg.
Dipl.-Ing. Martin Prigge, Neetze
Dipl.-Ing. Wilfried Sieweke, Neubrandenburg
Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar

Arbeitsgruppe ES-8.8 Anforderungen an Sanierungsverfahren und Qualitätssicherung

Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Gaugele, Stuttgart (Sprecher)
Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln (Stellvertretender Sprecher)
Stefan Heinz Fath, Waldfishbach-

Burgalben
BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
Dipl.-Ing. Rudolf Kersten, Berlin
Dipl.-Ing. Martin Kiesel, Karlsruhe
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karsten Körkemeyer, Kaiserslautern
Wilhelm Krölller, Rohrbach
Dr.-Ing. Marco Küster, Bad Honnef
Dr.-Ing. Klemens Möllers, Bochum
Dr. rer. nat. Jörg Sebastian, St. Wendel
Dipl.-Ing. Saeed Shadanpour, Hamburg

Arbeitsgruppe ES-8.9 Sanierungsstrategien

LBD i. R. Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Froitzheim, Essen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Hans-Peter Becker, Duisburg
Dr.-Ing. Peter Drewniok, Leipzig
Dipl.-Ing. Ulrich Edeling, Berlin
Dipl.-Ing. Manfred Fiedler, Göttingen
Dipl.-Ing. Michael Figge, Lünen
Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin
Dipl.-Ing. Michael Hippe, Erfstadt
Dr.-Ing. Klaus Hochstrate, Lippstadt
Dipl.-Ing. Karl Jansen, Kleinblittersdorf-Bliesransbach
Dipl.-Ing. Jochem Lehne, Hannover
Dipl.-Ing. Andreas Mayer, Essen
Dipl.-Ing. Nikola Milojevic, München
Dr.-Ing. Klemens Möllers, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Karsten Müller, Aachen
Dipl.-Ing. Swen Pfister, Bremen
Dr.-Ing. Richard Rohlfing, Hannover
Dr. Claus Henning Rolfs, Düsseldorf
Dr.-Ing. Torsten Schmidt, Dresden
Dr.-Ing. Robert Stein, Bochum
Dipl.-Ing. (FH) Mathias Wiemann, Leipzig
Dr.-Ing. Martin Wolf, München

Arbeitsgruppe ES-8.14 Beschichtungsverfahren

Dipl.-Ing. Rainer Hermes, Schwerte (Sprecher)
Dr.-Ing. Michael Berndt, Weimar
Dipl.-Ing. Wolfgang Buchner, Hamburg
Markus Dohmann, Backnang
Dipl.-Ing. Frank Erdmann, Löningen
Dipl.-Ing. Andreas Haacker, Oststeinbek
Dipl.-Ing. Gunter Kaltenhäuser, Bottrop
Dr. Jörg Rathenow, Wiesbaden
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Stemmer, Waldfishbach-Burgalben
Dipl.-Ing. Bertram Stihler, Leipzig
Dr. Hans-Dieter Wolf, Neu Wulmstorf

Arbeitsgruppe ES-8.15 Zusätzliche technische Vertragsbedingungen für Sanierungsverfahren

Dipl.-Ing. (FH) Mario Heinlein, Nürnberg (Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, Kappelrodeck (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Andreas Beuntner, München
Dipl.-Ing. Wolfgang Buchner, Hamburg
Dipl.-Ing. Kai Himmelreich, Kassel
Dipl.-Ing. Caroline Körner, Köln
Wilhelm Krölller, Rohrbach
Dipl.-Ing. Thomas Schäfer, Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Schikora, Mannheim
Prof. Dr.-Ing. Olaf Selle, Leipzig
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Voltz, Frankfurt
Dipl.-Ing. Jürgen Zinnecker, Northeim

Arbeitsgruppe ES-8.16 Statische Berechnung von Entwässerungsanlagen – Sanierungsverfahren

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter, Münster (Sprecher)
Dr.-Ing. Dietmar Beckmann, Bochum
Dipl.-Ing. (FH) Frank David, Dortmund
M.Eng. Dipl.-Ing. Jens Goll, Rohrbach
BD Prof. Dr.-Ing. Albert Hoch, Nürnberg
Dipl.-Ing. Markus Maletz, Nürnberg
Dipl.-Ing. Mike Röthig, Leipzig
Dipl.-Ing. Roland Wacker, Auenwald
Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar
Dipl.-Ing. Ulrich Wallmann, Bottrop

Arbeitsgruppe ES-8.17 Allgemeine Anforderungen an die Sanierung von Entwässerungssystemen

Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, Kappelrodeck (Sprecher)
Dr.-Ing. Peter Drewniok, Leipzig
Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Gaugele, Stuttgart
Dipl.-Ing. Carsten Kambach, Dortmund
Dipl.-Ing. Martin Kissel, Karlsruhe
Dr.-Ing. Klemens Möllers, Bochum
Dipl.-Ing. Martin Spindler, Hamm
Dipl.-Ing. Helmut Stecha, Wiesbaden
Prof. Dr.-Ing. Volker Wagner, Wismar
Dipl.-Ing. Jörg Henning Werker, Köln
Dr.-Ing. Martin Wolf, München

Arbeitsgruppe ES-8.18 Sanierung durch Systemumstellung auf Vakuum- oder Druckentwässerung

Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Jürg Bach, Osnabrück
Dipl.-Ing. (FH) Dirk Bankes, Peine
Dipl.-Ing. Iris Carstensen, Hamburg
Dipl.-Ing. Jörg Gisselmann, Sierksdorf
Dipl.-Ing. Norbert Gräbitz, Steinhagen
Dipl.-Ing. Stefan Helmert, Siegburg
Dipl.-Ing. Ralf Käding, Berlin
Dipl.-Geoökol. Daniel Klein, Braunschweig
Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Jan Schliep, Neumünster
Holger Stark, Dortmund
Dr. Volker Zang, Hanau

Arbeitsgruppe ES-8.19 Dichtheitsprüfung bestehender Systeme

Dr.-Ing. Marco Künster, Bad Honnef (Sprecher)
Dr.-Ing. Joachim Beyert, Aachen
Dipl.-Ing. Mario Brenner, Hennef
Dr. Dipl.-Chem. Wolfram Eisener, Göttingen
Bauass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen
Dipl.-Ing. Michael Lange, Düsseldorf
Dipl.-Ing. (FH) Kay Neubusch, Bendorf
Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig
Dipl.-Ing. Günther Steiner, Berlin
Dr. rer. nat. Robert Thoma, Würzburg
Dipl.-Ing. Peter Wichers, Hamburg

Hauptausschuss Gewässer und Boden (GB)

- Alle wesentlichen Prozesse und Wirkungszusammenhänge im Einzugsgebiet Flussgebietsmanagement
- Ökologie und Bewertung der Fließgewässer
- Fragen im Zusammenhang mit EG-Wasserrahmenrichtlinie
- Landnutzung, insbesondere Auennutzung in Verbindung mit Hochwasserabfluss
- Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern
- Natürliche und künstliche Seen
- Stoffeinträge und Wirkungen auf Fließgewässer
- Austausch- und Umsetzungsvorgänge zwischen oberirdischen Gewässern, Boden und Grundwasser
- Bodennutzung, Stoffeinträge und Wirkungen auf Grundwasser
- Bodenschutz, Boden und Grundwasserunreinigungen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Filter-, Puffer- und Speichervorgänge des Bodens
- Belastungen des Grundwassers durch Stoffeinträge und Landnutzung
- Grundwasser und Ressourcenmanagement
- Diffuse Stoffeinträge
- Klimaänderungen und Wasserwirtschaft
- Ländlicher Wegebau
- Bewässerung
- Landschaftswasserhaushalt

LBD Dipl.-Ing. Arndt Bock, Ansbach (Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Patt, Bonn (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. rer. nat. Ekkehard Christoffels, Bergheim

LBD Dipl.-Ing. Ulrich Fitzthum, Nürnberg

Prof. Dr.-Ing. Thomas Grünebaum, Essen

Dr. Dieter Krause, Ansbach

Prof. Dr. Bernd Lennartz, Rostock

Dipl.-Ing. Hans-Dieter Meißner, Stuttgart

Dr.-Ing. Konrad Mollenhauer, Linden

Dipl.-Geol. Roland Schindler, Viersen

Dr.-Ing. Michael Weyand, Essen

Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin (Sprecher)

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen

Heinrich Ripke, Wendeburg

Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oytten

Dr. Karl Severin, Hannover

Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin (Sprecher)

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen

Heinrich Ripke, Wendeburg

Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oytten

Dr. Karl Severin, Hannover

Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin (Sprecher)

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen

Heinrich Ripke, Wendeburg

Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oytten

Dr. Karl Severin, Hannover

Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin (Sprecher)

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen

Heinrich Ripke, Wendeburg

Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oytten

Dr. Karl Severin, Hannover

- Natürliches Abflussgeschehen
- Stark veränderte Gewässer
- Folgen des Klimawandels für die Wasserwirtschaft
- Neozoen/Neophyten

Prof. Dr.-Ing. Thomas Grünebaum, Essen (Obmann)

Tanja Pottgiesser, Essen

(Stellvertretende Obfrau)

PD Dr. agr. Johannes Botschek, Bonn

Dr. rer. nat. Ekkehard Christoffels, Bergheim

Dipl.-Biol. Maria Hahner, Nürnberg

Prof. Dr. Ellen Kiel, Oldenburg

Prof. Dr. Werner Konold, Freiburg

Dipl.-Ing. Christoph Linnenweber, Mainz

Dr.-Ing. Konrad Mollenhauer, Linden

Dr. Petra Podraza, Essen

Dr. rer. nat. Mario Sommerhäuser, Essen

Dr. Thomas C. Uhlendahl, Freiburg

Arbeitsgruppe GB-1.1 Bach- und Flussauen

Prof. Dr. Werner Konold, Freiburg (Sprecher)

Prof. Dr. Bernd Cyffka, Eichstätt

Dipl.-Biol. Thomas Ehlert, Bonn

Dr. agr. Norbert Feldwisch, Bergisch Gladbach

Dr. agr. Monika Gramatte, Wölfersheim

Dipl.-Ing. Rudolf Hurck, Essen

Dr. Uwe Koenzen, Hilden

Dipl.-Biol. Norbert Korn, Altlußheim

RD Dipl.-Ing. Wolfgang Kraier, Augsburg

Dr. Udo Rose, Bergheim

Dipl.-Geol. Roland Rösler, Ansbach

Prof. Dr. Thomas Zumbroich, Bonn

Arbeitsgruppe GB-1.3 Marschengewässer

Prof. Dr. Ellen Kiel, Oldenburg (Sprecherin)

Dr. Michael Schirmer, Bremen

(Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Biol. Godber-Paul Andresen, Westerröfeld

Dipl.-Biol. Holger Brux, Oldenburg

Dipl.-Ing. Hans Dieter Buschan, Großenkneten

Dipl.-Biol. Jörg Scholle, Bremen

Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef

Arbeitsgruppe GB-1.4 Modellrechnungen in der Wassergütemessung

Dr. rer. nat. Ekkehard Christoffels, Bergheim (Sprecher)

RD Dipl.-Biol. Ulrich Kaul, Augsburg

(Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Syst.Wiss. Sven Peter Ernesti, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Volker Kirchesch, Koblenz

Dr. rer. nat. Klaus-Peter Lange, Dresden

Dr.-Ing. Mike Müller, Leipzig

RD Dr. Steffen Müller, Augsburg

Prof. Dr.-Ing. André Niemann, Essen

Dipl.-Biol. Andreas Petruck, Essen

Dipl.-Ing. Markus Rosellen, Bergheim

Dr.-Ing. Stefan Schwarzer, Leipzig

Arbeitsgruppe GB-1.6 Stark veränderte und künstliche Gewässer

Dr. Petra Podraza, Essen (Sprecherin)

Dipl.-Chem. Karin Gründig, Pirna

Dipl.-Biol. Martin Halle, Essen

Prof. Dr. Joachim W. Härtling, Osnabrück

Dipl.-Ing. Rudolf Hurck, Essen

Dr. Uwe Koenzen, Hilden

Dipl.-Ing. Melanie Krombach, Gießen
Dipl.-Ing. Christoph Linnenweber, Mainz
Dr. rer. nat. Gabriele Mickoleit,
Gummersbach
Bauass. Dipl.-Ing. Antje Nielinger, Essen
Dipl.-Ing. Axel Pohle, Erfstadt
Dr.-Ing. Dagmar Schoenheinz, Cottbus
Dipl.-Biol. Franz-Josef Wichowski,
Frankfurt a. M.

Arbeitsgruppe GB-1.7 Maßnahmen an Fließgewässern umweltverträglich planen

Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef
(Kommissarischer Sprecher)
Dr.-Ing. Werner Buck, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Thomas Höffelmann, Hamm
Dr. rer. pol. Walter Pflügner, München
Dr.-Ing. Jürgen Scherle, Karlsruhe

Arbeitsgruppe GB-1.8 Neobiota

Tanja Pottgiesser, Essen (Sprecherin)
René Bach, Troisdorf
Torsten Bauhaus, Emmerich
Dr. Armin Hentschel, Bonn
Dr. Egbert Korte, Riedstadt
Dr.-Ing. Nicole Kovalev, Berlin
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Laduch, Northeim
Dipl.-Ing. M.Eng. Georg Lucks, Bersenbrück
Dr. Stefan Nehring, Bonn
Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz
Dipl.-Biol. Annemarie Radkowsch, Karlsruhe
Katrín Lena Schneider, Halle
Dr. Klaus van de Weyer, Nettetal
Dipl.-Biol. Andrea van den Boom, Wuppertal

Fachausschuss GB-2 Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern

- Ökologische und naturschutzfachliche Aspekte bei Pflege, Gestaltung und Ausbau der Fließgewässer
- Fließgewässerentwicklung
- Naturnahe Gestaltung urbaner Fließgewässer
- Gewässerunterhaltung
- Freizeit und Erholung
- Morphodynamische Prozesse
- Verkehrssicherungspflicht
- Ingenieurbiologische Bauweisen
- Ökologische Baubegleitung

Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Patt, Bonn (Obmann)
LBD Dipl.-Ing. Bernhard Burkart, Freiburg (Stellvertretender Obmann)
Dr.-Ing. Roland Boettcher, Urbar
RA Klaus-D. Fröhlich, Berlin
Dr.-Ing. Frauke König, Koblenz
BD Dipl.-Ing. Alexander Neumann, Augsburg
Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz
Dr. Petra Podraza, Essen
Dipl.-Ing. Bernd Schackers, Höxter
Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef
Dipl.-Ing. Mechthild Semrau, Essen
RBOAR a. D. Dipl.-Ing. Eberhard Städtler, Euskirchen
Dr.-Ing. Andreas Stowasser, Radebeul
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Walser, Riegel

Arbeitsgruppe GB-2.1 Bisam, Biber, Nutria

Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef (Sprecher)
Dr.-Ing. Roland Boettcher, Urbar
Dr. Dietrich Dolch, Radensleben
RA Klaus-D. Fröhlich, Berlin
Prof. Dr. habil. Gerhard Lauenstein, Oldenburg
Dipl.-Biol. Bettina Sättele, Waldshut-Tiengen
Dr. Franz X. Schöll, Koblenz
Dipl.-Biol. Annett Schumacher, Dessau
Dipl.-Geogr. Stefanie Venske, Fischbach bei Dahn

Arbeitsgruppe GB-2.2 Urbane Fließgewässer

Dr. Petra Podraza, Essen (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Mechthild Semrau, Essen (Stellvertretende Sprecherin)
Dipl.-Ing. Alexandra Dehnhardt, Berlin
Dipl.-Biol. Martin Halle, Essen
Dr. Oliver Kaiser, Gemünden
Dipl.-Ing. Thomas Meuer, Montabaur
Dipl.-Biol. Jürgen Rennerich, Bochum
Dipl.-Ing. Marc Scheibel, Wuppertal
Prof. Dr.-Ing. Heiko Sieker, Dahlwitz-Hoppegarten
Dipl.-Ing. Klaus Winkelmair, Nürnberg

Arbeitsgruppe GB-2.8 Verkehrssicherungspflicht an Fließgewässern

RBOAR a. D. Dipl.-Ing. Eberhard Städtler, Euskirchen (Sprecher)
Dr. rer. hort. Hans-Joachim Schulz, Waldbröl
Dipl.-Ing. Mechthild Semrau, Essen
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Walser, Riegel
Maren Wittig, Dresden

DWA/BBN-Arbeitsgruppe GB-2.9 Naturschutzstandards – Naturschutzfachliche Aspekte bei Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern

Dipl.-Ing. Bernd Schackers, Höxter (Sprecher)
RA Klaus-D. Fröhlich, Berlin
RD Dipl.-Ing. Wolfgang Kraier, Augsburg
Daniel Küchler, Pirna
Dipl.-Ing. Erika Mirbach, Mainz
Dr. rer. nat. Luise Murmann-Kristen, Karlsruhe
Prof. Dipl.-Ing. Klaus Werk, Geisenheim
Dipl.-Ing. Michael Wittchen, Cottbus

Arbeitsgruppe GB-2.11 Ökologische Baubegleitung

Dipl.-Ing. Mechthild Semrau, Essen (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Engelbert Denneborg, Viersen
Dipl.-Ing. Dirk Glacier, Essen
Dipl.-Ökol. Dipl.-Ing. Hans-Peter Henter, Hilden
Dipl.-Ing. (TU) Thomas Müller, Eibenstock
Dipl.-Biol. Jürgen Rennerich, Bochum

Arbeitsgruppe GB-2.12 Ingenieurbiologische Bauweisen an Fließgewässern

(gemeinsame AG mit BWK, FLL und GfI)
Dr.-Ing. Andreas Stowasser, Radebeul (Sprecher)
Dr.-Ing. Oliver Buchholz, Aachen
Dipl.-Biol. Martin Dittrich, Jena
Dr. Stephan Gerber, Pirna
Prof. Dr. Eva Hacker, Hannover

Prof. Dipl.-Ing. Rolf Johannsen, Erfurt
Dipl.-Ing. Bernd Karolus, Karlsruhe
Dipl.-Biol. Harald Kroll, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn, Stolberg-Venwegen
Dr. rer. nat. Thomas Paulus, Mainz
Prof. Dipl.-Ing. Günther Quast, Wesel
Dipl.-Geogr. Georg J.A. Schrenk, Hennef
Dipl.-Ing. Franz-Josef Sieg, Wermelskirchen
Dipl.-Ing. Frank Spundflasch, Oberbösa

Fachausschuss GB-3 Natürliche und künstliche Seen

- Behandlung wasserwirtschaftlicher und ökologischer Fragen stehender Gewässer
- Erdaufschlüsse und Baggerseen
- EG-Wasserrahmenrichtlinie für stehende Gewässer (künstlich/natürlich)
- Stehende Gewässer im urbanen Bereich
- Freizeit und Erholung an Seen
- Tagebaurestseen
- Abgrabungsseen
- Feuchtgebiete

Dr. Dieter Krause, Ansbach (Obmann)
Dipl.-Chem. Karin Gründig, Pirna (Stellvertretende Obfrau)
Prof. Dr. Heinrich Haass, Bernburg
Dr. Jürgen Spieker, Hamburg
Oliver Thiele, Mettmann
Prof. Dr. Angelika Wolf, Höxter

Arbeitsgruppe GB-3.1 Abgrabungsseen

Dr. Dieter Krause, Ansbach (Sprecher)
Dipl.-Chem. Karin Gründig, Pirna
Prof. Dr. Heinrich Haass, Bernburg
Dr. Herbert Löffler, Langenargen
Dr. Jürgen Spieker, Hamburg
Oliver Thiele, Mettmann
Prof. Dr. Angelika Wolf, Höxter

Arbeitsgruppe GB-3.2 Freizeit und Erholungsnutzung an Seen

Prof. Dr. Heinrich Haass, Bernburg (Sprecher)
Dr. Dieter Krause, Ansbach
Dr. Jürgen Spieker, Hamburg
Oliver Thiele, Mettmann
Prof. Dr. Angelika Wolf, Hannover

Arbeitsgruppe GB-3.3 Seenmodellierung

Dr. Dipl.-Biol. Tido Strauss, Aachen (Sprecher)
Dipl.-Biol. Holger Göring, Hamburg
Dr. Dieter Krause, Ansbach
Dr. Ulrich Lang, Stuttgart
Dr. Karsten Rinke, Magdeburg
Dr. Dipl.-Phys. Thomas Wolf, Langenargen

Arbeitsgruppe GB-3.5 Tagebauseen

Dr. Dieter Krause, Ansbach (Sprecher)
Dipl.-Chem. Karin Gründig, Pirna
Dipl.-Ing. Oliver Thiele, Mettmann

Fachausschuss GB-4 Bewässerung

- Bewässerungsbedürftigkeit
- Bewässerungswürdigkeit
- Bewässerungstechniken

LBD Dipl.-Ing. Ulrich Fitzthum, Nürnberg (Obmann)
Dr. Frank Riesbeck, Berlin (Stellvertretender Obmann)
M.Sc. Jano Anter, Braunschweig

Dr. Bernd Bucher, Bergheim
 Dipl.-Ing. agr. Ekkehard Fricke, Hannover
 Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Reiner Götz, Stuttgart
 Ralf Meyering, Nordhorn
 Dr. Michael Probst, Speyer
 Dipl.-Ing. agr. Simone Richter, Dessau
 Dr. Bernd Schörling, Berlin
 Hans-Heinrich Thörmann, Braunschweig
 Prof. Dr. agr. Karl-Otto Wenkel, Müncheberg

Fachausschuss GB-5 Stoffeinträge und Wirkungen auf Fließgewässer

- Gewässergüte
- Salzbelastung der Fließgewässer
- Minimierung und Wirkungen der Stoffeinträge
- Diffuse Quellen
- Hygiene an Fließgewässern
- Folgen des Klimawandels für Gewässer

Dr. rer. nat. Ekkehard Christoffels, Bergheim (Obmann)
 Dr. rer. nat. Wilfried Scharf, Wuppertal-Barmen (Stellvertretender Obmann)
 Prof. Dr. Dietrich Borchardt, Magdeburg
 Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Düren
 Dr. Helmut Fischer, Koblenz
 Dr. Heinrich J. Keusen, Rotenburg (Wümme)
 Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
 Dr. rer. nat. Claus-Jürgen Schulz, Sondershausen
 Dr. rer. nat. Peter Seel, Wiesbaden
 Dipl.-Geol. Christian Skark, Schwerte
 Dr. rer. nat. Jeanette Völker, Magdeburg

Arbeitsgruppe GB-5.4 Salzbelastung der Fließgewässer

Dr. rer. nat. Claus-Jürgen Schulz, Sondershausen (Sprecher)
 Dr. Dipl.-Geogr. Jürgen Bäche, Uslar
 Dr. rer. nat. Hans-Georg Bähge, Kassel
 Dr. Eckhard Coring, Hardeggen
 Dr. Martin Eichholtz, Kassel
 Dipl.-Ing. Simon Christian Henneberg, Berlin
 Dipl.-Ing. Ute Kuhn, Hildesheim
 Dr. rer. nat. Klaus-Peter Lange, Dresden
 Ulrich Matthes, Hannover
 Dipl.-Biol. Andreas Petruck, Essen
 Dirk Schädlich, Bad Hersfeld
 Dr. Susanne Schlüter, Kassel

Arbeitsgruppe GB-5.5 Eutrophierung der Fließgewässer

Dr. rer. nat. Wilfried Scharf, Wuppertal (Sprecher)
 Dr. Helmut Fischer, Koblenz
 Dr. Klaus Isermann, Hanhofen
 Dr. rer. nat. Klaus-Peter Lange, Dresden
 Dr. Helge Norf, Magdeburg
 Dr. rer. nat. Jeanette Völker, Magdeburg
 Prof. Dr. Markus Weitere, Magdeburg

Arbeitsgruppe GB-5.8 Hygiene

Dr. Heinrich J. Keusen, Rotenburg (Wümme) (Sprecher)
 Peter Vogt, Hoyerswerda (Stellvertretender Sprecher)
 Dr. Simone Böer, Koblenz
 Dr. Hans Güde, Langenargen
 Dr. rer. nat. E.-Peter Kulle, Weimar
 Dr. rer. nat. Andrea Rechenburg, Bonn
 Dr. Margit Schade, München
 Dr. rer. nat. Christiane Schreiber, Bonn
 Dr. rer. nat. Georg-Joachim Tuschewitzki, Gelsenkirchen

Fachausschuss GB-6 Bodennutzung und Stoffeinträge in Gewässer

- Einfluss der Landnutzung auf Nährstoff- und Schadstoffeintrag ins Grundwasser
- Einfluss organischer Substanzen auf Stoffumsetzungen und -austausch in Böden
- Diffuse Stoffausträge
- Einsatz von Wasser- und Stoffhaushaltsmodellen
- Folgen des Klimawandels für Boden und Grundwasser
- Wirkungen nachwachsender Rohstoffe auf Böden und Grundwasser
- Erosionskartierung

Dipl.-Geol. Roland Schindler, Viersen (Obmann)
 Dr. agr. Steffi Knoblauch, Buttelstedt (Stellvertretende Obfrau)
 Dipl.-Ing. Erwin Attenberger, Hof
 Dipl.-Geogr. Dirk Barion, Hennef
 Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel
 PD Dr. agr. Johannes Botschek, Bonn
 Dr. rer. nat. Nils Cremer, Bergheim
 Dr. agr. Hartwig Drechsler, Göttingen
 Dr. Frank Eulenstein, Müncheberg
 Dr. Patricia Göbel, Münster
 Dr. Ulrike Haferkorn, Brandis
 Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin
 Prof. Dr. habil. Ralph Meißner, Falkenberg
 Prof. Dr. habil. Frido Reinstorf, Magdeburg
 Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oyten
 Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Walther, Hildesheim

Arbeitsgruppe GB-6.1 Effizienzkontrolle von Verfahren zur Stickstoffeliminierung

Dipl.-Geol. Roland Schindler, Mönchengladbach (Sprecher)
 Dr. rer. nat. Nils Cremer, Bergheim
 Dr. agr. Hartwig Drechsler, Göttingen
 Dr. Frank Eulenstein, Müncheberg
 Dr. agr. Steffi Knoblauch, Buttelstedt
 Prof. Dr. habil. Ralph Meißner, Falkenberg
 Prof. Dr. habil. Frido Reinstorf, Magdeburg
 Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oyten
 Dipl.-Ing. agr. Bruno Schöler, Bonn

Arbeitsgruppe GB-6.2 Diffuse Stoffeinträge im Bereich Landwirtschaft

Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Oyten (Sprecher)
 Dipl.-Geogr. Dirk Barion, Hennef
 Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel
 Dr. agr. Hartwig Drechsler, Göttingen
 Dipl.-Geol. Angela Herzberg, Mülheim a. d. Ruhr
 Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen
 Dr. rer. nat. Norbert Litz, Berlin
 Prof. Dr. habil. Ralph Meißner, Falkenberg
 Dipl.-Ing. agr. Bruno Schöler, Bonn
 Dipl.-Geol. Christian Skark, Schwerte

Arbeitsgruppe GB-6.4 Diffuse Stoffausträge aus Wald- und naturnahen Nutzungen

Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel (Sprecher)
 Dr. Jan Evers, Göttingen (Stellvertretender Sprecher)
 Dr. Jochen Bittersohl, Herbertshausen
 Dr. Joachim Blankenburg, Bremen
 Wolfgang Herzog, Kassel
 Dipl.-Min. Heiko Ihling, Dresden
 Dipl.-Biol. Roland Mauden, Erfurt
 Dr. Henning Meesenburg, Göttingen
 Dr. Holger Rupp, Falkenberg

Dr. Joachim Schrautzer, Kiel
 Christoph Schulz, Freising

Arbeitsgruppe GB-6.6 NAWARO Wirkungen und Folgen des Anbaus und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe auf Böden und Grundwasser

Dr. Frank Eulenstein, Müncheberg (Sprecher)
 Dipl.-Ing. Erwin Attenberger, Hof
 Dr. Klaus-Wenzel Becker, Göttingen
 Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel
 Dipl.-Ing. Dörte Burg, Hannover
 Dr. agr. Hartwig Drechsler, Göttingen
 Burkhardt Lambert, Viersen
 Dipl.-Ing. agr. Karin Luyten-Naujoks, Köln
 Dipl.-Ing. agr. Simone Richter, Dessau
 Dipl.-Ing. Michael Schlegel, Darmstadt

Arbeitsgruppe GB-6.7 Wirkungen und Folgen des Klimawandels auf den Grundwasserhaushalt

Dipl.-Geogr. Dirk Barion, Hennef (Sprecher)
 Dr. Georg Berthold, Wiesbaden
 Dr. Dipl.-Ing. Alfred Paul Blaschke, Wien, Österreich
 Dipl.-Geol. Michael Getta, Essen
 Dr. Ulrike Haferkorn, Brandis
 Dipl.-Ing. Klaus Häfner, Leipzig
 Dr. Dr. habil. Kurt Christian Kersebaum, Müncheberg
 Dipl.-Ing. Wolfgang Schwebler, Mainz
 Dipl.-Geoökol. Stefan Simon, Bergheim
 Dr. rer. nat. Michael Trepel, Flintbek

Arbeitsgruppe GB-6.8 Diffuse Stoffeinträge in Gewässer aus urbanen Nutzungen

Dr. Patricia Göbel, Münster (Sprecherin)
 Dipl.-Ing. Bernd Bürgel, Mettmann
 Prof. Dr. Michael Burkhardt, Rapperswil, Schweiz
 Dr. Lars Düster, Koblenz
 Dipl.-Ing. Ralf Engels, Köln
 Dipl.-Ing. Markus Fitz, Hagen
 Dipl.-Ing. (FH) Raiko Fröhlich, Halle
 Dr.-Ing. Stephan Fuchs, Karlsruhe
 Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand, Karlsruhe
 Dr. Thomas Nehls, Berlin
 Dr. Thomas Schiedek, Darmstadt
 Dr. Phillip Starke, Münster
 Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster
 Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker, Frankfurt

Arbeitsgruppe GB-6.9 Stickstoffumsatz im Grundwasser

Dr. rer. nat. Nils Cremer, Bergheim (Sprecher)
 Dipl.-Geol. Leonardo van Straaten, Hildesheim (Stellvertretender Sprecher)
 Prof. Dr. Dipl.-Geol. Frank Wisotzky, Bochum (Stellvertretender Sprecher)
 Dr. Axel Bergmann, Mülheim
 Dr. Stephan Hannappel, Berlin
 Dr. Carsten Hansen, Hamburg
 Dr. Klaus Isermann, Hanhofen
 Dr. Ralf Kunkel, Jülich
 Dipl.-Geogr. Martin Leson, Duisburg
 Werner Raue, Wedemark
 Prof. Dr. Arnold C. Schwartz, Meckenheim
 Dr. habil. Maren Voß, Rostock
 Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Walther, Hildesheim
 Dr. Frank Wendland, Jülich
 Dr. Rüdiger Wolter, Dessau

Arbeitsgruppe GB-6.11 Erosionskartierung

PD Dr. agr. Johannes Botschek, Bonn (Sprecher)
Dipl.-Geogr. Robert Brandhuber, Freising
Dr. Jan Bug, Hannover
Dr. agr. Detlef Deumlich, Müncheberg
Prof. Dr. rer. nat. Rainer Duttmann, Kiel
Dipl.-Geogr. Dirk Elhaus, Krefeld
Dr. habil. Dieter Hiller, Hofstetten
Dr.-Ing. Konrad Mollenhauer, Linden
Prof. Dr. Thomas Mosimann, Hannover
Dr. phil. I. Dipl.-Geogr. Volker Prasuhn, Zürich, Schweiz
Dr. Walter Schäfer, Hannover
Dr. Erich Unterseher, Karlsruhe
Dr. Daniel Wurbs, Halle

Fachausschuss GB-7 Bodenschutz, Boden- und Grundwasserverunreinigungen

- Puffer- und Filtervermögen der Böden
- Transformationsvermögen
- Stofftransport (gelöst, particular)
- Ableitung von Handlungsmaßnahmen aus dem BBodSchG
- Bodenschutz
- Bodenwasserhaushalt
- Gefährdungsabschätzung belasteter Böden (Altlasten)
- Maßnahmen zum Schutz des Bodens gegen Abtrag (Bodenerosion)

Prof. Dr. Bernd Lennartz, Rostock (Obmann)
Dr. Frank Steinmann, Flintbek (Stellvertretender Obmann)
Prof. Dr. Friederike Lang, Freiburg
Dr. Thomas Pütz, Jülich

Arbeitsgruppe GB-7.1 Abfluss- und Nährstoffmanagement entwässerter Gebiete

Dr. Ulrike Hirt, Berlin (Sprecherin)
Dr. rer. nat. Michael Trepel, Flintbek (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Annegret Fier, Hannover
Dr. Petra Kahle, Rostock
Dr. Thomas Kalettka, Müncheberg
Dipl.-Ing. Franka Koch, Güstrow
Judith Mahnkopf, Berlin
Dr. Andreas Matzinger, Berlin
Dr. Holger Rupp, Falkenberg
Dr. Jörg Steidl, Müncheberg

Arbeitsgruppe GB-7.3 In-Situ Erfassung von Bodenlösungen

Dr. Thomas Pütz, Jülich (Sprecher)
Prof. Dr. Dr. Axel Göttlein, Freising-Weihenstephan
Dr. agr. Steffi Knoblauch, Buttelstedt
Dr. Jan Siemens, Berlin

Arbeitsgruppe GB-7.4 Bodenfunktionsansprache

Prof. Dr. Friederike Lang, Freiburg (Sprecherin)
Prof. Dr. Jürgen Böttcher, Hannover
Dipl.-Geogr. Dirk Elhaus, Krefeld
Prof. Dr. Stephan Glatzel, Rostock
Dr. Volker Hennings, Hannover
Dr. sc. agr. Heinrich Höper, Hannover
Prof. Dr. Bernd Lennartz, Rostock
Dr. Dipl.-Ing. agr. Udo Müller, Hannover
Dr. Stefan Reiß, Potsdam
Dr. Walter Schäfer, Hannover
Dr.-Ing. agr. Thomas Schöbel, Krefeld

Dr. Heinz-Peter Schrey, Krefeld
Prof. Dr. Gebhard Schüler, Trippstadt
Prof. Dr. Sören Thiele-Bruhn, Trier
Dr. Jens Utermann, Dessau-Rosslau
Prof. Dr. Dr. Berndt-Michael Wilke, Berlin

DWA-Fachausschuss GB-8/DVGW-Technisches Komitee 1.2

Grundwasser und Ressourcenmanagement (gemeinsames Fachgremium mit zugehörigen Arbeitsgruppen der DWA und DVGW unter Federführung der DVGW)

- Grundwasserhaushalt
- Grundwasserbeschaffenheit
- Grundwasserbiologie
- Ressourcenbewirtschaftung
- Ressourcenschutz
- Monitoring/Messnetze
- Modellierung
- Rechtsvorschriften/Normen
- Erdwärmennutzung

Dipl.-Ing. Jiri Pavlik, Nürnberg (Obmann)
Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel
Dipl.-Geol. Martin Böddeker, Gelsenkirchen
Dr. Bernd Bucher, Bergheim
Dr. rer. nat. Michael Denneborg, Aachen
Prof. Dr. Peter Dietrich, Leipzig
Dipl.-Geol. Klaus Döhmen, Gevelsberg
Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Axel Friese, Braunschweig
Dr. Michael Gierig, Augsburg
Dr. rer. nat. Jörg Grossmann, Hamburg
Dipl.-Ing. Jochen Kaatz, Magdeburg
RD Dipl.-Geol. Lutz Keppner, Bonn
PD Dr. Roland Otto, Flintbek
Dr. Daniel Petry, Bonn
Dr. rer. nat. Andreas Tiehm, Karlsruhe
Dipl.-Geol. Leonardo van Straaten, Hildesheim

Arbeitsgruppe GB-8.2 Grundwasserbiologie

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-2)
Dr. rer. nat. Andreas Thiem, Karlsruhe (Sprecher)
Prof. Dr. Hartmut Arndt, Köln
Dr. rer. nat. Bernd Bendinger, Hamburg
Dr. Michael Gierig, Augsburg
Dr. Christian Griebler, Neuherberg
Dr. habil. Hans Jürgen Hahn, Landau
Dr. Ina Hildebrandt, Dresden
Dr. Jürgen Marxsen, Giessen
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dr. Gudrun Preuß, Schwerte
Dipl.-Ing. agr. Simone Richter, Dessau
Dr. Dietmar Schlosser, Leipzig

Arbeitsgruppe GB-8.3 Grundwassermessung

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-3)
Prof. Dr. Peter Dietrich, Leipzig (Sprecher)
Dr.-Ing. Claus Nitsche, Dresden (Stellvertretender Sprecher)
Norbert Klaas, Stuttgart
Dr.-Ing. Peter Nillert, Königs Wusterhausen
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dipl.-Ing. Rainer Scheck, Stuttgart
Dr. Renate Taughs, Hamburg
Dipl.-Ing. Hans Willy, Augsburg

Arbeitsgruppe GB-8.5 Landbewirtschaftung und Gewässerschutz

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-5)
Dr. agr. Richard Beisecker, Kassel (Sprecher)
Arnd Allendorf, Groß-Gerau
Dr. Reinhard Fohrmann, Mühlheim a. d. Ruhr
Dipl.-Geol. Angela Herzberg, Mühlheim a. d. Ruhr
Dipl.-Biol. Andreas Jäger, Leipzig
Dipl.-Geol. Joachim Kiefer, Karlsruhe
Dr. Ralph Krämer, Siegburg
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dipl.-Geogr. Thomas Ries, Nürnberg
Dipl.-Ing. Ortwin Rodeck, Gelsenkirchen
Dipl.-Geol. Roland Schindler, Mönchengladbach
Dr. Werner Weinzierl, Freiburg

Arbeitsgruppe GB-8.10 Erdwärmennutzung

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-10)
Dipl.-Geol. Ulrich Peterwitz, Gelsenkirchen (Sprecher)
Arnd Allendorf, Groß-Gerau
Dr. Axel Bergmann, Mühlheim a. d. Ruhr
Dr. rer. nat. Bernd Bucher, Bergheim
Dr. rer. nat. Dietmar Haas, Hildesheim
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dipl.-Geogr. Thomas Ries, Nürnberg

Arbeitsgruppe GB-8.14 W 105 Behandlung des Waldes in Wasserschutzgebieten

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-14)
Dipl.-Ing. Jiri Pavlik, Nürnberg
Peter Braches, Wipperfürth
Stefan Kolonko, Nürnberg
Dr. Andreas Lange, Hildesheim
Dipl.-Geol. Ulrich Peterwitz, Gelsenkirchen
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Claus-Peter Reichelt, Pirna
Olaf Zander, Wedemark

Arbeitsgruppe GB-8.16 Grundwasser-schutzräume

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-16)
Dipl.-Geol. Martin Böddeker, Gelsenkirchen (Sprecher)
Dr.-Ing. Martin Emmert, Stuttgart
Dipl.-Ing. Bernhard Keim, Stuttgart
Joachim Loheide, Minden
PD Dr. Roland Otto, Flintbek
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dipl.-Geol. Hilger Schmedding, Hildesheim
Kay Schönfeld, Vechta

Arbeitsgruppe GB-8.17 Aufbau und Anwendung numerischer Grundwassermodelle in Wassergewinnungsgebieten

(DVGW-Projektkreis PK-1-2-17)
Dipl.-Geol. Leonardo van Straaten, Hildesheim (Sprecher)
Dr. Martin Asbrand, Berlin
Dr. rer. nat. Bernd Bucher, Bergheim
Dr. Stephan Hannappel, Berlin
Dr.-Ing. Ulrich Lang, Stuttgart
Axel Lietzow, Hannover
Dr. rer. nat. Daniel Petry, Bonn
Dipl.-Ing. Dietmar Schäfer, Königs Wusterhausen
Wolfgang Schäfer, Wiesloch
Dipl.-Hydrol. Karsten Zühlke, Potsdam

Fachausschuss GB-9 Ländliche Wege

- Planung der ländlichen Wegeinfrastruktur
- Bauverfahren ländlicher Wege
- Bemessung ländlicher Wege

Dipl.-Ing. Hans-Dieter Meißner, Stuttgart (Obmann)

BauAss. Dipl.-Ing. Torsten Heep, Wiesbaden (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Norbert Bäuml, München

Dipl.-Ing. Friedrich Bopp, Buchen

Dipl.-Ing. Kurt Brozio, Bonn

Dr.-Ing. Norbert Fröba, Darmstadt

Dipl.-Ing. Silvia Helmstädter, Freudenstadt

Dipl.-Ing. Otmar Hersel, Hofheim

Jan Hiske, Burgdorf

Dipl.-Ing. Michael John, Limburg

Dr.-Ing. Horst Karmann, München

Dr.-Ing. Holger Lorenzl, Braunschweig

Dipl.-Ing. Holger Ohe, Cappeln

Dipl.-Ing. (FH) Holger Pesel, Schönebeck

Dipl.-Ing. (FH) Peter Pfarr, Würzburg

Manfred Podlaha, Oberstenfeld

Dipl.-Ing. Holger Sohns, Seesen

Christine Tschorn, Gera

Dipl.-Ing. agr. Martin Vaupel, Nienburg

Fachausschuss GB-10 Wasserrahmenrichtlinie

- Koordinierung der Aktivitäten zur WRRL
- Erfolgsbewertung von WRRL-Maßnahmen

Dr.-Ing. Michael Weyand, Essen (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig

Dipl.-Ing. Simon Christian Henneberg, Berlin

Dr. Ulrike Hoof, Essen

Dipl.-Ing. Rudolf Hurck, Essen

Dipl.-Biol. Volker Hüsing, Koblenz

Dr. rer. nat. Wilfried Manheller, Viersen

Dr.-Ing. Natalie Palm, Aachen

Dr. rer. nat. Gabriele Wernecke, Köln

Arbeitsgruppe GB-10.1 Erfolgsbewertung von Maßnahmen zur Erreichung eines guten Gewässerzustands

Ing. P. Eur. Thomas Bendt, Düsseldorf

Dr. rer. nat. Nils Cremer, Bergheim

Dr. agr. Hartwig Drechsler, Göttingen

Dr. Ute Dreyer, Viersen

Dipl.-Ök. Thomas Ebben, Bochum

Dipl.-Ing. Henning Günther, Berlin

Prof. Dr. Daniel Hering, Essen

Dr. Meike Kleinwächter, Koblenz

Dr. Thomas Korte, Essen

Dipl.-Ing. Ute Kuhn, Hildesheim

Dr. Marlene Liebeskind, Wuppertal-Barmen

Dr. Michael Probst, Speyer

Dipl.-Geogr. Andreas Schattmann, Moers

Dipl.-Ing. Paul Wermter, Aachen

Hauptausschuss Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (HW)

- Quantitative Hydrologie

- Qualitative Hydrologie

- Wasserbewirtschaftung

- Hochwasservorsorge

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München (Vorsitzender)

Prof. Dr. Nicola Fohrer, Kiel

(Stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Markus Casper, Trier

Dr. Dipl.-Ing. Ekkehard Christoffels,

Bergheim

Prof. Dr. Bernd Cyffka, Eichstätt

Dr.-Ing. Jörg Dietrich, Hannover

Dr.-Ing. Anna-Dorothea Ebner von

Eschenbach, Koblenz

Dipl.-Ing. Joachim Gfrörer, Karlsruhe

Prof. Dr. rer. nat. Robert Jüpner,

Kaiserslautern

Prof. Dr. Gunnar Lischeid, Müncheberg

Prof. Dr.-Ing. Günter Meon, Braunschweig

Prof. Dr. Konrad Miegel, Rostock

Prof. Dr.-Ing. Hans Moser, Koblenz

Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden

Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen

Dipl.-Geogr. Angela Pfister, Essen

Dr. rer. pol. Walter Pflügner, München

Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein

Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Suderburg

Dr.-Ing. Harald Wegner, Erftstadt

Prof. Dr. Gabriele Wernecke, Koblenz

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg, Weste

Fachausschuss HW-1 Quantitative Hydrologie

- Niederschlag (Hydro-Meteorologie)

- Verdunstung

- Bodenhydrologie

- Wechselwirkung zwischen Grund- und Oberflächengewässern

Prof. Dr. Konrad Miegel, Rostock (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg, Weste

(Stellvertretender Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Markus Casper, Trier

Dipl.-Geogr. Angela Pfister, Essen

Prof. Matthias Schöniger, Braunschweig

Arbeitsgruppe HW-1.1 Niederschlag

Dipl.-Geogr. Angela Pfister, Essen

(Sprecherin)

Prof. Dr.-Ing. Uwe Haberlandt, Hannover

(Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. Andreas Kuchenbecker, Hamburg

Dr. Gabriele Malitz, Berlin

Prof. Dr. Konrad Miegel, Rostock

Dipl.-Ing. Klaus-Jochen Sympher, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Hans-Reinhard Verworn,

Hannover

Dipl.-Hydrol. Ulf Winkler, Pirna

Arbeitsgruppe HW-1.2 Verdunstung

Prof. Dr. Konrad Miegel, Rostock (Sprecher)

Dr. Reinhard Günther, Buttstedt

(Stellvertretender Sprecher)

Prof. Dr. Christian Bernhofer, Tharandt

Dipl.-Met. Petra Gebauer, Berlin

Dr. Ulrike Haferkorn, Brandis

Prof. Dr. Lucas Menzel, Heidelberg

Dr. Thomas Rötzer, Freising

Dipl.-Met. Thomas Schmidt, Berlin

Dr. Christina Seidler, Zittau

Dr. Lothar Zimmermann, Freising

Arbeitsgruppe HW-1.3 Bodenhydrologische Kartierung

Prof. Dr.-Ing. Markus Casper, Trier (Sprecher)

Prof. Dr. Markus Weiler, Freiburg

(Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. Maria Cardenas Gaudry, Wien, Österreich

Dr. Peter Chiffard, Marburg

Dipl.-Geogr. Norbert Demuth, Mainz

Dirk Janßen, Bochum

Mag. Dr. Bernhard Kohl, Innsbruck,

Österreich

Michael Magreth, Zürich, Schweiz

Dipl.-Geogr. Ulf Marold, Wiesbaden

Dr. Gertraud Meissl, Innsbruck, Österreich

Dr. Yvonne Morgenstern, Freiburg

Dr. Christoph Müller, Koblenz

Michael Rinderer, Zürich, Schweiz

Dr. Simon Scherrer, Reinach

Dipl.-Geogr. Bernadette Sotier, Innsbruck,

Österreich

Dipl.-Hydrol. Andreas Steinbrich, Freiburg

Dr. Ulrich Steinrücken, Heusweiler

Dr. Guido Waldenmeyer, Tübingen

Arbeitsgruppe HW-1.4 Wechselwirkung zwischen Grund- und Oberflächenwasser

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg, Weste (Sprecher)

Prof. Dr. Gunnar Nützmann, Berlin

(Stellvertretender Sprecher)

Dr. Jan Fleckenstein, Leipzig

Dr. Junfeng Luo, Berlin

Prof. Dr. Konrad Miegel, Rostock

Dr. Thomas Salzmann, Rostock

Prof. Matthias Schöniger, Braunschweig

Dr.-Ing. Heinz-Josef Theis, Koblenz

Dipl.-Ing. Joachim Wald, Hügelsheim

Fachausschuss HW-2 Qualitative Hydrologie

- Messnetze zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

- Integrierte transdisziplinäre Modellierung als Grundlage des Wasserqualitätsmanagements

- Integriertes Management zum Stoffhalt

Dr. Dipl.-Ing. Ekkehard Christoffels, Bergheim (Obmann)

Dr.-Ing. Ioannis Papadakis, Hattingen

Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster

Dr.-Ing. Harald Wegner, Erftstadt

Arbeitsgruppe HW-2.1 Messnetze zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Dr. Dipl.-Ing. Ekkehard Christoffels,

Bergheim (Sprecher)

Dr. Christina Klein, Wiesbaden

(Stellvertretende Sprecherin)

Dr. Manfred Fink, Jena

Prof. Dr. Nicola Fohrer, Kiel

Dipl.-Geogr. Angelika Meyer, Saarbrücken

Dr. Fred Schulz, Flintbek

Dr. Daniel Schwandt, Koblenz

Arbeitsgruppe HW-2.2 Integrierte transdisziplinäre Modellierung als Grundlage des Wasserqualitätsmanagements

Prof. Dr. Nicola Fohrer, Kiel

Dr. habil. Michael Rode, Magdeburg

Peter Schätzl, Berlin

Dr. Dipl.-Math. Manfred Schütze,

Magdeburg

Dr. rer. nat. Frank Uhlenhut, Emden
Prof. Dr.-Ing. habil. Marc Wichern, Bochum
Dr. Leif Wolf, Karlsruhe

Arbeitsgruppe HW-2.3 Integriertes Management zum Stoffhaushalt
Dr.-Ing. Harald Wegner, Erfstadt (Sprecher)

Fachausschuss HW-3 Wasserbewirtschaftung

- Nutzungsansprüche
- Wasserbewirtschaftung
- Wasserwirtschaftliches Messwesen
- Entscheidungsunterstützung

Prof. Dr. Gabriele Wernecke, Koblenz (Obfrau)

Dr.-Ing. Jörg Dietrich, Hannover
Dr.-Ing. Anna-Dorothea Ebner von Eschenbach, Koblenz
Prof. Dr. habil. Uwe Grünewald, Cottbus
Prof. Dr.-Ing. Stefan Kaden, Berlin

Arbeitsgruppe HW-3.1 Niedrigwasser

Dr.-Ing. Anna-Dorothea Ebner von Eschenbach, Koblenz (Sprecherin)
Dr. Jörg Walther, Dresden (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Hydrol. Martin Helms, Karlsruhe
Dr. Alexander Kleinhans, Hof
Prof. Dr. Gregor Laaha, Wien
Dipl.-Ing. Ulf Lorenz, Rostock
Dr. Winfried Willems, Ottobrunn

Arbeitsgruppe HW-3.2 Integrierte Wasserbewirtschaftung

Prof. Dr. habil. Uwe Grünewald, Cottbus
Prof. Dr.-Ing. Stefan Kaden, Berlin
Prof. Dr. Gabriele Wernecke, Koblenz

Arbeitsgruppe HW-3.3 Entscheidungsunterstützungssysteme

Dr.-Ing. Jörg Dietrich, Hannover (Sprecher)
Prof. Dr. Mariele Evers, Bonn (Stellvertretende Sprecherin)
Dipl.-Ing. Alexandra Dehnhardt, Berlin
Christoph Hübner, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Stefan Kaden, Berlin
Dr. Sebastian Kofalk, Koblenz
Dr.-Ing. Oliver Krol, Karlsruhe
Dr. Andreas Müller, Velbert
Dr.-Ing. Issa Ibrahim Nafu, Essen
Dr.-Ing. Gerhard Riedel, Braunschweig
Prof. Dr. Gabriele Wernecke, Koblenz

Fachausschuss HW-4 Hochwasservorsorge

- Hochwassermanagement
- Abflüsse aus extremen Niederschlägen
- Dezentraler Hochwasserschutz
- Hochwasserschäden
- Risiko-Kommunikation
- Planen und Bauen

Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein (Obmann)
Prof. Dr. Robert Jüpner, Kaiserslautern (Stellvertretender Obmann)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München
Dipl.-Ing. Joachim Gfrörer, Karlsruhe
Prof. Dr. habil. Uwe Grünewald, Cottbus
Dr.-Ing. Marc Illgen, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Günter Meon, Braunschweig
Dr.-Ing. Bruno Merz, Potsdam
Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen

Dr. rer. pol. Walter Pflügner, München
Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Suderburg
Prof. Dr. Andreas Schumann, Bochum
Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf, Aachen

Arbeitsgruppe HW-4.1 Hochwasserrisiko-Management

Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen (Stellvertretender Sprecher)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München
Prof. Dr. Robert Jüpner, Kaiserslautern
Prof. Dr.-Ing. Günter Meon, Braunschweig
Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Suderburg
Dr. Dipl.-Ing. Jochen Schanze, Dresden
Dipl.-Ing. Hans-Georg Spanknebel, Erfurt

DWA-BWK-Arbeitsgruppe HW-4.2 Starkregen und Überflutungsvorsorge

Dr.-Ing. Marc Illgen, Darmstadt (Sprecher)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München (Stellvertretender Sprecher)
Dr. André Assmann, Heidelberg
Dipl.-Ing. Reinhard Beck, Wuppertal
Dipl.-Ing. Michael Buschlinger, Riegelsberg
Dipl.-Ing. (FH) Albrecht Dörr, Karlsruhe
Dr.-Ing. Lothar Fuchs, Hannover
Dr.-Ing. Hans Göppert, Hügelsheim
Dipl.-Ing. Josef Göttlicher, Dortmund
Dipl.-Ing. Gert Graf van Riesenbeck, Erkrath
Dipl.-Ing. (Univ.) Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Henry Hille, München
Dr.-Ing. Thomas Kilian, Darmstadt
Dipl.-Ing. Martin Kissel, Karlsruhe
Dirk Kurberg, Essen
Dr.-Ing. Horst Menze, Hannover
Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein
Dipl.-Ing. Ekkehardt Schäfer, Stuttgart
Dipl.-Ing. Marc Scheibel, Wuppertal
Dipl.-Ing. Christian Scheid, Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Christiane Schilling, Stuttgart
Dr.-Ing. Birgit Schlichtig, Sindelfingen
Frank Schöning, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Werner Siebert, Mannheim
Dipl.-Ing. Uwe Sommer, Hagen
Dipl.-Ing. Simone Stöhr, Saarbrücken
Prof. Dr. Annegret Thieken, Potsdam-Golm
Dr. Hartwig Vietinghoff, Kaiserslautern
Dr.-Ing. Mingyi Wang, Berlin
Dr. Britta Wöllecke, Schwerte

Arbeitsgruppe HW-4.3 Dezentraler Hochwasserschutz

Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Suderburg (Sprecher)
Dr. André Assmann, Heidelberg (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Christian Bauer, Hütschenhausen
Dr. Hans Ernstberger, Giessen
Georg Johann, Essen
Dr.-Ing. Mariusz Merta, Zittau
Dr.-Ing. Wolfgang Rieger, Bergkirchen
Dr. Walter Schmidt, Nossen

Arbeitsgruppe HW-4.4 Hochwasserschäden

Dr. rer. pol. Walter Pflügner, München (Sprecher)
Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden (Stellvertretender Sprecher)
Wolfgang Hennegriff, Karlsruhe
Dr.-Ing. Andreas Kron, Karlsruhe
Dr.-Ing. Gesa Kutschera, Aachen
Dr.-Ing. Holger Maiwald, Weimar
Dipl.-Geoökol. Meike Müller, Düsseldorf
Dr.-Ing. Thomas Naumann, Dresden

Dipl.-Ing. Carlos Rubin, Aachen
Prof. Dr.-Ing. Reinhard F. Schmidtke, Planegg
Dipl.-Ing. Peter Zeisler, Wiesbaden

Arbeitsgruppe HW-4.5 Umsetzung von RIMAX-Ergebnissen in die Praxis

Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein (Sprecher)
Dr.-Ing. Ruth Bittner, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Gläßer, Halle
Dipl.-Ing. Fritz Hatzfeld, Aachen
Dipl.-Ing. (Univ.) Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Henry Hille, Dresden
Dr.-Ing. Andreas Kron, Karlsruhe
Dipl.-Geoökol. Silvia Matz, Syke
Dipl.-Ing. Uwe Sommer, Hagen
Dr. rer. nat. Britta Wöllecke, Schwerte

Arbeitsgruppe HW-4.6 Audit Hochwasser

Dipl.-Ing. Joachim Gfrörer, Karlsruhe (Sprecher)
Paul Geisenhofer, Rosenheim (Stellvertretender Sprecher)
Christian Brauner, Horben
Dipl.-Ing. Bettina Falkenhagen, Köln
Dr.-Ing. Lothar Fuchs, Hannover
Dr.-Ing. Manuela Gretzschel, Saarbrücken
Dr. rer. pol. Walter Pflügner, München
Dipl.-Ing. Christian Siemon, Braunschweig
Reinhard Vogt, Köln
Gerold Werner, Waibstadt

Arbeitsgruppe HW-4.7 Hochwassergepasstes Planen und Bauen

Prof. Dr. rer. nat. Robert Jüpner, Kaiserslautern (Sprecher)
Dr.-Ing. Roland Boettcher, Urbar (Stellvertretender Sprecher)
Dr. André Assmann, Heidelberg
Dr.-Ing. Peter Heiland, Darmstadt
Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden
Dr.-Ing. Thomas Naumann, Dresden
Cornelia Redeker, München
Dipl.-Ing. Francisco Romero, Neuwied
Reinhard Vogt, Köln
Dr.-Ing. Mingyi Wang, Berlin
Dipl.-Ing. Peter Zeisler, Wiesbaden

Arbeitsgruppe HW-4.8 „Hochwasserpass“

Reinhard Vogt, Köln (Sprecher)
Dr. Martin Cassel, Neustadt (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Martin Dörr, Nümbrecht (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Marc Scheibel, Wuppertal (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Bernhard Altevers, Hannover
PD Dr. Steffen Bender, Hamburg
Harald Blum, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Bettina Falkenhagen, Köln
Dipl.-Ing. Christoph Iding, Karlsruhe
Dipl.-Hydr. Georg Johann, Essen
Dipl.-Ing. (FH) Michael Kühn, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Frederik Maurer, Köln
Daniel Müller, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Ricarda Schulte, Nümbrecht
Dr.-Ing. Mingyi Wang, Berlin

Hauptausschuss Industrieabwasser und anlagenbezogener Gewässerschutz (IG)

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover (Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold
Dipl.-Ing. (BA) Michael Becker, Gerolstein
Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin
Dipl.-Ing. Wolfgang Franz, Mahlow
Prof. Dr. Rainer Gräf, Asperg
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Hiesinger, Grünstadt
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
Dr. Thomas Kullick, Frankfurt am Main
Prof. Dr. rer. nat. habil. Jörg Metzger, Stuttgart
MinR Dipl.-Ing. Hans Neifer, Stuttgart
Dr. rer. nat. Andrea Poppe, Köln

Fachausschuss IG-1 Industrieabwasser mit anorganischen Inhaltsstoffen

- Verfahren zu Behandlung industrieller Abwässer mit anorganischen Inhaltsstoffen
- branchenspezifische Lösungen
- integrierte Betrachtung von Stoff- und Energieströmen sowie Emissionen in Luft, Wasser und Boden
- Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen
- Berücksichtigung von BVT

Prof. Dr. Rainer Gräf, Asperg (Obmann)
Dipl.-Ing. Stefan Buch, Braubach
Dr. rer. nat. Rudolf Kohler, Heilbronn
Ulrich Werner Mäule, Ditzingen
Claudia Schulz-Böhm, Augsburg
Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel

Arbeitsgruppe IG-1.4 Industrie Mineralfarben, Füllstoffe

Dr.-Ing. Jörn Cristoph Schmidt-Reinhold, Duisburg (Sprecher)
Dr. Bernd Kröber, Wiesbaden
Dr. Peter Kuhn, Ratingen
Walter Wöhr, Besigheim

Arbeitsgruppe IG-1.7 Nichteisenmetallindustrie

Hans-Ulrich Steil, Düsseldorf (Sprecher)
Dr. Albert Boehlke, Stade
Kurt-Joachim Eggeling, Düsseldorf
Rudolf Heger, Hamburg
Dipl.-Ing. Andreas Röders, Soltau
Dipl.-Ing. Christoph Scheuer, Neuss
Dr. Hans-Joachim Velten, Hamburg

Arbeitsgruppe IG-1.11 Druckereien

Werner Deck, Heidelberg
Dr. Eckhard Dempewolf, Reinheim-Georgenhausen
Dr. rer. nat. Dipl.-Chem. Hans-Joachim Koenemann, Mainz
Dr. Dieter Mohr, Appenheim
Björn-Markus Sude, Frankfurt am Main
Dipl.-Ing. Torben Thorn, Wiesbaden

Arbeitsgruppe IG-1.12 Industrie für elektrische Akkumulatoren und Primärzellen/Batterie

Dr. rer. nat. Jürgen Ludolf Fricke, Hamburg (Sprecher)
Dipl.-Ing. Karsten Kurz, Büdingen

Arbeitsgruppe IG-1.13 Abwasser aus Betrieben der Steine- und Erdenindustrie

Prof. Dr. Rainer Gräf, Asperg (Kommissarischer Sprecher)
Dipl.-Ing. Wolfgang Eden, Hannover
Dipl.-Ing. Peter Fehr, Neuwied
Dr. Hans-Jörg Kersten, Darmstadt
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Kummer, Moosburg
Dipl.-Ing. Katharina Liepach, Berlin
Franz Müller, Wiesbaden
Dr. Holger Müller, Haltern am See
Ass. Walter Nelles, Köln
Dipl.-Ing. Norbert Peschen, Söhlde
Dr. Matthias Schlotmann, Neuwied
Dr. rer. nat. Gerhard Spanka, Düsseldorf

Arbeitsgruppe IG-1.16 Kraftwerke und Energieversorgungsbetriebe

Dr. rer. nat. Rudolf Kohler, Heilbronn (Sprecher)
Dr. rer. nat. Heinz-Georg Beiers, Essen
Dipl.-Ing. (FH) Corinna Dominus, Cottbus
Prof. Volker Ender, Zittau
Dipl.-Ing. (FH) Markus Gansen, Offenbach
Dr. Dipl.-Chem. Hans-Martin Hartmann, Vaihingen/Enz
Dr. rer. nat. Dipl.-Chem. Asbjörn Ramstetter, Erlangen
Dr. rer. nat. Aribert Wonner, Essen

Fachausschuss IG-2 Industrieabwasser mit organischen Inhaltsstoffen

- Verfahren zur Behandlung industrieller Abwässer mit organischen Inhaltsstoffen
- branchenspezifische Lösungen
- integrierte Betrachtung von Stoff- und Energieströmen sowie Emissionen in Luft, Wasser und Boden
- Berücksichtigung von Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen
- Berücksichtigung von BVT

Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold (Obfrau)
Dipl.-Ing. Margit Rosenlöcher, Bautzen (Stellvertretende Obfrau)
Dr. rer. nat. Alfons Ahrens, Berlin
Dr.-Ing. Jörg Brinkmeyer, Oldenburg
Dipl.-Ing. Alvaro Carozzi, Weyarn
Dipl.-Ing. Veit Flöser, Hannover
Dipl.-Ing. Astrid Holst, Hamburg
Dipl.-Ing. Olaf Jäger, Hamm
Dipl.-Ing. Bernd Krause, Dessau-Rosslau
Dipl.-Ing. Roland Lange, Hannover
Prof. Dr. Joachim Michael Marzinkowski, Wuppertal
Dipl.-Ing. Holger Mlasko, Wistedt
Prof. Dr.-Ing. Otto Nowak, Eisenstadt, Österreich
Dipl.-Ing. Thorsten Pollatz, Neustadt/Weinstr.
Dipl.-Ing. Dieter Rörig, Augsburg
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover
Dr. Karl Severin, Hannover
Dr.-Ing. Joachim Wieting, Berlin

Arbeitsgruppe IG-2.8 Abwasser aus der Gemüse- und Sauerkrautverarbeitung

Dipl.-Ing. Alvaro Carozzi, Weyarn (Sprecher)
Norbert Deiters, Hamburg
Dipl.-Volksw. Christoph Freitag, Bonn
Dipl.-Ing. (TU) Philipp Hengstenberg, Esslingen

Peter Herr, Twistringen
Dirk Loose, Leipzig
Dipl.-Ing. Holger Mlasko, Wistedt
Werner Neuhaun, Lage
Heiko Neuwirth, Bad Friedrichshall
Prof. Dr.-Ing. Otto Nowak, Eisenstadt, Österreich
Dipl.-Ing. Thorsten Pollatz, Neustadt/Weinstr.
Dr.-Ing. Verena Rehbein, Weyarn
SGL Dipl.-Ing. Margit Rosenlöcher, Dresden
Dr.-Ing. Dieter Schreff, Irschenberg
Dr. Michael Schwaiger, Hamburg
Karl-Hubertus Stollenwerk, Kerpen-Blatzheim
Dr.-Ing. Joachim Wieting, Berlin

Arbeitsgruppe IG-2.15 Schlacht- und Fleischverarbeitungsindustrie

Dr.-Ing. Ulrike Abeling, Essen (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Rolf Becker, Hitzhusen
Prof. Dr. Reinhard Böhm, Stuttgart
Paul Brand, Lohne
Frank Kimmer, Birkenfeld
Dr.-Ing. Friedrich Kramer, Gütersloh
Susanne Lewecke, Rheda-Wiedenbrück
Dipl.-Ing. Siegfried Lyssy, Visbek
Heiner Mante, Geldern
Dipl.-Ing. Bruno Mull, Flintbek
Prof. Dr.-Ing. Otto Nowak, Eisenstadt, Österreich
Holger Pier, Münster
Dipl.-Ing. Detlef Stachetzki, Bonn
Dr.-Ing. Joachim Wieting, Berlin
Dr. Günter Zengerling, Berlin

Arbeitsgruppe IG-2.16 Abwasser der Fischzucht und Fischverarbeitung

Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Carsten Belz, Leipzig
Dr. Marco Böer, Vechta
Dipl.-Ing. (FH) Kai Keßler, Berlin
Prof. Dr. Werner Kloas, Berlin
Dr.-Ing. Frank Rümmler, Potsdam
Dipl.-Ing. Sebastian Rupp, Hannover
Dr.-Ing. Manja Steinke, Bochum

Arbeitsgruppe IG-2.22 Lederfabriken/Pelzindustrie

Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Springe (Sprecherin)
(Die Arbeitsgruppe konstituiert sich 2014.)

Arbeitsgruppe IG-2.23 Textilherstellungs- und -veredelungsindustrie

Prof. Dr. Joachim Michael Marzinkowski, Wuppertal (Sprecher)
Ralf Bosse, Emsdetten
Dr. rer. nat. Dipl.-Chem. Karin Dreher, Recklinghausen
Norbert Gerling, Emsdetten
Dipl.-Ing. Angela Geu, Burgstädt
Andrea Glawe, Dormagen
Dr. rer. nat. Monika Kohla, Münster
Prof. Dr. rer. nat. Rainer Krull, Braunschweig
Dipl.-Ing. Ralf Minke, Stuttgart
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Orriens, Gescher
Dipl.-Ing. Michael Pöhlhlig, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Maike Rabe, Mönchengladbach
Dr.-Ing. Jamal Sarsour, Denkendorf
Dr. Markus Strauß, Münster
Dipl.-Ing. Klaus Weireter, Heidenheim
Heiko Wünsche, Burgstädt

Arbeitsgruppe IG-2.34 Abwasser aus der Transportbehälterinnenreinigung

Prof. Dr. Joachim Michael Marzinkowski, Wuppertal (Sprecher)
Dr. rer. nat. Karin Dreher, Essen
Dipl.-Ing. Henning Engehausen, Ahrensburg
Dipl.-Ing. Veit Flöser, Hannover
Uve Hilgendorf, Hürth
Dipl.-Chem. Peter Lambotte, Leichlingen
Dipl.-Ing. Holger Mlasko, Wistedt
Dr.-Ing. Nahid von Richthofen, Langenhagen
Udo Scheide, Dormagen
Ing. Frank Sieck, Glinde
Dipl.-Ing. Rüdiger Wildgrube, Hannover
Dipl.-Ing. Michael Zitzmann, Roßdorf

Fachausschuss IG-4 Grundsatzfragen der Indirekteinleitung

- Gebührenermittlung für industrielle Benutzer öffentlicher Abwasseranlagen
- Anthropogene Spurenstoffe und industrielle Indirekteinleiter

Prof. Dr. rer. nat. habil. Jörg Metzger, Stuttgart (Obmann)
Dipl.-Ing. (BA) Michael Becker, Gerolstein
Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bolle, Aachen
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
Dr. rer. nat. Günter Müller, Dormagen

Arbeitsgruppe IG-4.1 Technisch-wissenschaftliche Grundlagen der Gebührenermittlung für industrielle Benutzer öffentlicher Abwasseranlagen

Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bolle, Aachen (Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Gremm, Mannheim
Günter Ostermeier, Düsseldorf
Prof. Dr.-Ing. habil. Holger Scheer, Essen
Dr. rer. nat. Wolfgang Schmitt, Wuppertal
Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen

Arbeitsgruppe IG-4.2 Anthropogene Spurenstoffe aus industriell/gewerblichen Einleitungen

Dr. rer. nat. Günter Müller, Dormagen (Sprecher)
Dr.-Ing. Silvio Beier, Hamburg (Stellvertretender Sprecher)
Dr. Uwe Dünnebier, Berlin
Jürgen Fritzsche, Frankfurt am Main
Dr. Judith Gunkel, Hamburg
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
Dr. Hans-Jürgen Pluta, Berlin
Dr. Olaf Pollmann, Bonn
Dr. Achim Ried, Herford
Dipl.-Ing. Margit Rosenlöcher, Bautzen
Dr. Thomas Track, Frankfurt am Main

Fachausschuss IG-5 Spezielle Verfahren zur Behandlung von Industrieabwässern

- Anaerobe Verfahren
- Membranverfahren
- Membranbelebungsverfahren
- Biogasanlagen

Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold
Prof. Dr. Harald Horn, Karlsruhe

Arbeitsgruppe IG-5.1 Anaerobe Verfahren zur Behandlung von Industrieabwässern

Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold (Sprecherin)
Prof. Dr. Helmut Kroiss, Wien, Österreich (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Markus Engelhart, Roßdorf
Dipl.-Ing. Peter Fischer, Stuttgart
Dr. Hans-Joachim Jördening, Braunschweig
Dipl.-Ing. Roland Lange, Hannover
Dr.-Ing. Hartmut Meyer, Dortmund
Dr. rer. nat. Günter Müller, Dormagen
Dr. rer. nat. Imre Pascik, Monheim
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Andreas Schmid, Hof
em. Ordinarius Prof. Dr.-Ing. Carl Franz Seyfried, Hannover
Ass.-Prof. Dr.techn. Karl Svoldal, Wien, Österreich
Prof. Dr. rer. nat. Josef Winter, Karlsruhe

Arbeitsgruppe IG-5.5 Membrantechnik

Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Martin Brockmann, Ratingen
Dipl.-Biol. Ulrich Brüß, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. Oliver Debus, Hamburg
Prof. Dr.-Ing. Stefan Krause, Wiesbaden
Prof. Dr. Peter M. Kunz, Mannheim
Dr.-Ing. Otto Neuhaus, Bergkamen
Dr.-Ing. Thomas Peters, Neuss
Prof. Dr. Winfried Schmidt, Gelsenkirchen
Prof. Dr.-Ing. Ulf Theilen, Gießen
Dr.-Ing. Frieder Wagner, Heuweiler

Arbeitsgruppe IG-5.6 Biofilmverfahren

Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Detmold (Sprecherin)
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt (Stellvertretender Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin
Dr.-Ing. Maïke Beier, Hannover
Dipl.-Ing. Franz Greulich, Berlin
Dipl.-Mikrobiol. Anton Heinz, Dillingen
Prof. Dr. Harald Horn, Karlsruhe
Dr.-Ing. Angelika Kraft, Essen
Prof. Dr.-Ing. Eberhard Morgenroth, Dübendorf, Schweiz
Dr.-Ing. Elmar Rother, Frankfurt am Main
Dr.-Ing. Sigurd Schlegel, Moers

Fachausschuss IG-6 Wassergefährdende Stoffe

- Erarbeitung von allgemein anerkannten Regeln der Technik für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
- Anforderungen an Rohrleitungen und Behälter
- Bestimmung von Ort, Größe und Ausführung von Rückhalteeinrichtungen
- Betrieb von Anlagen
- Prüfung von Anlagen
- Betankung von Fahrzeugen
- Heizölverbraucheranlagen
- JGS-Anlagen
- Biogasanlagen

Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin (Obmann)
Dipl.-Ing. Klaus Zöller, Weimar (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Biol. Martin Böhme, Bonn

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Fragemann, Düsseldorf
Dr. Anne Janssen-Overath, Köln
Dr.-Ing. Ullrich Kluge, Berlin
Dipl.-Ing. Matthias Mündelein, Lüdinghausen
Dr. Axel Nacken, Rheinberg
Dipl.-Ing. Frank Oswald, Berlin
Dr.-Ing. Günther Siegert, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Guido Strumm, Hildesheim

Arbeitsgruppe IG-6.1 Oberirdische Rohrleitungen

Dipl.-Ing. Frank Oswald, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Holger Stürmer, Düsseldorf (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Jens Ahuis, Lingen
Dipl.-Ing. Holger Eggert, Berlin
Dipl.-Ing. Henrik Faul, Mannheim
Thomas Mense, Marl
Dr. Axel Nacken, Rheinberg
Dipl.-Ing. Anja Paikert, Hamburg
Dipl.-Ing. Heinz Schimansky, Salzgitter
Thomas Vernaleken, Frankfurt am Main
Dr. Markus Wilhelm, Ludwigshafen

Arbeitsgruppe IG-6.2 Ausführung von Dichtflächen

Dipl.-Ing. Matthias Mündelein, Lüdinghausen (Sprecher)
Dr. rer. nat. Bernd Haesner, Mannheim (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Stefan Gondlach, Görlitz
Dipl.-Ing. Ludwig Helleckes, Balve
Dr.-Ing. Ullrich Kluge, Berlin
Dipl.-Ing. Uwe Schönfelder, Ludwigshafen
Dipl.-Ing. Eugen Thielen, Wiesbaden

Arbeitsgruppe IG-6.3 Flachbodentanks

Dr.-Ing. Manfred Gorsler, Diekhöfen (Sprecher)
Helmut Müller, Emden
Dipl.-Ing. Frank Oswald, Berlin
Dipl.-Ing. Alfons Wolff, Essen

Arbeitsgruppe IG-6.4 Rückhaltevermögen

Dipl.-Ing. Olaf Löwe, Dormagen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Klaus Zöller, Weimar (Stellvertretender Sprecher)
Edmund Brück, Hösbach
Dipl.-Ing. Klaus Dettmer, Wolfsburg
Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin
Dipl.-Ing. Holger Eggert, Berlin
Dipl.-Ing. Barbara Hülpüsch, Wiesbaden
Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Schmid, Weinstadt

Arbeitsgruppe IG-6.5 Tankstellen für Kraftfahrzeuge

Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Horst Bachmann, Meckenheim
Dr. Wilhelm Beckermann, Bochum
Dipl.-Biol. Martin Böhme, Bonn
Dr. rer. nat. Bernd Haesner, Mannheim
Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Irl, Augsburg
Dr.-Ing. Ullrich Kluge, Berlin
Dipl.-Verw. Guido Koschany, Frankfurt a. M.
Dipl.-Ing. Thomas Kuhlmann, Münster
Dipl.-Ing. Clemens Menebröcker, Münster
Dipl.-Ing. Michael Tamm, Berlin
Dipl.-Ing. Alfred Tibi, Bad Hönningen

Arbeitsgruppe IG-6.6 Tankstellen für Schienenfahrzeuge

Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Stefan Gondlach, Görlitz

Dipl.-Ing. Winfried Hajek, Frankfurt a. M.
Dr.-Ing. Ullrich Kluge, Berlin
Josef Lantzerath, Köln

Arbeitsgruppe IG-6.7 Allgemeine technische Regelungen

Dr. rer. nat. Ralph von Dincklage, Adelebsen (Sprecher)
Dipl.-Biol. Martin Böhme, Bonn
Dipl.-Ing. Stefan Buch, Braubach
Dipl.-Ing. Holger Eggert, Berlin
Dirk Goebel, Leverkusen
Dipl.-Ing. (FH) Johann Lenz, Burghausen
Dipl.-Ing. Jörg Schütte, Hildesheim
Dipl.-Ing. Manfred Steinwachs, Paderborn
Dipl.-Ing. Thomas Wagner, Augsburg

Arbeitsgruppe IG-6.8 Tankstellen für Wasserfahrzeuge

Dipl.-Ing. Frank Böhm, Hamburg
Doris Bommas-Collée, Neuwied
Franz-Wilhelm Heers, Remagen
Jürgen Johann, Duisburg
Dr.-Ing. Jörg Lenk, Fulda
Joachim Lorenz, Dresden
Dr. Jochen R. Pohl, Chemnitz

Arbeitsgruppe IG-6.9 Tankstellen für Luftfahrzeuge

Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Horst Bachmann, Meckenheim
Dipl.-Ing. Martin Bunkowski, Berlin
Dipl.-Ing. Stefan Gondlach, Görlitz
Volker Grasberger, Oedheim
Dr.-Ing. Ullrich Kluge, Berlin
Dipl.-Ing. W. Stefan Kluge, Bremen
Josef Lantzerath, Köln

Arbeitsgruppe IG-6.11 Abwasseranlagen als Auffangvorrichtungen

Dipl.-Ing. Artur Lambert Gerst, Köln
Dipl.-Ing. Siebert Gesang, Dortmund
Dipl.-Ing. Norbert Hartmann, Herne
André Koslowski, Köln
Dipl.-Ing. Armin Waibel, München

Arbeitsgruppe IG-6.13 Heizölverbraucheranlagen

Dr.-Ing. Hermann Dinkler, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Matthias Anton, Sankt Augustin
Dipl.-Ing. Horst Bachmann, Meckenheim
Dipl.-Ing. Holger Eggert, Berlin
RA Gerold Happ, Berlin
Dipl.-Ing. Reginald Homèr, Chieming
Dr. jur. Wolfram Krause, Würzburg
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dirk Arne Kuhrt, Berlin
Dipl.-Ing. Wilfried Linke, Köln
Dipl.-Ing. oec. Lambert Lucks, Hamburg
Dipl.-Ing. Astrid Reiner, Erfurt
Dr.-Ing. Harald Richter, Marktbreit
Dipl.-Ing. Alexander Schlatterer, Freiburg
Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Schmid, Weinstadt
Elektroingenieur Holger Wachsmann, Nürnberg
Dipl.-Ing. Martin Wannemacher, Saarbrücken

Arbeitsgruppe IG-6.14 JGS-Anlagen

Dipl.-Ing. Klaus Zöller, Weimar (Sprecher)
Dipl.-Ing. Roland Eichner, Recklinghausen
Dipl.-Ing. agr. Gabriele Haase, Zwickau
Dipl.-Ing. Andreas Hackeschmidt, Darmstadt

Dipl.-Ing. Marina Kleemann, Neuruppin
Dr. Jochen R. Pohl, Chemnitz
Dr.-Ing. Thomas Richter, Leipzig
Dr.-Ing. Brigitte Westphal-Kay, Berlin
Dipl.-Ing. (FH) Uta Zepf, Stuttgart

Arbeitsgruppe IG-6.15 TRwS-Biogasanlagen

Dipl.-Ing. Arnold Niehage, Detmold (Sprecher)
Dipl.-Ing. Detlev Dusör, Hamburg
Michael Hammon, Bielefeld
Dipl.-Ing. Kay Kolata, Frankfurt am Main
Dr. Joachim Matthias, Münster
Dipl.-Ing. Helmut Möhrle, Augsburg
Dipl.-Ing. (FH) Mark Paterson, Darmstadt
Dr.-Ing. Thomas Richter, Leipzig
Dipl.-Ing. (FH) Simone von Schlichtkrull-Guse, Bad Oeynhausen
Dipl.-Ing. Jörg Schütte, Hildesheim

Fachausschuss IG-7 Gerätschaften und Mittel zur Abwehr von Gewässergefährdungen (GMAG)

- Ölbeseitigung auf Verkehrsflächen
- Ölaufnahmegeräte auf Binnengewässern
- Anforderungen an Öl- und Chemikalienbindemittel
- Erarbeitung von Schulungsinhalten für Einsatzkräfte
- Üben mit und Erproben von Feuerlöschmitteln
- Arbeitsschutz und Hygiene

Dipl.-Ing. Wolfgang Franz, Mahlow (Obmann)
Dipl.-Ing. Martin Siebert, Burgkirchen (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. (FH) Michael Bernzen, Münster
Dr. Attila Dal, Emsdetten
Dipl.-Ing. Erik Färber, Kösching
Gerd Göbel, Frankfurt am Main
Dipl.-Ing. Thomas H. Janke, Bremen
Dipl.-Ing. Heinz Kamphausen, Düsseldorf
Wolfgang Lehmann, Seevetal
Dipl.-Ing. Bernd Lindow, Perleberg
Dipl.-Ing. Jens Rauterberg, Cuxhaven
Reinhard Schlösser, Eisenhüttenstadt
Dipl.-Ing. Erich Schlotthauer, Perleberg
Dr. Mathias Seifert, Dortmund
Oswald Sthamer, Hamburg
Dr. Eberhard Wilkes, Wiesbaden

Arbeitsgruppe IG-7.1 Öl- und Chemikalienbindemittel

Dr. Mathias Seifert, Dortmund (Sprecher)
Dr. Attila Dal, Emsdetten (Stellvertretender Sprecher)
Dr. Roland Ackermann, Stuttgart
Dipl.-Ing. Kirsten Franz, Mettlach
Gerd Göbel, Frankfurt am Main
Dr. Joachim Huth, Wesseling
Dipl.-Ing. Heinz Kamphausen, Düsseldorf
Dr. Ingrid Kornmayer, München
W.Hendrik Köster, Dortmund
Dipl.-Chem. Sebastian Kroll, Bremen
Christina Pradel, Dortmund

Arbeitsgruppe IG-7.2 Gerätschaften für Gewässer

Dipl.-Ing. Bernd Lindow, Perleberg (Sprecher)
Dipl.-Ing. Erik Färber, Kösching
Cay Grunau, Lübeck

Dipl.-Ing. Thomas H. Janke, Bremen
Wolfgang Lehmann, Seevetal
Dipl.-Ing. Jens Rauterberg, Cuxhaven
Reinhard Schlösser, Eisenhüttenstadt

Arbeitsgruppe IG-7.5 Tenside

Dr. Roland Ackermann, Stuttgart
Ingo Brückner, Köln
Dr. Gábor Fülöp, Kerpen
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Hiesinger, Grünstadt
Dr. Mathias Seifert, Dortmund

Arbeitsgruppe IG-7.6 Ölbeseitigung auf Verkehrsflächen

Dipl.-Ing. (FH) Michael Bernzen, Münster (Sprecher)
Dipl.-Chem. Michael Axinger, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. Wolfgang Franz, Mahlow
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Hiesinger, Grünstadt
Dr. Manuel Kamp, Düsseldorf
Dr. Ingrid Kornmayer, München
Dr. Eberhard Wilkes, Wiesbaden

Arbeitsgruppe IG-7.7 Arbeitsschutz und Hygiene

Dipl.-Ing. Martin Siebert, Burgkirchen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Erik Färber, Kösching
Dipl.-Ing. Heinz Kamphausen, Düsseldorf
Dr. Claudia Klümper, Düsseldorf
Dipl.-Chem. Sebastian Kroll, Bremen
Wolfgang Lehmann, Seevetal
Dipl.-Ing. Erich Schlotthauer, Perleberg

Hauptausschuss Kommunale Abwasserbehandlung (KA)

- Anforderungen an Indirekteinleiter
- Verfahren der Abwasserbehandlung inkl. Membranverfahren und neuartige Sanitärverfahren
- Bau, Bemessung und Betrieb von Kläranlagen
- Technische Ausrüstung und Automatisierung von Kläranlagen
- Emissionen aus Kläranlagen

Dipl.-Ing. Werner Kristeller, Frankfurt (Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günther, Neubiberg (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr.-Ing. Winfried Born, Vellmar
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Düren
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Prof. Dr.-Ing. Jens Nowak, Berlin
Dr.-Ing. Frank Obenaus, Bottrop
MinR Hans Peschel, Magdeburg
Dr. rer. nat. Andrea Poppe, Köln
Dipl.-Ing. Christian Schnatmann, Dortmund
Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Essen

Fachausschuss KA-1 Neuartige Sanitärssysteme

- Techniken zur separaten Erfassung und Behandlung von Gelb-, Schwarz-, Braun-, Grau- und Regenwasser
- Praxisanwendungen neuartiger Sanitär-systeme
- Verwertungstechniken und Düngewirkung der Reststoffe
- Motive und Hemmnisse beim Einsatz-neuartiger Sanitärssysteme
- Konzeptionelle Lösungen zur Integration von neuartigen Sanitärssystemen in bestehende Entwässerungssysteme

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart (Stellvertretende Obfrau)

Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Dockhorn, Braunschweig
Dr.-Ing. Heinrich Herbst, Köln
Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand, Karlsruhe
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Günter Langergraber, Wien

Prof. Dr.-Ing. Martin Oldenburg, Höxter
Dr.-Ing. Elisabeth von Münch, Schwalbach
Dr.-Ing. Thomas Werner, Hamburg
Dr.-Ing. Martina Winker, Frankfurt

Arbeitsgruppe KA-1.2 Grauwasser

Dr.-Ing. Heinrich Herbst, Köln (Sprecher)
Dipl.-Ing. Dagobert Baumann, Porta Westfalica
Dr. rer. nat. Martina Defrain, Aachen
Dr.-Ing. Elmar Dorgeloh, Aachen
Torsten Grüter, Hennef
Dipl.-Ing. Karsten Holzapfel, Weimar
Dipl.-Ing. Christopher Keyzers, Aachen
Dipl.-Ing. (FH) Stephan Klemens, Donaueschingen
Dr.-Ing. Stefania Paris, Berching
Dipl.-Ing. Ingo Schwerdhelm, Sömmerda
Dietmar Sperfeld, Darmstadt
Ulrich Stahlhut, Porta Westfalica
Dr.-Ing. Christian Wilhelm, Windeck

Arbeitsgruppe KA-1.3 Landwirtschaftliche Verwertung

Dr.-Ing. Martina Winker, Frankfurt (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Torsten Bettendorf, Hamburg
Dr. rer. nat. Joachim Clemens, Troisdorf
Dipl.-Ing. Heinz-Peter Mang, Freudenberg-Boxtal
Dr. Björn Vinneras, Uppsala

Arbeitsgruppe KA-1.4 Systemintegration

Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand, Karlsruhe (Sprecher)
Dr.-Ing. Susanne Bieker, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Dockhorn, Braunschweig
Dr.-Ing. Jörg Felmeden, Frankfurt
Jun.-Prof. Dr.-Ing. Inka Kaufmann Alves, Kaiserslautern
Dipl.-Geol. Bernd Kirschbaum, Dessau
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Günter Langergraber, Wien
Dipl.-Ing. Sabine Lautenschläger, Leipzig
Prof. Dr. Max Maurer, Dübendorf
Dr.-Ing. Julia Sigglow, Dortmund
Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart

Arbeitsgruppe KA-1.5 Systeme und Projekte

Dr.-Ing. Thomas Werner, Hamburg (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Martin Oldenburg, Höxter (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Susanne Bieker, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Oliver Christ, Weidenbach
Prof. h.c. Dipl.-Ing. Erhard Hoffmann, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Christopher Keyzers, Aachen
Dr. Helmut Lehn, Eggenstein-Leopoldshafen
Dr.-Ing. Zhiqiang Li, Hamburg
Dr. rer. nat. Arne Panésar, Eschborn

Arbeitsgruppe KA-1.6 Bemessungshinweise

Prof. Dr.-Ing. Martin Oldenburg, Höxter (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Oliver Christ, Weidenbach
Prof. Dr.-Ing. Jutta Kerpen, Rüsselsheim
Dr.-Ing. Franziska Meinzingler, Hamburg-Rothenburgsort
Dipl.-Ing. Erwin Nolde, Berlin

Arbeitsgruppe KA-1.7 Öffentlichkeitsarbeit

Dr.-Ing. Elisabeth von Münch, Schwalbach (Sprecherin)
Michael Bender, Berlin
Nikolaus Geiler, Freiburg i. Br.
Dipl.-Ing. Erwin Nolde, Berlin
Dipl.-Bauing. Thilo Panzerbieter, Berlin
Dipl.-Ing. Jürgen Stäudel, Weimar
Dr. Gabriele Stich, Leipzig
Dr.-Ing. Claudia Wendland, München
Dr.-Ing. Martina Winker, Frankfurt

Arbeitsgruppe KA-1.8 F+E Bedarf

Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Dockhorn, Braunschweig (Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand, Karlsruhe
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Günter Langergraber, Wien
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Dr.-Ing. Jutta Niederste-Hollenberg, Karlsruhe
Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart

Fachausschuss KA-3 Einleiten von Abwasser aus gewerblichen und industriellen Betrieben in eine öffentliche Abwasseranlage

- Gestaltung von kommunalen Entwässerungssatzungen
- Anforderungen an industrielle und gewerbliche Indirekteinleiter
- Gefährdungspotenzial von Abwässern aus den verschiedenen Gewerbe- und Industriegruppen
- Einleiten von Brennwärmeabwässern in eine öffentliche Abwasseranlage
- Einleiten von Wasserwerksschlamm in eine öffentliche Abwasseranlage

Dr. rer. nat. Andrea Poppe, Köln (Obfrau)
Dr. rer. nat. Bernd Pehl, Düsseldorf (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Markus Beeh, Bönningheim
Dr. Gerhard Driewer, Essen
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Gensicke, Gaggenau
Dipl.-Ing. Ralf Hauswirth, Bonn
Prof. Dr. Rüdiger Kaus, Velbert
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
Dr.-Ing. Nahid von Richthofen, Langenhagen
Dipl.-Ing. Johannes Stenkamp, Düsseldorf

Fachausschuss KA-5 Absetzverfahren

- Bemessung von Nachklärbecken
- Betriebsempfehlungen für Nachklärbecken
- Sandfangsysteme
- Bemessung und Leistungsnachweis von Sandfängen

Dr.-Ing. Winfried Born, Vellmar (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Andrea Deininger, Deggendorf (Stellvertretende Obfrau)
Dr.-Ing. Martin Armbruster, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Ernst Billmeier, Bayerisch Gmain
Prof. Dr.-Ing. F. Wolfgang Günther, Neubiberg
Dr.-Ing. Michael Janzen, Erkrath
Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen
Dipl.-Ing. Steffen Keller, Berlin
Dr.-Ing. Lars Keudel, Wolfsburg
Prof. Dr. sc. techn. Peter Krebs, Dresden
Dipl.-Ing. Frank Laurich, Hamburg
Dr.-Ing. Helmut Resch, Weissenburg
Dr.-Ing. Reinhold Rölle, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen

Fachausschuss KA-6 Aerobe biologische Abwasserreinigungsverfahren

- Bemessung von einstufigen Belebungsanlagen
- Bemessung von Belebungsanlagen mit Aufstaubetrieb
- Bemessung von Tropf-, Rotationstaukörpern und Biofiltern
- Lamellenabscheider in Belebungsbecken
- Bläh- und Schwimmschlammbekämpfung, biologische Zusatzstoffe

Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Essen (Obmann)
Dr.-Ing. Reiner Boll, Hannover
Dipl.-Ing. Boris Diehm, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen
Dr.-Ing. Gerd Kolisch, Wuppertal-Barmen

Prof. Dr. rer. nat. Hilde Lemmer, Augsburg
Univ.Prof. i.R. DI Dr.-Ing. Norbert Matsché,
Klosterneuburg
Dr.-Ing. Anton Peter-Fröhlich, Berlin
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp,
Aachen
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel,
Hannover

Arbeitsgruppe KA-6.1 Mikrobiologie in der Abwasserreinigung

Prof. Dr. rer. nat. Hilde Lemmer, Augsburg
(Sprecherin)
Dr.-Ing. Jürg Kappeler, Laufen
Ass.-Prof. Dr. Norbert Kreuzinger, Wien
Susanne Zander-Hauck, Essen

Arbeitsgruppe KA-6.2 SBR-Anlagen

Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Essen
(Sprecher)
Dr. rer. nat. Niels Christian Holm, Hille
Dr.-Ing. Lars Keudel, Wolfsburg
Dr.-Ing. Jürgen Oles, Gladbeck
Dr.-Ing. Dieter Schreff, Irschenberg
Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen
Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart
Dr.-Ing. Jürgen Wiese, Fulda

Arbeitsgruppe KA-6.3 Biofilmverfahren

Dr.-Ing. Reiner Boll, Hannover (Sprecher)
Dipl.-Ing. Gerhard Altemeier, Herford
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin
Dr.-Ing. Bernhard Böhm, München
Dr.-Ing. Fabio Chui Pressinotti, Wiesbaden
Dr.-Ing. Bernd Dorias, Stuttgart
Dr.-Ing. Werner Gebert, Planegg
Prof. Dr.-Ing. Heinz Köser, Halle/S.
Dr. Susanne Schmid, Frankfurt
Prof. Dr.-Ing. Gerald A. Steinmann,
Würzburg
Dr.-Ing. Hermann-Josef Thiel, Mannheim
Dr. Manfred Tschui, Zuchwil

Arbeitsgruppe KA-6.5 Belüftung und Durchmischung

Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen
(Sprecher)
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim
Dipl.-Ing. Dr. techn. Wilhelm P. Frey,
Korneuburg, Österreich
Dipl.-Ing. Gero Fröse, Cremlingen
Tobias Günkel-Lange, Frankfurt a. M.
Dr.-Ing. habil. Michaela Hunze, Hannover
Dipl.-Ing. Carsten Lüdicke, Berlin
Prof. Dr.-Ing. habil. Martin Wagner,
Darmstadt
Dr.-Ing. Dirk Weichgrebe, Hannover

Arbeitsgruppe KA-6.6 Leistungsfähigkeit biologischer Kläranlagen

Dr.-Ing. Gerd Kolisch, Wuppertal-Barmen
(Sprecher)
Dipl.-Ing. Boris Diehm, Stuttgart
(Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Inge Barnscheidt, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Ute Bracklow, Dresden
Dipl.-Ing. Martin Hetschel, Essen
Dr.-Ing. Ulrike Zettl, Pforzheim

Arbeitsgruppe KA-6.9 Erhöhte Mischwasserbelastung

Dr.-Ing. Volker Kühn, Dresden (Sprecher)
Dr.-Ing. Katja Seggelke-Krebs, Dresden
(Stellvertretende Sprecherin)

Dr. Jens Alex, Magdeburg
Dipl.-Ing. Klaus Stephan Alt, Düsseldorf
Dr.-Ing. Martin Armbruster, Dresden
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim
Dr.-Ing. Jörg Hennerkes, Essen
Ass.-Prof. Dr.techn. Karl Svardal, Wien

Arbeitsgruppe KA-6.10 Neue Verfahren

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel,
Hannover (Sprecher)
Dr.-Ing. Maike Beier, Hannover
Dr.-Ing. Volker Kühn, Dresden
Dr. habil. Jacek Makinia, Gdansk
Prof. Dr. Hansruedi Siegrist, Dübendorf,
Schweiz
Ass.-Prof. Dr.techn. Karl Svardal, Wien,
Österreich
Prof. Dr. ir Mark C.M. van Loosdrecht, Delft,
Niederlande
Prof. Dr. Jiri Wanner, Prag, Tschechien
Dr. Dipl.-Ing. Bernhard Wett, Innsbruck,
Österreich

Fachausschuss KA-7 Membranbelebungsverfahren

- Maßnahmen zur Vorbehandlung bei Membranbelebungsanlagen
- Planung, Bemessung und Konstruktion von Membranbelebungsanlagen
- Betrieb von Membranbelebungsanlagen und Reinigung der Membranen
- Leistungsfähigkeit von Membranbelebungsanlagen

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
(Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Ulf Theilen, Gießen
(Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Eberhard Back, Ulm
Dipl.-Biol. Evelyn Brands, Düren
Dr.-Ing. Elmar Dorgeloh, Aachen
Dipl.-Ing. Kinga Drensla, Bergheim
Dr.-Ing. Werner Fuchs, Tulln
Dipl.-Ing. Regina Gnirß, Berlin
Dipl.-Ing. Helle van der Roest, Amersfoort,
Niederlande
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel,
Hannover
Dr.-Ing. Wernfried Schier, Kassel
Dipl.-Chem. Simone Stein, Leipzig
Dipl.-Ing. Detlef Wedi, Braunschweig
Dipl.-Ing. Thomas Wozniak, Wannweil
Dipl.-Ing. Petra Zastrow, Leipzig

Arbeitsgruppe KA-7.1 Betriebshinweise, Anwendungsbeispiele, Schlammbehandlung

Dipl.-Biol. Evelyn Brands, Düren
(Sprecherin)
Dipl.-Chem. Simone Stein, Leipzig
(Stellvertretende Sprecherin)
Dipl.-Ing. Kinga Drensla, Bergheim
Dipl.-Ing. Michaela Hübner, Düren
Dipl.-Ing. Martin Weber, Gummersbach

Arbeitsgruppe KA-7.2 Planung, Bemessung, Konstruktionshinweise

Dipl.-Ing. Detlef Wedi, Braunschweig
(Sprecher)
Dipl.-Chem. Simone Stein, Leipzig
Dipl.-Ing. Thomas Wozniak, Wannweil
Dipl.-Ing. Petra Zastrow, Leipzig

Arbeitsgruppe KA-7.3 Vorbehandlung, Membranreinigung

Dipl.-Ing. Kinga Drensla, Bergheim
(Sprecherin)
Dr.-Ing. Silvio Beier, Hamburg
Dr.-Ing. Martin Brockmann, Ratingen
Dipl.-Ing. Christian Frommann, Berching
Dipl.-Ing. Michaela Hübner, Düren
Dipl.-Ing. Andreas Janot, Bergheim
Dipl.-Chem. Sven Lyko, Aachen
Dipl.-Ing. Helle van der Roest, Amersfoort,
Niederlande
Dr.-Ing. Wernfried Schier, Kassel
Martin Stumpmeier, Aarbergen, Schweiz
Dr.-Ing. Klaus Voßenkaul, Aachen
Dipl.-Ing. Martin Weber, Gummersbach

Arbeitsgruppe KA-7.4 Leistungsfähigkeit, Entwicklungsfähigkeit von Membranbelebungsanlagen

Dr.-Ing. Wernfried Schier, Kassel (Sprecher)
Dr.-Ing. Werner Fuchs, Tulln, Österreich
(Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Biol. Evelyn Brands, Düren
Dipl.-Ing. Christoph Brepols, Bergheim
Dr.-Ing. Elmar Dorgeloh, Aachen
Dr.-Ing. Stefan Haider, Wien, Österreich
Dr. sc. nat. Adriano Joss, Dübendorf,
Schweiz
IR Kees de Korte, Amsterdam, Niederlande
Dipl.-Ing. Helle van der Roest, Amersfoort,
Niederlande
C. J. Ruiken, Amsterdam, Niederlande
IR André van Bentem, Amersfoort,
Niederlande
Dr.-Ing. Martin Wett, Ulm
Dipl.-Ing. Thomas Wozniak, Wannweil

Fachausschuss KA-8 Verfahren der weitergehenden Abwasserreinigung nach biologischer Behandlung

- Chemisch-physikalische Phosphorelimination
- Desinfektion von Abwasser
- Fällung und Flockung/organische Polymere in der Abwasserreinigung
- Abwasserfiltration
- Elimination anthropogener Spurenstoffe

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Düren
(Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin
Dipl.-Ing. Norbert Biebersdorf, Bochum
Dipl.-Ing. Detlef Burkhardt, München
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach,
Schweiz
Ass.-Prof. Dr. Norbert Kreuzinger, Wien,
Österreich
Dr. rer. nat. Bertram Kuch, Stuttgart
Dr.-Ing. Stefan Langer, Neu-Isenburg
Dr.-Ing. Steffen Metzger, Stuttgart
Dr.-Ing. David Montag, Aachen
Dr. rer. nat. Kurt Müller, Augsburg
Dr.-Ing. Issa Ibrahim Nafo, Essen
Dr.-Ing. Anton Peter-Fröhlich, Berlin
Dipl.-Ing. Thomas Rolfs, Düren
Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, Stuttgart
Prof. Dr. Thomas Ternes, Koblenz

Arbeitsgruppe KA-8.1 Anthropogene Stoffe im Wasserkreislauf

Prof. Dr. Thomas Ternes, Koblenz (Sprecher)
Dr. Karl-Heinz Bauer, Groß-Gerau

Prof. Dr. Hermann H. Dieter, Trebbin OT Blankensee
Dr. Uwe Dünnbier, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Sven-Uwe Geißen, Berlin
Dr. Tamara Grummt, Bad Elster
Dr. sc. nat. Adriano Joss, Dübendorf
Dr. med. Dr. rer. nat. Harald Mückter, München
Dr. Carsten Prasse, Koblenz
Dr. habil. Michael Radke, Stockholm, Schweden
Dr. Carsten K. Schmidt, Köln
Dr. Ulrike Schulte-Oehlmann, Frankfurt a. M.
Dr. rer. nat. Thomas Schwartz, Karlsruhe
Dr. rer. nat. Peter Seel, Wiesbaden
Prof. Dr. Hansruedi Siegrist, Dübendorf, Schweiz
Dipl.-Ing. Bernhard Teiser, Wendeburg
Dipl.-Ing. Lilo Weber, Groß-Gerau
Dr. Marcus Weber, Berlin

Arbeitsgruppe KA-8.2 Abwasserreinigung durch Fällung und Flockung

Dr.-Ing. Bernd Heinzmann, Berlin (Sprecher)
Prof. h.c. Dipl.-Ing. Erhard Hoffmann, Karlsruhe
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach, Schweiz
Dr.-Ing. Stefan Langer, Neu-Isenburg
Prof. Dr.-Ing. Hermann Johannes Pöpel, Darmstadt
Dipl.-Ing. Thomas Sawatzki, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Scheffer, Lohfelden
Dipl.-Ing. Gert Schwentner, Sindelfingen
Dipl.-Ing. (FH) Georg Schwimmbeck, Weilheim i.OB
Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer, Eisenstadt, Österreich

Arbeitsgruppe KA-8.3 Abwasserfiltration

Dipl.-Ing. Thomas Rolfs, Düren (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Berlin
Dipl.-Ing. Norbert Biebersdorf, Bochum
Dipl.-Ing. Rainer Böning, Bergheim
Dipl.-Ing. Detlef Burkhardt, München
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Düren
Dr. sc. nat. ETH Markus Koch, Neftenbach, Schweiz
Volker Wagner, Zeitz

Fachausschuss KA-10 Abwasserbehandlung im ländlichen Raum

- Bemessung und Betrieb von Kleinkläranlagen
- Besonderheiten zur Bemessung und zum Betrieb von kleinen Kläranlagen im ländlichen Raum
- Bemessung und Betrieb von bepflanzten Bodenfiltern und Abwasserteichen
- Bemessung und Betrieb von Belebungsanlagen mit gemeinsamer aerober Schlammstabilisierung
- Abwasserbehandlung in Fremdenverkehrsgebieten und an Autobahnrastanlagen

Prof. Dr.-Ing. Jens Nowak, Berlin (Obmann)
Bauass. Dr.-Ing. Ulrich Otto, Viersen (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Andrea Albold, Lübeck
Dr.-Ing. Elmar Dorgeloh, Aachen
Dipl.-Ing. Erich Englmann, München
Dipl.-Ing. Johann Flohr, Pforzheim
Dipl.-Ing. Bodo Heise, Neubrandenburg

Dipl.-Ing. Ralf Hilmer, Hildesheim
Dr.-Ing. Volker Kühn, Dresden
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Bauass. Dipl.-Ing. Heinz Maus, Arnshausen

Arbeitsgruppe KA-10.1 Abwasserbehandlung in bepflanzten Bodenfiltern

Prof. Dr.-Ing. Jens Nowak, Berlin (Sprecher)
Dipl.-Ing. Andrea Albold, Lübeck
Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen
Dr.-Ing. Günter Fehr, Langenhagen
Dipl.-Ing. Bodo Heise, Neubrandenburg
Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. phil. Sabine Kunst, Potsdam
Dipl.-Ing. Heribert Rustige, Biesenthal
Dipl.-Ing. Clemens Schürig, Hannover

Arbeitsgruppe KA-10.3 Abwasser von Autobahnrastanlagen

Bauass. Dr.-Ing. Ulrich Otto, Viersen (Sprecher)
Petra Kell-Recktenwald, Wiesbaden
Dr. rer. nat. Birgit Kocher, Bergisch Gladbach
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Dipl.-Ing. Daniel Meyer, Weimar
Prof. Dr.-Ing. Jens Nowak, Berlin

Fachausschuss KA-11 Technische Ausrüstung und Bau von Kläranlagen

- Schutz und Instandsetzung von Betonbauwerken in Abwasserbehandlungsanlagen
 - Korrosionsschutz von Stahlteilen in Abwasserbehandlungsanlagen
 - Rohrleitungen auf Kläranlagen
 - Maschinen- und Elektrotechnik
 - Sicherheitstechnik und Explosionschutz
- Dipl.-Ing. Christian Schnatmann, Dortmund (Obmann)
Dipl.-Ing. Werner Cnota, Essen (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. John Johannes Becker, Worswede
Dr.-Ing. Reiner Boll, Hannover
Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren

Arbeitsgruppe KA-11.1 Bautechnik

Dr.-Ing. Reiner Boll, Hannover (Sprecher)
Prof. Dr. Rolf Dillmann, Essen
Dipl.-Ing. Peter Heinemann, Hagen
Dipl.-Ing. Rolf Kampen, Beckum
Dipl.-Min. Eugen Kleen, Bottrop
Dipl.-Ing. Klaus Lehmann, Duisburg
Prof. Dr.-Ing. Ludger Lohaus, Hannover
Dipl.-Ing. Richard Pohl, Köln

Arbeitsgruppe KA-11.2 Maschinentechnik

Dipl.-Ing. Christian Schnatmann, Dortmund (Sprecher)
Dipl.-Ing. John Johannes Becker, Worswede
Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Blackert, Taunusstein
Dr.-Ing. Reiner Boll, Hannover
Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren
Dipl.-Ing. Werner Cnota, Essen
Dr.-Ing. Rüdiger Hohmann, Essen

Arbeitsgruppe KA-11.3 Elektrotechnik

Dipl.-Ing. John Johannes Becker, Worswede (Sprecher)
Dipl.-Ing. Wolfgang Böge, Ransbach-Baumbach

Dipl.-Ing. Jörn Haber-Quebe, Bremen
Dipl.-Ing. Andreas Hösle, Essen
Dipl.-Ing. Dietmar Husemann, Essen
Dipl.-Ing. Martin Rosenbusch, Mannheim
Dipl.-Ing. Ulrich Seibring, Essen
Dipl.-Ing. Gerhard K. Wolff, Blomberg

Arbeitsgruppe KA-11.4 Sicherheitstechnik

Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren (Sprecher)
Dipl.-Ing. Sabine Garbrands, Düsseldorf
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Hanfler, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Detlef Hylla, Bremen
Dipl.-Ing. Klaus-Peter Jacob, Köln
Dipl.-Ing. Gerhard Roß, Münster
Dipl.-Ing. Gerald Schlegel, Berlin
Dipl.-Ing. (FH) Jörg Simon, München
Dipl.-Ing. Ernst Vondersahl, Berlin
Dipl.-Ing. Peter Witt, Worswede
Dipl.-Ing. Fred Zierenberg, Haan

Fachausschuss KA-12 Betrieb von Kläranlagen

- Alle Fragen des Kläranlagenbetriebs und Betriebsstörungen
- Dienst- und Betriebsanweisung für das Personal von Kläranlagen
- Personalbedarf auf Kläranlagen
- Entsorgung von Inhalten mobiler Toiletten mit Sanitärzusätzen auf Kläranlagen
- Betriebsmethoden für Abwasseranalytik

Dipl.-Ing. Werner Kristeller, Frankfurt a. M. (Obmann)
Dipl.-Ing. Hubert Schauerte, Gummersbach (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. (FH) Günter Beckermann, Magdeburg
Dipl.-Ing. Jörg Broll-Bickhardt, Bremen
Dipl.-Ing. Reinhard Brücker, Hamburg
Dipl.-Ing. Britta Dumke, Schwerin
Dipl.-Ing. Ulrike Franzke, Berlin
Dr. Klaus Furtmann, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Thilo Kopmann, Eichenau
Dipl.-Ing. Michael Rister, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Otto Schoch, Emmingen-Liptingen
Dipl.-Ing. (FH) Ditmar Schultz, Forchheim

Arbeitsgruppe KA-12.1 Betriebsanalytik für Abwasseranlagen

Dr. Klaus Furtmann, Düsseldorf (Sprecher)
Dipl.-Ing. Barbara Cybulski, Pforzheim
Achim Därr, Gummersbach
Dipl.-Ing. Gunter Decker, Darmstadt
Andreas Fritz, Düsseldorf
Dr. Achim Gahr, Gerlingen
Ivan Golubic, Gummersbach
Hans-Jörg Marquitan, Olching
Dr. rer. nat. Volkmar Neitzel, Essen
Dr. Dirk Reinhardt, Düren
Ralf J. Schmidt, Monsheim
Dipl.-Ing. Ingrid Steinle-Silva, Nürnberg

Arbeitsgruppe KA-12.2 Personalbedarf für den Betrieb kommunaler Kläranlagen

Dipl.-Ing. Jörg Broll-Bickhardt, Bremen (Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen
Dipl.-Ing. Reinhard Brücker, Hamburg
Dr.-Ing. Bernd Dorias, Stuttgart
Dipl.-Ing. Britta Dumke, Schwerin
Dipl.-Ing. Ulrike Franzke, Berlin
Dipl.-Ing. Peter Graf, Köln
Dipl.-Ing. Michaela Hübner, Düren

Dr.-Ing. Klaus Kruse, Arnsberg
Dipl.-Ing. Patrick Meyer zu Berstenhorst,
Köln

Bauass. Dr.-Ing. Ulrich Otto, Viersen
Dipl.-Ing. Ludger Schild, Essen
Dipl.-Ing. Peter Schmellenkamp, Bremen
Dr. Susanne Schmid, Frankfurt
Dipl.-Ing. (FH) Ditmar Schultz, Forchheim

Arbeitsgruppe KA-12.3 Dienst- und Betriebsanweisungen für Kläranlagen

Dipl.-Ing. Hubert Schauerte, Gummersbach (Sprecher)
Dipl.-Ing. Roland Kammerer, Frankfurt
Dipl.-Ing. Otto Schoch, Emmingen-Liptingen

Fachausschuss KA-13 Automatisierung von Kläranlagen

- Automatisierungs- und Leittechnik
- Nachrichtentechnische Netzwerke
- Regelungstechnik auf Kläranlagen
- Prozessdatenverarbeitung auf Kläranlagen
- Anforderungen an Prozessanalysegeräte und Betriebsmessenrichtungen

Dr.-Ing. Frank Obenaus, Bottrop (Obmann)
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Dirk Arnold, Bergisch Gladbach
Prof. Dr.-Ing. Joachim Hansen, Luxemburg
Prof. Dr.-Ing. Peter Hartwig, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Jumar, Magdeburg
Dr.-Ing. Joachim Reichert, Berlin

Arbeitsgruppe KA-13.1 Gasdurchflussmessungen auf Abwasserreinigungsanlagen

Prof. Dr.-Ing. Joachim Hansen, Luxemburg (Sprecher)
Dipl.-Ing. Dirk Arnold, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Manuela Charatjan, Ulm
Dipl.-Ing. Sebastian Grahlow, Weil a. Rhein
Dipl.-Ing. Christian Schnatmann, Dortmund
Dr.-Ing. Arne Taube, Waiblingen
Dipl.-Ing. Detlef Voß, Essen

Arbeitsgruppe KA-13.2 Prozessdaten

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Jumar, Magdeburg (Sprecher)
Dipl.-Ing. Dirk Arnold, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Uwe Frigger, Meschede
Hans-Jürgen Kühn, Krefeld
Dipl.-Ing. Martin Mergelmeyer, Worpswede
Dipl.-Ing. Uta Pachaly, Berlin
Dipl.-Inf. Matthias Rabe, Mannheim
Dipl.-Ing. Dirk Schrader, Schlagenbad
Dipl.-Ing. Christopher Stach, Niestetal
Dr.-Ing. Dieter Thöle, Essen
Dr.-Ing. Felix Uecker, Herzogenrath
Dipl.-Ing. York Winkelmann, Schönefeld

Arbeitsgruppe KA-13.3 Betriebsmessenrichtungen auf Kläranlagen

Dr.-Ing. Joachim Reichert, Berlin (Sprecher)
Dr. Achim Gahr, Gerlingen
Dr. Frank Honold, Weilheim
Dipl.-Ing. Steffen Keller, Berlin
Dipl.-Phys. Ing. Werner Worrington, Ratingen

Arbeitsgruppe KA-13.4 Automatisierung von einstufigen Belebungsanlagen

Prof. Dr.-Ing. Peter Hartwig, Hannover (Sprecher)
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Jumar, Magdeburg
Dipl.-Ing. Thomas Scheiermann, Essen
Dr.-Ing. Dieter Thöle, Essen

Fachausschuss KA-14 Emissionen aus Abwasseranlagen

- Emissionsminderungstechnik auf Kläranlagen
- Emissions- und Immissionsmessungen
- Gasförmige Emissionen (leichtflüchtige und klimarelevante Gase) aus Kläranlagen

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel (Obmann)
Dipl.-Ing. Daniela Arndt, Aachen
Dipl.-Ing. Lutz Barenthien, Düsseldorf
Alexander Behrens, Hannover
Dr. Ralf Both, Essen
Dr. Gerhard Driewer, Essen
Dr.-Ing. Wolfram Franke, Porsgrunn
Dr.-Ing. Michaela Frey, Ulm
Dr.-Ing. Maria Fruhen-Hornig, Essen
Dr.-Ing. Wulf Köster, Elsdorf
Prof. Dr. med. Dirk Schoenen, Bonn
Bauass. Dipl.-Ing. Björn Scholl, Frankfurt

Arbeitsgruppe KA-14.1 Rechtliche Grundlagen

Dr. Gerhard Driewer, Essen (Sprecher)

Arbeitsgruppe KA-14.2 Fachliche Grundlagen

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel (Sprecher)
Dr.-Ing. Wolfram Franke, Porsgrunn
Dr.-Ing. Wulf Köster, Elsdorf

Arbeitsgruppe KA-14.3 Konfliktmanagement

Alexander Behrens, Hannover (Sprecher)
Dipl.-Chem. Hermann Kohrs, Hannover
Peter Vieten, Mönchengladbach

Arbeitsgruppe KA-14.4 Kanalisation

Dipl.-Ing. Lutz Barenthien, Düsseldorf (Sprecher)
Alexander Behrens, Hannover
Dr. rer. nat. Marina Ettl, Bad Hönningen
Dr.-Ing. Wolfram Franke, Porsgrunn
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Dr.-Ing. Michaela Frey, Ulm
Dr.-Ing. Lars Günther, Essen
Dipl.-Ing. Carolin Heitkötter, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Norbert Klose, Buxtehude
Dipl.-Chem. Hermann Kohrs, Hannover
Dipl.-Ing. Barbara Pithan, Köln
Ing. Ök. Herbert Zölsmann, Gera

Arbeitsgruppe KA-14.5 Kläranlagen

Bauass. Dipl.-Ing. Björn Scholl, Frankfurt (Sprecher)
Dr. rer. nat. Marina Ettl, Bad Hönningen
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Dr.-Ing. Wulf Köster, Elsdorf
Dr.-Ing. Udo Laser, Hennef

Arbeitsgruppe KA-14.6 Abluft

Dr.-Ing. Wolfram Franke, Porsgrunn (Sprecher)
Dr.-Ing. Michaela Frey, Ulm
Dr.-Ing. Kai Heining, Hanstedt
Dr.-Ing. Udo Laser, Hennef
Prof. Dr.-Ing. Franjo Sabo, Stuttgart
Ing. Ök. Herbert Zölsmann, Gera

Hauptausschuss Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm (KEK)

- Vermeidung, Entstehung, Beschaffenheit und Entsorgung von Abfällen
- Verfahren der thermischen, biologischen und biologisch-mechanischen Abfallbehandlungen
- Ablagerung von Abfällen
- Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft
- Biogas aus kommunalen und landwirtschaftlichen Faulungsanlagen
- Grundlagen und Verfahren der Schlammbehandlung sowie der Behandlung biogener Abfälle
- Verwertung und Beseitigung von kommunalen Klärschlämmen, Bioabfällen, Bau- und Bodenabfällen, Baggergut sowie von Abfällen aus industriellen Prozessen

- Anforderungen an das Auf- und Einbringen von Sekundärdüngern auf oder in Böden
- Energiekonzepte auf Kläranlagen und Abfallbehandlungsanlagen

Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen
Prof. Dr.-Ing. Klaus Fricke, Braunschweig

Dr. Emanuel Grün, Essen

Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen

Dipl.-Ing. Falko Lehrmann, Lünen

Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. E.h. Armin K. Melsa, Viersen

PD Dr.-Ing. habil. Angelika Mettke, Cottbus

Dr.-Ing. Wolfgang Pfaff-Simoneit, Frankfurt

Dipl.-Ing. Christel Pfefferkorn, Dresden

Dipl.-Ing. Michael Rakete, Sierksdorf

Dipl.-Ing. Arnold Schäfer, Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Markus Schröder, Aachen

Arbeitsgruppe KEK Schlammbehandlungskonzepte für Kläranlagen kleiner und mittlerer Größe

Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart (Sprecher)

Dr.-Ing. Klaus Siekmann, Thür (Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Ing. Klaus Stephan Alt, Düsseldorf

Edwin Bailer, Sulz-Fischingen

Dipl.-Ing. Tim Boudewins, Bochum

Dr.-Ing. Günter Fehr, Langenhagen

Dipl.-Ing. Johann Flohr, Pforzheim

Dipl.-Biol. Ingrid Gerard, Gelsenkirchen

Prof. Dr.-Ing. Joachim Hansen, Luxembourg

Dipl.-Ing. Jürgen Jakob, Thür

Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover

Dipl.-Ing. Peter Raunecker, Burghausen

Dagmar Stirba, Linz a. Rh.

Dipl.-Ing. Annette Vocks, Braunschweig

Dipl.-Ing. Udo Voß, Gladbeck

Fachausschuss KEK-1 Zukunftstechnologien und übergreifende Fragestellungen

- Schnittstellen der Abwasser- und Schlammbehandlung von Seiten des Klärschlammes
- Rückgewinnung von Phosphor und anderen Wertstoffen
- Statistische Erhebungen und Auswertungen
- Rückbelastung aus der Schlammbehandlung
- Klärschlamm-Desintegration/Verfahren zur Schlammreduktion
- Neue Technologien zur Schlammbehandlung

Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen (Obmann)

Dr.-Ing. Katrin Bauerfeld, Braunschweig
Dr.-Ing. Maike Beier, Hannover
Dr.-Ing. Anke Durth, Darmstadt
Dr.-Ing. Karl Heinz Hartmann, Vöhringen
Dr.-Ing. Bernd Heinzmann, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Martin Kranert, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover
Dr. Rolf Otte-Witte, Elze
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen
Dr.-Ing. Klaus Siekmann, Thür

Arbeitsgruppe KEK-1.1 Wertstoffrückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen (Sprecher)
Dr.-Ing. Peter Baumann, Pforzheim
Dr.-Ing. Thomas Buer, Willich
Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Darmstadt
Dr. Dietrich Donnert, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Ute Göttlicher-Schmidle, Wiesbaden
Dr.-Ing. Bernd Heinzmann, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Norbert Jardin, Essen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Weimar
Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover
Dr.-Ing. Sebastian Petzet, Darmstadt
Dr.-Ing. Christian Schaum, Darmstadt
Dr. Florian von Sothen, Bonn
Dr.-Ing. Hardy Temmink, Wageningen, Niederlande

Arbeitsgruppe KEK-1.2 Statistik

Dr.-Ing. Anke Durth, Darmstadt (Sprecherin)
Dr.-Ing. Karl Heinz Hartmann, Vöhringen
ORR M. A. Franz-Josef Kolvenbach, Bonn
Dipl.-Ing. Peter Lemmel, Essen
Dr. Rolf Otte-Witte, Elze
Dr.-Ing. Christian Schaum, Darmstadt

Arbeitsgruppe KEK-1.3 Rückbelastung aus der Schlammbehandlung

Dr.-Ing. Maike Beier, Hannover (Sprecherin)
Dr.-Ing. Markus Grömping, Aachen
Dr.-Ing. Jörg Hennerkes, Essen
Dr. sc. nat. Adriano Joss, Dübendorf
Dr.-Ing. Volker Kühn, Dresden
Dr. Susanne Lackner, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Thomas Osthoff, Wuppertal
Dr.-Ing. Linh-Con Phan, Essen
Dr. Dipl.-Ing. Bernhard Wett, Innsbruck, Österreich

Arbeitsgruppe KEK-1.4 Neue Technologien zur Schlammbehandlung

Dr.-Ing. Katrin Bauerfeld, Braunschweig (Sprecherin)
Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Karl Heinz Hartmann, Vöhringen
Dr.-Ing. Bernd Heinzmann, Berlin
Dr.-Ing. Christian Schaum, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Karl-Georg Schmelz, Essen

Arbeitsgruppe KEK-1.6 Klärschlamm-Desintegration

Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover (Sprecher)
Dr.-Ing. Kainan Seiler, Darmstadt (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Ole Kopplow, Viersen
Dr.-Ing. Jürgen Oles, Gladbeck
Prof. Dr.-Ing. Karl-Georg Schmelz, Essen
Dipl.-Ing. Anja Wagenbach, Hamburg

Fachausschuss KEK-2 Stabilisierung, Entseuchung, Konditionierung, Eindickung und Entwässerung von Schlämmen

- Stabilisierung
- Entseuchung
- Konditionierung
- Eindickung
- Entwässerung

Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt (Obmann)
Dr.-Ing. Julia B. Kopp, Lengede (Stellvertretende Obfrau)
Dr.-Ing. Ralf Denkert, Bochum
Wolfgang Ewert, Hamburg
Prof. Dr.-Ing. E.h. Armin K. Melsa, Viersen
Dr.-Ing. Hartmut Meyer, Dortmund
Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Michael Sievers, Clausthal-Zellerfeld
Dipl.-Ing. Siegfried Wolf, Ottobrunn

Arbeitsgruppe KEK-2.1 Stabilisierung

Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt (Sprecher)
Dr.-Ing. Hans-Hermann Niehoff, Gladbeck
Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart
Dr.-Ing. Ingo Urban, Essen

Arbeitsgruppe KEK-2.2 Entseuchung

Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart (Sprecher)
Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Leonhard Fuchs, Mayen
Dr. Werner Philipp, Stuttgart
Dipl.-Ing. Silke Steinmüller, Kleinmachnow

Arbeitsgruppe KEK-2.3 Konditionierung und Entwässerungskennwerte

Dr.-Ing. Julia B. Kopp, Lengede (Sprecherin)
Dr.-Ing. Ralf Denkert, Bochum
Wolfgang Ewert, Hamburg
Dr.-Ing. Lars Günther, Essen
BAR Dipl.-Ing. Wilfried Osterloh, Hude
Heinrich Ripke, Wendeburg
Prof. Dr.-Ing. Michael Sievers, Clausthal-Zellerfeld
Dr. Peter Ungeheuer, Frankfurt
Dipl.-Ing. Anja Wagenbach, Hamburg

Arbeitsgruppe KEK-2.4 Eindickung und Entwässerung

Dr.-Ing. Ralf Denkert, Bochum (Sprecher)
Dr.-Ing. Julia B. Kopp, Lengede
Dr.-Ing. Hartmut Meyer, Dortmund
Dipl.-Ing. Siegfried Wolf, Ottobrunn

Fachausschuss KEK-3 Energetische Verwertung und thermische Behandlung

- Verbrennung
- Vergasung
- Pyrolyse
- Trocknung
- Mitverbrennung zur Abfallbehandlung
- Rückstandsbehandlung
- Anlagen zur Emissionsminderung

Dipl.-Ing. Falko Lehrmann, Lünen (Obmann)
Dr.-Ing. Stefan Basse, Greppin
Dipl.-Ing. Norbert Elstermann, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Richard Esser, Bonn
Dipl.-Ing. Harald Hanßen, Hamburg
Dipl.-Ing. Thomas Haslwimmer, Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Georg Hiller, Neu-Ulm
Dipl.-Ing. Ulrich Jacobs, Herlev
Dipl.-Ing. Matthias Jasper, Kalletal
Dipl.-Ing. Sven Kappa, Cottbus
Dipl.-Ing. Rainer Kristkeit, Wuppertal
Dipl.-Ing. Paul Ludwig, Frankfurt a. M.
Dipl.-Ing. Martin Maurer, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Michael Ostertag, München
Dipl.-Ing. Uwe Peters, Frechen
Dipl.-Ing. Bernhard Pietsch, Berlin
Dr. rer. nat. Jörg Six, Hagen
Dr.-Ing. Peter Schmittel, Ludwigshafen
Frank Stamer, Frankfurt a. M.
Dr.-Ing. Klaus Steier, München
Prof. Dr.-Ing. Joachim Werther, Hamburg
Dipl.-Ing. Michael Wessel, Essen

Arbeitsgruppe KEK-3.1 Klärschlamm-Trocknungsanlagen

Dipl.-Ing. Michael Wessel, Essen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Harald Hanßen, Hamburg
Dr.-Ing. Mark Husmann, Essen

Arbeitsgruppe KEK-3.2 Phosphorrückgewinnung aus Klärschlammaschen

Prof. Dr.-Ing. Joachim Werther, Hamburg (Sprecher)
Dipl.-Ing. Richard Esser, Bonn
Dipl.-Ing. (FH) Georg Hiller, Neu-Ulm
Dipl.-Ing. Uwe Peters, Frechen
Dr.-Ing. Peter Schmittel, Ludwigshafen
Frank Stamer, Frankfurt a. M.
Dipl.-Ing. Benjamin Wiechmann, Frankfurt a.M

Arbeitsgruppe KEK-3.4 Energetische Verwertung von Ersatzbrennstoffen

Prof. Dr.-Ing. Joachim Werther, Hamburg (Kommissarischer Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Domschke, Ludwigshafen
Dipl.-Ing. Falko Lehrmann, Lünen
Dipl.-Ing. Paul Ludwig, Frankfurt a. M.

Fachausschuss KEK-4 Produktions-spezifische Industrieabfälle

- Entsorgung von Abfällen spezieller Industriebranchen
- Abfälle und Abwässer aus der Oberflächenbehandlung von Metallen
- Rückstände aus der Reinigung von Miteldestillat- und Ottokraftstofftanks

Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel (Obmann)

Dipl.-Ing. Rafael Armbruster, Hanau
Dr. Frauke Bretthauer, Heringen
Dipl.-Ing. Birgit Kalker, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Klaus Neukirch, Haßloch

Arbeitsgruppe KEK-4.2 Erdölprodukte

Dipl.-Ing. Klaus Neukirch, Haßloch (Sprecher)
Dipl.-Ing. Holger Mlasko, Wistedt
Dipl.-Ing. Norbert Nagler, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. (FH) Karen Pannier, Dessau-Roßlau
Eckhardt Rehfeld, Hamburg
Dipl.-Geophys. Matthias Schäfer, Kassel
Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel

Arbeitsgruppe KEK-4.3 Gefährliche Abfälle

Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel (Sprecher)

Arbeitsgruppe KEK-4.4 Metalloberflächen-behandlungsverfahren

Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel (Sprecher)
Dipl.-Ing. Rafael Armbruster, Hanau
Dipl.-Ing. Birgit Kalker, Düsseldorf

DWA/ANS-Fachausschuss KEK-5 Internationale Abfallwirtschaft

- Klimaschutz in der Abfallwirtschaft
- Emissionshandel bei abfallwirtschaftlichen Projekten
- Capacity-Development

Dr.-Ing. Wolfgang Pfaff-Simoneit, Frankfurt (Obmann)

Dr.-Ing. Florian Kölsch, Braunschweig (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Werner P. Bauer, München
Prof. Dr.-Ing. Martin Faulstich, Clausthal-Zellerfeld

Prof. Dr.-Ing. Klaus Fricke, Braunschweig
RA Stefan Gries, Dreieich

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hörber, Berlin
Dipl.-Biol. Franz Jost, Dillingen/Saar

Prof. Dr.-Ing. Martin Kranert, Stuttgart
Prof. Dipl.-Ing. Dirk W. Lante, Neubrandenburg

Prof. Dr. Michael Nelles, Rostock
Dr. Markus Ott, Pfaffenhofen

Prof. Dr.-Ing. Thomas Pretz, Aachen
Prof. Dr.-Ing. Hans-Günter Ramke, Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rettenberger, Longuich

Gabi Schock, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Jürgen Schütte, Lengede

Marlene Sieck, Dessau-Rosslau
Dipl.-Ing. Angelika Stöcklein, Bad Homburg

Dipl.-Ing. Thomas Turk, Göttingen
Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel

Dipl.-Ing. Carola Westphalen, Weimar

DWA/VKU-Fachausschuss KEK-6 Deponien

- Stilllegung und Nachsorge von Deponien
- Rückbau von Deponien
- Verwertung von Abfällen auf Deponien
- Sicherheitsanforderungen an Deponien

Dipl.-Ing. Michael Rakete, Sierksdorf (Obmann)

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rettenberger, Longuich (Stellvertretender Obmann)

Dr.-Ing. Klaus-J. Arlt, Dillingen/Saar
Tjado Auhagen, Berlin

Dipl.-Ing. Wolfgang Bräcker, Hildesheim
Dipl.-Ing. Christian Daehn, Augsburg

Dipl.-Ing. Frank Eckert, Ludwigshafen
Dipl.-Ing. Ralph Eitner, Ennigerloh-Enniger

Dr.-Ing. Bernd Engelmann, Dessau
Dipl.-Ing. Friedrich Haarmann, Dortmund

Dipl.-Verw. Hartmut Haeming, Köln
Dr.-Ing. Kai-Uwe Heyer, Hamburg

Dipl.-Ing. Andreas Krieter, Kassel
Dr. Susanne Raedeker, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Karl Rambadt, Eschweiler
Prof. Dr.-Ing. Hans-Günter Ramke, Braunschweig

Dr. Harald Röttschke, Bitterfeld
Dipl.-Ing. Burkart Schulte, Hille

Dr.-Ing. Michael Tiedt, Recklinghausen
Dipl.-Ing. Albrecht Tschackert, Ludwigsburg

Dr. rer. nat. Rainer Werthmann, Kassel

Fachausschuss KEK-7 Baggergut aus Gewässerunterhaltung und -ausbau

- Umgang mit Baggergut
- Bewertung der stofflichen Eigenschaften von Baggergut
- Fallbeispiele

Dipl.-Ing. Christel Pfefferkorn, Dresden (Obfrau)

Dr. Christin Fritze, Dresden (Stellvertretende Obfrau)

Dipl.-Ing. Heinz-Dieter Detzner, Hamburg
Dr.-Ing. Leonard Fechter, Berlin

Dipl.-Chem. Karin Gründig, Pirna
Dr. Jürgen Pelzer, Koblenz

RA Michael Scheier, Bergisch Gladbach

Fachausschuss KEK-8 Biogas

- Herkunft, Aufbereitung, Verwertung von Biogas
- Speicherung von Biogasen
- Sicherheitstechnik Biogas

Dipl.-Ing. Arnold Schäfer, Hamburg (Obmann)

Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Roland Stehle, Heilbronn (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Karl Böcker, Wuppertal-Barmen
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Dipl.-Ing. Jörg Heetkamp, Aachen

Dipl.-Chem. Uwe Klaas, Bonn
Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt

Dr.-Ing. Volker Müller, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rettenberger, Longuich

Dipl.-Ing. Detlef Voß, Essen

Arbeitsgruppe KEK-8.1 Sicherheitstechnik Biogas

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rettenberger, Longuich (Sprecher)
Dipl.-Ing. Jörg Alda, Bochum
Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren
Dipl.-Ing. Sabine Garbrands, Düsseldorf
Dr.-Ing. Volker Müller, Dresden

Arbeitsgruppe KEK-8.2 Biogasspeicherung

Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Roland Stehle, Heilbronn (Sprecher)
Dipl.-Ing. Frank Büßelberg, Düren
Dipl.-Ing. Sabine Garbrands, Düsseldorf
Dipl.-Chem. Uwe Klaas, Bonn
Dr.-Ing. Volker Müller, Dresden
Dipl.-Ing. Björn Poga, Heidelberg
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Rettenberger, Longuich
Dipl.-Ing. Achim Sprick, Lemgo
Dipl.-Ing. Detlef Voß, Essen

Arbeitsgruppe KEK-8.3 Aufbereitung von Biogas

Dipl.-Ing. Jörg Heetkamp, Aachen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Michael Beil, Hanau/Main
Dipl.-Chem. Uwe Klaas, Bonn
Dipl.-Ing. Joachim Pott, Ibbenbüren
Dipl.-Ing. Arnold Schäfer, Hamburg
Dipl.-Ing. Achim Sprick, Lemgo
Dipl.-Ing. Bernhard Wöffen, Aachen

Fachausschuss KEK-10 Energie in der Wasser- und Abfallwirtschaft

- Energie aus Biomasse (Klärschlamm, Abfall, nachwachsende Rohstoffe)
- Energie aus Wasserkraft
- Abwasserwärmenutzung
- Lastmanagement / Netzintegration
- Energierecht

Prof. Dr.-Ing. Markus Schröder, Aachen (Obmann)

Dr. Emanuel Grün, Essen (Stellvertretender Obmann)

Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln
Dr.-Ing. Volker Erbe, Wuppertal

Dipl.-Ing. (FH) Klaus Fricke, Dessau
Dipl.-Ing. Sylvia Gredigk-Hoffmann, Aachen

Dipl.-Ing. Bernd Haberkern, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Joachim Hansen, Luxembourg

Dipl.-Ing. Peter Jagemann, Essen
Dipl.-Ing. Andrea Kaste, Düsseldorf

Dipl.-Bauing. (FH) Beat Kobel, Bern 9
Dipl.-Ing. Peter Maurer, Stuttgart

Dipl.-Geogr. Ernst A. Müller, Winterthur
Prof. Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, Hannover

Dipl.-Ing. Arnold Schäfer, Hamburg
Dr.-Ing. Gerhard Seibert-Erling, Frechen

Dr.-Ing. Gerhard Seibert-Erling, Frechen

Arbeitsgruppe KEK-10.1 Wasserstoff-basierte Energiekonzepte

Dipl.-Ing. Sylvia Gredigk-Hoffmann, Aachen (Sprecherin)

Dipl.-Ing. Bernd Döding, Ahlen
Dipl.-Ing. Frank Illing, Schlangenbad

Tim Schulzke, Oberhausen
Dr.-Ing. Dirk Weichgrebe, Hannover

Arbeitsgruppe KEK-10.2 „Abwasserwärmenutzung“

Dipl.-Bauing. (FH) Beat Kobel, Bern 9

Arbeitsgruppe KEK-10.3 Energieanalysen von Abwasseranlagen

Dipl.-Ing. Andrea Kaste, Düsseldorf (Sprecherin)
Dipl.-Ing. (FH) Klaus Fricke, Dessau
Dipl.-Ing. Bernd Haberkern, Darmstadt
Dipl.-Ing. Peter Jagemann, Essen
Dipl.-Bauing. (FH) Beat Kobel, Bern 9
Dipl.-Ing. Stefan Koenen, Bochum
Dr.-Ing. Ralf Mitsdoerffer, München
Dr.-Ing. Henry Riße, Aachen
Dipl.-Ing. Peter Schmellenkamp, Bremen
Prof. Dr.-Ing. Ulf Theilen, Gießen
Dr.-Ing. Dieter Thöle, Essen

Arbeitsgruppe KEK-10.4 „Wärme- und Kältekonzepte auf Kläranlagen“

Dr. Weilbeer, Julia, Hetlingen (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Bernd Bieniek, Hamburg
Dipl.-Ing. Wolfgang John, Darmstadt
Dr.-Ing. Ralf Mitsdoerffer, München
Dr.-Ing. Johannes Müller-Schaper, München
Dipl.-Ing. Gisbert Pels, Essen
Dr.-Ing. Ergün Yücesoy, Köln

Fachausschuss KEK-11 Infrastrukturabfälle aus Abwasseranlagen und Straßenunterhaltung

- Rechen- und Sandfanggut, Rückstände aus Sinkkästen, Abwasserkanälen, Regenbecken
- Abfälle aus der Straßenreinigung und Fassadenreinigung
- Fett- und Ölabscheiderschlämme
- Abwässer und Abfälle aus der Fassadenreinigung

Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen (Obmann)
Dipl.-Ing. Wolfgang Branner, Berching
Dipl.-Ing. Boris Diehm, Stuttgart
Dipl.-Ing. Frederik Slowinski, Euskirchen
Dipl.-Ing. Udo Voß, Gladbeck
Dipl.-Ing. Ralf Werner, Dresden

Arbeitsgruppe KEK-11.1 Abfälle aus öffentlichen Abwasseranlagen ausgenommen Klärschlamm

Dipl.-Ing. Wolfgang Branner, Berching (Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Bosler, Stuttgart
Dipl.-Ing. Michael Drechsler, Bad Mergentheim
Dipl.-Ing. Christian Haller, Gummersbach
Dipl.-Ing. Jörn Kleimann, Köln
Dipl.-Ing. Ralf Werner, Dresden

Arbeitsgruppe KEK-11.3 Abfälle aus Leichtflüssigkeitsabscheideranlagen

Dipl.-Ing. Udo Voß, Gladbeck (Sprecher)
Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen

Arbeitsgruppe KEK-11.4 Abwässer und Abfälle aus der Fassadenreinigung

Dipl.-Ing. Frederik Slowinski, Euskirchen (Sprecher)
Dipl.-Ing. Heinrich Bartolemy, Stuttgart (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Wolfgang Bieling, Essen
Guido Hahn, Frankfurt

Detlef Kohsow, Offenbach
Dipl.-Ing. Karsten Selleng, Braunschweig
Gerhard Wilke, Berlin

Arbeitsgruppe KEK-11.6 Abfälle aus Fettabscheideranlagen

Dipl.-Ing. Boris Diehm, Stuttgart (Sprecher)
Brigitte Hesse, Berlin
Dr.-Ing. Daniela Neuffer, Stuttgart
Dipl.-Ing. Udo Voß, Gladbeck
Gudrun Winkler, Frankfurt

Arbeitsgruppe KEK-11.7 Straßenkehrrecht

Dr.-Ing. Thomas Böning, Ahlen (Sprecher)
Harald Abraham, Berlin
Dipl.-Ing. Wolfgang Branner, Berching
Birgit Gehr, Starnberg
Dr. Gert Morscheck, Rostock
Rüdiger Reuter, Ahlen
Dr. Achim W. Schröter, Köln

Fachausschuss KEK-12 Bau- und Bodenabfälle

- Umgang mit Bau- und Bodenabfällen
 - Recycling von Bau- und Bodenabfällen
 - Umgang mit Bodenrestmassen
- PD Dr.-Ing. habil. Angelika Mettke, Cottbus (Obfrau)
Dipl.-Ing. Rainer Kötterheinrich, Siegburg (Stellvertretender Obmann)
Dr. Engelbert Müller, Hattingen
Dr.-Ing. Dipl.-Geoökol. Volker Schrenk, Alsbach-Hähnlein
Dr. rer. Nat. Frank Stegele, Darmstadt

Fachausschuss KEK-13 EU-Belange und Strategiekommision Klärschlamm

- Begleitung rechtlicher Entwicklungen in Deutschland und Europa
- Gute fachliche Praxis der Klärschlammverwertung
- Fachliche Begleitung des QLA Qualitätssicherungssystems
- Klärschlammsondierungskonzepte
- Europäische Normung

Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Karl-Georg Schmelz, Essen (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Volker Bauer, Brake
Dr. Claus G. Bergs, Bonn
Dipl.-Ing. Georg Embert, Bonn
Dr.-Ing. Rainer Habbe, Viersen
Dr. Michael Haubold-Rosar, Finsterwalde
Dr.-Ing. Julia B. Kopp, Lengede
Dr.-Ing. Udo Pauly, Neu-Eichenberg
Dr. Werner Philipp, Stuttgart
Dipl.-Ing. agr. Steffen Pinggen, Berlin
Heinrich Ripke, Wendeburg
Dr.-Ing. Ferdinand Schmitt, Essen
Dipl.-Ing. Hans-Walter Schneichel, Koblenz
Dr. Karl Severin, Hannover
Dipl.-Ing. Gerhard Spatzierer, Eisenstadt, Österreich
Dipl.-Ing. Annette Vocks, Braunschweig

Arbeitsgruppe KEK-13.1 Bodenbezogene Verwertung von Klärschlamm

Dipl.-Ing. agr. Axel Heck, Rheinbach
Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen
Dr.-Ing. Udo Pauly, Neu-Eichenberg

Arbeitsgruppe KEK-13.2 Ausschreibung der Klärschlammsondierung

Dipl.-Ing. Volker Bauer, Brake (Sprecher)
Dipl.-Ing. Dierk von Felde, Essen
Dipl.-Ing. Sabine Graumüller, Markranstädt
Dipl.-Ing. Matthias Jasper, Kalletal
Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen
Dipl.-Ing. (FH) Arnold Kresse, Essen
Dipl.-Ing. Thomas Langenohl, Rheinbach
Dipl.-Ing. Werner Waschina, Jena

DWA/ANS-Fachausschuss KEK-14 Behandlung biogener Abfälle

- Mechanisch/biologische und biologische Behandlung von Abfällen
- Vergärung und Co-Vergärung von biogenen Abfällen
- Hygiene bei der biologischen Abfallbehandlung

Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt (Obmann)
Dr. Dipl.-Geogr. Beate Vielhaber, Hannover (Stellvertretende Obfrau)
Dr.-Ing. Jürgen Wiese, Fulda (Stellvertretender Obmann)
PD Dr. rer. nat. Claudia Gallert, Emden
Prof. Dr. med. vet. Ludwig Hölzle, Stuttgart
Dipl.-Chem.-Ing. Hans Kübler, München
Dr.-Ing. Gerhard Langhans, Dresden
Dr. agr. Harald Schaaf, Kassel
Prof. Dr. Paul Scherer, Hamburg-Bergedorf
Prof. Dr. rer. nat. Josef Winter, Karlsruhe

Arbeitsgruppe KEK-14.1 Hygiene bei der biologischen Abfallbehandlung

Prof. Dr. med. vet. Ludwig Hölzle, Stuttgart (Sprecher)
Dr. med. Peter Bittighofer, Stuttgart
Prof. Dr. Heinrich Buchenauer, Stuttgart
Dipl.-Ing. Ralf Gottschall, Neu-Eichenberg
Dr.-Ing. Michael Kern, Witzhausen
Dr. Werner Philipp, Stuttgart
Dr. Magdalene Pietsch, Braunschweig

Arbeitsgruppe KEK-14.2 Vergärung

Dr.-Ing. Jürgen Wiese, Fulda (Sprecher)
Prof. Dr. Paul Scherer, Hamburg-Bergedorf (Stellvertretender Sprecher)
PD Dr. rer. nat. Claudia Gallert, Emden
Axel Hüttner, Rumelange
Prof. Dr.-Ing. Eckhard Kraft, Weimar
Dr.-Ing. Gerhard Langhans, Dresden
Dr.-Ing. Ulrich Loll, Darmstadt
Ing. Horst Müller, Weibern, Österreich
Dr.-Ing. Ingo Urban, Essen
Prof. Dr. rer. nat. Josef Winter, Karlsruhe

DWA/ANS-Arbeitsgruppe KEK-14.3 Mechanisch-Biologische Restabfallbehandlung

Dr. Dipl.-Geogr. Beate Vielhaber, Hannover (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Michael Balhar, Sendenhorst
Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis, Innsbrück, Österreich
Dipl.-Ing. Günter Dehoust, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme, Münster
Dipl.-Ing. Julia Geiping, Münster
Dipl.-Ing. Jürgen Hake, Göttingen
Dr. Kai Münnich, Braunschweig
Dipl.-Ing. Michael Rakete, Sierksdorf
Dipl.-Ing. Michael Trapp, Recklinghausen

Hauptausschuss Recht (RE)

- Analyse und Bewertung der aktuellen Rechtsentwicklung und Rechtsprechung
- Wasserrecht, Abfallrecht und Bodenschutzrecht
- Abwasser und Abwasserabgaben
- Nationales und europäisches Umweltrecht
- Vergaberecht

RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach (Vorsitzender)
RA Bernd Düsterdiek, Bonn (Stellvertreter der Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Brandt, Kamp-Lintfort
RA Dr. Gerhard Driewer, Essen
RA Dr. Till Elgeti, Hamm
Martin Feustel, Jena
Dr. Winfried Haneklaus, Essen
Dr. Frank Hofmann, Bonn
RA Stefan Kopp-Assemacher, Berlin
Dr. Richard Matthaëi, Essen
RA Wolf-Dieter Müller, Berlin
Hans-Hartmann Munk, Mainz
RA Reinhart Piens, Essen
RA Michael Scheier, Bergisch Gladbach
RAin Catrin Schiffer, Berlin
RA Dr. Paul-Martin Schulz, Köln
RA Per Seeliger, Bergheim
RA Dr. Berthold Viertel, Essen
Dr. Robert Weitz, Dormagen
Wolfgang Zeiler, Hannover

Arbeitsgruppe RE-00.1 Abwasserabgabe

RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach (Sprecher)
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Brandt, Kamp-Lintfort
RA Bernd Düsterdiek, Bonn
Andreas Fritz, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Peter Lemmel, Essen
Dr.-Ing. Sabine Nothhaft, München
Dr.-Ing. Natalie Palm, Aachen
RA Dr. Paul-Martin Schulz, Köln
Dr. Robert Weitz, Dormagen
Roland Wolf, Essen

Arbeitsgruppe RE-00.3 Rechtliche Aspekte des öffentlichen Auftragswesens

RA Bernd Düsterdiek, Bonn (Sprecher)
RA Eckhard Brieskorn, Essen
RAin Gritt Diercks-Oppler, Hamburg
Dipl.-Ing. Gabriele Köller, Hamburg
RA Turgut Pencereci, Bremen
RA Michael Scheier, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Bernd Selzner, Saarbrücken
Wolfgang Zeiler, Hannover

Fachausschuss RE-1 Europäisches Recht

- Analyse und Bewertung der europäischen Umweltrechtsentwicklung
- Begleitung der Umsetzung in nationales Umweltrecht
- Begleitung der Ausführung der Wasser-rahmenrichtlinie

RA Dr. Berthold Viertel, Essen (Obmann)
Prof. Dr. Dr. Wolfgang Durner, Bonn
Dr. Winfried Haneklaus, Essen
Dr. Ulrich Klein, Mainz
Dr. Dorothee Ortner, Hannover
Dr. Claus Henning Rolfs, Düsseldorf
RA Dr. Christian Scherer-Leydecker, Köln
RA Per Seeliger, Bergheim

Fachausschuss RE-2 Recht der neuen Bundesländer

- Beobachtung der Entwicklung des Landeswasserrechts
- Analyse und Bewertung der rechtlichen Besonderheiten der neuen Länder
- Analyse der aktuellen Rechtsprechung zum Umweltrecht

RA Reinhart Piens, Essen (Obmann)
RA Dr. jur. Jürgen Drath, Bonn
Martin Feustel, Jena
Dr.-Ing. Klaus Freytag, Cottbus
Klaus Führtjohann, Potsdam
Dr. Ulrich Groll, Bitterfeld-Wolfen
Dr. Ricarda Horlacher, Berlin
Dipl.-Ing. Michael Kuba, Zittau
Dipl.-Ing. Peter Kuhnert, Lutherstadt Wittenberg
Dipl.-Ing. Roger Lucchesi, Senftenberg
RA Alexander Ockenfels, Essen
Burkhard Orthey, Halle
Karina Pulz, Cottbus
Mike Salzwedel, Saarmund
RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach
RA Martin Schneider, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Schulz, Magdeburg
Beatrix Schwebig, Leipzig
Wolfgang Thiemig, Hannover
Ralf Wessels, Bonn
Dipl.-Ing., Dipl.-Jur. Volker Zeppernick, Dresden
Dipl.-Ing. Eckhart Zobel, Grimmen

Fachausschuss RE-4 Rechtsfragen zu Kreislaufwirtschaft und Bodenschutz

- Abfall- und Deponierecht
- Bodenschutz und Altlasten
- Klärschlamm

RA Michael Scheier, Bergisch Gladbach (Obmann)
Prof. Dr. Martin Beckmann, Münster
RA Gregor Franßen, Essen
Dr. Winfried Golla, Frankfurt am Main
Heinz Keller, Mülcheln
Dipl.-Ing. Gerhard Kmoch, Hattingen
RA Kai Mornhinweg, Düsseldorf
Prof. Dr. Peter Nisipeanu, Essen
Dipl.-Ing. Ulrich Pflaumann, Darmstadt
RA Reinhart Piens, Essen
Eberhard Seiffe, Neunkirchen-Seelscheid

Hauptausschuss Wasserbau und Wasserkraft (WW)

- Flussbauliche Belange großer Flüsse und Ströme
- Feststoffe in Fließgewässern und Stauhaltungen
- Hydraulik/hydraulische Fragestellungen der Wasserbaupraxis
- Flusssperren, Staustufen, Deiche, Wehre und Talsperren
- Energiewirtschaft und Wasserkraftnutzung
- Küstenwasserbau
- Morphodynamik der Binnen- und Küstengewässer
- Dichtungssysteme im Wasserbau
- Durchgängigkeit von Fließgewässern
- Auswirkungen von Klimaveränderungen im Wasserbau

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig (Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Georg Heerten, Espelkamp-Fiestel

Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen, Siegen

Prof. Dr.-Ing. Nicole Saenger, Darmstadt

Dr.-Ing. Hans-Ulrich Sieber, Dresden

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Dresden

Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen

Fachausschuss WW-1 Flussbau

- Flussbauliche Fragestellungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, Stützschwellen, Sohlenbauwerke, Raue Rampen
- Naturnahe Umgestaltung von großen Flüssen und Strömen, biologische Qualitätskomponenten
- Binnenschifffahrt
- Wasserbau und Flusslandschaft, alternative Ufersicherung
- Rechengutbeseitigung in gestauten Gewässern
- Flutpolder

Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, Stuttgart (Obfrau)

Dr.-Ing. Rolf-Jürgen Gebler, Walzbachtal

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Weimar

Dr.-Ing. habil. Boris Lehmann, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Nicole Saenger, Darmstadt

BD Prof. Dr.-Ing. Bernhard Söhngen, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen

Arbeitsgruppe WW-1.3 Flutpolder

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Weimar (Sprecher)

Dipl.-Ing. Jürgen Decker, Kusel

Dr.-Ing. Markus Fischer, München

Dipl.-Ing. Marco Friedrich, Bad Blankenburg

Dipl.-Ing. Raimund Heidrich, Wien, Österreich

Dipl.-Ing. Reinhard Klumpp, Augsburg

Dipl.-Ing. Thomas Kopp, Dresden

Univ.-Prof. Dr.-Ing.habil. Jörg Kranawetterreiser, Schleusingen

Prof. Dr.-Ing. Joachim Quast, Müncheberg

Dipl.-Ing. Georg Rast, Berlin

Dr.-Ing. Burkhard Rosier, Stuttgart

Dr.-Ing. Christoph Schöpfer, Aachen
M.Sc. Dipl.-Ing. Diemo Treppe, Pirna
Reinhard Vogt, Köln
Dr.-Ing. Franz Zunic, München

Arbeitsgruppe WW-1.4 Biologische Qualitätskomponenten im Wasserbau

Dr.-Ing. habil. Boris Lehmann, Karlsruhe (Sprecher)
Dipl.-Ing. Wolfgang Kampke, Karlsruhe
Dipl.-Biol. Johannes Ortlepp, Niefern-Öschelbronn
Prof. Dr.-Ing. Nicole Saenger, Darmstadt
Dr.-Ing. Matthias Schneider, Stuttgart
Dr. Thomas Vordermeier, Nürnberg
Dipl.-Ing. Peter Weimer, Düsseldorf
Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, Stuttgart

Fachausschuss WW-2 Morphodynamik der Binnen- und Küstengewässer

- Geschiebemessungen
- Schwebstoffmessungen
- Hydraulisch-sedimentologische Berechnungen naturnah gestalteter Fließgewässer
- Sedimentmanagement in Flussgebieten
- Grundlagen morphodynamischer Phänomene in Fließgewässern
- Entlandung von Stauräumen
- Sedimenttransport in Küstengewässern

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen (Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, Stuttgart (Stellvertretende Obfrau)
Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig
Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer, Magdeburg
Prof. Dr. Emil Gözl, Koblenz
Dr.-Ing. Peter Mewis, Darmstadt
BD Prof. Dr.-Ing. Bernhard Söhngen, Karlsruhe
Dr.-Ing. Stefan Vollmer, Koblenz
Dr.-Ing. Andreas Wurpts, Norderney

Arbeitsgruppe WW-2.1 Sedimentmanagement in Flussgebieten

Prof. Dr. Emil Gözl, Koblenz (Sprecher)
RD Dipl.-Geol. Thomas Grebmayer, Hof
Dr.-Ing. Sven Hartmann, Stuttgart
Dr. Dipl.-Ing. Helmut Knoblauch, Graz, Österreich
Dr.-Ing. Katinka Koll, Braunschweig
BD Dipl.-Ing. Bernhard Schaipp, München
LRD Dr.-Ing. Andreas Schmidt, Karlsruhe
Dr.-Ing. Stefan Vollmer, Bad Breisig
Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, Stuttgart

Arbeitsgruppe WW-2.2 Grundlagen

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Jochen Aberle, Trondheim, Norwegen
Dr. techn. Tim Fischer-Antze, Hügelsheim
Dr.-Ing. Katinka Koll, Braunschweig
Dr.-Ing. Manfred Schindler, Eching
Dr. Dipl.-Ing. Ursula Stephan, Wien, Österreich
Dr. Carsten Wirtz, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen
Dr. Dipl.-Ing. ETH Benno Zarn, Domat/Ems, Schweiz

Arbeitsgruppe WW-2.3 Flüssigschlick

Dr.-Ing. Andreas Wurpts, Norderney (Sprecher)
Dr. Norbert Greiser, Pinneberg
Dipl.-Ing. Christine Habermann, Koblenz
Prof. Horst Nasner, Bremen
Dir. Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann, Hannover
Dr. Christian Winter, Bremen
Dipl.-Ing. Rewert Wurpts, Emden
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen

Arbeitsgruppe WW-2.4 Feststofftransportmodelle

Dr.-Ing. Peter Mewis, Darmstadt (Sprecher)
Dr.-Ing. Rebekka Kopmann, Karlsruhe
Dr.-Ing. Marinko Nujic, Rosenheim
Assoc. Prof. Dr. Nils Ruether, Trondheim, Norwegen
Dr.-Ing. Markus Schmautz, München
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen

Arbeitsgruppe WW-2.6 Sedimenttransporte in Küstengewässern

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Zanke, Garbsen (Sprecher)
Hartmut Eiben, Kronshagen
Prof. Dr.-Ing. Roberto Mayerle, Kiel
Dr.-Ing. Peter Mewis, Darmstadt
Dipl.-Ing. Hans-Dieter Niemeyer, Norddeich/Ostfriesland

Arbeitsgruppe WW-2.7 Auskolkungen an Bauwerken

Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer, Magdeburg (Sprecher)
Dr.-Ing. Matthias Bleck, Hamburg
Dr.-Ing. Karl Broich, München
Prof. Dr.-Ing. Oscar Link, Concepcion Chile, Chile
Dipl.-Ing. Henrich Meyering, Braunschweig
Dr. Florian Pflieger, Traunstein
Dipl.-Ing. Arne Stahlmann, Hannover
Dr.-Ing. Jens Unger, Rostock
Dr.-Ing. Roman Weichert, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp

Fachausschuss WW-3 Hydraulik

- Hydraulische Berechnungen von Fließgewässern
- Strömungsprozesse
- Flusshydraulik und Hochwasserhydraulik
- Mehrdimensionale numerische Modelle
- Hydraulik der Betriebseinrichtungen von Stauanlagen
- Ausbreitungsprobleme von Einleitungen
- Ökohydraulik
- Probabilistische Methoden
- Hydraulik von Fischauf- und -abstiegsanlagen

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig (Obmann)
AR Dr.-Ing. Peter Oberle, Karlsruhe
Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.habil. Bernhard H. Schmid, Wien, Österreich
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Dresden

Arbeitsgruppe WW-3.1 Hydraulische Berechnung von Fließgewässern mit Vegetation

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Dittrich, Braunschweig (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Jochen Aberle, Trondheim, Norwegen
Dr. Fredrik Huthoff, Illinois, USA
Dr. Juha Järvelä, Aalto, Finnland
Dr.-Ing. Katinka Koll, Braunschweig
Dipl.-Ing. Reinhard Lutz Kowalski, Aachen
Dr. Johann Peter Rauch, Wien, Österreich
Dr.-Ing. Ingo Schnauder, Berlin
Dipl.-Ing. Thomas Schoneboom, Bremen
Dr.-Ing. Paul Michael Schröder, Karlsruhe
Dr. Dipl.-Ing. Ursula Stephan, Wien, Österreich
Dr. Alexander Sukhodolov, Berlin

Arbeitsgruppe WW-3.2 Mehrdimensionale numerische Modelle

AR Dr.-Ing. Peter Oberle, Karlsruhe (Sprecher)
Dipl.-Ing. Andreas Bernreuther, Hügelsheim
Dr.-Ing. Yingping He, Berg
Dipl.-Ing. Reinhard Lutz Kowalski, Aachen
Dr. Dipl.-Ing. Gottfried Mandlbürger, Wien, Österreich
Dipl.-Ing. Mark Musall, Karlsruhe
Dr.-Ing. Paul Michael Schröder, Karlsruhe
Dr.-Ing. Thomas Vögtle, Karlsruhe
Dr.-Ing. Uwe Weidner, Karlsruhe

Arbeitsgruppe WW-3.4 Ausbreitungsprobleme von Einleitungen

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.habil. Bernhard H. Schmid, Wien, Österreich (Sprecher)
Dr.-Ing. Tobias Bleninger, 990 Curitiba-PR, Brasilien
Dipl.-Ing. Marian Brenda, Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Daniel B. Bung, Aachen
Dr. Dipl.-Ing. Michael Hengl, Wien, Österreich
Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard, Mannheim
Dr.-Ing. Eugenia Schneider, Gerlingen
Dr.-Ing. Alexander Sonnenburg, Alsbach-Hähnlein
Dr.-Ing. Oliver Stoschek, Syke

Arbeitsgruppe WW-3.6 Probabilistische Methoden im Wasserbau

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Dresden (Sprecher)
Dipl.-Ing. Markus Anhalt, Braunschweig
Dipl.-Math. Matthias Büttner, Erfurt
Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Carstensen, Nürnberg
Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen
Dr.-Ing. Nils Peter Huber, Karlsruhe
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen, Siegen
Dipl.-Ing. Jan Kittler, Pirna
Dr.-Ing. Hubert Lohr, Darmstadt
Dr.-Ing. Christoph Mudersbach, Siegen
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Dresden
Dr.-Ing. habil. Uwe Reuter, Dresden
Dipl.-Ing. Rainer Weißmann, Karlsruhe

Fachausschuss WW-4 Fluss- und Talsperren (gemeinsam mit DTK, DGGT)

- Planung, Bau, Betrieb, Überwachung, Unterhaltung und Sanierung von Stauanlagen wie Talsperren, Hochwasserrückhaltebecken, Staustufen, Pumpspeicherbecken, Sedimentationsbecken sowie Hochwasserschutzanlagen und Flussdeiche

Dr.-Ing. Hans-Ulrich Sieber, Dresden (Obmann)
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Dresden (Stellvertretender Obmann)
Prof. Dr.-Ing. Markus Aufleger, Innsbruck, Österreich
Prof. Dr.-Ing. Volker Bettzieche, Essen
Dr.-Ing. Andreas Bieberstein, Karlsruhe
Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Carstensen, Nürnberg
Dr.-Ing. Karl Kast, Ettlingen
Dipl.-Ing. Maximilian Knallinger, München
Dipl.-Ing. Jochen Mehl, Luisenthal
Bauass. Dipl.-Ing. Antje Nielinger, Essen
LBD Dipl.-Ing. Gregor Overhoff, München
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Strasser, Landshut
Dr.-Ing. Harald Wildner, München

Arbeitsgruppe WW-4.2 Bauwerksüberwachungen von Talsperren

Dipl.-Ing. Jochen Mehl, Luisenthal (Sprecher)
Dipl.-Ing. Bernd Brenner, Bürgel
Dipl.-Ing. Richard Gronsfeld, Düren
Dipl.-Ing. Sebastian Kollar, Wuppertal
Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Otto, Kraftsdorf
Dipl.-Ing. Volker Schmidt, Frauenstein

Arbeitsgruppe WW-4.3 Flussdeiche

Dr.-Ing. Andreas Bieberstein, Karlsruhe (Sprecher)
Dipl.-Ing. Eckehard Bielitz, Dresden
Dipl.-Ing. Erik Buschhüter, Düsseldorf
Dr.-Ing. Ronald Haselsteiner, Stuttgart
Dr.-Ing. Karl Kast, Ettlingen
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Dresden

Arbeitsgruppe WW-4.4 Deiche an Fließgewässern – landschaftsökologische Aspekte

Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Carstensen, Nürnberg (Sprecher)
Dr. Carlo W. Becker, Berlin
Dipl.-Ing. Axel Bobbe, Rötha
Dr.-Ing. Roland Boettcher, Urbar
Dr.-Ing. Ronald Haselsteiner, Stuttgart
Dipl.-Ing. Uwe Kleber-Lerchbaumer, Augsburg
Dipl.-Ing. Walter Lammeranner, Wien, Österreich
M.Sc. Hardy Sandig, Leipzig
Dipl.-Biol. Gottfried Scharff, Freiburg
Dr. Hans Michael Schober, Freising

Arbeitsgruppe WW-4.5 Kleine Stauanlagen

Prof. Dr.-Ing. Volker Bettzieche, Essen (Sprecher)
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Dresden (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Andreas Bieberstein, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Klaus Flachmeier, Minden
Dr.-Ing. Jörg Franke, Stuttgart
Dipl.-Ing. Matthias Grotelklaes, Freiburg
Dipl.-Ing. Reinhard Klumpp, Augsburg

Dipl.-Ing. Lothar Knödl, Waibstadt
Dipl.-Ing. Jörg Koch, Karlsbad
Dipl.-Ing. Jochen Mehl, Luisenthal
Dipl.-Ing. Quent Mehlhorn, Erfurt

Arbeitsgruppe WW-4.6 Anpassungsstrategien an den Klimawandel für Stauanlagen

Dr.-Ing. Hans-Ulrich Sieber, Dresden (Sprecher)
Dr. rer. nat. Johannes Franke, Tharandt
Dr. techn. Tanja Ganz, München
Dipl.-Ing. (Univ.) Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Henry Hille, München
Dr.-Ing. Jürgen Ihringer, Karlsruhe
Dipl.-Geogr. Franziska Koch, München
apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Dresden
Dipl.-Ing. Martin Popp, Landshut
Dipl.-Ing. Andreas Rudolf, Blankenburg
Gertrud Schaffeldt, Aachen
Prof. Dr.-Ing. Andreas Schlenkhoff, Wuppertal
Dipl.-Ing. Arndt Schulz, Braunschweig
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Strasser, Landshut

Arbeitsgruppe WW-4.7 Teilsicherheitskonzepte

Dipl.-Ing. Maximilian Knallinger, München (Sprecher)
Dipl.-Ing. Uwe Beetz, Dresden
Dr.-Ing. Helmut Fleischer, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Jan Kittler, Pirna
Dipl.-Ing. Frank Roesler, Essen
Dr.-Ing. Harald Wildner, München

Arbeitsgruppe WW-4.8 TSM Stauanlagen (gemeinsam mit DTK, DGGT, ATT)

Bauass. Dipl.-Ing. Antje Nielinger, Essen (Sprecherin)
Claudia Klerx, Wuppertal-Barmen
Dipl.-Ing. (FH) Helge Klopsch, Gummersbach
Dipl.-Ing. (Univ.) Thomas Liepold, Ansbach
Dipl.-Ing. (FH) Beate Liermann, Erfurt
Dipl.-Ing. Herbert Polczyk, Düren
Dipl.-Ing. Gabriele Schmidt, Bonn
Dipl.-Ing. Stephan Schumüller, Hildesheim
Dipl.-Ing. Christian Zschammer, Lengefeld

Fachausschuss WW-5 Wasserkraft

- Große und kleine Wasserkraft
 - Anlagengestaltung
 - Anforderungen an das Gesamtsystem
 - Optimierungspotenziale
- Prof. Dr.-Ing. Nicole Saenger, Darmstadt (Obfrau)
Dr.-Ing. Gerhard Haimerl, Augsburg
Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen
Dipl.-Ing. Gundo Klebsattel, Laufenburg-Rhina
Dr. Gerald Müller, Southampton, England
Dr.-Ing. Albert Ruprecht, Stuttgart
Dipl.-Ing. Wolfgang Strasser, Dornstetten
Prof. Dr.-Ing. Stephan Theobald, Kassel
Dipl.-Wirt.-Ing. Dipl.-Ing. Joachim Zucket, Essen

Arbeitsgruppe WW-5.1 Kleine Wasserkraft

Prof. Dr.-Ing. Nicole Saenger, Darmstadt (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Ulrich Dumont, Aachen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen, Siegen

Dipl.-Ing. Klemens Kauppert, Karlsruhe
Dr. Gerald Müller, Southampton, England
Dipl.-Ing. (Univ.) Michael Müller, Kalchreuth
Dipl.-Ing. Frank Roland, Kassel
Silke Schneider, Darmstadt
Dipl.-Ing. Christian Seidel, Braunschweig
Dipl.-Ing. (FH) Albert Sepp, Walchensee

Arbeitsgruppe WW-5.2 Maritime Wasserkraft

Dr. Gerald Müller, Southampton, England (Sprecher)
Dipl.-Ing. Benjamin Friedhoff, Duisburg
Dr.-Ing. Wilfried Knapp, München
Dr.-Ing. Kerstin Lesny, Essen
Dr.-Ing. Albert Ruprecht, Stuttgart
Florian Scholochow, Innsbruck, Österreich
Dipl.-Math. Christian Vogt, Innsbruck, Österreich

Fachausschuss WW-6 Küsteningenieurwesen

- Offshore Energiegewinnung
- Sedimenttransport in Küstengewässern
- Globale Einwirkungen, Meeresspiegelanstieg, Eintrittswahrscheinlichkeiten von Wasserständen
- Schadensanalyse und Risikoanalyse, Schadenspotenziale in einem Küstengebiet

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen, Siegen (Obmann)
Dipl.-Ing. Bettina Falkenhagen, Köln
Dagmar Fischer, Bonn
Dipl.-Geogr. Matthias Hamann, Kiel
Dr. Jacobus Hofstede, Kiel
Dr. Gunilla Kaiser, Kiel
Dr.-Ing. Stephan Mai, Koblenz
Dr.-Ing. Christoph Mudersbach, Siegen
Dipl.-Geoökol. Meike Müller, Düsseldorf
Dipl.-Oz. Sylvin Müller-Navarra, Hamburg
Dipl.-Ing. Wolf-Dietmar Starke, Wilhelmshaven
Dr.-Ing. Stefan Woltering, Bremerhaven

Arbeitsgruppe WW-6.1 Belastungen auf Küstenschutzbauwerke

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen, Siegen (Sprecher)
Prof. Dr.-Ing. Peter Fröhle, Hamburg
Dr. habil. Gabriele Gönnert, Hamburg
Dr.-Ing. Andreas Kortenhaus, Braunschweig
Dr.-Ing. Stephan Mai, Koblenz
Dr.-Ing. Christoph Mudersbach, Siegen
Dipl.-Oz. Sylvin Müller-Navarra, Hamburg
Dipl.-Ing. Wolf-Dietmar Starke, Wilhelmshaven

Arbeitsgruppe WW-6.2 Schadens- und Risikoanalysen

Dipl.-Ing. Bettina Falkenhagen, Köln
RD in Dagmar Fischer, Bonn
Dr. habil. Gabriele Gönnert, Hamburg
Dipl.-Geogr. Matthias Hamann, Kiel
Dr. Jacobus Hofstede, Kiel
Dr. Gunilla Kaiser, Kiel
Dr.-Ing. Andreas Kortenhaus, Braunschweig
Prof. Dr.-Ing. Nicole von Lieberman, Hamburg
Dr.-Ing. Stephan Mai, Koblenz
Dipl.-Geoökol. Meike Müller, Düsseldorf

Fachausschuss WW-7 Dichtungssysteme im Wasserbau (gemeinsame Fachgremien mit HTG und DGGT)

- Dichtungselemente im Wasserbau
- Deponieabdichtungen in Asphaltbauweisen
- Dichtungssysteme
- Asphaltabdichtungen für Talsperren und Speicherbecken
- Anwendung von Geotextilien im Wasserbau

Prof. Dr.-Ing. Georg Heerten, Espelkamp-Fiestel (Obmann)

Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen (Obmann)

Dr. Thomas Egloffstein, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Petra Fleischer, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Gerhard Hackmann, Rastede

Dr.-Ing. Michael Heibaum, Karlsruhe

Dr.-Ing. Dirk Heyer, München

Dr.-Ing. Frank Kleist, München

Dipl.-Ing. (Univ.) Sabine Mayer, München

Dipl.-Ing. Christian Schmutterer, Pirna

Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf, Aachen

Dr.-Ing. Wolfgang Schwarz,

Schrobenhausen

Dipl.-Ing. Heinz-Jakob Thyßen, Rheine

Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp

Arbeitsgruppe WW-7.1 Innen- und Untergrunddichtungen

Dr.-Ing. Frank Kleist, München (Sprecher)

Dipl.-Ing. Eckehard Bielitz, Dresden

Dipl.-Ing. Jens Breitenstein, München

Prof. em. Dr.-Ing. habil.

Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen

Dr.-Ing. Markus Schmautz, München

Dr.-Ing. Wolfgang Schwarz,

Schrobenhausen

Dipl.-Ing. Roland Stiegeler, München

Arbeitsgruppe WW-7.2 Oberflächenabdichtungssysteme

Dipl.-Ing. Petra Fleischer, Karlsruhe (Sprecherin)

Dr.-Ing. Joachim Dressler, Grünwald

Dr. Thomas Egloffstein, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Gerhard Hackmann, Rastede

Prof. Dr.-Ing. Georg Heerten, Espelkamp

Dr.-Ing. Dirk Heyer, München

Dr.-Ing. Markus Schmautz, München

Dipl.-Ing. Heinz-Jakob Thyßen, Rheine

Dr.-Ing. Barbara Tönnis, Weimar

Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp

Arbeitsgruppe WW-7.3 Dichtungssysteme in Deichen

Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf, Aachen (Sprecher)

Dipl.-Ing. Eckehard Bielitz, Dresden

Dipl.-Ing. Jens Breitenstein, München

Prof. Dr.-Ing. Georg Heerten, Espelkamp

Dr.-Ing. Dirk Heyer, München

Prof. em. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard

Horlacher, Ditzingen

Dipl.-Ing. Niels Jagsch, Essen

Dr.-Ing. Frank Kleist, München

ORR Dr.-Ing. Frank Krüger, Potsdam

Dr.-Ing. Barbara Tönnis, Weimar

Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp

Arbeitsgruppe WW-7.4 Flächenhafte Bauwerksabdichtungen

Dipl.-Ing. (Univ.) Sabine Mayer, München (Sprecherin)

Dipl.-Ing. Bernd Aberle, Niederröblingen

Dipl.-Ing. Remo Baumann, Poschiavo, Schweiz

Dipl.-Ing. Eckehard Bielitz, Dresden

Dipl.-Ing. Ralf Deutschmann, Berching

Dr. Dipl.-Ing. Franz Josef Gruber, Graz, Österreich

Prof. em. Dr.-Ing. habil.

Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen

Dipl.-Ing. FH / STV Claudio Ruesch, Thusis, Schweiz

Dipl.-Ing. Jens Steiner, Hohenwarte

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Strasser, Landshut

Dr.-Ing. Barbara Tönnis, Weimar

Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp

Arbeitsgruppe WW-7.5 Filtern mit Geokunststoffen

Dr.-Ing. Michael Heibaum, Karlsruhe (Sprecher)

Dipl.-Ing. Detlef Asmus, Essen

Dipl.-Ing. Mandy Grehl, Hannover

Prof. Dr.-Ing. Georg Heerten, Espelkamp

Prof. em. Dr.-Ing. habil.

Hans-Burkhard Horlacher, Ditzingen

Dipl.-Ing. Hennes Jentsch, Weimar

Dipl.-Ing. Norbert Kunz, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Fokke Saathoff, Rostock

Dr.-Ing. Carl Stoewahse, Braunschweig

Dipl.-Ing. Hans-Georg Stratmann, Hamburg

Dipl.-Ing. Katja Werth, Espelkamp-Fiestel

Dipl.-Ing. Markus Wilke, Gescher

Univ.-Prof. Karl Josef Witt, Weimar

Fachausschuss WW-8 Durchgängigkeit von Fließgewässern

- Fischaufstiegsanlagen – Bemessung, Gestaltung, Funktionskontrolle
- Durchgängigkeit für die Aquafauna
- Fischschutz- und Fischabstiegsanlagen – Bemessung, Gestaltung, Funktionskontrolle

Arbeitsgruppe WW-8.1 Fischschutz- und Fischabstiegsanlagen

Dipl.-Ing. Ulrich Dumont, Aachen (Stellvertretender Sprecher)

Dipl.-Biol. Rolf Hadderingh, Wageningen,

Niederlande

Dipl.-Biol. Lothar Jörgensen, Koblenz

Dipl.-Ing. Bernhard Kalusa, Landshut

Dipl.-Ing. Günther Lehmann, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Rupert Pischel, Wuppertal

Arbeitsgruppe WW-8.2 Funktionskontrolle von Anlagen zur Herstellung der Durchgängigkeit

Dipl.-Ing. Jens Görlach, Jena (Sprecher)

Dipl.-Ing. Markus Faller, Kirtorf-Wahlen

Jan Paulusch, Bonn

Dipl.-Fischereiing. Steffen Zahn,

Potsdam-Sacrow

Hauptausschuss Wirtschaft (WI)

- Kostenfragen
- Investitionen
- Vergabe
- Rechnungswesen
- Entgelte
- Qualitätssicherung
- Managementsysteme

Dr. Jochen Stemplewski, Essen (Vorsitzender)

Dipl.-Volksw. Klemens Bellefontaine, Koblenz

Dipl.-Ing. Eckhard Bomball, Grevesmühlen

Dr.-Ing. Hans-W. Dahlem, Essen

Prof. Dr.-Ing. Max Dohmann, Aachen

Dipl.-Ing. Rolf-Dieter Dörr, Bonn

Dipl.-Ing. Norbert Engelhardt, Bergheim

Dr.-Ing. Peter Evers, Essen

Dr. Michael J. Gellert, Waltrop

Dipl.-Ing. Gabriele Köller, Hamburg

Franz-Peter Schiffer, Bergheim

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen

Reimer Steenbock, Barum

Fachausschuss WI-1 Grundsatzfragen/ Neue Entwicklungen

- Branchenbild
- Benchmarking/BSC
- Auswirkungen struktureller Veränderungen
- Ökonomische Aspekte der WRRL

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen (Obmann)

Dipl.-Ing. Lutz Altenwerth, Holm

Bauass. Dipl.-Ing. Jürgen Freymuth, Kassel

Prof. Dr. Christoph Lange, Essen

Dr.-Ing. Natalie Palm, Aachen

Prof. Dr.-Ing. habil. Jens Tränckner, Rostock

Arbeitsgruppe WI-1.1 Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen (Sprecher)

Dr.-Ing. Arno Bäumer, Essen

Dipl.-Ing. Peter Graf, Köln

Dipl.-Wirt.-Ing. Oliver Hug, Berlin

M.A. Dirk Seifert, Berlin

M.A. Vera Szymansky, Berlin

Arbeitsgruppe WI-1.2 Benchmarking, Balanced Scorecard/Neue Steuerungsinstrumente

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz, Essen (Sprecher)

Dr.-Ing. Arno Bäumer, Essen

Dipl.-Ing. Dörte Burg, Hannover

Dipl.-Kfm. Frank Endrich, Stuttgart

BauAssin Dr.-Ing. Heike Goebel, Essen

Dipl.-Ing. Peter Graf, Köln

Dipl.-Ing. Klaus Höckel, Hennigsdorf

Dipl.-Wirt.-Ing. Oliver Hug, Berlin

Dr. Daniel Petry, Bonn

Arbeitsgruppe WI-1.3 Wirtschaftliche Auswirkungen struktureller Veränderungen

Prof. Dr.-Ing. habil. Jens Tränckner, Rostock (Sprecher)

Dr.-Ing. Torsten Franz, Hamburg

Bauass. Dipl.-Ing. Jürgen Freymuth, Kassel

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Rüdiger Jathe, Bremen

Dipl.-Umweltwiss. Andreas Obermayer,

Neubiberg

Dr.-Ing. Uwe Winkler, Leipzig

Arbeitsgruppe WI-1.4 Ökonomische Aspekte der WRRL

Dr.-Ing. Natalie Palm, Aachen (Sprecherin)
Dipl.-Math. oec. Dr. Harald Breitenbach, Koblenz
Dr.-Ing. Issa Ibrahim Nafo, Essen
Prof. Dr. Sigrid Schaefer, Essen
Dipl.-Ing. Winfried Schreiber, Mainz
Dr. Nicola Werbeck, Bochum
Dipl.-Ing. Paul Wermter, Aachen
Dr.-Ing. Michael Weyand, Essen

Fachausschuss WI-2 Investitionen und Betriebskosten in der Wasserwirtschaft

- Kostenermittlung
- Analyse der Kosten
- Kostenstrukturierung
- Investitionsentscheidung
- Controlling

Bauass. Dr.-Ing. Peter Evers, Essen (Obmann)
Dr.-Ing. Maike Beier, Hannover
Dipl.-Ing. Michael Leinhos, Koblenz
Dipl.-Ing. Christoph Ontyd, Gelsenkirchen
Dipl.-Kfm. Adolf-Ernst von Seidlitz, Wuppertal-Barmen

Arbeitsgruppe WI-2.1 Kostenstrukturen in der Wasserwirtschaft

Dr.-Ing. Maike Beier, Hannover (Sprecherin)
Dr.-Ing. Gerd Krenzer, Aachen (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. Diethard Hunold, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Stefan Ruchay, Düren
Dr.-Ing. Volker Schmid-Schmieder, Saarbrücken
Dipl.-Ing. Rainer Schrader, Jüchen
Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Stefan Vöcklinghaus, Düsseldorf

Arbeitsgruppe WI-2.2 Wirtschaftliche Bewertung von (Re-)Investitionsvorhaben

Dipl.-Kfm. Adolf-Ernst von Seidlitz, Wuppertal (Sprecher)

Fachausschuss WI-3 Organisation und Finanzierung

- Rechtsformen und Organisationsmodelle
- Privatisierungsfragen
- Entgelt- u. Steuerfragen
- Rechnungswesen

Reimer Steenbock, Barum (Obmann)
Klemens Bellefontaine, Koblenz (Stellvertretender Obmann)
Dipl.-Ing. Lutz Altenwerth, Holm
Dipl.-Ing. Jürgen Bolder, Freiburg
Dipl.-Ing. Eckhard Bomball, Grevesmühlen
Dr. Harald Breitenbach, Koblenz
Marlies Dewenter-Steenbock, Reinbek
Dipl.-Ing. Rainer Domnick, Düsseldorf
Frank Endrich, Stuttgart
Rolf Flerus, Niederzissen
Dr. Michael J. Gellert, Waltrop
Dr. Heribert Gisch, Saarbrücken
Dipl.-Ing. Karl-Wilhelm Hördemann, Aachen
Mario Kestin, Herzberg
RA Turgut Pencereci, Bremen
RA Michael Richter, Nümbrecht
Prof. Dr.-Ing. Karl-Ulrich Rudolph, Witten
RA Michael Scheier, Bergisch Gladbach
Franz-Peter Schiffer, Bergheim
Michael Sommer, Erfurt
Dipl.-Ing. Hanno Steinle, Merklingsen

Arbeitsgruppe WI-3.1 Organisations- und Betriebsformen Privatisierung

Reimer Steenbock, Barum (Sprecher)
Dipl.-Ing. Jürgen Bolder, Freiburg
Wolfgang Britsch, Düsseldorf
Marlies Dewenter-Steenbock, Reinbek
Prof. Dr.-Ing. Karl-Ulrich Rudolph, Witten
Dipl.-Ing. Hanno Steinle, Merklingsen

Arbeitsgruppe WI-3.2 Entgelte und Steuern

Klemens Bellefontaine, Koblenz (Sprecher)
Wolfgang Britsch, Düsseldorf
Rolf Flerus, Niederzissen
Dr. Michael J. Gellert, Waltrop
Dipl.-Ing. Hanno Steinle, Merklingsen

Arbeitsgruppe WI-3.3 Vermögensbewertung und Rechnungswesen

Dipl.-Ing. Karl-Wilhelm Hördemann, Aachen (Sprecher)
Klemens Bellefontaine, Koblenz
Dr. Harald Breitenbach, Koblenz
Marlies Dewenter-Steenbock, Reinbek
Joachim Dudev, Essen
Rolf Flerus, Niederzissen
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick, Frechen
Dipl.-Ing. Thorsten Sudhof, Pforzheim
Dipl.-Ing. Zeljko Tavcer, Duisburg

Fachausschuss WI-4 Leistungsqualität und Vergabeverfahren

- Ausschreibungsverfahren und Vergaberecht
- Qualitätsfragen
- Fachliche Qualifikation und technische Leistungsfähigkeit
- Präqualifikation

Dipl.-Ing. Gabriele Köller, Hamburg (Obfrau)
Jürgen H. Schäfer, Dornstadt (Stellvertretender Obmann)
RA Prof. Dr. Thomas Ax, Neckargemünd
Dr.-Ing. Hans-W. Dahlem, Essen
Dipl.-Ing. (TU) Andreas Jessen, Bamberg
Dipl.-Ing. Peter Kalte, Mannheim
Dipl.-Ing. Hermann Knotte, Essen
Dipl.-Ing. Michael Koch, Bremen
Prof. Dr.-Ing. Markus Schröder, Aachen

Arbeitsgruppe WI-4.1 Ausschreibungs- und Vergabeverfahren

Dipl.-Ing. Gabriele Köller, Hamburg (Sprecherin)
Dipl.-Ing. Thomas Calmer, Hamburg
Dipl.-Ing. Michael Daehn, Schwaig
Dipl.-Ing. Rudolf Reinhard Feickert, Weilburg
RA Matthias Grünhagen, Berlin
Dipl.-Ing. Ulrich Krath, Koblenz
Britta Leue, Essen
Carsten Pohl, Hamburg
Dipl.-Ing. Heinrich Schäfer, Bergheim
Jürgen H. Schäfer, Dornstadt
Franz Schröder, Essen
Dr.-Ing. Franz Zior, Darmstadt

Arbeitsgruppe WI-4.2 Qualitätsmerkmale für Leistungen bei Planung, Bau und Betrieb

Dipl.-Ing. Michael Koch, Bremen (Kommissarischer Sprecher)
Dr. Harald Breitenbach, Koblenz
Joachim Dudev, Essen
Dipl.-Ing. Ulrich Goerschel, Berlin
Dipl.-Ing. Andreas Hartmann, Berlin
Dipl.-Ing. Stefan Kaufmann, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Andreas Lehnert, Magdeburg
Dipl.-Ing. Gerhard Mauer, Oldenburg
Dr.-Ing. Gundela Metz, Dresden
Dipl.-Ing. Bernd Selzner, Saarbrücken
Dipl.-Ing. Hanno Steinle, Merklingsen
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Würzburg, München

Arbeitsgruppe WI-4.4 Ingenieurleistungen

Prof. Dr.-Ing. Markus Schröder, Aachen (Sprecher)
RAin Gritt Diercks-Oppler, Hamburg
Prof. Dr.-Ing. Hermann Hütter, Karlsruhe
Dipl.-Ing. (TU) Andreas Jessen, Bamberg
Dipl.-Ing. Peter Kalte, Mannheim
Dipl.-Ing. Reinhard Ketteler, Essen
Dipl.-Ing. Stefan Koenen, Bochum
Dr.-Ing. Gundela Metz, Dresden
Dr.-Ing. Joachim Reichert, Berlin
Dr.-Ing. Erich Rippert, Weiterstadt
Dr. Uwe Sollfrank, Baden, Schweiz
Dipl.-Ing. Ingo Wittke, Köln

Fachausschuss WI-5 Managementsysteme/Technisches Sicherheitsmanagement

- Integrierte Managementsysteme
- Technisches Sicherheitsmanagement

Bauass. Dipl.-Ing. Norbert Engelhardt, Bergheim (Obmann)
Dr. Bernd Bucher, Bergheim
Dipl.-Bauing. Bernd Hünting, Freiburg
Bauass. Dipl.-Ing. Robert Knechtelsdorfer, München
Bauass. Dipl.-Ing. Antje Nielinger, Essen
Dr.-Ing. Frank Obenaus, Bottrop
Dr. Thomas Rätz, Mainz
Dipl.-Ing. Gabriele Schmidt, Bonn
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Schulz, Chemnitz
Dipl.-Biol. Enno Thyen, Lübeck

Arbeitsgruppe WI-5.1 TSM Abwasser

Dipl.-Bauing. Bernd Hünting, Freiburg (Sprecher)
Bauass. Dipl.-Ing. Norbert Engelhardt, Bergheim (Stellvertretender Sprecher)
Dipl.-Ing. (FH) Dirk Bankes, Peine
Dipl.-Ing. (FH) Günter Beckermann, Magdeburg
Dipl.-Ing. Thomas Bothe, Gießen
Dipl.-Ing. Dörte Burg, Hannover
Dipl.-Ing. Thilo Kopmann, Eichenau
Dr.-Ing. Klaus Kruse, Arnsberg
Dipl.-Ing. Konstanze Michler, Leipzig
Dipl.-Ing. Jürgen Peters, Osnabrück
Dipl.-Phys. Axel Rödiger, Bergen

Arbeitsgruppe WI-5.2 TSM Gewässer

Dr. Bernd Bucher, Bergheim (Sprecher)
Dipl.-Ing. Friedrich Altmann, Ansbach
Dipl.-Ing. Hinrich Doering, Bergheim
Dipl.-Ing. Richard Eckhoff, Westerstede
Dipl.-Geol. Sebastian Fritze, Bautzen
Dr. Thomas Rätz, Mainz
Dipl.-Ing. Peter Wundrak, Dresden

Arbeitsgruppe WI-5.3 „Prozessorientierte Managementsysteme“

Dipl.-Biol. Enno Thyen, Lübeck (Sprecher)
BauAssin Dr.-Ing. Heike Goebel, Essen (Stellvertretende Sprecherin)
Hermann Doblinger, Alling
Dipl.-Ing. Kerstin Euhus, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Henning Heidermann, Bergheim
Dipl.-Ing. Hélène Opitz, Hennef

Dipl.-Phys. Axel Rödiger, Bergen
Heidi Schenk, Eichenau
Dipl.-Bauing. ETH Jürg Wiesmann, Volketswil

Koordinierungskreis der Hauptausschuss-Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Werner Kristeller, Frankfurt (Sprecher)
LBD Dipl.-Ing. Arndt Bock, Ansbach
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, Neubiberg (bis 31.12.13)
Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Ditttrich, Braunschweig
Dr.-Ing. Uwe Müller, Dresden (ab 01.01.14)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen
Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Hannover
RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Robert Schmidt, München
Dr. Jochen Stemplewski, Essen

Koordinierungsgruppe Anthropogene Spurenstoffe im Wasserkreislauf

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Düren (Sprecher)
Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Ekkehard Christoffels, Bergheim
Bauass. Dr.-Ing. Peter Evers, Essen
Dipl.-Ing. Veit Flöser, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Thomas Grünebaum, Essen
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Klopp, Essen
Dr. rer. nat. Wilfried Manheller, Viersen
Dr. Günter Müller, Dormagen
Dr. rer. nat. Andrea Poppe, Köln
RA Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach
Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Essen
Prof. Dr. Thomas Ternes, Koblenz
Dipl.-Biol. Sabine Thaler, Hennef

Koordinierungsgruppe Hochwasser

Prof. Dr. rer. nat. Robert Jüpner, Kaiserslautern (Sprecher)
Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein (Stellvertretender Sprecher)
Dr.-Ing. Roland Boettcher, Urbar
Dipl.-Ing. Heinz Brandenburg, Köln
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München
Bauass. Dr.-Ing. Peter Evers, Essen
Dipl.-Ing. Bettina Falkenhagen, Köln
Dipl.-Ing. Meike Gierk, Bonn
Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach
Dipl.-Ing. Erich Schlotthauer, Perleberg
Dr.-Ing. Hans-Ulrich Sieber, Dresden
Prof. Dr. Gabriele Wernecke, Koblenz

Koordinierungsgruppe Wasserwirtschaftliche Strategien zum Klimawandel

Dipl.-Ing. Arndt Bock, Ansbach (Sprecher)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München (Stellvertretender Sprecher)
Dr. rer. nat. Klaus Becker, Siegburg
Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bolle, Aachen
Dipl.-Ing. Peter Brune, Saarbrücken
Dr. Bernd Bucher, Bergheim
Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Kassel
Prof. Dr.-Ing. Thomas Grünebaum, Essen
Dr.-Ing. Holger Hoppe, Erkrath
Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Patt, Bonn

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp, Aachen
Dr.-Ing. Klaus Piroth, Alsbach-Hähnlein
Dr. Frank Andreas Schendel, Bergisch Gladbach
Dr.-Ing. Wernfried Schier, Kassel
Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Kaiserslautern
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, Dresden
Dr. Jochen Stemplewski, Essen
Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl, Münster
Prof. Dr.-Ing. habil. Marc Wichern, Bochum

FgHW Beirat

Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen (Vorsitzender)
Prof. Dr. Bernd Cyffka, Eichstätt (Stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr.-Ing. Axel Bronstert, Potsdam
Dr. Johannes Cullmann, Koblenz
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München
Prof. Dr. Mariele Evers, Bonn
Prof. Dr. Nicola Fohrer, Kiel
Prof. Dr. rer. nat. Robert Jüpner, Kaiserslautern
Prof. Dr.-Ing. Hans-B. Kleeberg, München
Prof. Dr. Andreas Schumann, Bochum

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Aachen (Sprecher)
Prof. Dr. Bernd Cyffka, Eichstätt (Kommissarischer Sprecher)
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, München
Prof. Dr. Mariele Evers, Bonn
Prof. Dr. rer. nat. Robert Jüpner, Kaiserslautern
Prof. Dr.-Ing. Hans-B. Kleeberg, München
Dr. Christian Reinhardt-Imjela, Berlin
Dipl.-Geogr. Gerhard Strigel, Koblenz

Ad-hoc AG Hygiene

Prof. Dr. med. vet. Ludwig Hölzle, Stuttgart (Sprecher)
Dr. rer. nat. Andrea Rechenburg (Stellvertretende Sprecherin)
M. Sc. Astrid Bischoff, Griesheim
Dr. Nicole Brennholz, Koblenz
Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Ekkehard Christoffels, Bergheim
Prof. Dr.-Ing. Norbert Dichtl, Braunschweig
Dr. Carmen Gallas-Lindemann, Moers
Dr. Karin Gerhardy, Bonn
Dr. rer. nat. Anne Heyer, Oberhausen
Dipl.-Ing. Michaela Hübner, Düren
Dipl.-Ing. Peter Jagemann, Essen
Dr. Heinrich J. Keusen, Rotenburg
Dipl.-Ing. agr. Rainer Könemann, Bremen
Dr. rer. nat. E.-Peter Kulle, Weimar
Prof. Dr. Regina Nogueira, Hannover
Dr.-Ing. Richard, Klaus Orb, Mertingen
Dr.-Ing. Markus Roediger, Stuttgart
Sabine Rühmland, Berlin
Dipl.-Ing. Wolfgang Schlesinger, Wuppertal
Dr. rer. nat. Christiane Schreiber, Bonn

Impressum

Herausgeber

DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V.
Theodor-Heuss-Allee 17
53773 Hennef, Deutschland
Tel.: 02242 872-333
Fax: 02242 872-100
E-Mail: info@dwa.de
Internet: www.dwa.de

Verantwortlich für den Inhalt

Bauassessor Dipl.-Ing. Johannes Lohaus

Redaktion/Grafik/Layout

Elke Uhe M.A.

Drucklegung

Christiane Krieg

Druck

Bonner Universitäts-Buchdruckerei, Bonn

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

©DWA, Hennef, März 2014

Bildnachweis

Für das uns freundlicherweise zur Verfügung gestellte Bildmaterial (sofern am Bild nicht vermerkt) danken wir:

- Prof. Matthias Barjenbruch
- Deutsche Welthungerhilfe
- Dipl.-Ing. Rolf-Dieter Dörr, BMU
- Emschergenossenschaft
- EWA
- FgHW
- Lutz Fleischer, Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg
- Güteschutz Grundstücksentwässerung
- IWA
- Dr. Thomas Paulus, GFG
- Fotodienste: Digitalstock, iStockphoto und Pixelio sowie
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DWA-Bundesgeschäftsstelle und der DWA-Landesverbände

Servicezeiten der DWA

Kundenzentrum

Tel.: 02242 872-333 • Fax: 02242 872-100
 Mo.-Do. 8:00 - 16:30 Uhr
 Fr. 8:00 - 15:00 Uhr
 E-Mail: info@dwa.de

Technisches Sicherheitsmanagement und Prüfstelle RAL-GZ 968

Tel.: 02242 872-202 • Fax: 02242 872-200
 E-Mail: tsm@dwa.de

Fachauskünfte

Tel.: 02242 872-132 • Fax: 02242 872-100
 Mo.-Fr. 9:00 - 12:00 Uhr
 E-Mail: infostelle@dwa.de

Bildung und Veranstaltungen

Tel.: 02242 872-222 • Fax: 02242 872-135
 E-Mail: bildung@dwa.de

Mitgliederbetreuung

Tel.: 02242 872-123/-140 • Fax: 02242 872-200
 Mo.-Do. 9:00 - 15:00 Uhr
 Fr. 9:00 - 12:00 Uhr
 E-Mail: mitgliederbetreuung@dwa.de



Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.
 Theodor-Heuss-Allee 17 · 53773 Hennef · Deutschland
 Tel.: +49 2242 872-333 · Fax: +49 2242 872-100
 E-Mail: info@dwa.de · Internet: www.dwa.de